

8368

I

Pawlicki I 20

8368

40



(We

Que  
Der

un

We

un

10

ges

Q

om



## Aberglaube

(Uberglaube) aber = a privat: - aberwitz, falscherwitz.

Quelle des aberglaubens. Autorität ist für mich  
Derjenige, dem ich glauben muss, um zu wissen, was mir  
nützlich od. d. d. vernunft zu wissen unmögl. ist.

Wenn ich einem menschen glaube, der nicht stellvertreter Gottes ist,  
um zu wissen, was ich nur d. gott od. seinen stellvertreter wissen kann,  
so bin ich abergläubisch - Lutheraner. -  
gespensterglaube - Abergläubisch kann hierbei sein auch.  
Der d. gar nicht an d. gespenster glaubt.

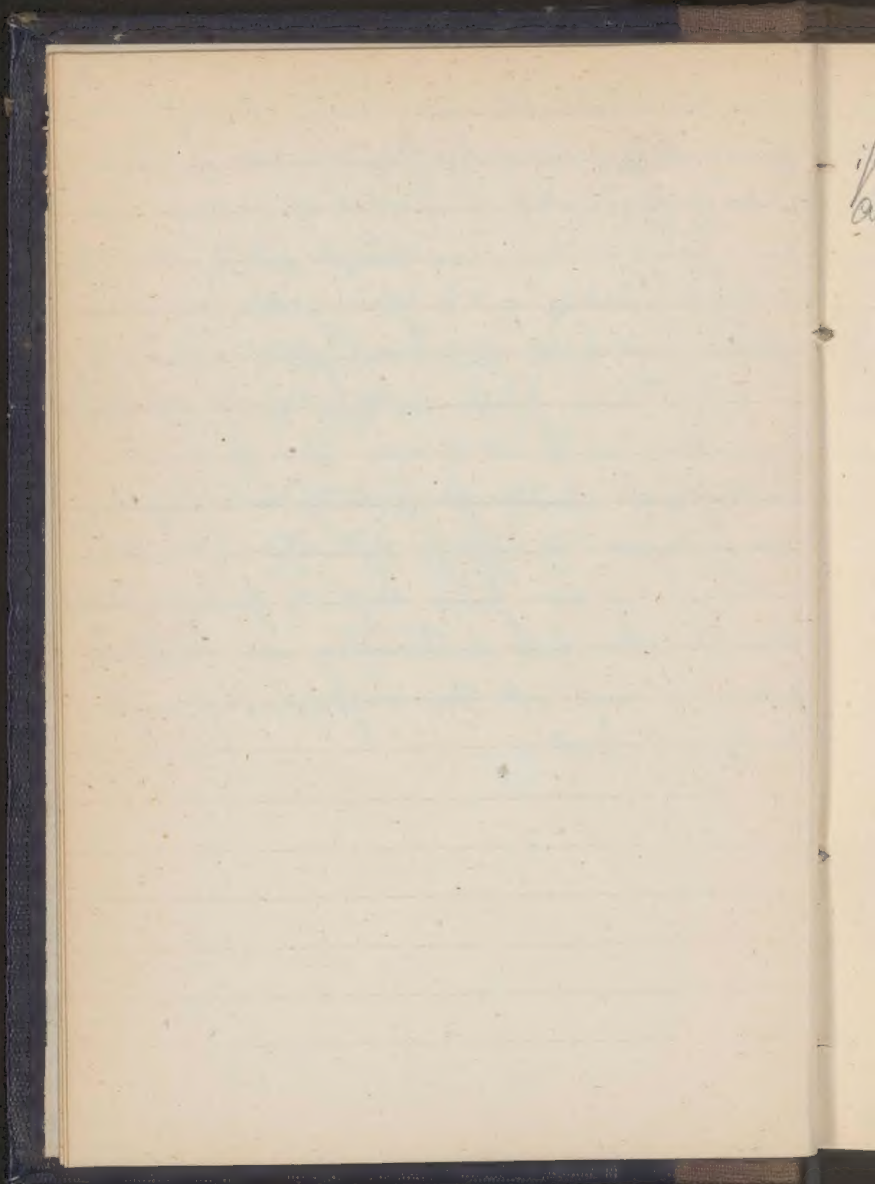
omina

heutige -  
wunderglaube. falsche Defn: abergläubisch ist, wer  
überhaupt an etwas glaubt, gegenüber aber an etwas, was über  
einen menschlichen als Stellvertreter Gottes glaubt. Es ist d.  
ganze Christenth: aberglauben. -

Diese falsche Defn. entsteht durch eine falsche Defn: der ver-  
nunft, d. d. unkonting. d. unterschiedes zw. m. Wissen u. unmittel-  
baren, zw. Vernunft u. offen ab:

abergläubisch ist derjenige, der entweder Vernunft glaubt, der  
etwas nicht wissen kann od. d. glaubt, was d. Natur nach  
nicht sein kann. -

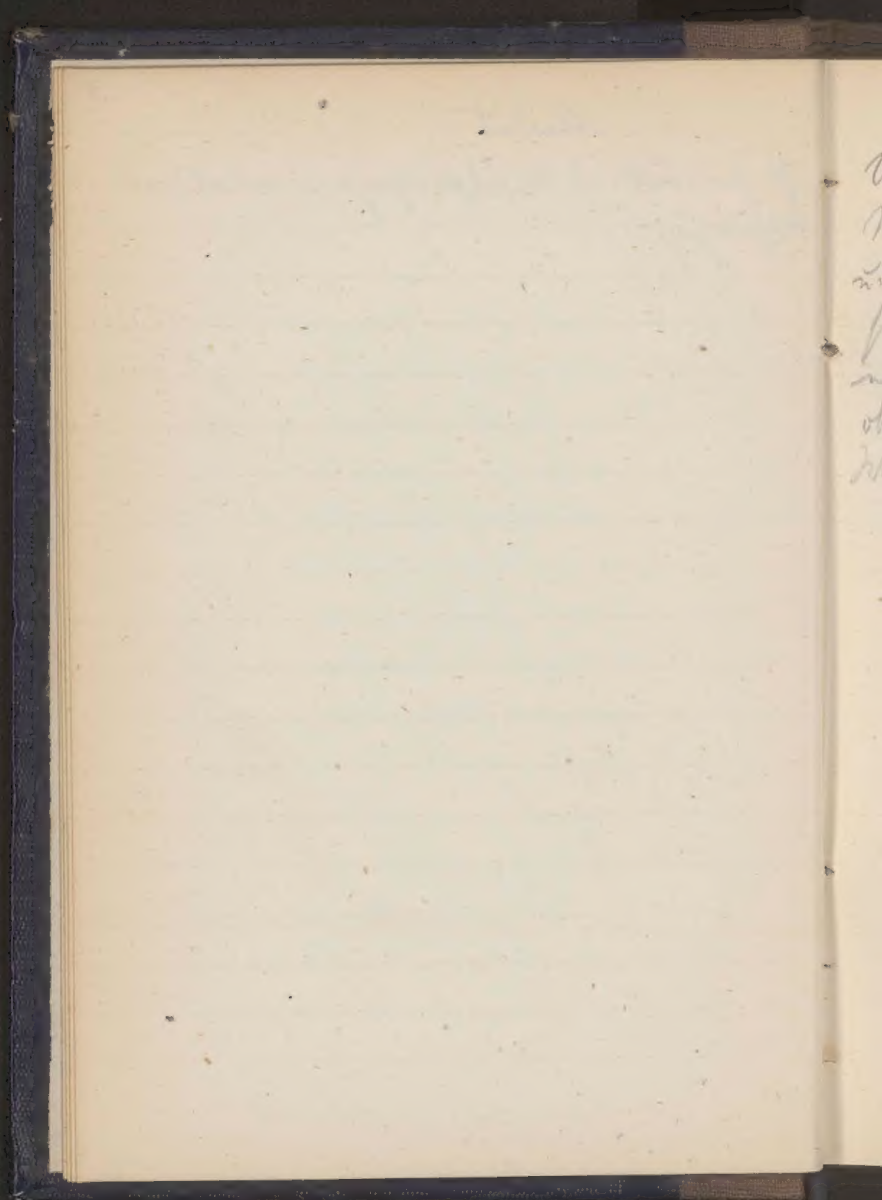






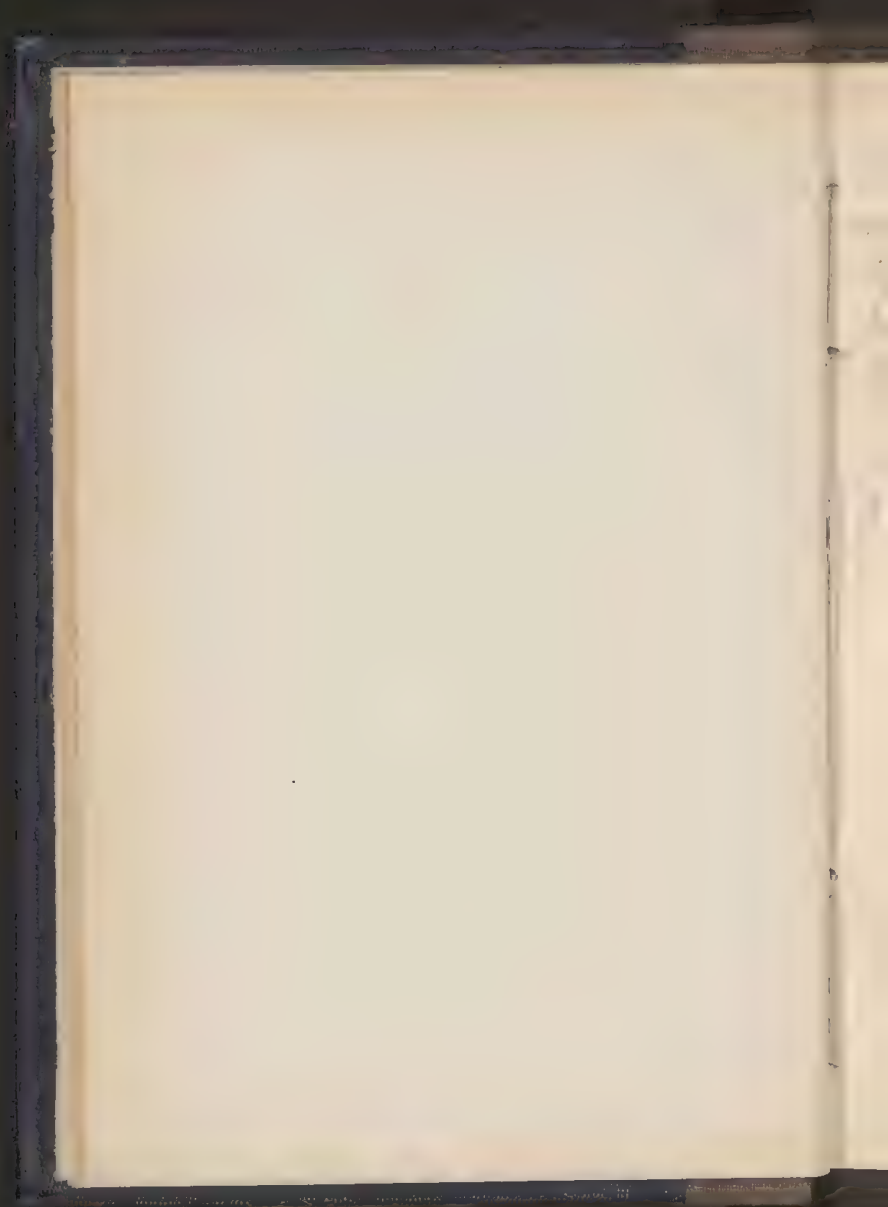
Absolut

ist für und I. Unabhängige - und für I.  
Abhängige



## abstract

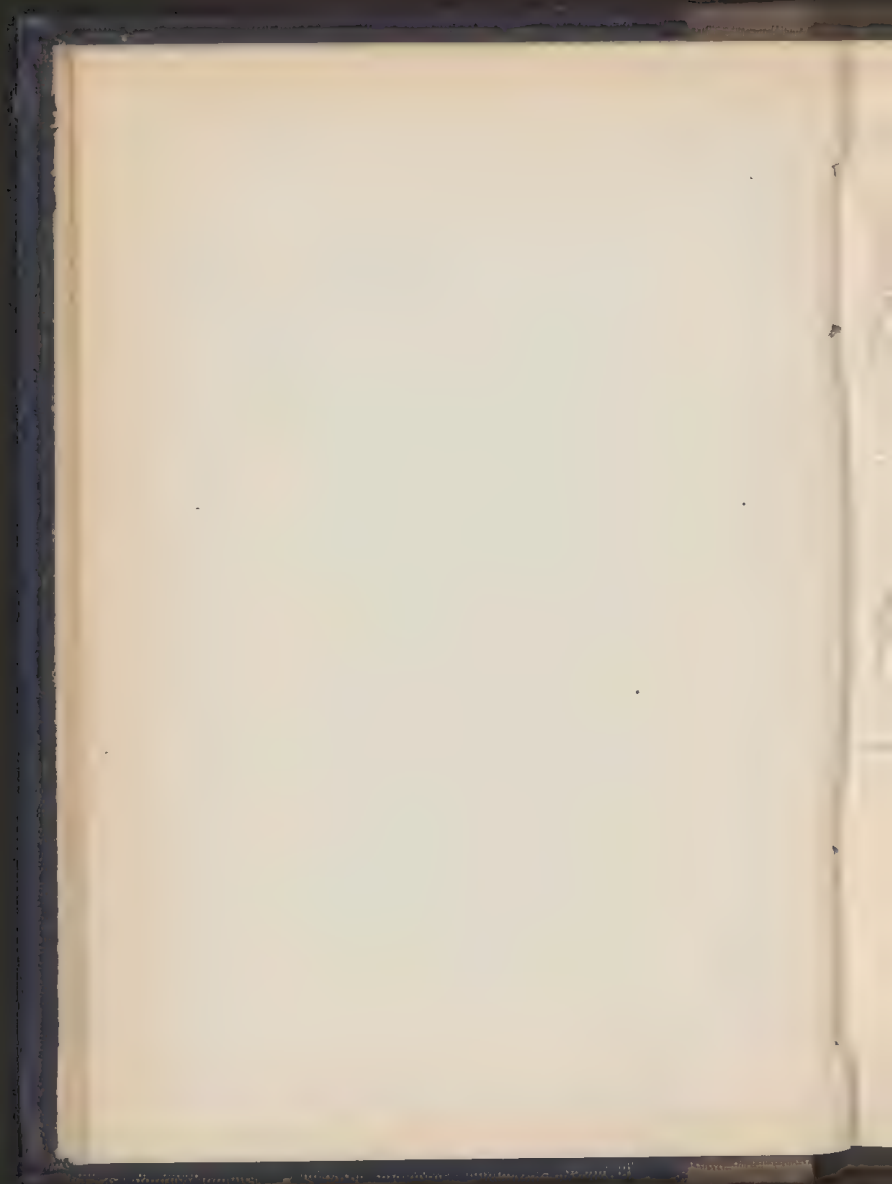
The first part of the paper is devoted to a  
 discussion of the various methods of  
 determining the rate of reaction. It is  
 found that the rate of reaction is  
 proportional to the concentration of the  
 reactants. The second part of the paper  
 is devoted to a discussion of the  
 mechanism of the reaction. It is found  
 that the reaction proceeds through a  
 series of steps, the first of which is  
 the rate-determining step. The third  
 part of the paper is devoted to a  
 discussion of the effect of temperature  
 on the rate of reaction. It is found  
 that the rate of reaction increases  
 with increasing temperature.



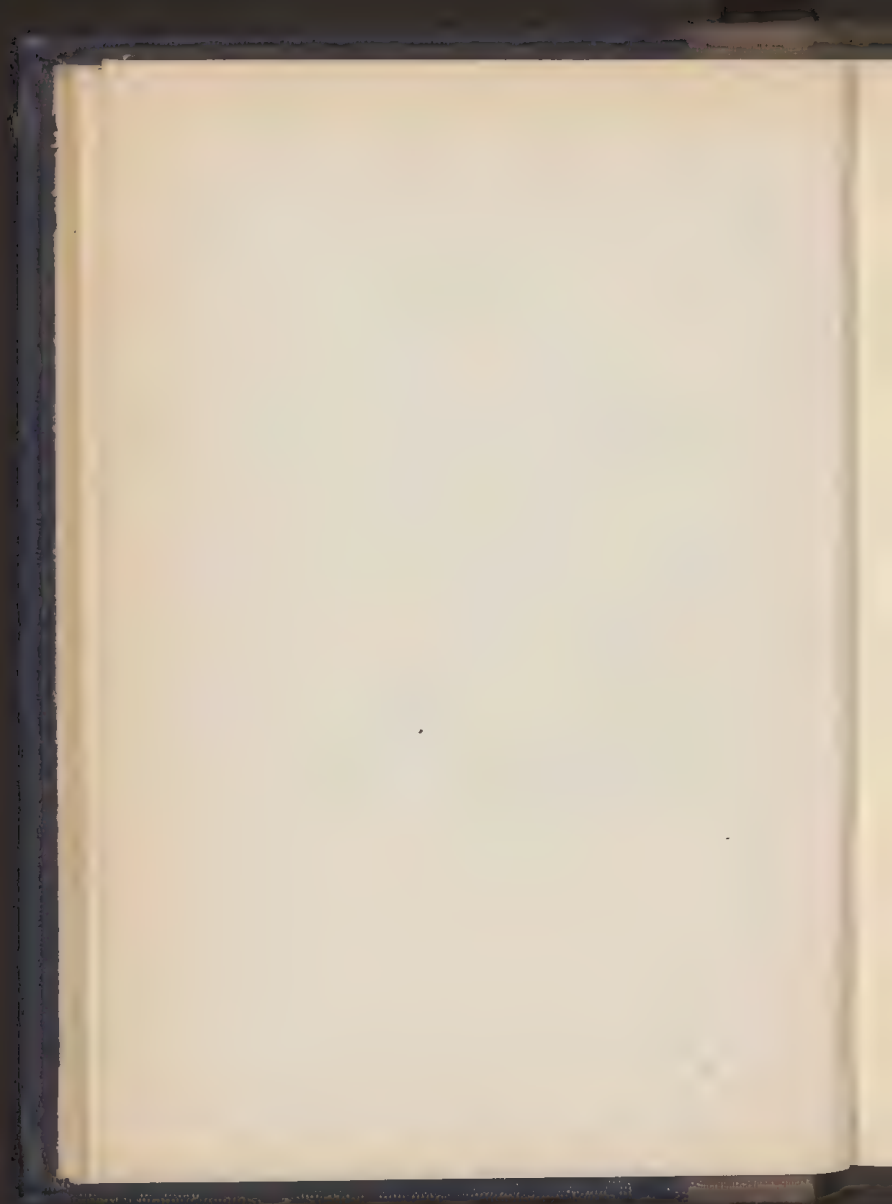


absurd

The first of these is the  
the second is the  
the third is the  
the fourth is the  
the fifth is the  
the sixth is the  
the seventh is the  
the eighth is the  
the ninth is the  
the tenth is the



accident



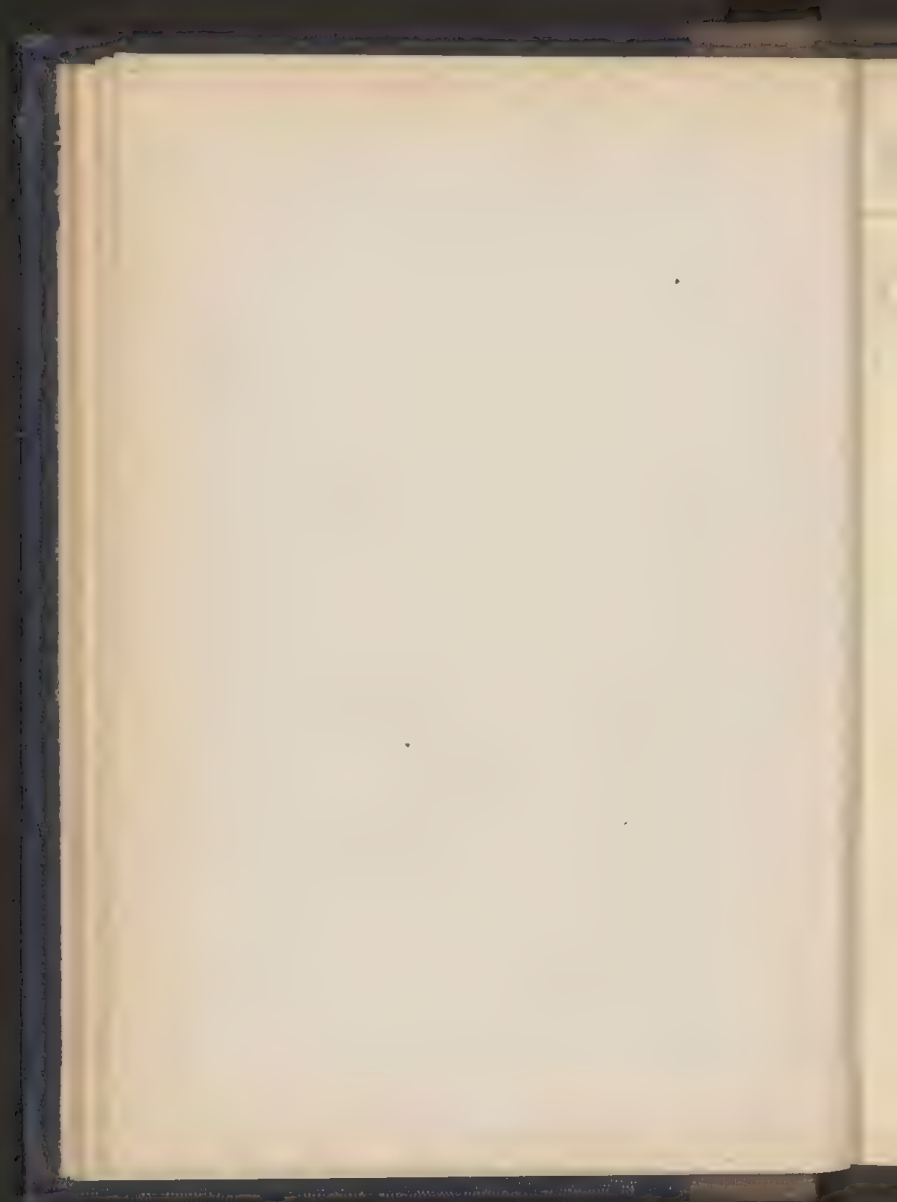


actio in Distanz



adel

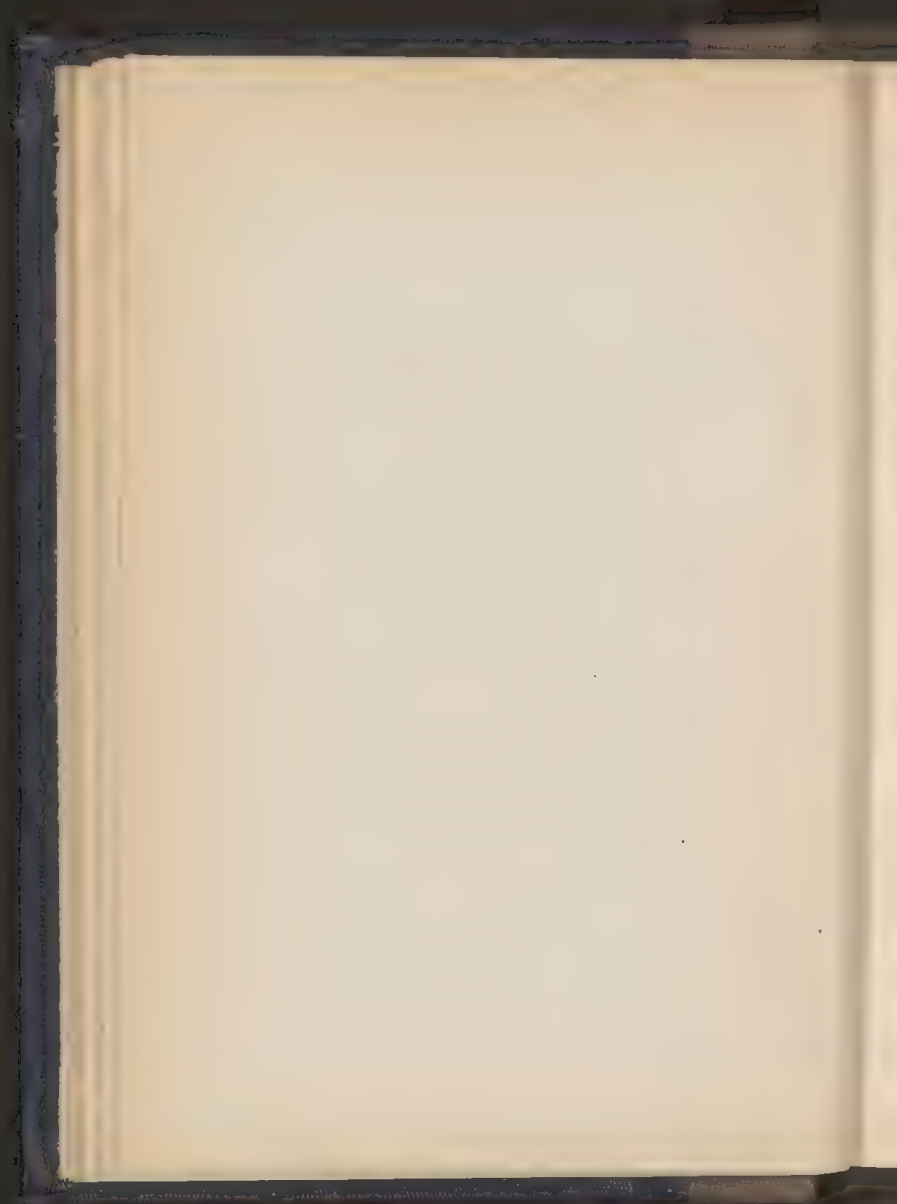
3



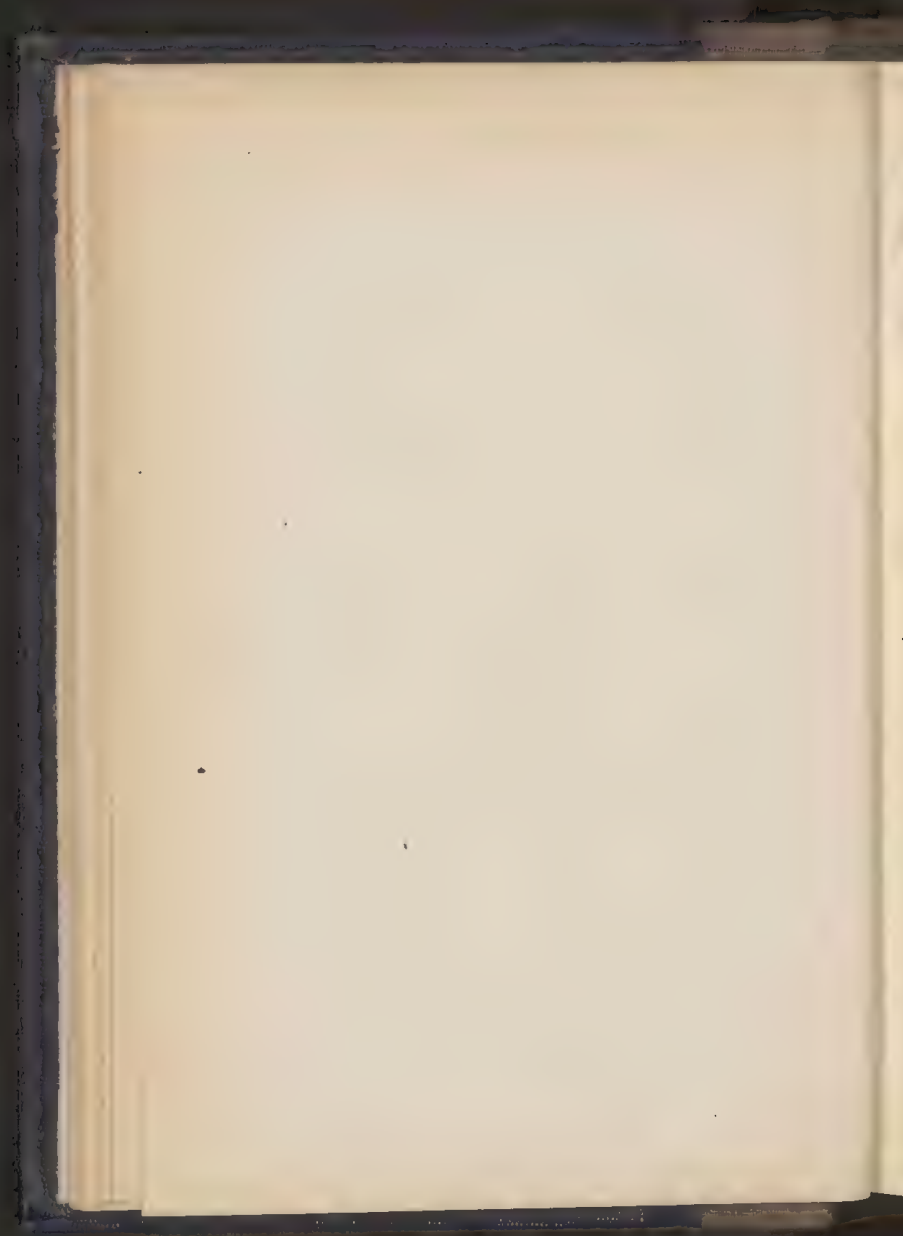


ästhetisch

12



ether



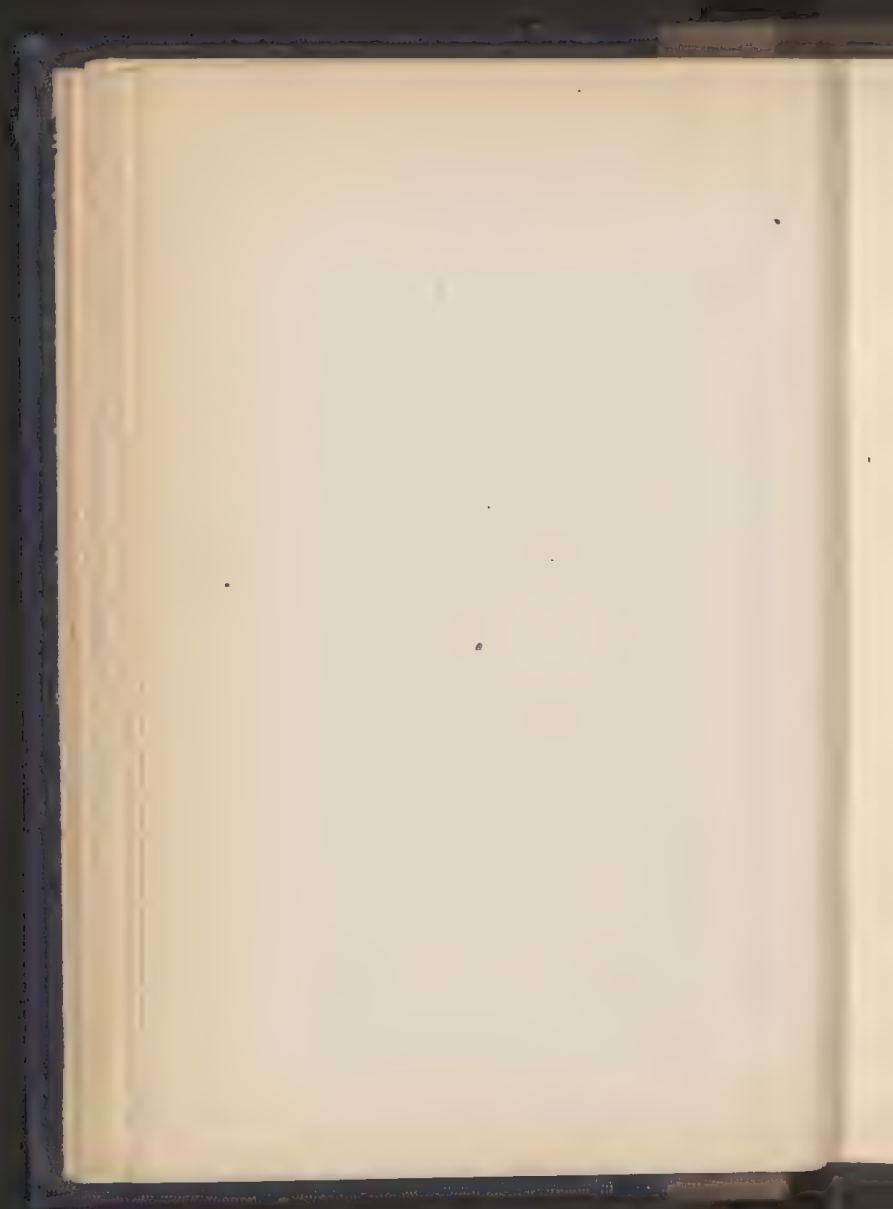


## etiology

1. The first cause of the disease is the  
presence of the virus in the blood.  
2. The second cause is the presence of the virus in the  
tissues of the body.



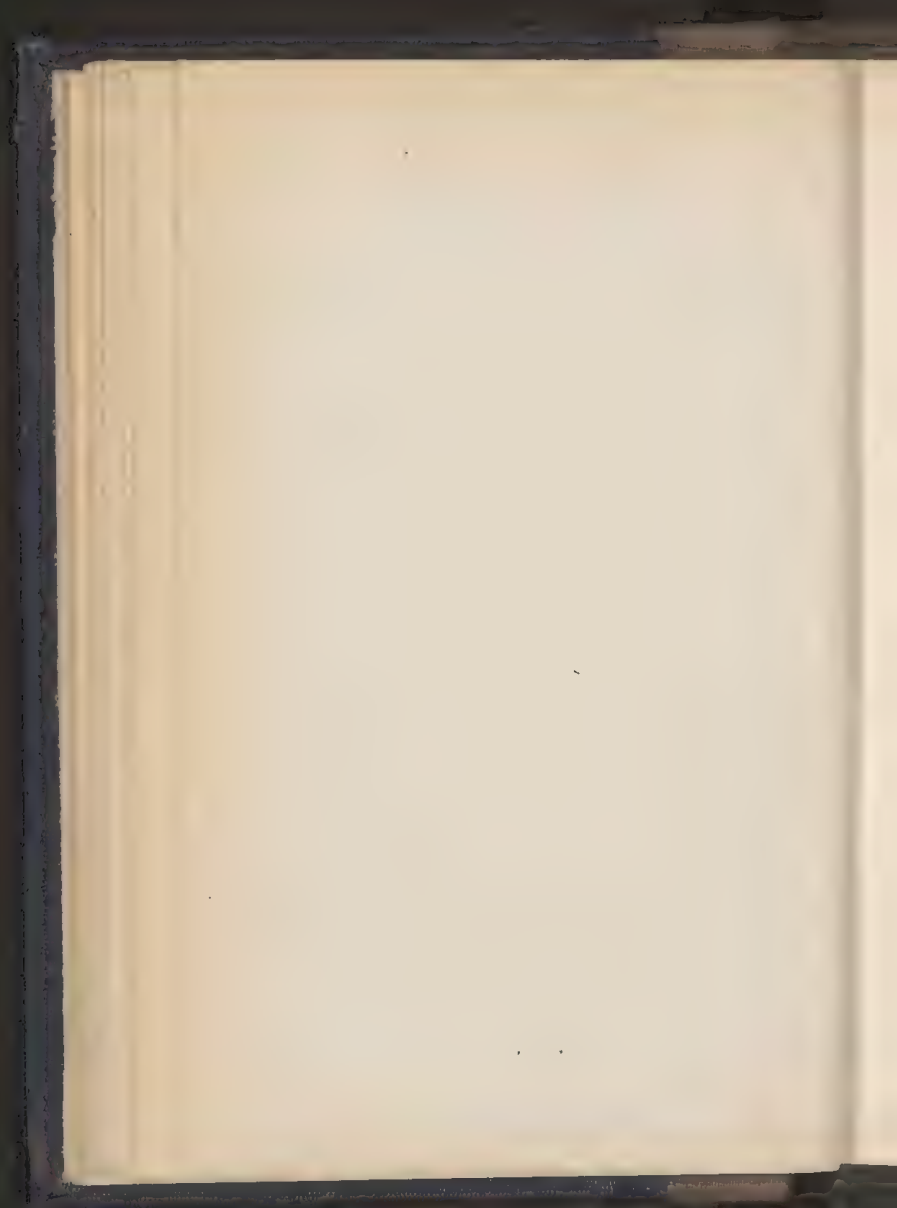
affe



affect

14

1



47  
affectation





akademien



allegorie

14  
15

all-eins-lehre

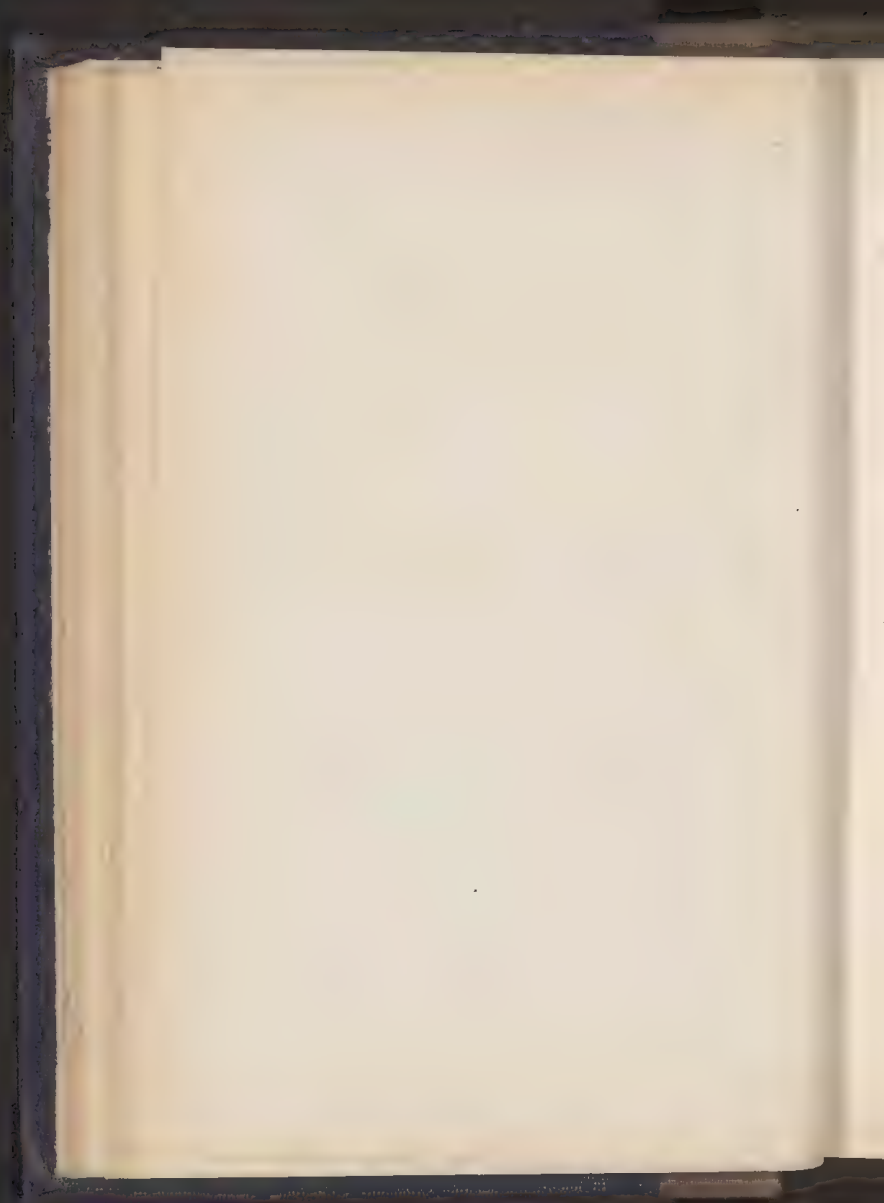
Länge ist 3 Hantelst. in gerader Linie abgem.  
in 1000 ft. 11. 1.



2. allgemeine

2. m. auffmerksam, mit Allgarnausführung

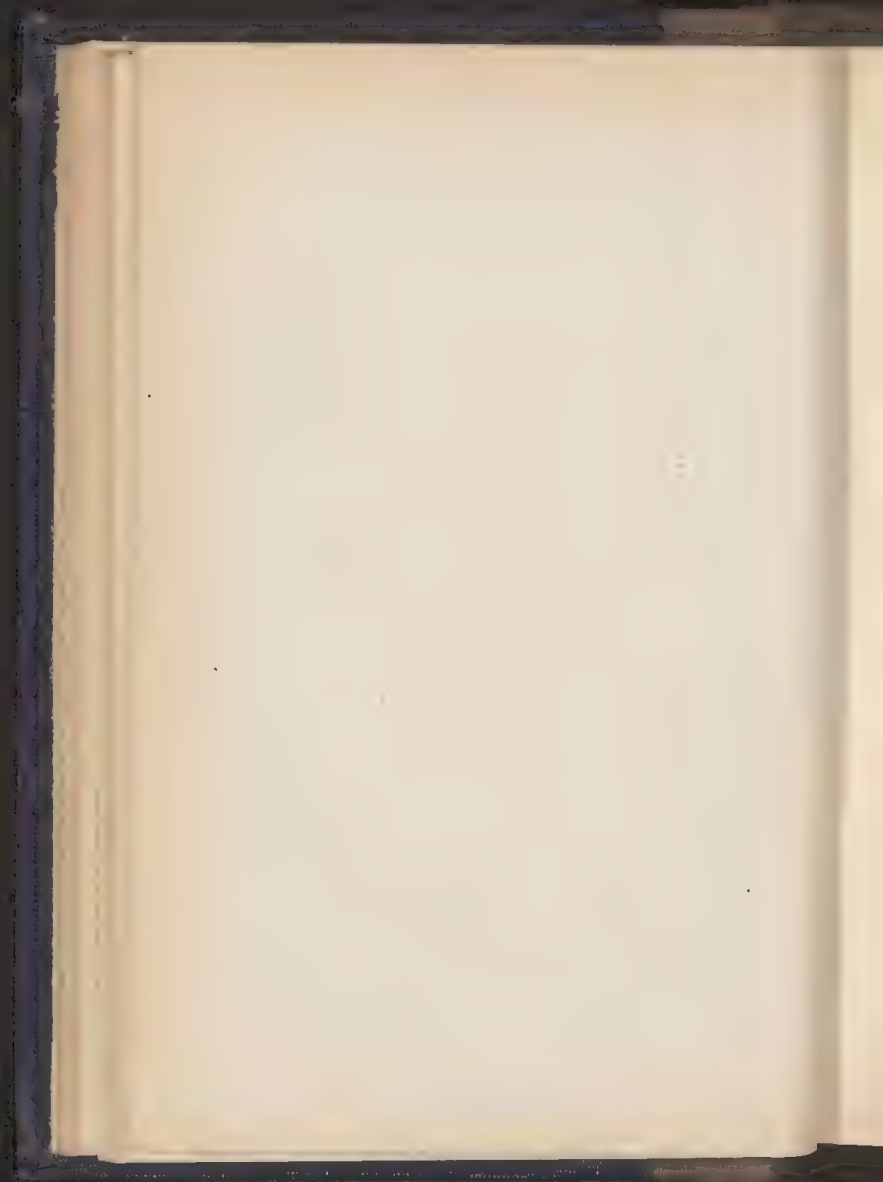




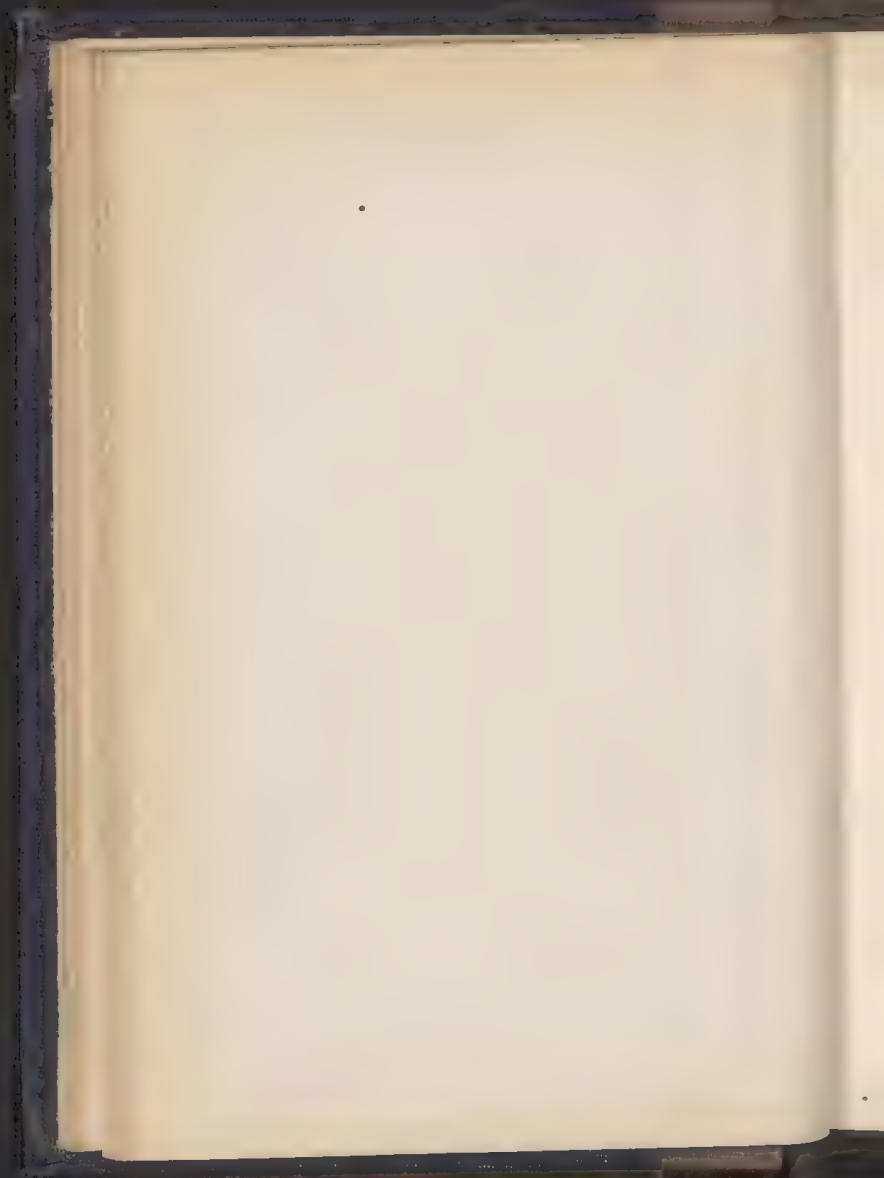
D. atten



(2) *innu'la*



Italijskij



Almaden

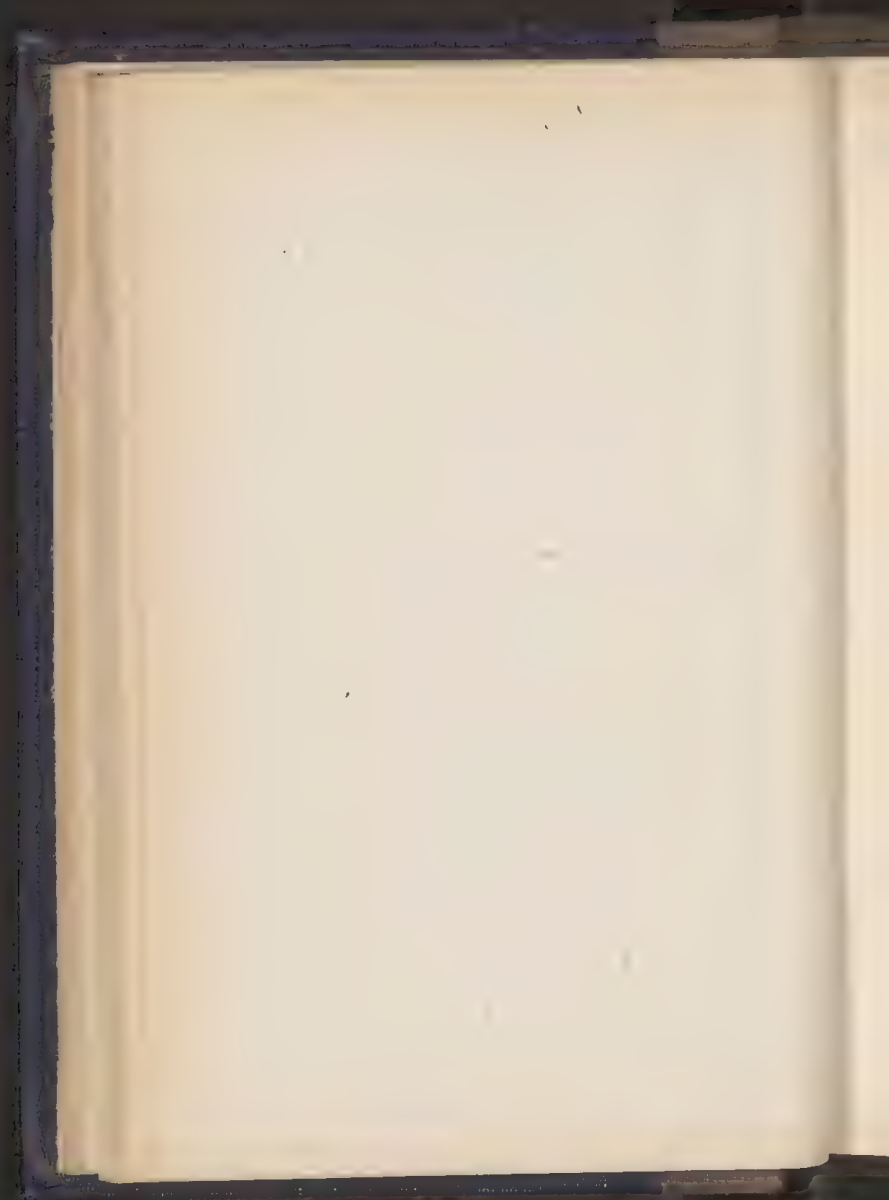




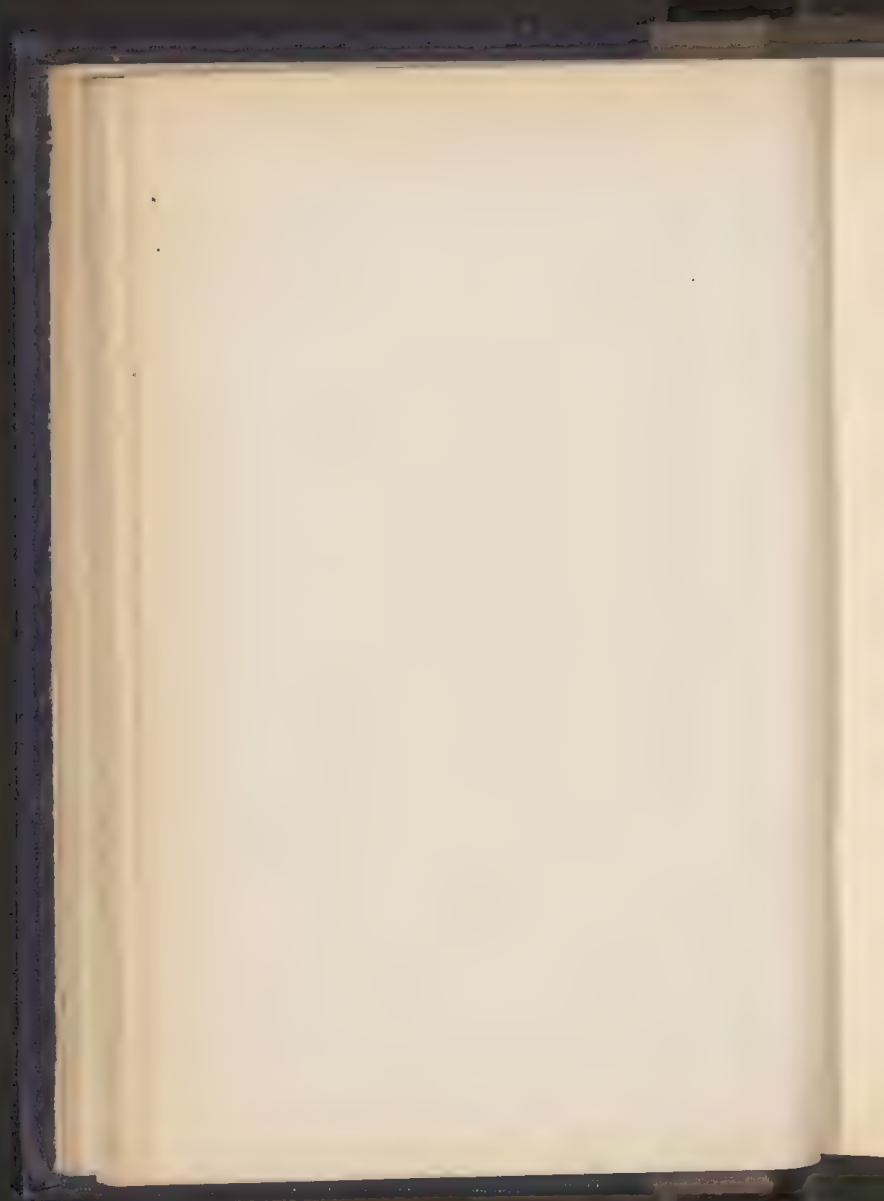
24

[illegible]

L. J. says we might as well let the boys go now, for as  
long as it is nothing to do, she might.



Stenographisch

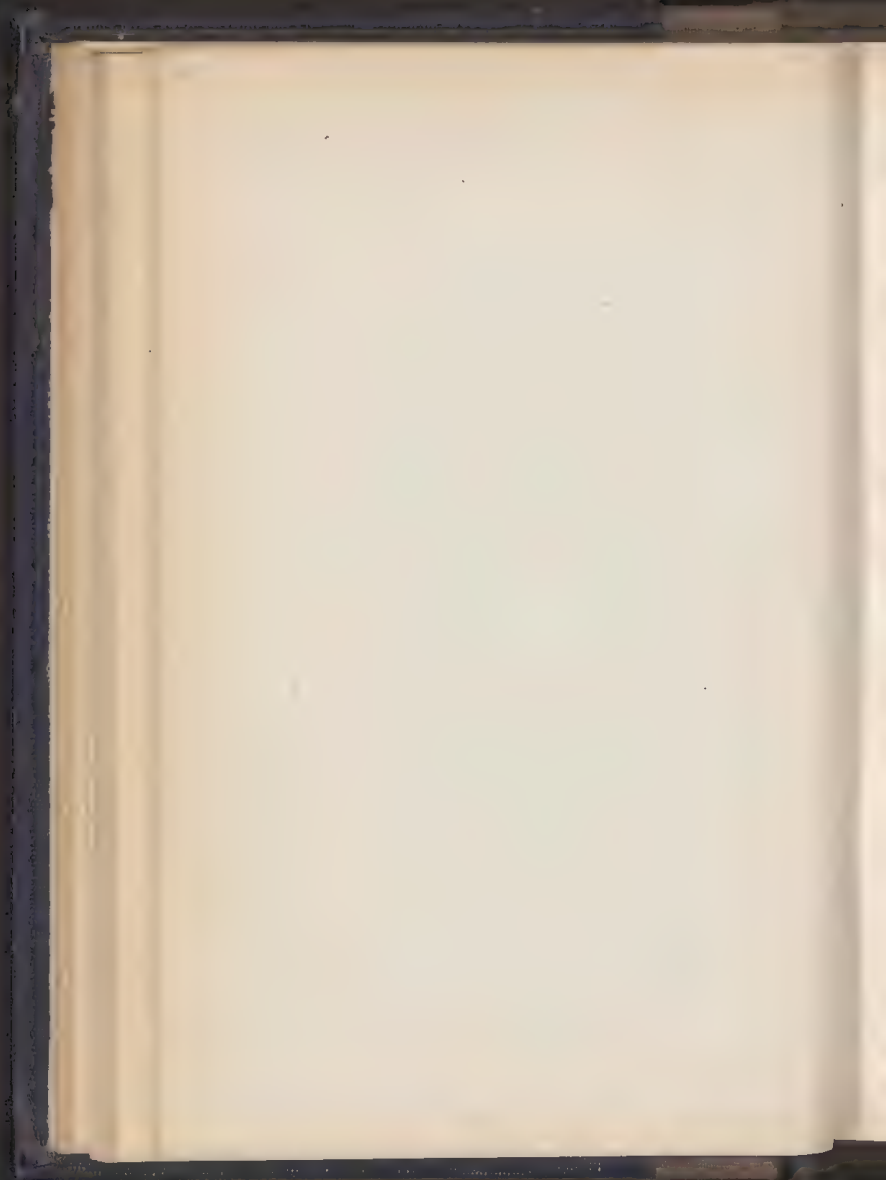


Stuffering



20  
Pneumologia

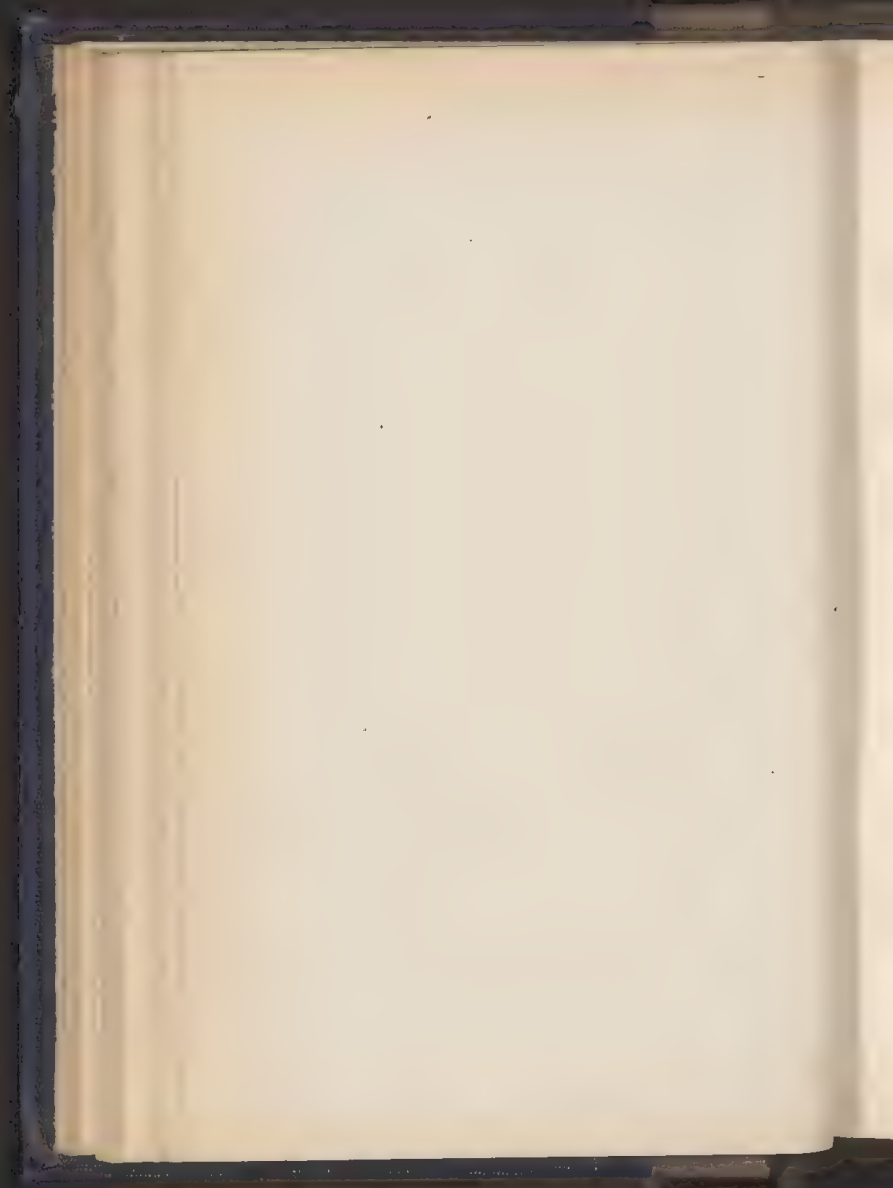




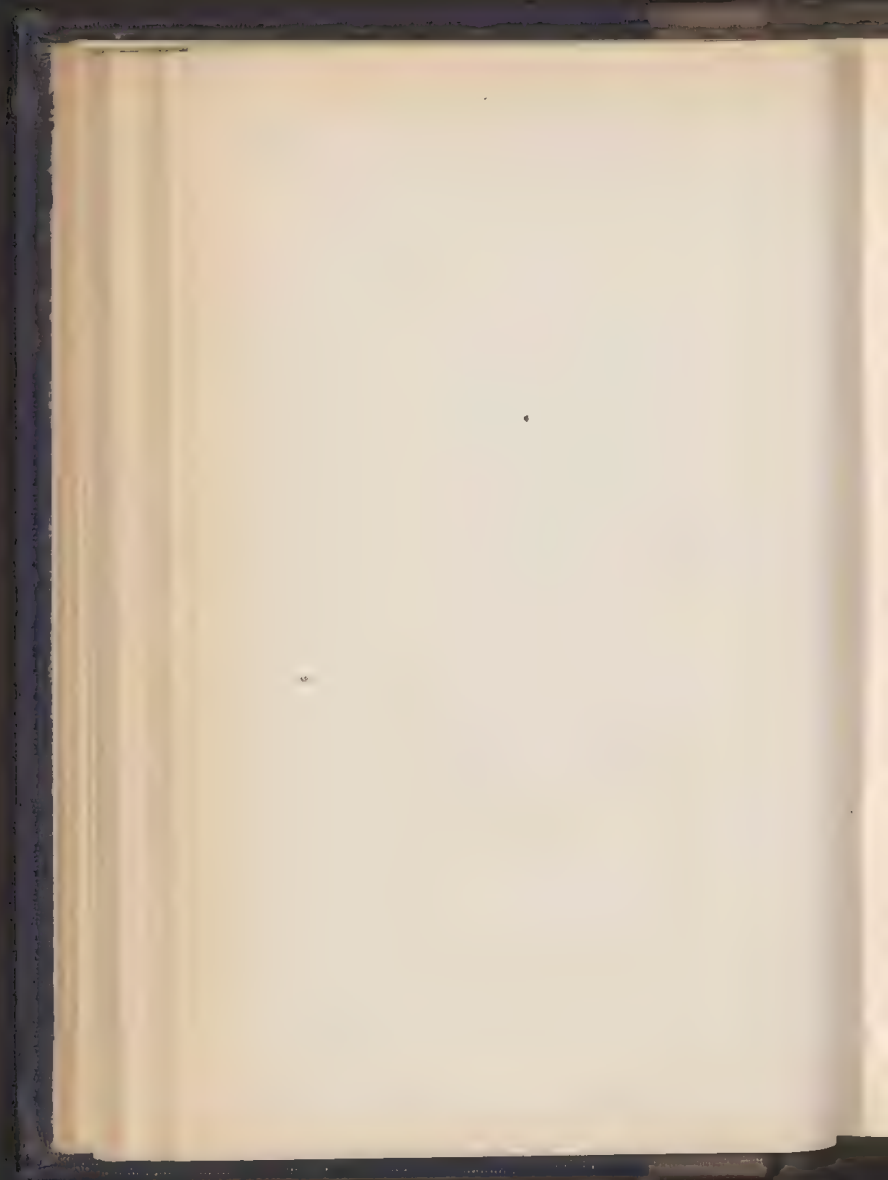
22  
Kubingurdon



Autograph

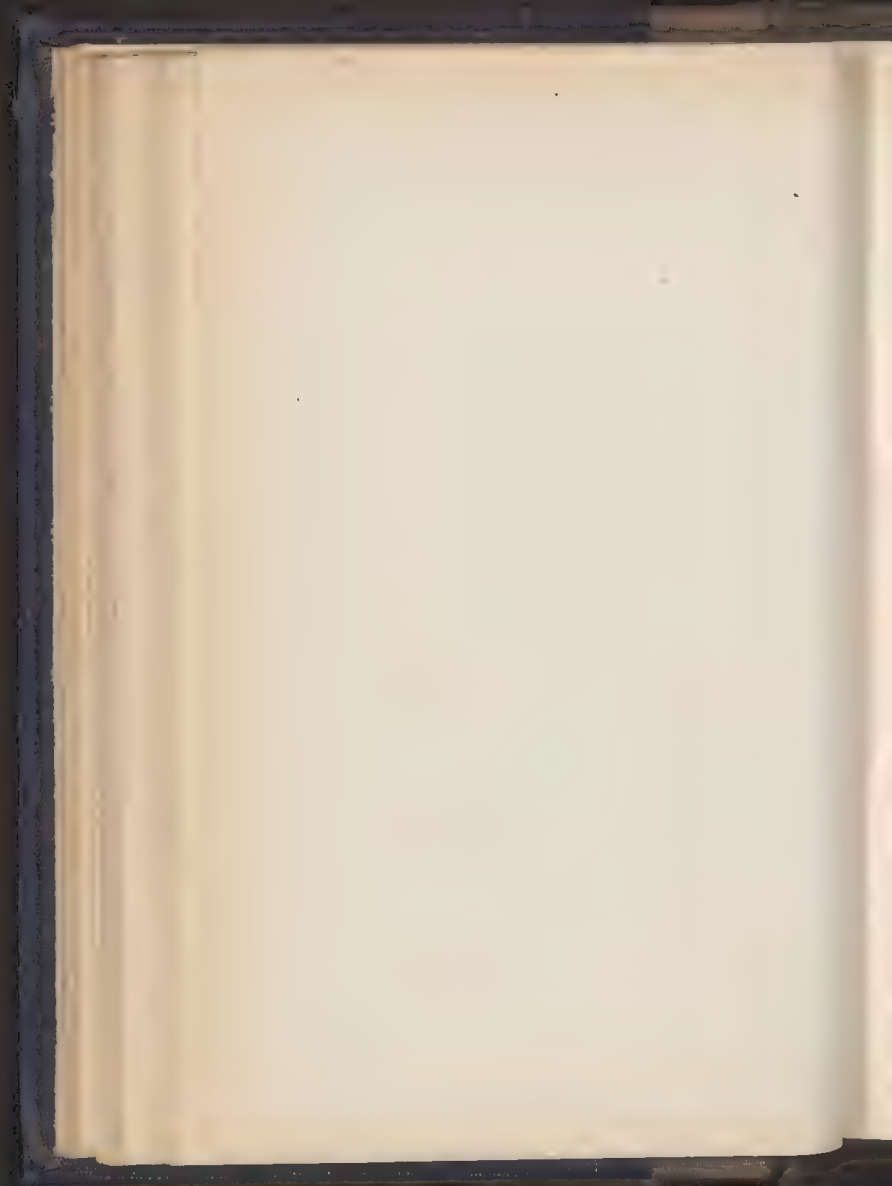


Andromeda

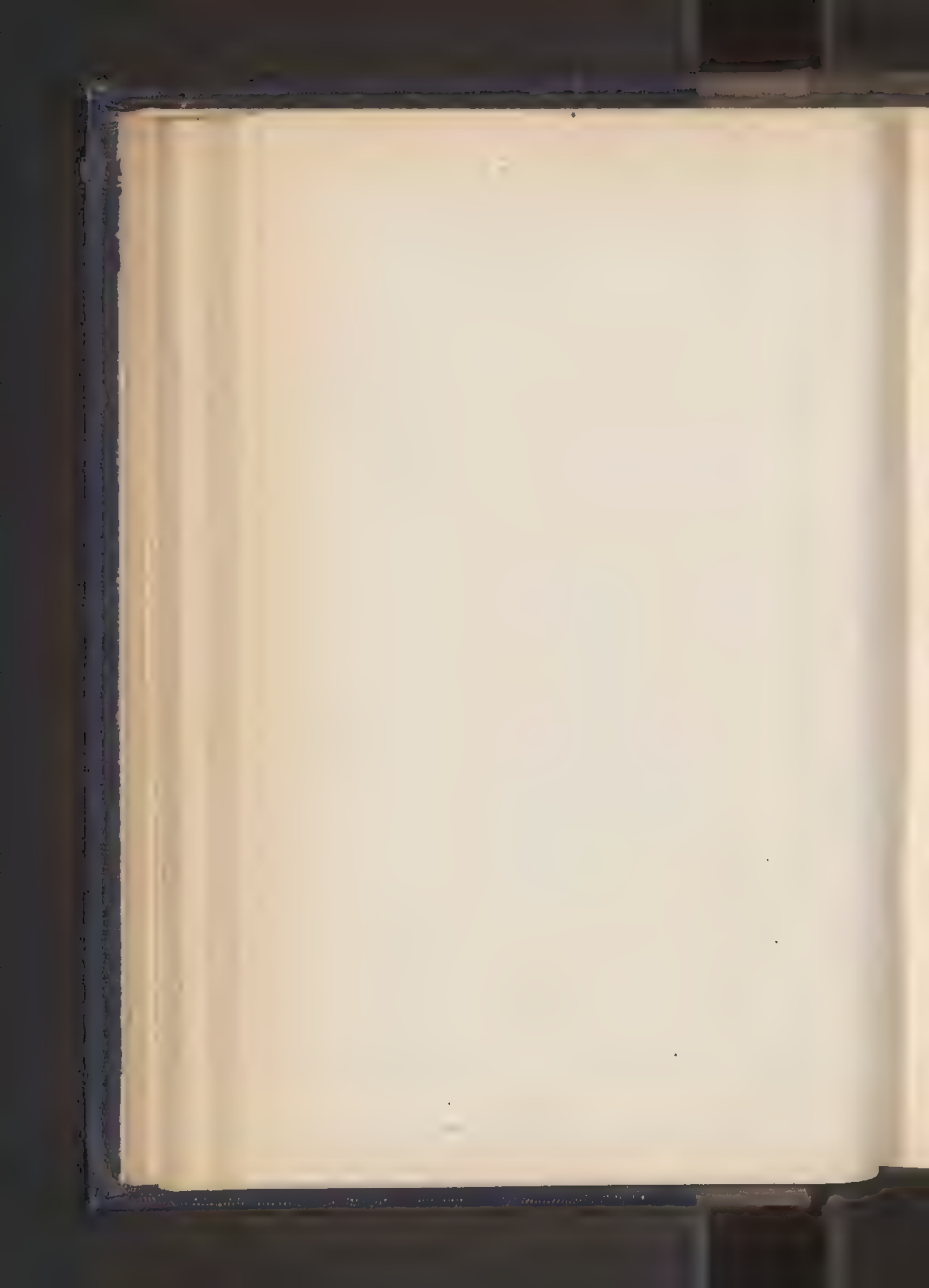


Lygningston

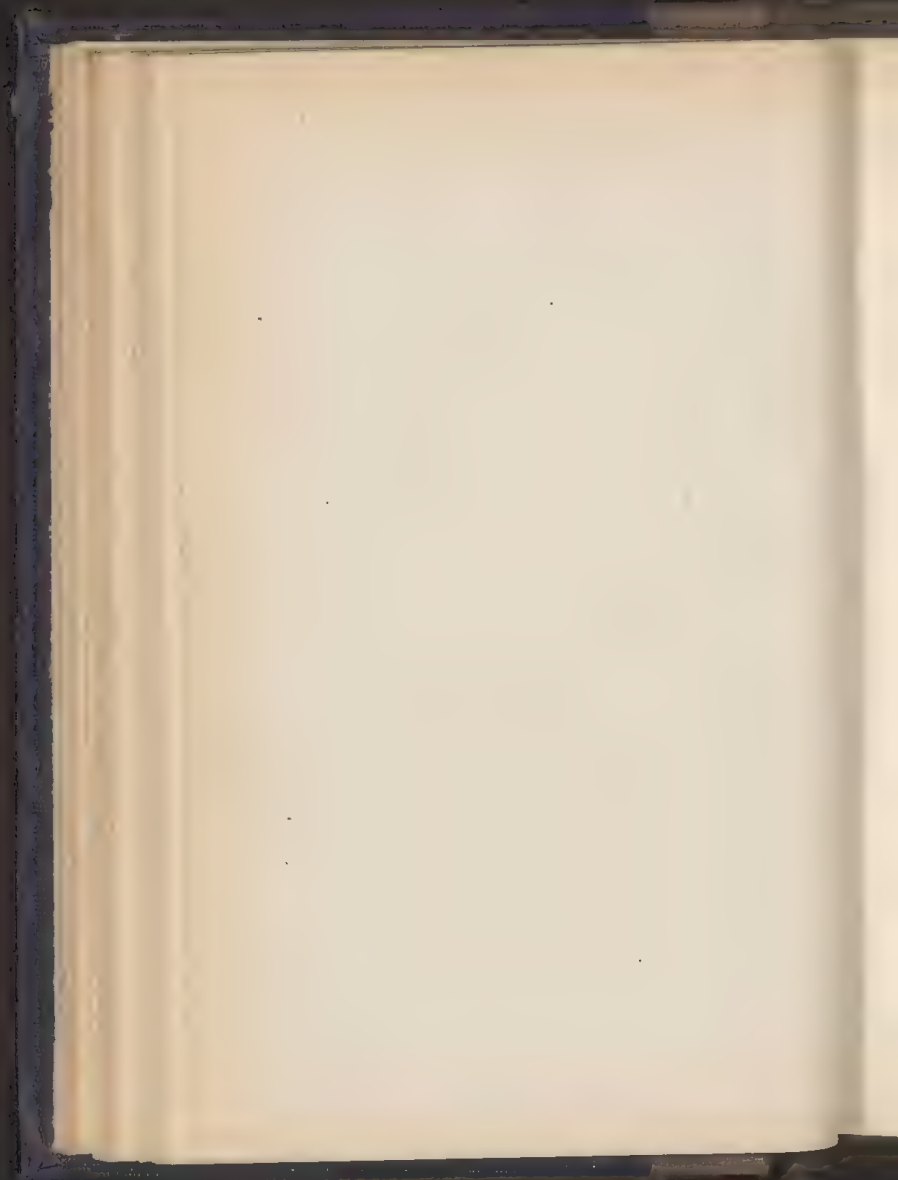




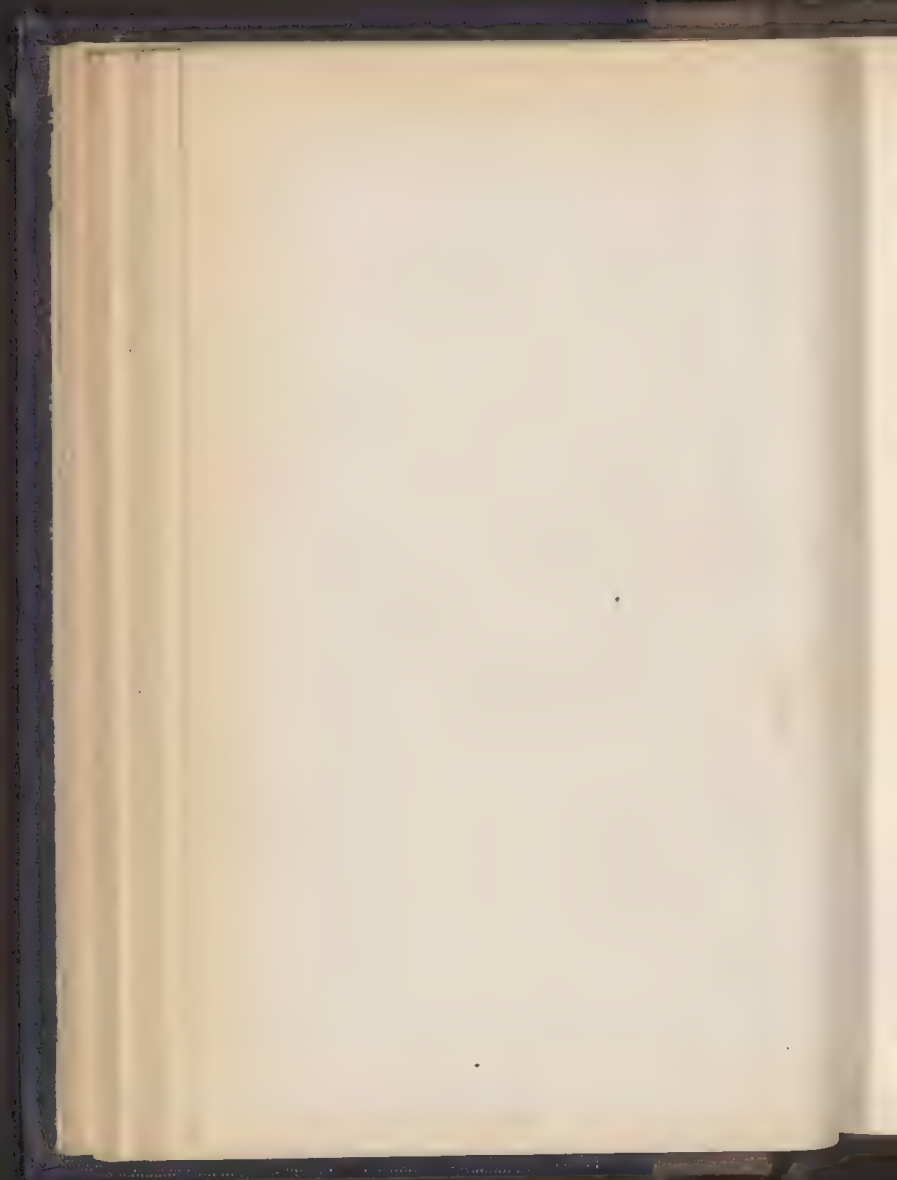
A priori



Architektur



Aristoliratie



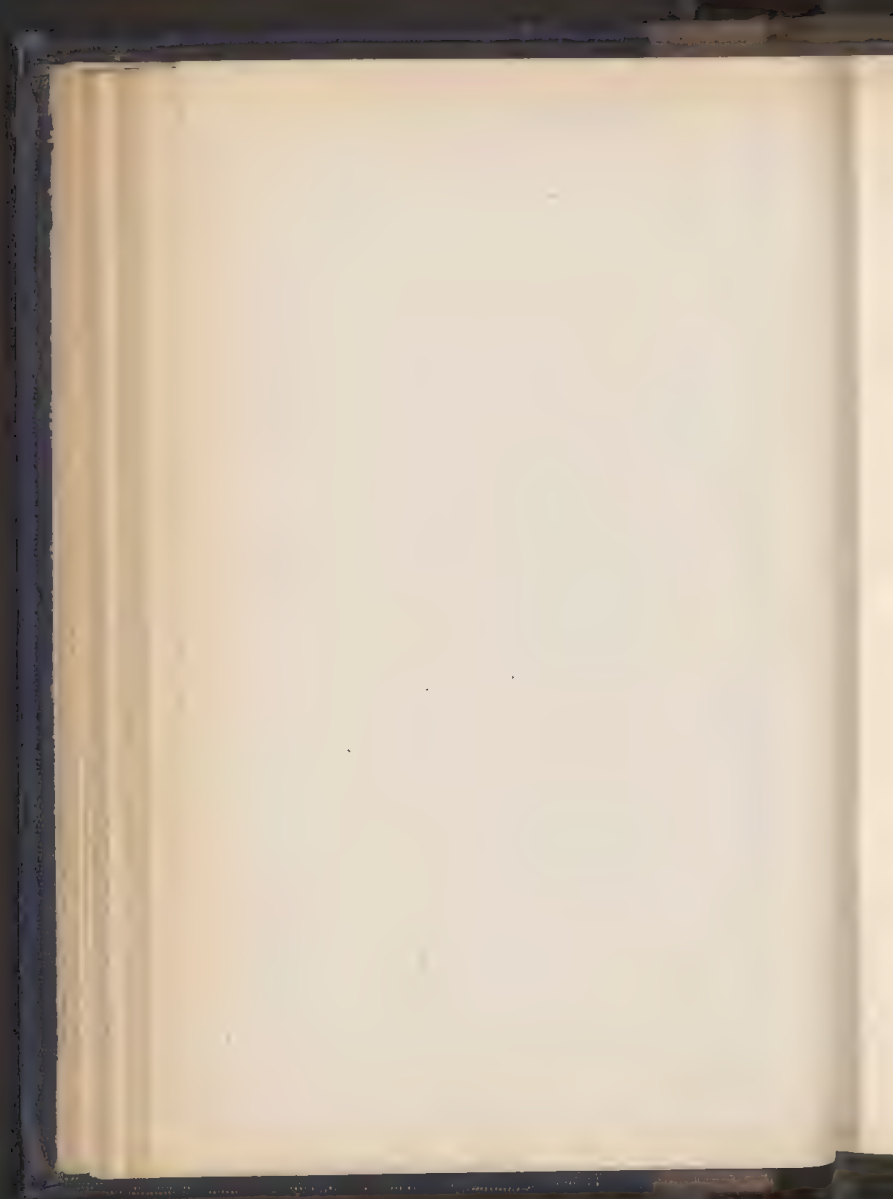
Arithmetik



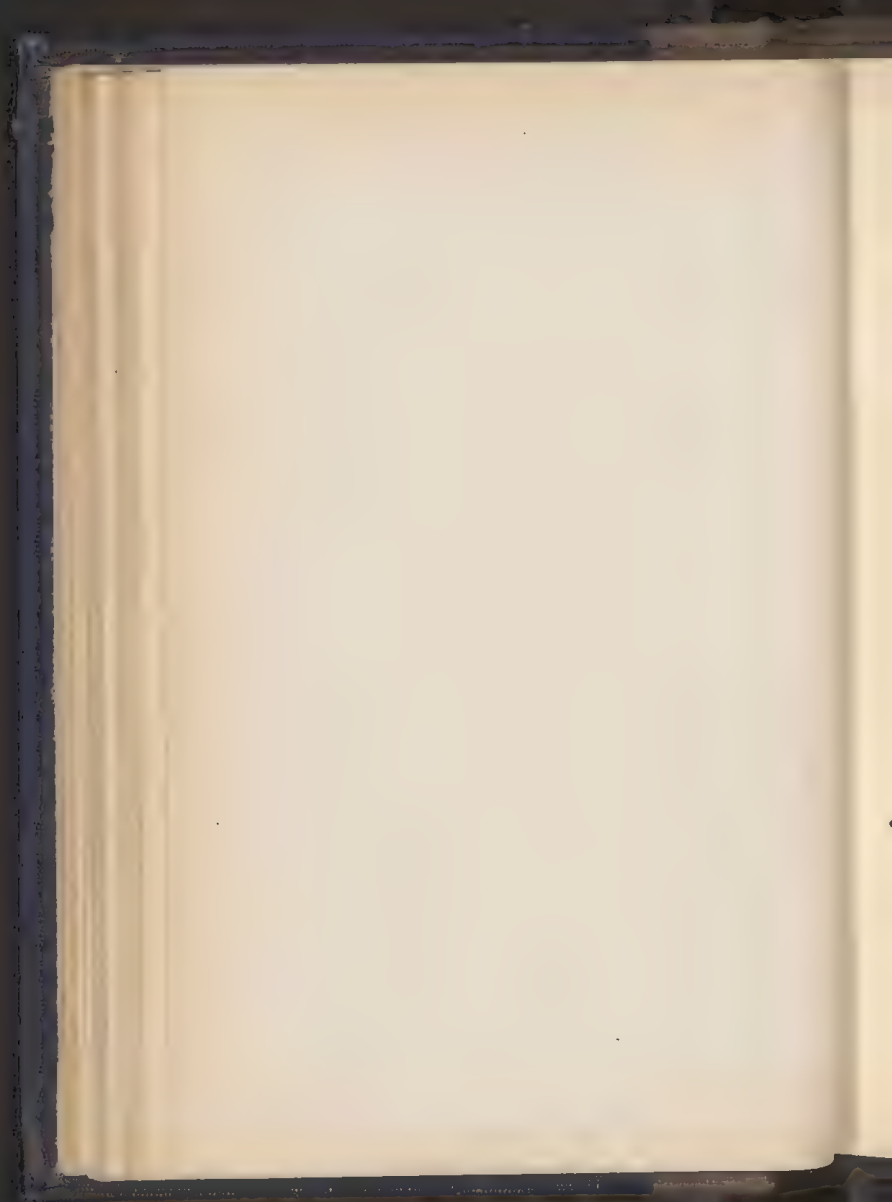


Armutn

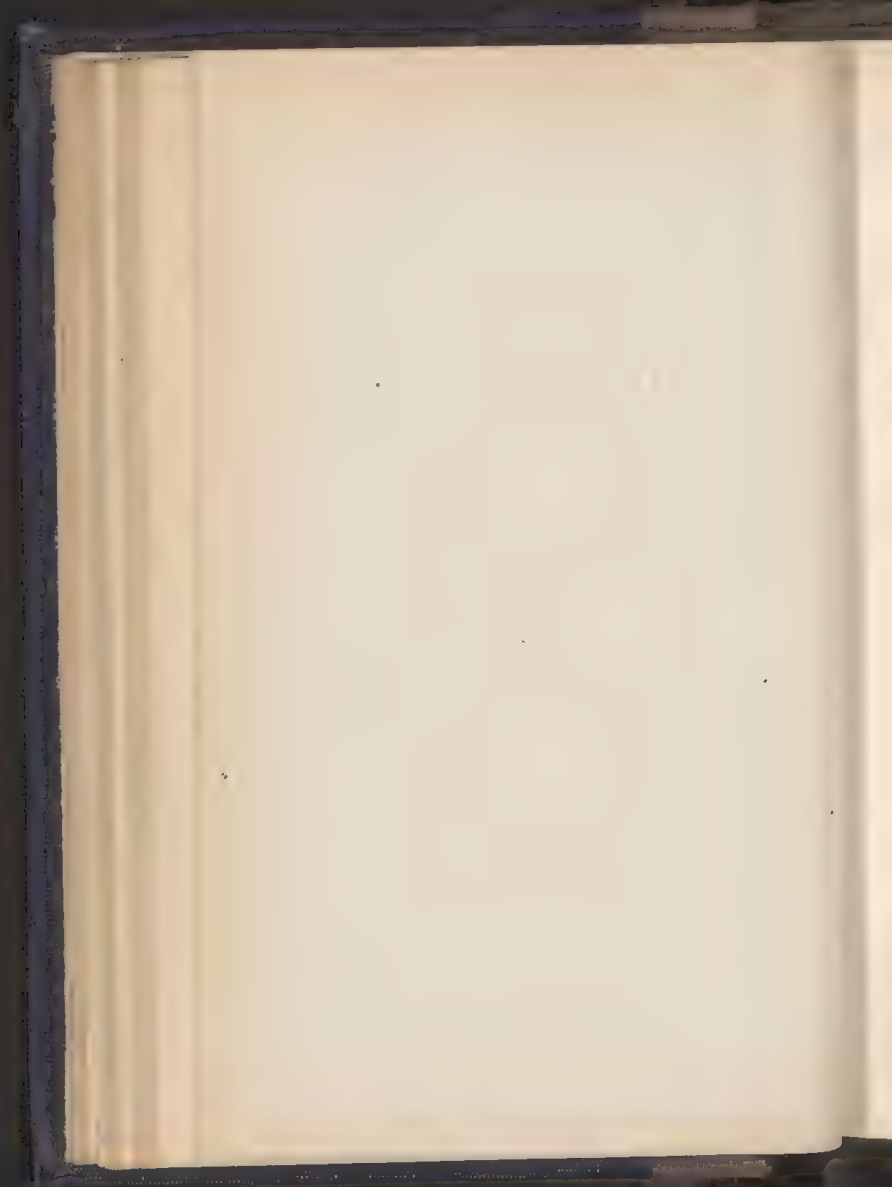
30



Art

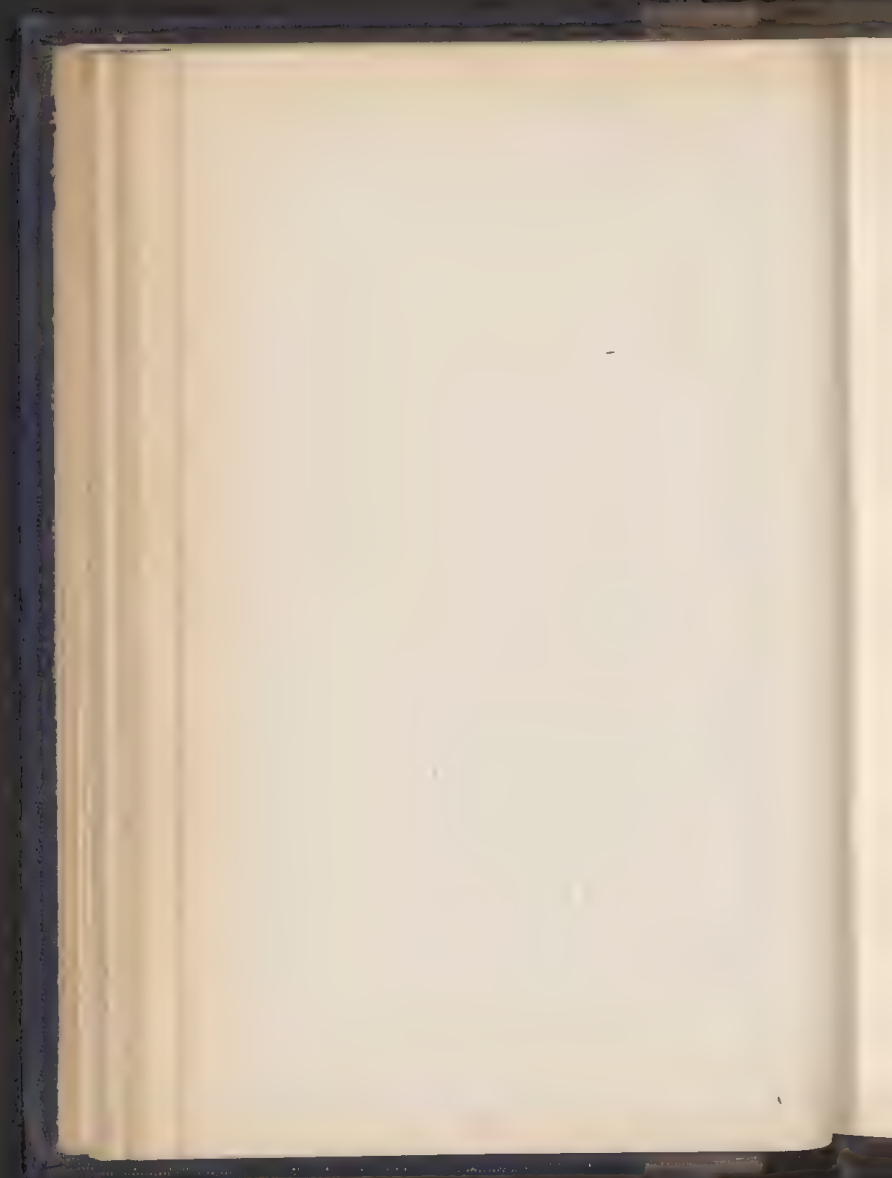


Antelact  
1



Ann.





Asiätät

40

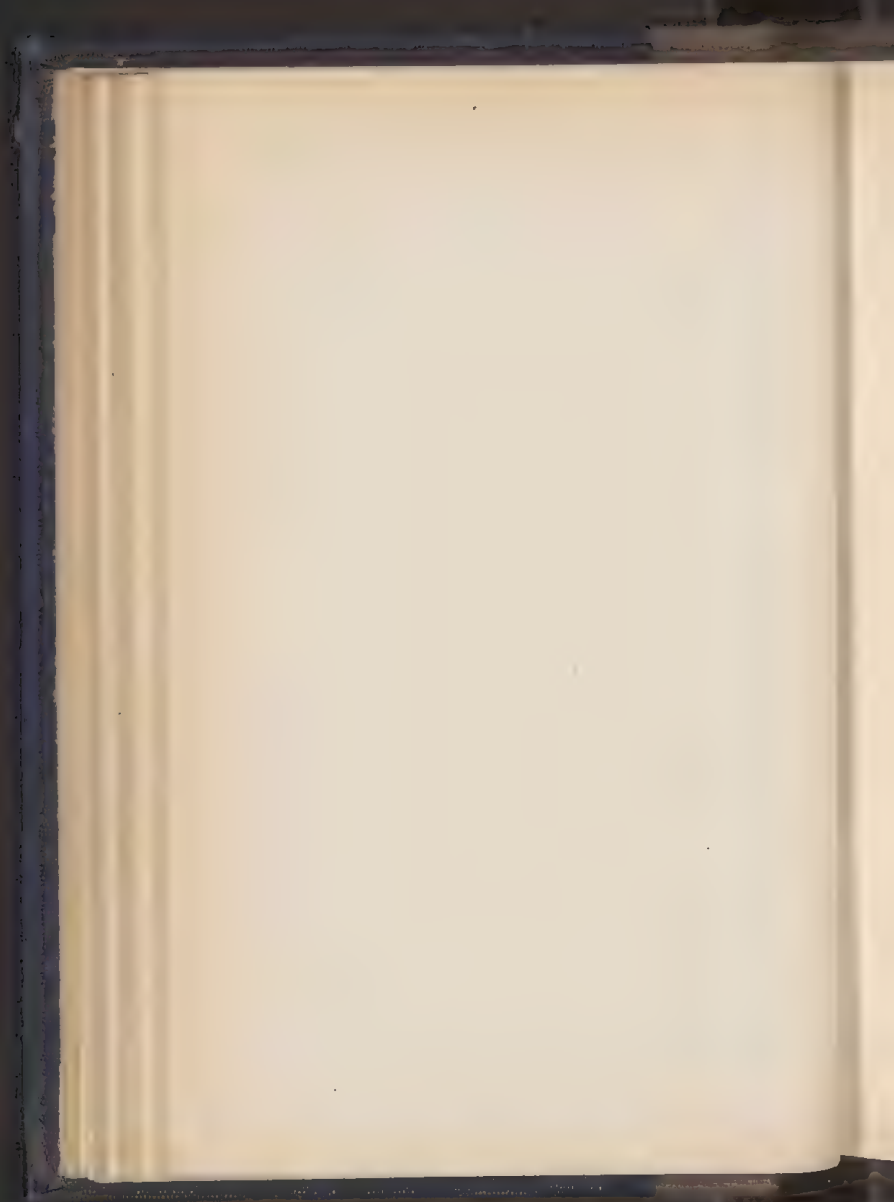


AsKese

21



Assertion



Association

3





Astrologie

46



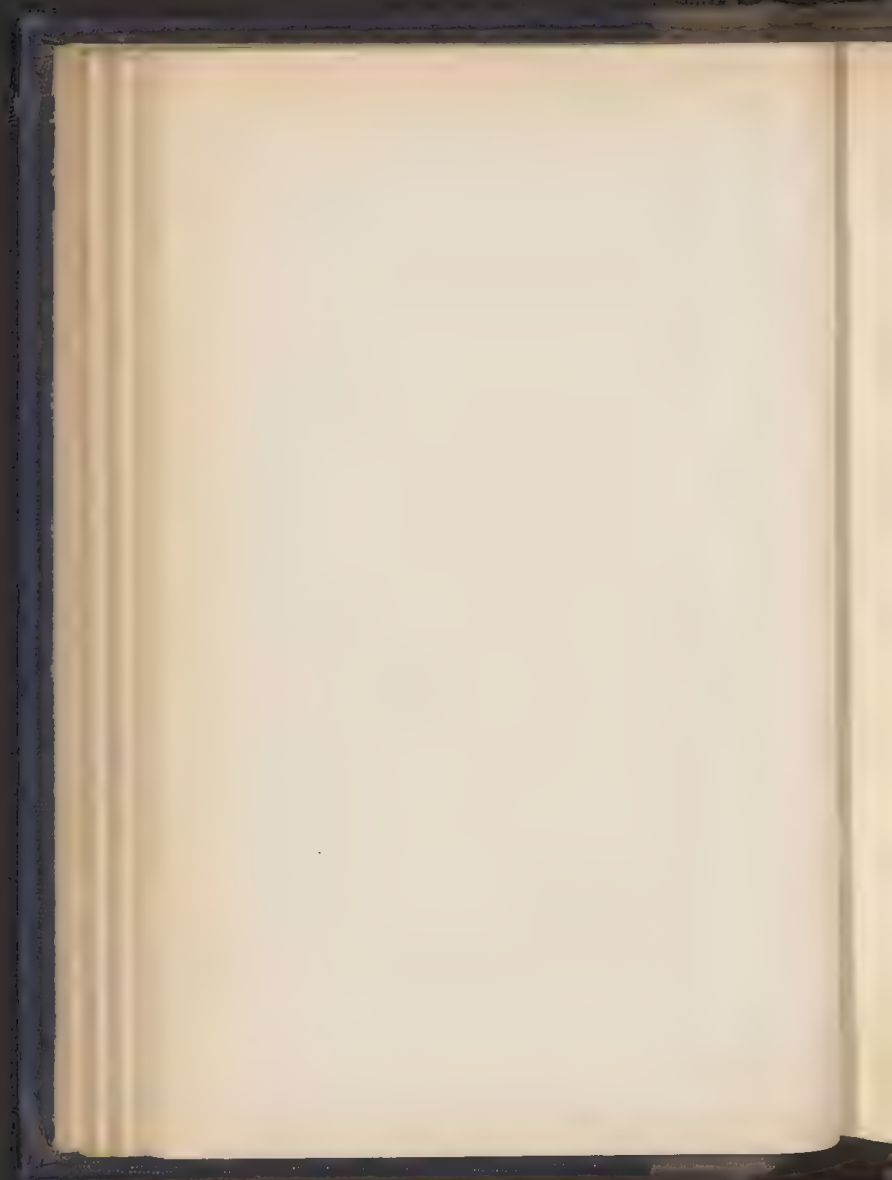
Astronomie



# Atheismus

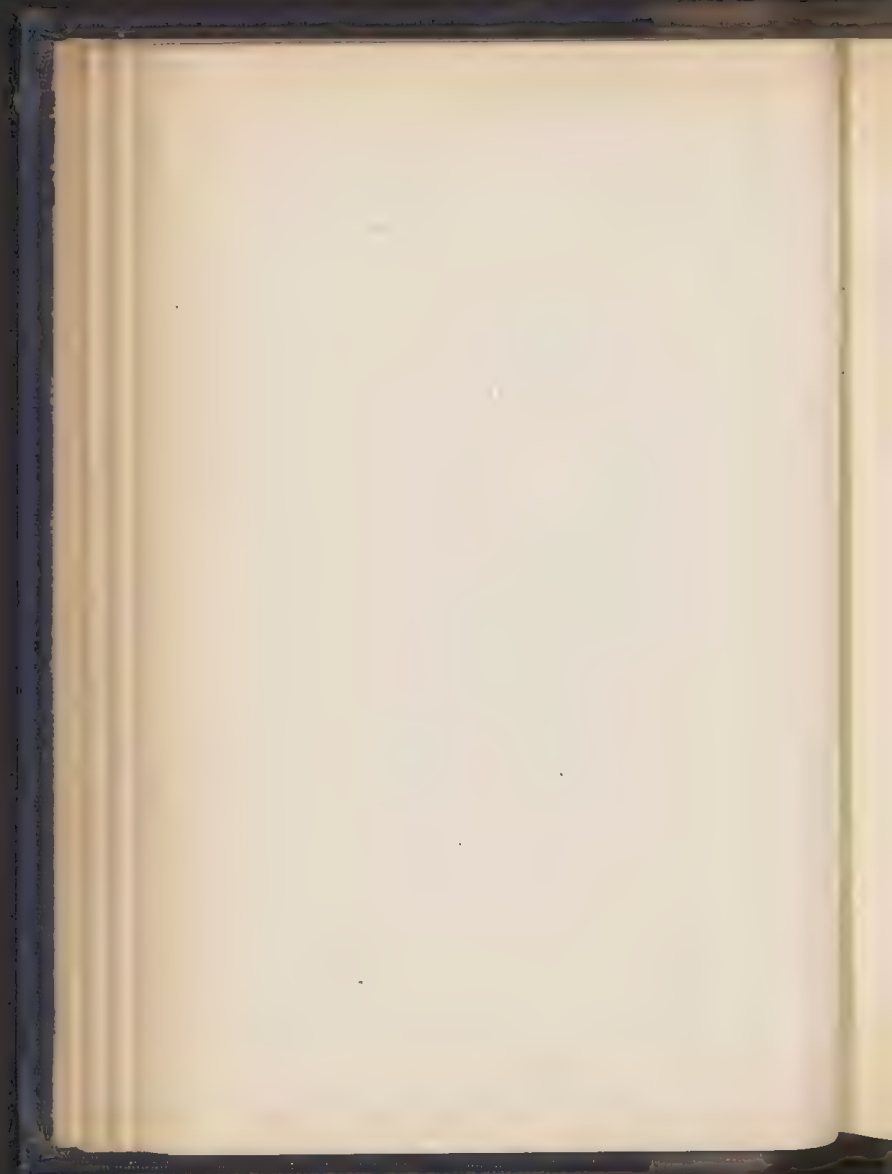
16

Der Grund der Unmöglichkeit der Atheismus ist  
in der Natur der Dinge. Für die Natur ist  
es nicht möglich, dass sie existiert.

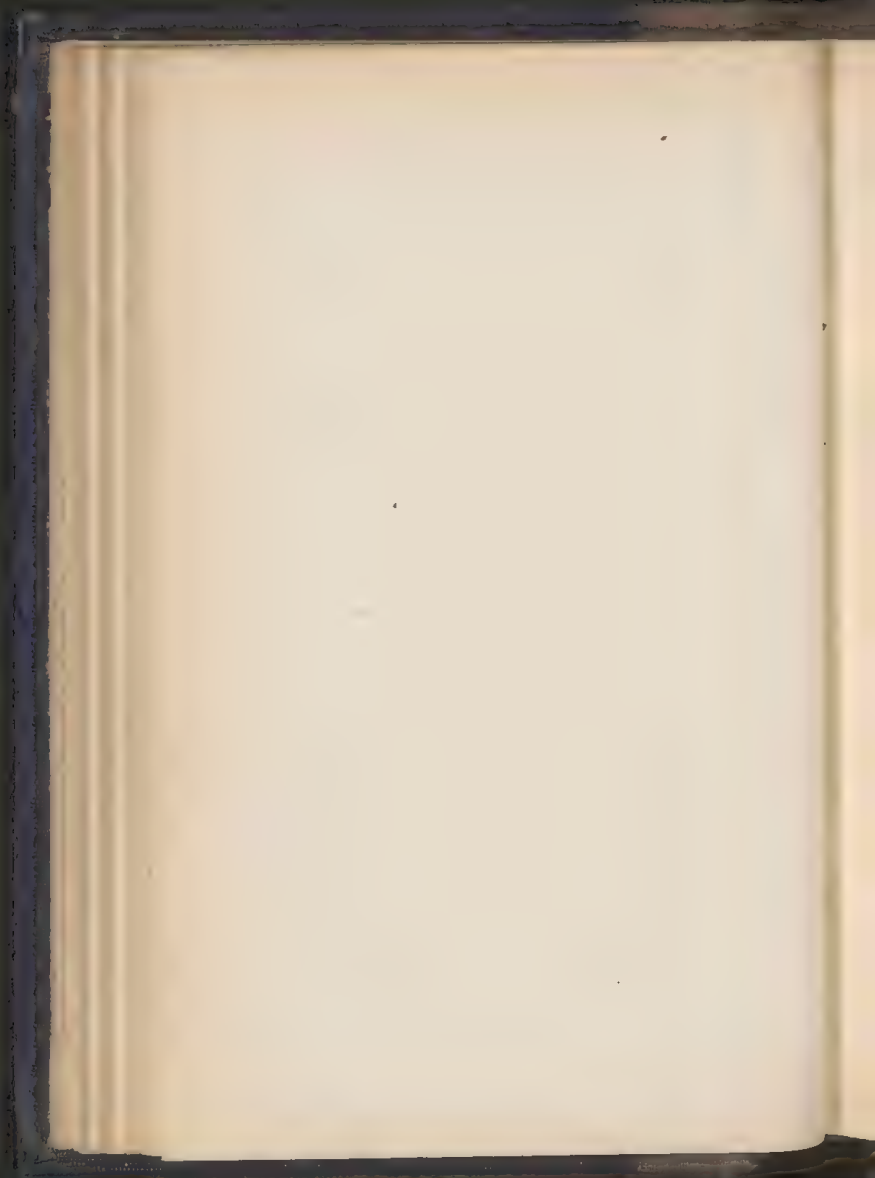


Athen

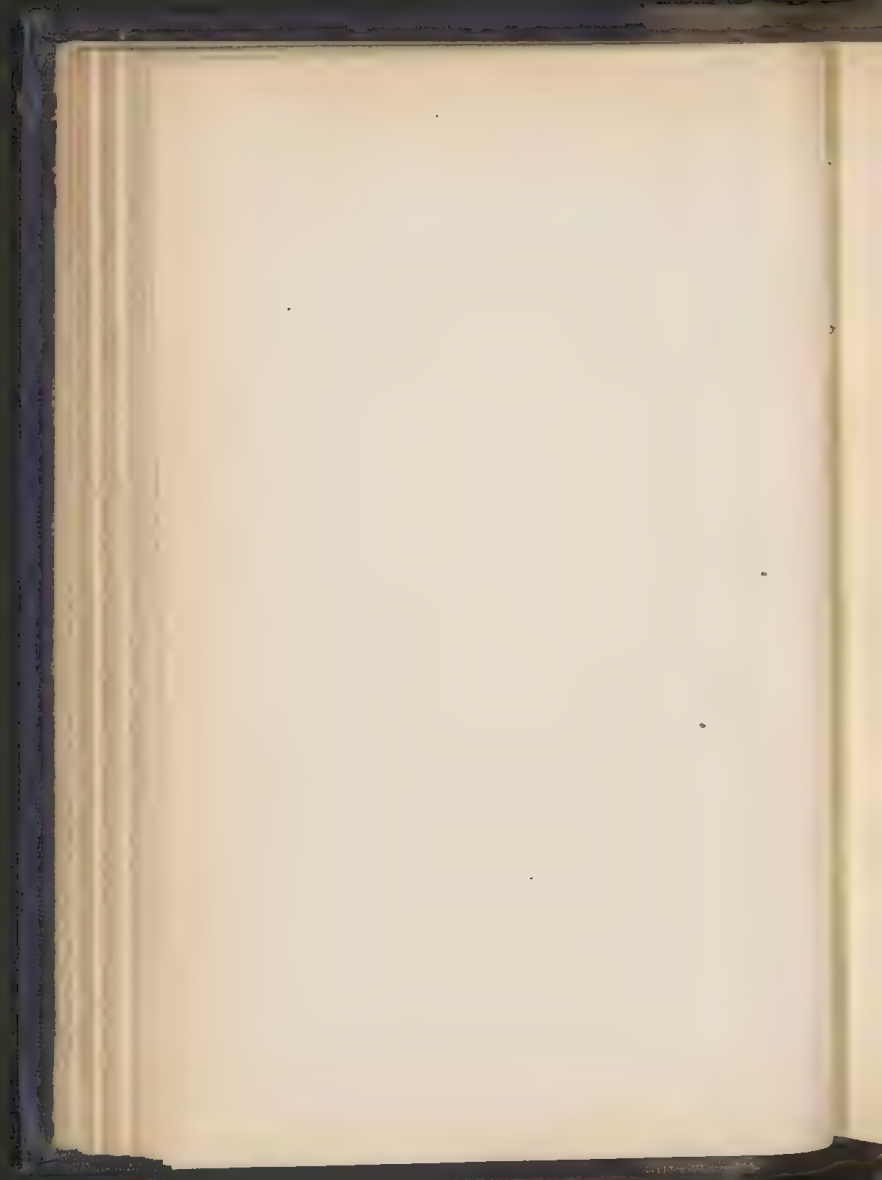




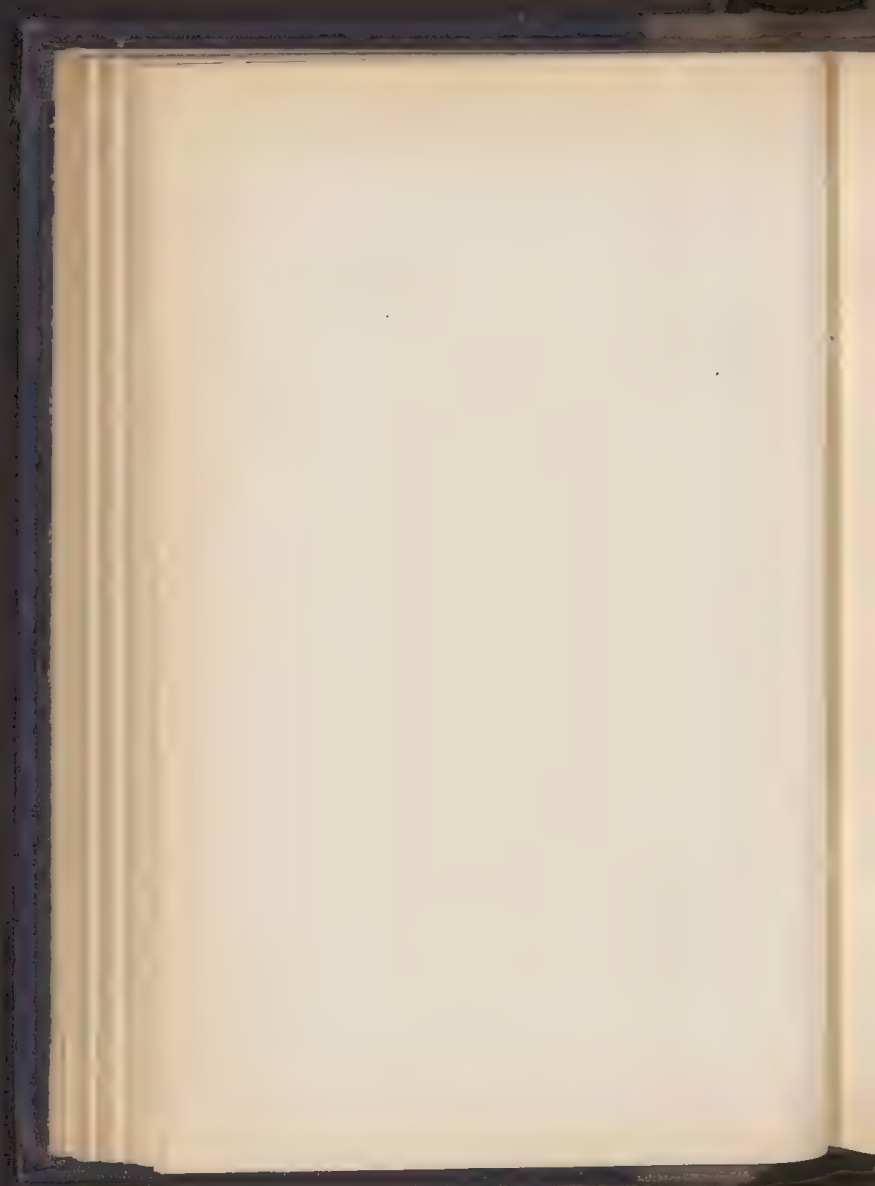
Atom



Atomistik



Attraktionskraft



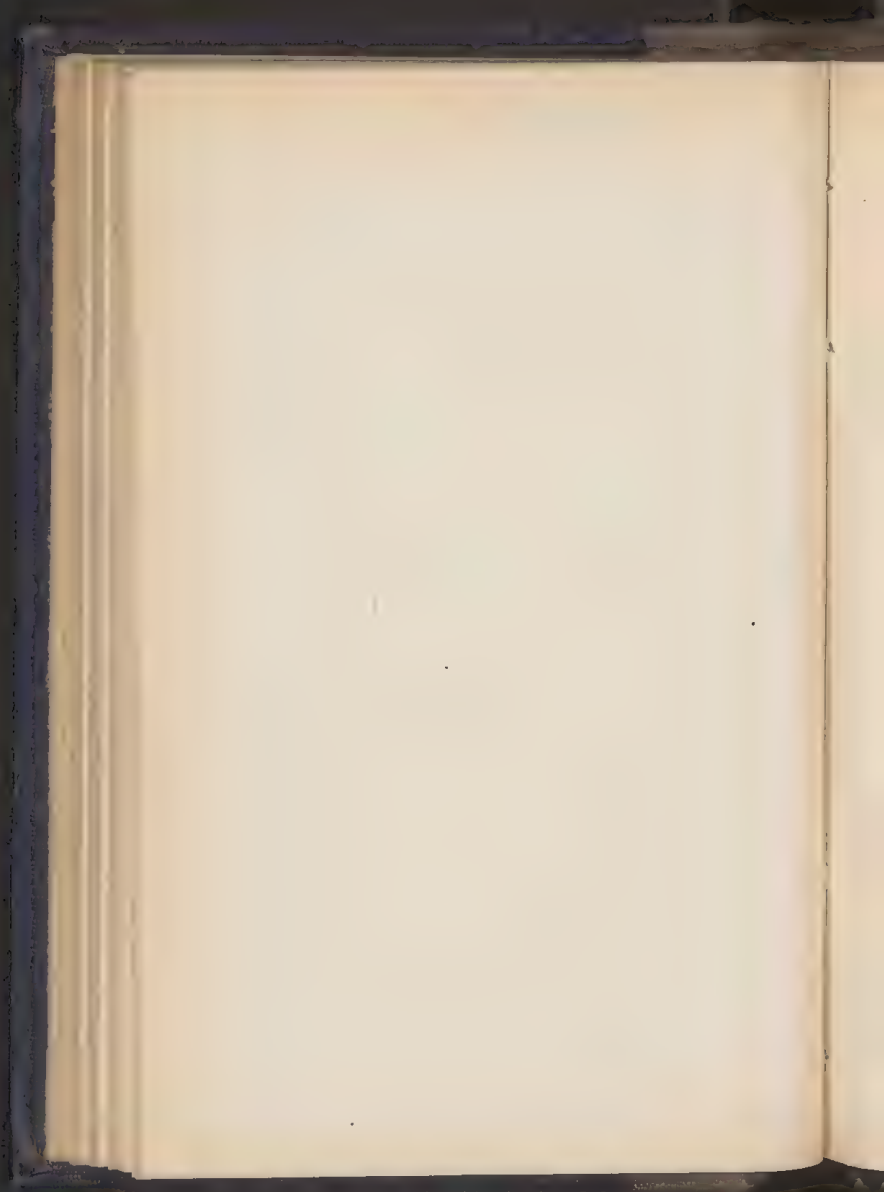
Inductio



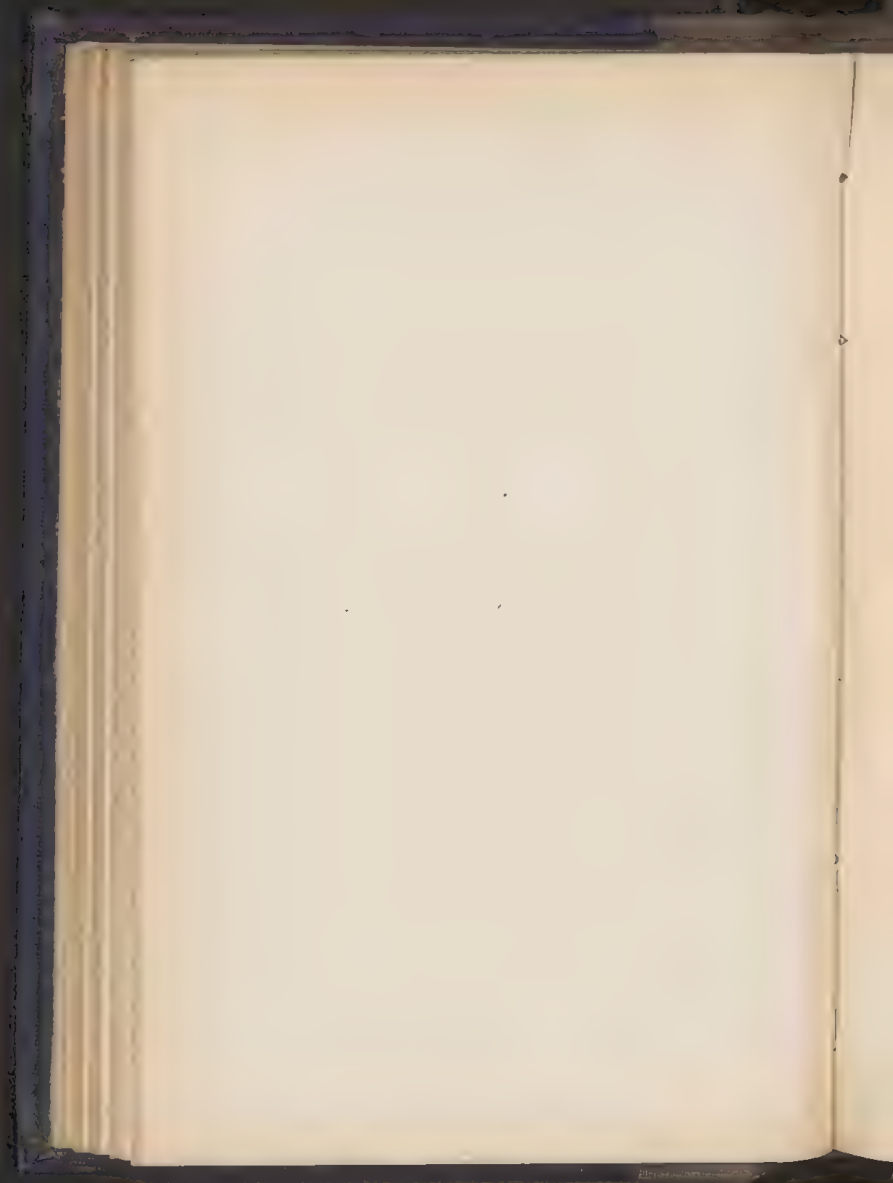
# Heim. Essig d. Menschen.

1. Die 1. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 2. Die 2. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 3. Die 3. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 4. Die 4. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 5. Die 5. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 6. Die 6. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 7. Die 7. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 8. Die 8. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 9. Die 9. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen  
 10. Die 10. R. ist aus 10 Teilen von 1000 Teilen

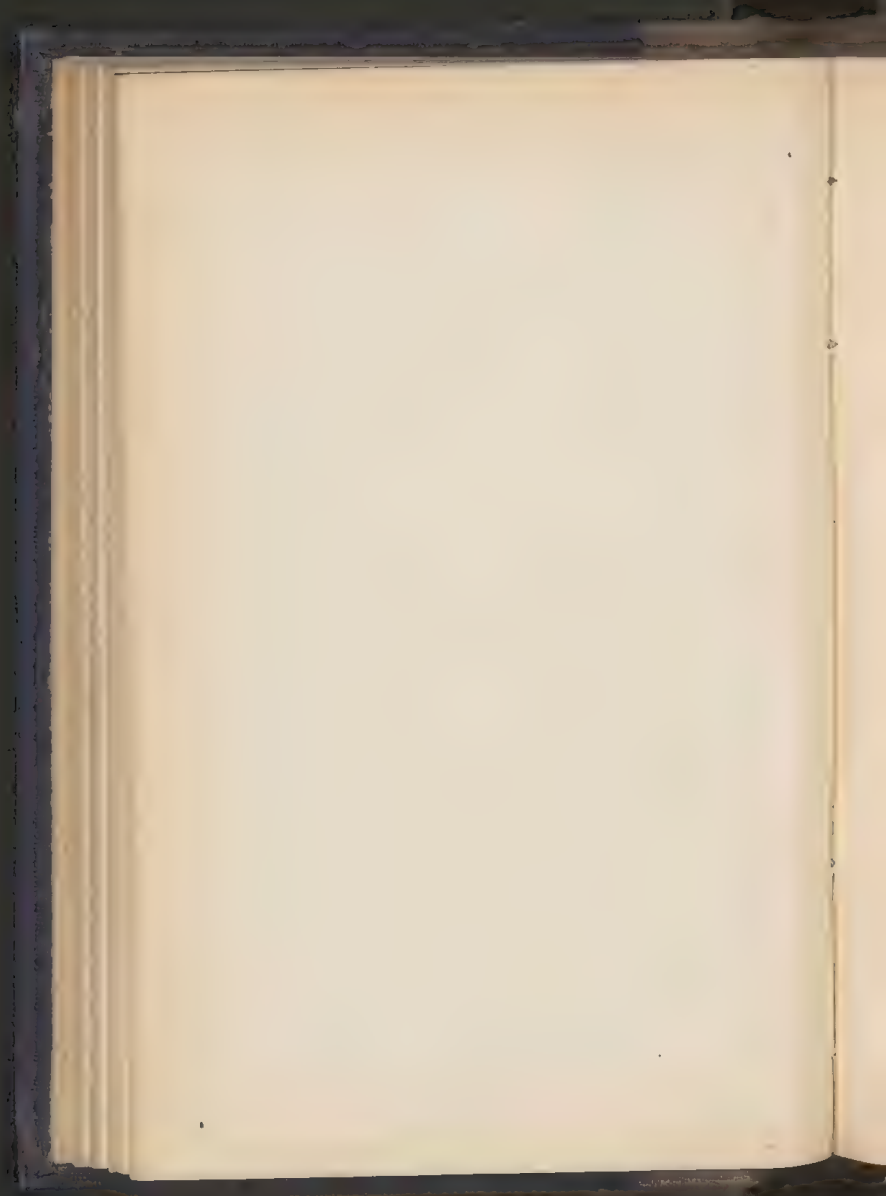
Auflösung



Ange.

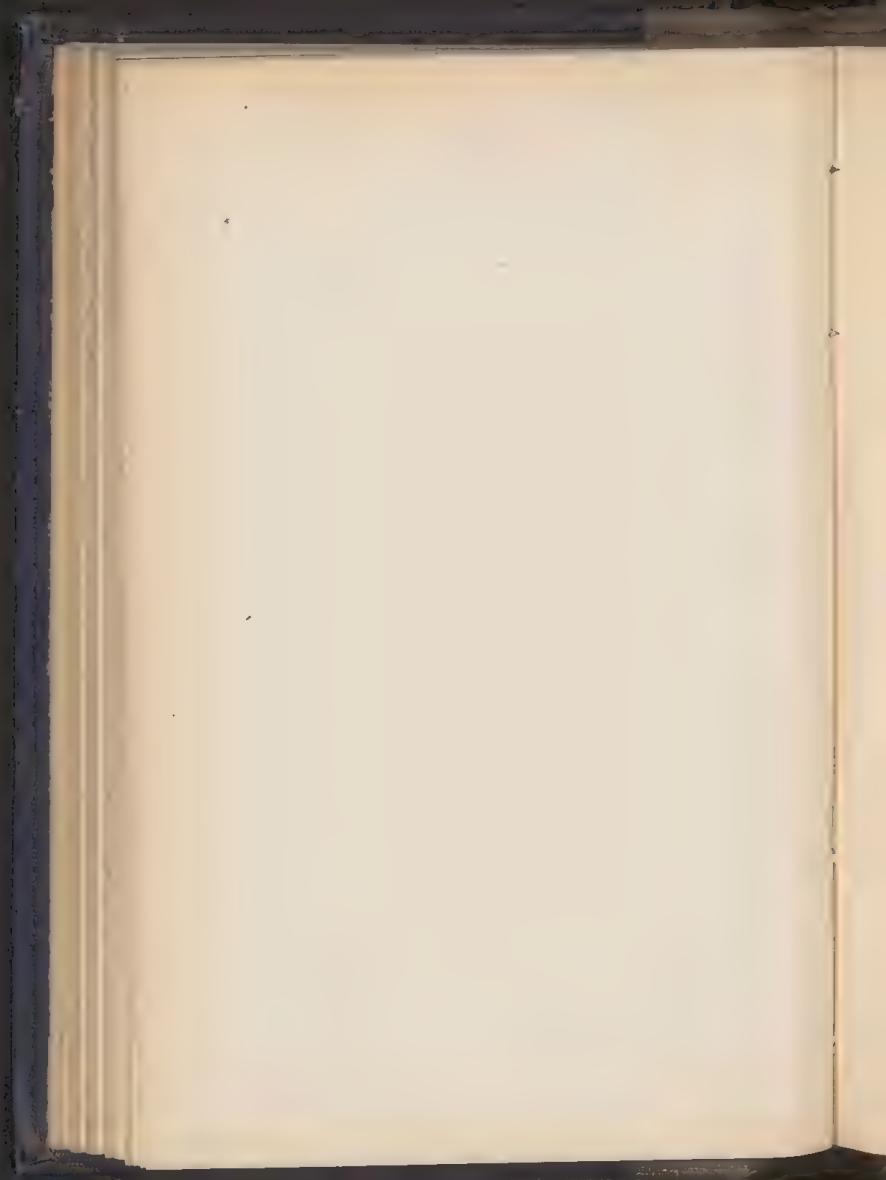


Ausdehnung

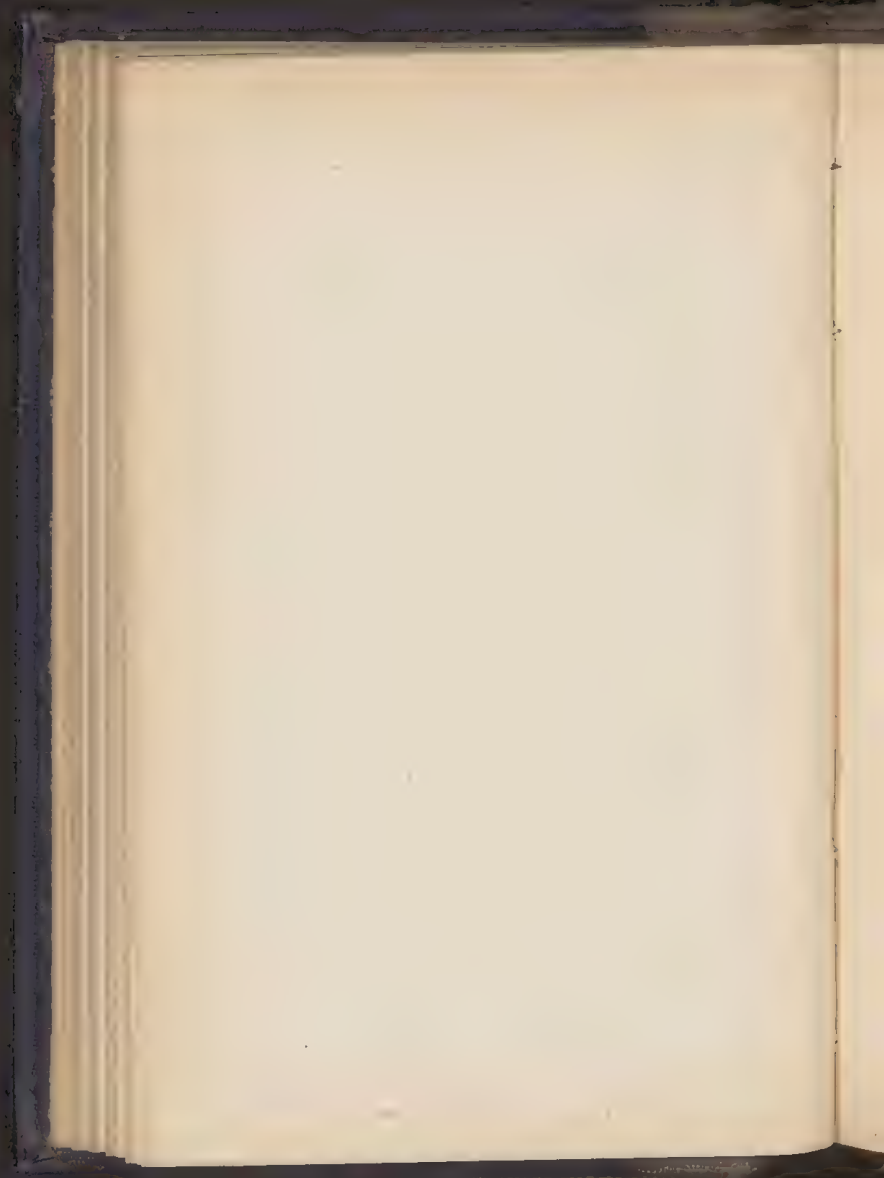


Füssenwelt.



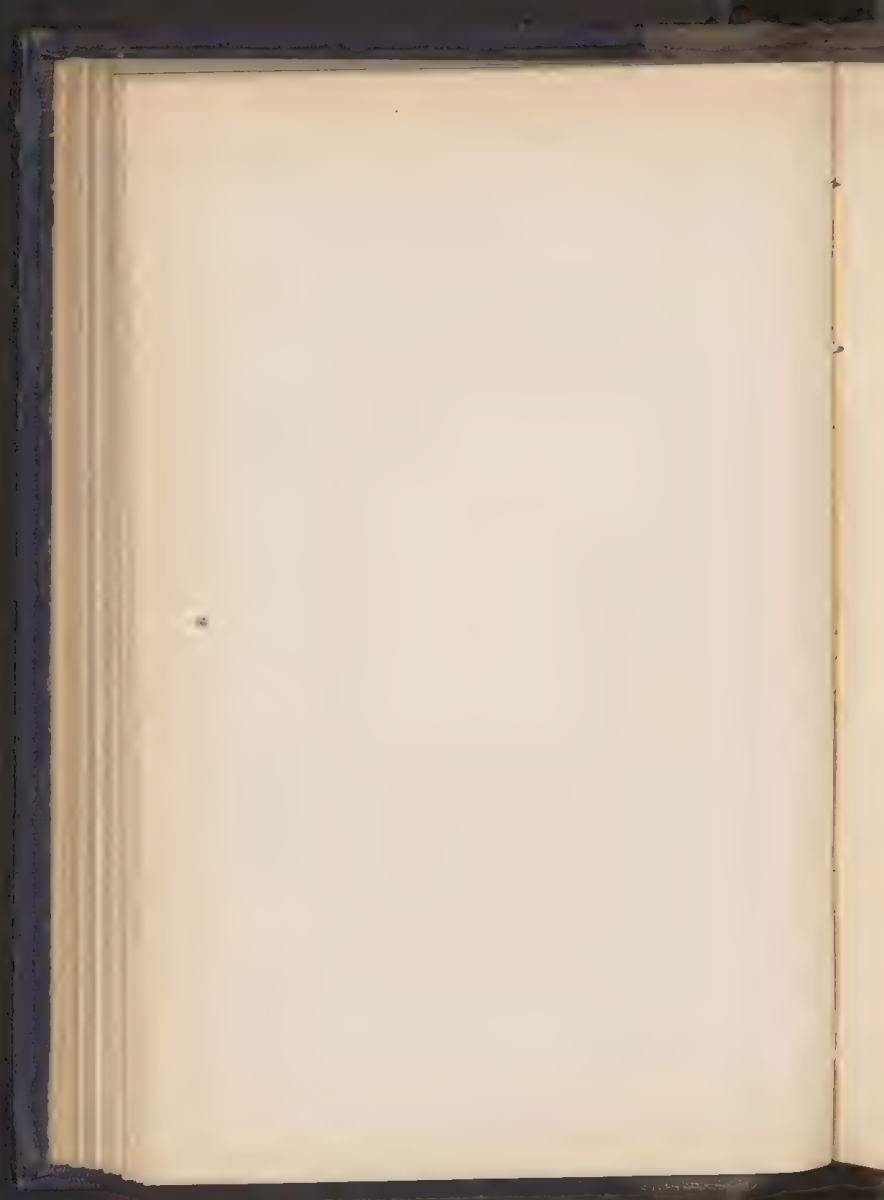


Ausserzeitlich

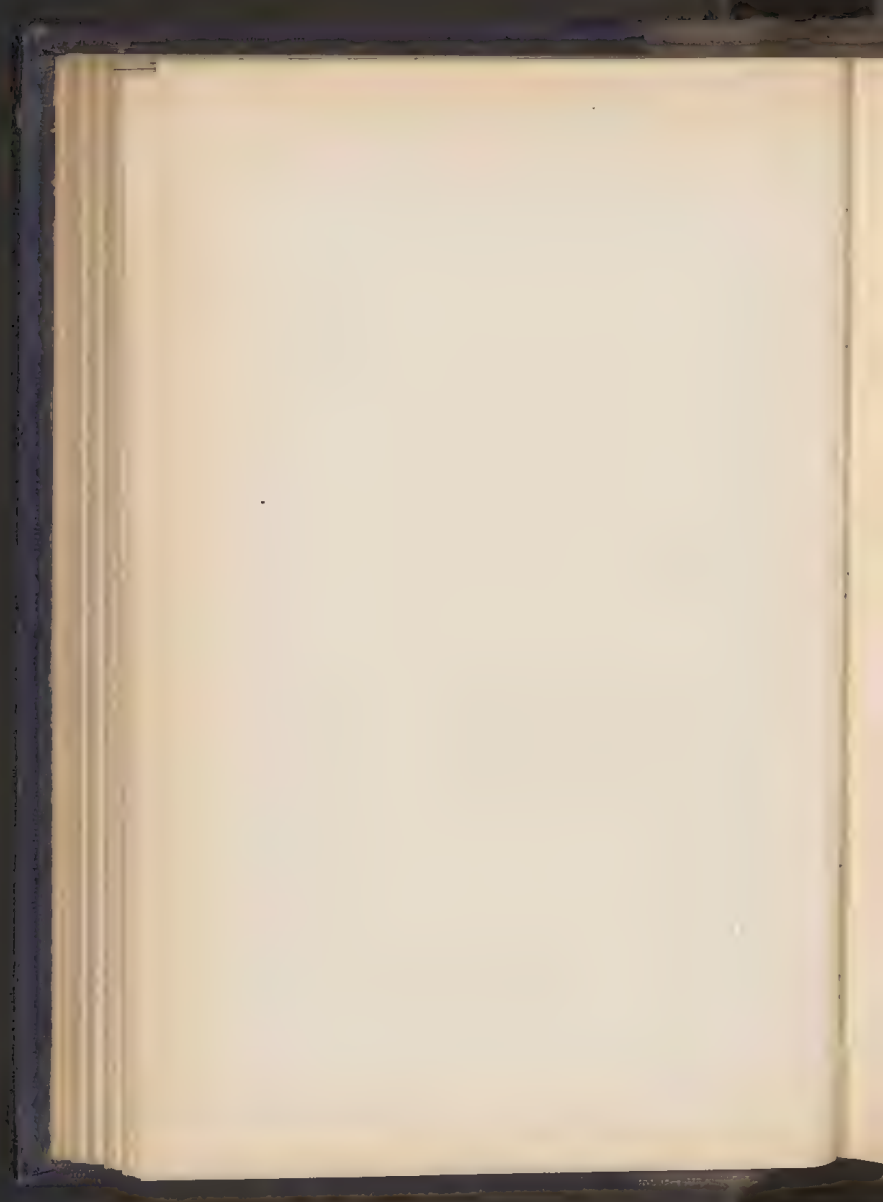


Aussicht

54

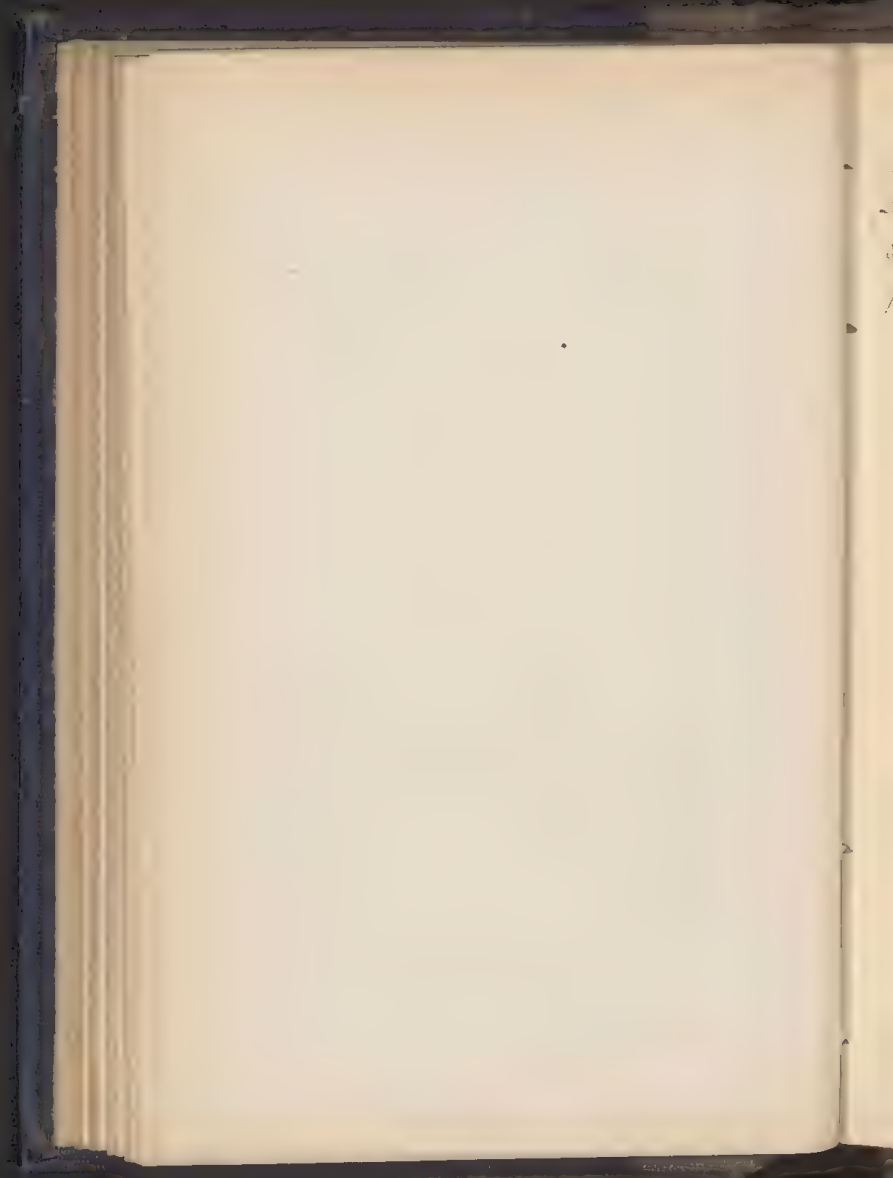


Autobiographie



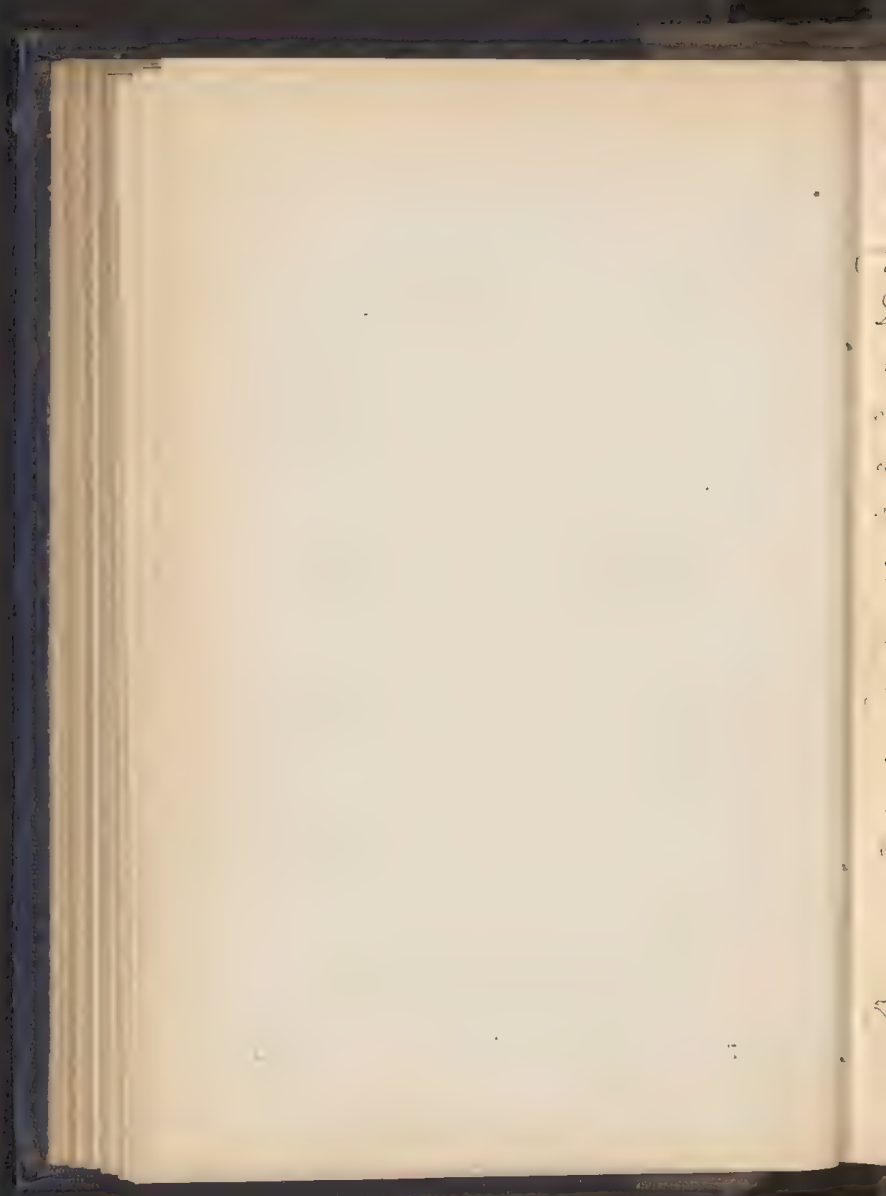
ixiom





entree

er ging nach Brüssel zu ein grosser  
in Brüssel, vor d. Kirche, wasent  
to geht über die "despote" Regierung





Die ... ist ...  
...  
...  
...  
...  
...  
...  
...  
...  
...

Von d. sagen u. von d. hies. Landt d. 3<sup>e</sup>.  
J. hinreichend u. e. gefahren, mit denen d.  
auf d. neuen Kunde von 1879 herrschend  
protecs d. miss. Landeskirche bedrohen,  
protecs d. miss. gge. d. erstrebte en-  
w. Kfing d. Land unter d. Herrschaft  
(d. Kirche, gge. d. m. d. d. d. gemein-

D. eute, gegen D. vernalis, D. frecht. D. winter-  
eisenhaltig, D. theil färbt sich u. 3 grünl.  
D. vernalis, gegen D. inter meder erweist, offe-  
ne u. ro. teile agitation wider d. elter  
D. Dentic. verites



0/11

[illegible]



## 1. allgem menschl char. Des christenth.

1. christenth. befriedigt alle bedürfnisse nicht  
nur, jenes zinsbaren menschl. bedürfnis  
..., d. geist u. Körper nach, in  
politik, wien, kunst, staatsöko-  
nomie.

Charakter - instinkt - angeboren  
ist nur wille u. wille - besondere  
befähigung durch d. Körper - charakter,  
fähig für menschl. u. thier - instinkt -  
bewohner ne-secland - für den - vor-  
wähler eines - inst. ausschließ-  
lich - wille - inst. des  
gebleibt: ist angeboren, aber nicht  
wie miss. ranch - ranch u. schafften  
Gott nur kann, u. ganne erlauben.

zulassen - weil es nicht wäre, dass  
einer mehr frucht hat als d. andere -  
erlaubt bei den juden u. araben, zur

es werden  
mehr in solchen geboren, um den männern  
zu erlauben, eine zweite frau zu nehmen  
nach d. tode d. ersten. viele frauen gehen  
zu grunde im gebären. D. recht  
u. keines soll so arm sein, dass er nicht  
heirathen kann - D. staat sollte ihn unter-  
stützen - D. christenth. muss d. ehew. d.  
volles idee d. fröhenes vermehren - in  
christenth. kann sich nicht anpressen -  
Nur im christenth. kann sich jeb. mensch  
seiner wahren nature ausbreiten -  
D. christ: will einer ehew. aber das nicht  
freit glück u. leben d. indiv. u. volkes  
erstört, sondern im gegenst. steht u.  
erhält. - England - Persien - Aegypten  
Leider ist d. christenth. angefüllt von  
heid. ideen - prostitution u. hünne wie  
polyg: unabhängigkeitsidee - Altkath.  
u. heid. freikeitsidee - lieber ein Mann

neu bei neuen, wie frei bei antich:

## 2. Christenth. u. jüdischkeit.

Fortschritt im Leben, unter - in religi-  
verändern, weisere - man weiss nicht wo  
aufhören - aber auch in d. endhaltbarkeit  
ist in d. moral. richtig:

Christenth. u. j. auf 2 weise noch  
unter - man ist aus d. angest.: Christen-  
th. auch in d. jüdischen. jenseit - in d. jüdischen  
mitten: machen: - ist kein ende -  
galt: nicht ist alle ~~fühl~~ <sup>müßig</sup> unterucht  
dogmatische sinnen, annehmen von einem  
für die jüdische. ist nicht in dem  
ist nicht in d. jüdischen - ende davon; des  
D. menschen gedankens als ein papag:  
un - anwendig. ant. u. nachfolgend  
- eige - allein: arnd: sophist. macht  
chines. u. europ. weltweise - für die  
existenz wie ein unendlich:

51  
nur  
ist es nicht möglich, ist das Leben für den Menschen  
nach dem wahren ist leider nur im christenth.  
gebräuchlich - & ist das in der gleiche Weise

### 3. Christenth. u. Freiheit

Nur frei zu sein, das ist kein Hindernis  
während sein. man muss es durch Liebe  
jed. Mensch soll frei sein durch Liebe:

### 4. Christenth. u. Arbeit

Nur nach christl. Gesetz & gerecht. d.  
Lehrte & Liebe ist es möglich: ein

1. ~~man~~ <sup>man</sup> arbeitet, ohne dessen Sklave  
zu werden - er wird Sklave, wenn ich es ihm  
unmöglich mache, seine natürl. Bedürfnisse  
in der Welt zu befriedigen - er soll auch sonntags  
essen haben, ohne zu arbeiten - d. h. d.  
antiken Arbeit - abschaffung d. Wucherzins:

Der Bankier nimmt 20% - in 25 Jahren ist  
er 32 mal, es ist nur möglich d. h. ab.

schaffg d. untergesetzten - wer arbeitet, hat  
auch, nicht wer suchet mit d. hant.  
Wenn niemand konsumieren will befreit  
wir d. vollen von d. vollen macht d. kapitalist  
auch - wer arbeitet, besetzt d. d. d.  
wer suchet - Ich bin frei, wer ich  
meine eigene bestmögliche, d. d. d.  
ohne gezwungen zu sein - man befreit  
uns das Kapital, wer wir d. d. d.  
zum vollen machen - abschaffg d.  
schützen durch d. liberalen -

##### 5. Das christenth- u cultur.

Wenn ich eine sache ihre bestmögliche  
gebrauche, aber nicht aus liebe zu gott,  
so benutze ich natürl. gut - d. christenth.  
fügt hinzu: aus liebe gottes - falls  
mögliche - arbeiten aus liebe gottes  
u. d. nächsten - nicht auf d. bürden  
liegen - corruptio optimi pessime



7. ...

Alles was in d. Natur nothwendig ist, muss  
zuletzt geschehen werden auf d. Willen  
gottes - ein abh. Wesen muss zumeist  
geleitet werden auf d. Willen: Wesen, dass  
es ist es unmögl. Gott zu sein, wenn es nicht  
von ihm abhängt, dass ein abh. Wesen  
nein Gott ist, es ist unmögl. zu sein  
so ist es nur unmögl. zu existieren vor d.  
Natur, ohne es zu wissen -  
Natur nothwendig ist - Sonne steht still

8. D. christl. Heiligsprechung  
Unser Willen ist d. Natur d. christl. Heiligsprechung  
ist - h. Willen d. genies ist d. Willen d.  
Natur - d. genies macht die öffentl.  
meinung - d. öffentl. Meinung ist d. Willen  
ein jeder Mensch, und d. Willen d. Natur

9. D. Kampf gegen d. phis.  
D. christenth. Kampf gegen d. phis.











[illegible]

The same night we  
 saw a number of stars  
 from the north side of the











Als neue nationale Gruppe  
Es geht nicht um ein einzelnes  
oder zwei, sondern um die ganze  
Nation. Die neue nationale Gruppe  
ist eine - Welt - Nation.

Die neue nationale Gruppe  
ist eine neue Gruppe, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die

Die neue nationale Gruppe  
ist eine neue Gruppe, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die  
eine neue Gruppe ist, die

[illegible]

$\frac{1}{2} \pi$

100-100

Ich habe für mich noch einige in  
 meine Kiste verpackt, die ich oft an  
 dich senden werde, wenn ich eine  
 Gelegenheit finde, sie für dich zu bringen.  
 Ich weiß, daß sie dir sehr willkommen  
 sein werden, und ich hoffe, daß sie dir  
 auch sehr nützlich sein werden.  
 Ich habe auch noch einige andere  
 Bücher, die ich dir ebenfalls senden  
 möchte, aber ich habe keine Gelegenheit  
 gefunden, sie zu verschicken. Ich werde  
 sie dir in der nächsten Zeit senden.  
 Ich habe auch noch einige andere  
 Sachen, die ich dir ebenfalls senden  
 möchte, aber ich habe keine Gelegenheit  
 gefunden, sie zu verschicken. Ich werde  
 sie dir in der nächsten Zeit senden.

[illegible]

25. *S. sinuatus*

[illegible]

Mutter zu sehr, schon zu heiser, & recht stark  
 erkrankt. Ich bin sehr zuversichtlich, dass sie  
 noch nicht zu weit davon entfernt ist, sondern  
 meinet, so ist auch die nicht primäre eigent-  
 liche Ursache der Krankheit meine freie  
 Induktion, die <sup>primäre</sup> Ursache gegen die in der  
 Natur zu sein: sondern eigentl. zu  
 gehen.

Mein erstes eigentl. recht ist gegeben  
meiner Waise. Ich habe sie  
2. Maler, was ich durch ihre Tugenden  
als auch durch die in der nicht abgelehnt  
wird die Länge der rechtlichen  
- Hier die den uns nicht gegeben werden  
nur von Gott - Länge der Waise ist  
bezeugt, ist, <sup>u</sup> länger als die Waise  
wird, die in der Waise, die Waise  
den Waise. Hier nur ein rechtlicher  
bezeugt, die Waise. Die Waise  
ist, die Waise. Die Waise

[illegible]



er vertritt die Ansicht, dass die Natur der Dinge  
 nicht durch die Vernunft, sondern durch die Erfahrung  
 erkannt werden kann. Er ist ein Anhänger der  
 empirischen Philosophie, die besagt, dass alle  
 Erkenntnis aus der Erfahrung stammt. Er ist  
 ein Gegner der rationalistischen Philosophie, die  
 behauptet, dass die Vernunft allein zur Erkenntnis  
 der Wahrheit befähigt ist. Er ist ein Anhänger  
 der empirischen Wissenschaften, die auf der  
 Beobachtung und der Messung beruhen. Er ist  
 ein Gegner der metaphysischen Wissenschaften,  
 die sich mit Fragen beschäftigen, die nicht durch  
 die Erfahrung beantwortet werden können. Er ist  
 ein Anhänger der praktischen Philosophie, die sich  
 mit Fragen beschäftigt, die mit dem menschlichen  
 Handeln zu tun haben. Er ist ein Gegner der  
 theoretischen Philosophie, die sich mit Fragen  
 beschäftigt, die mit dem Sein zu tun haben.

2. Eine unendliche Reihe:

*[Faint handwritten notes, mostly illegible.]*

... ..  
... ..  
... ..  
... ..

... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..

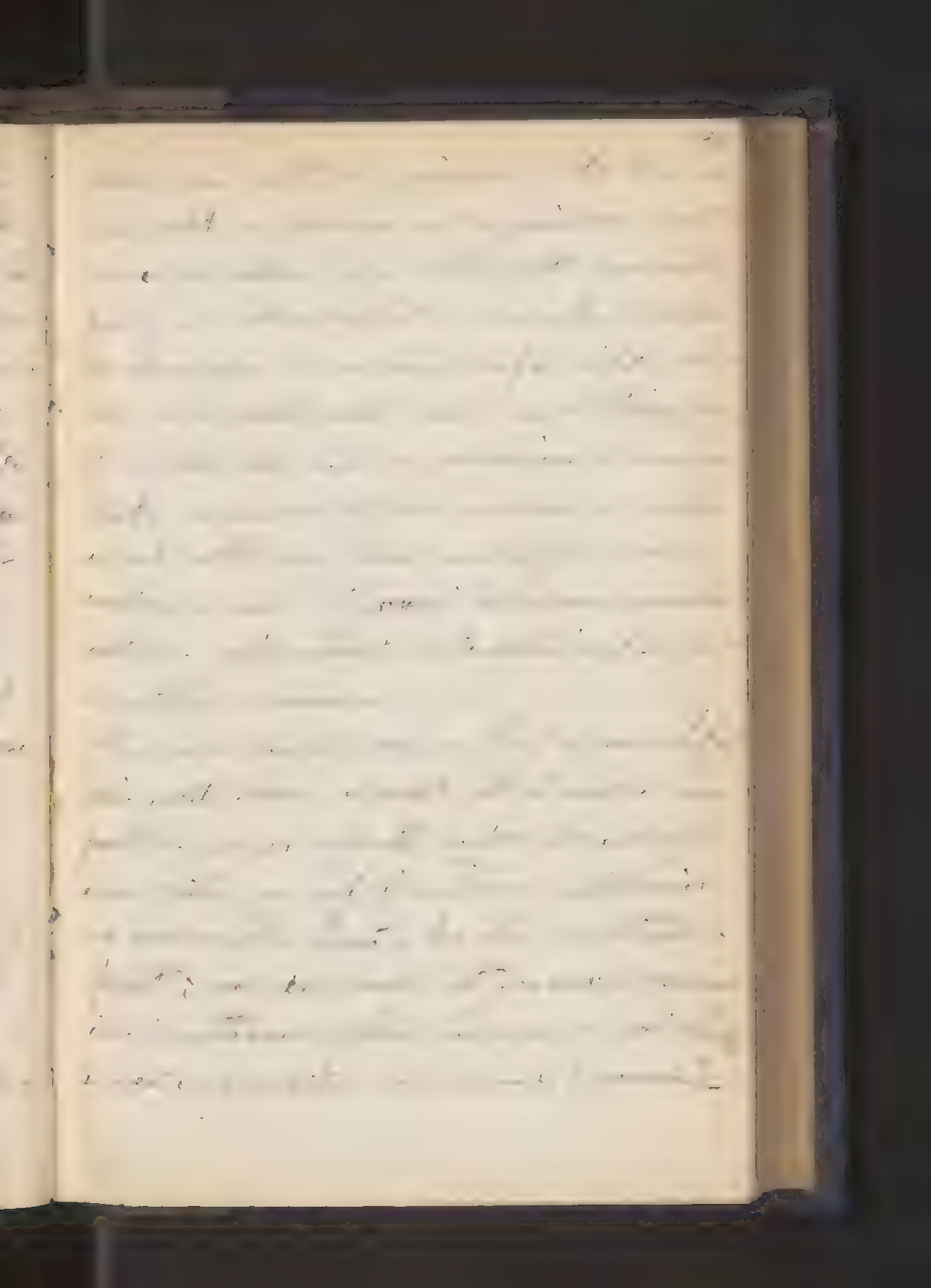
... ..

... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..

... ..















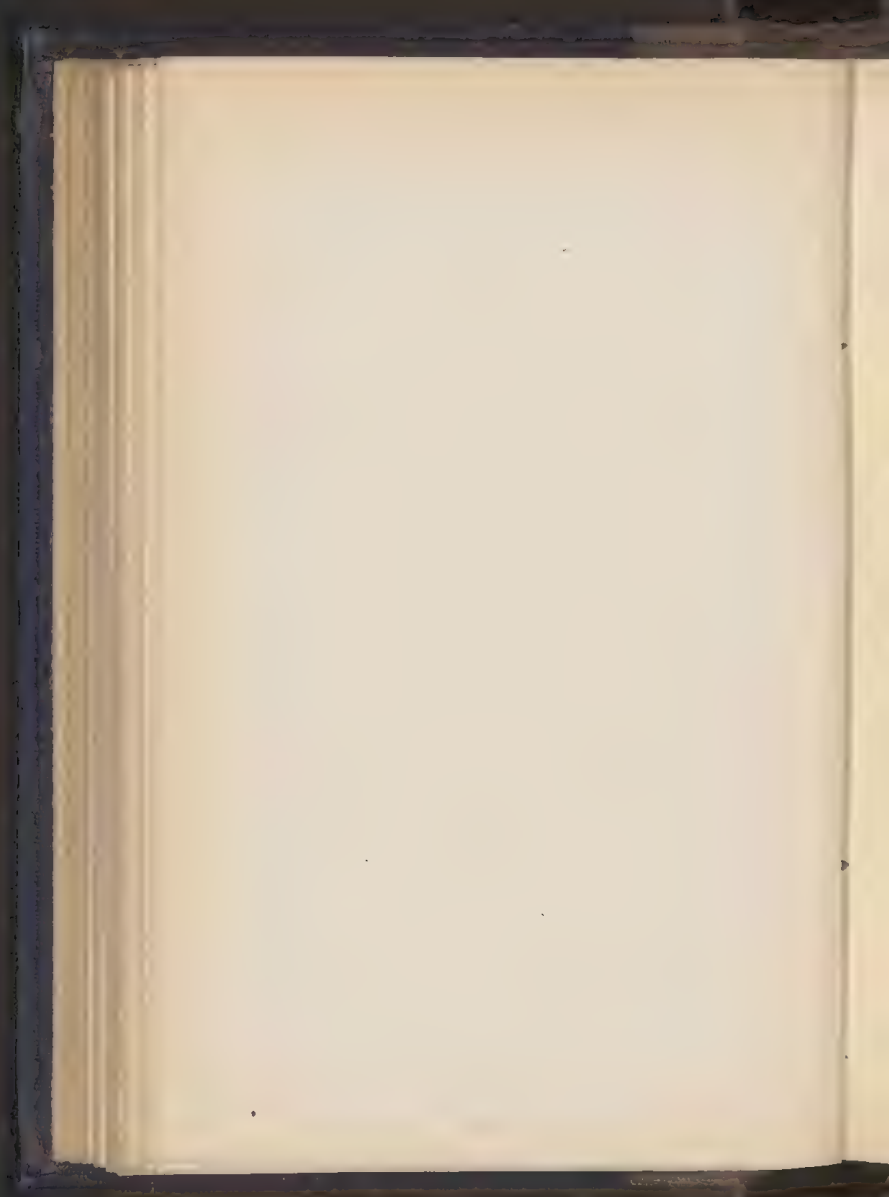


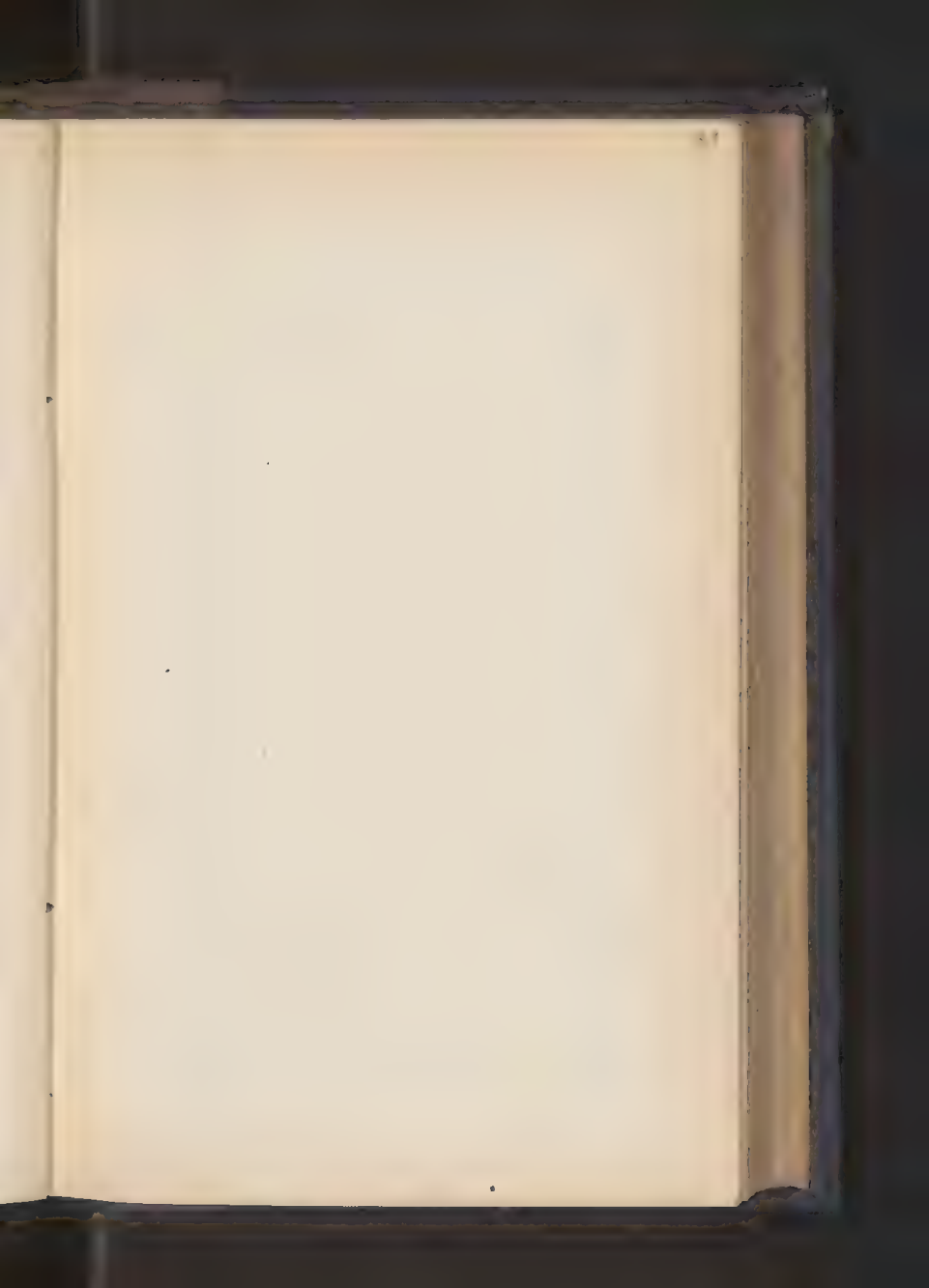


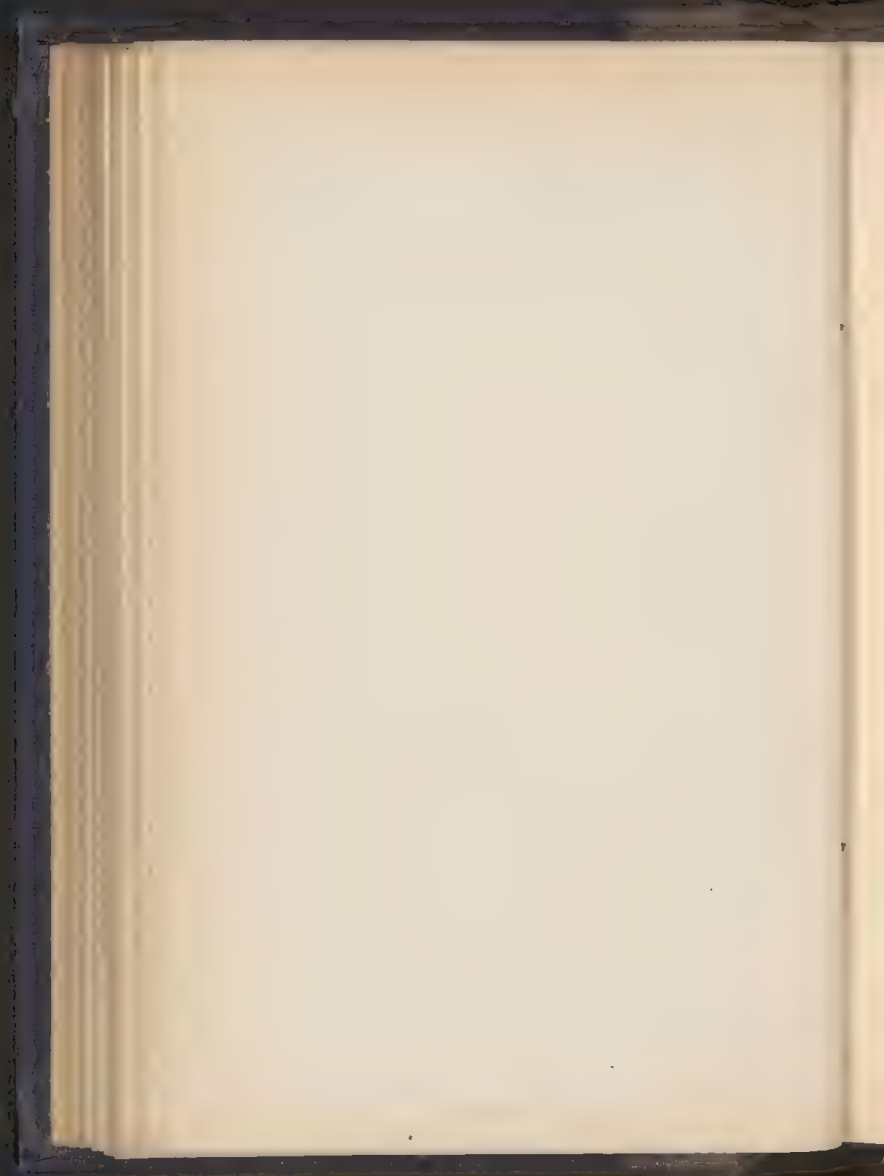




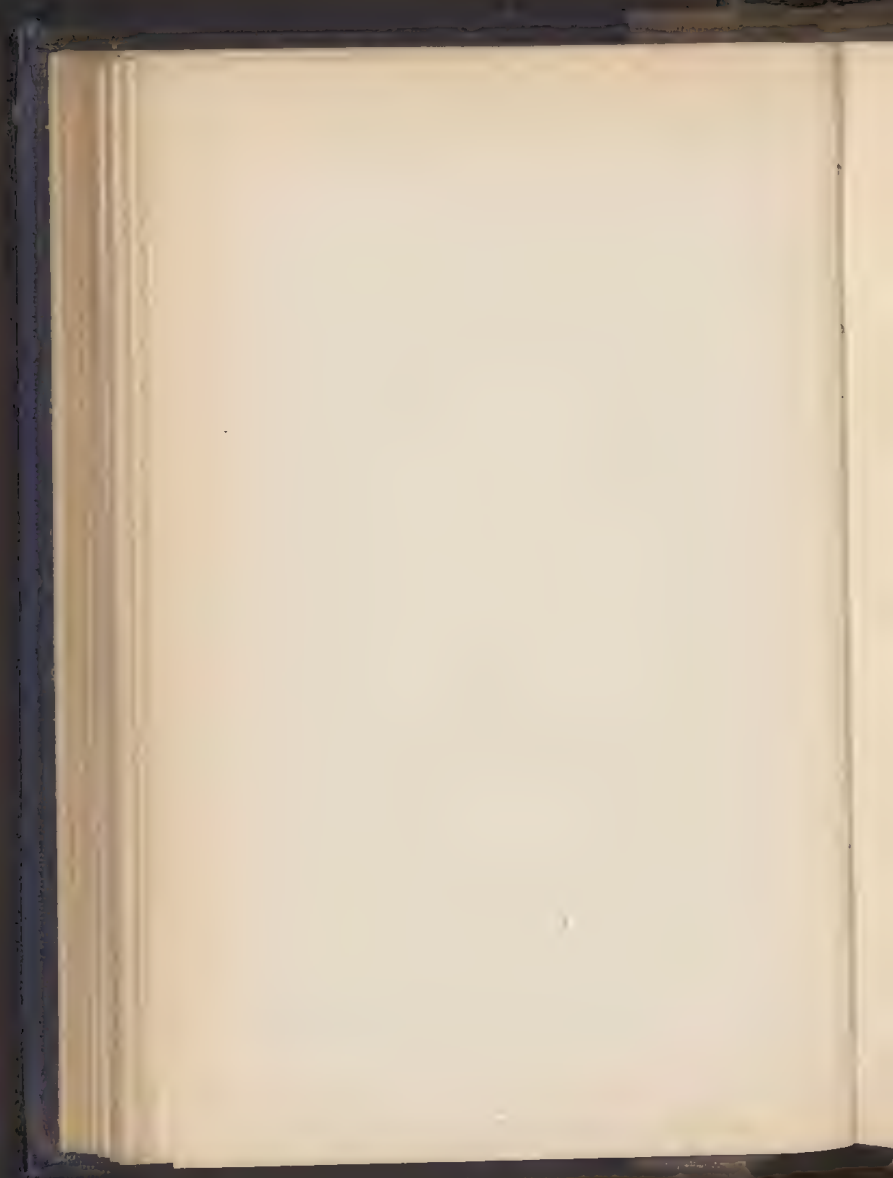
1. 1  
 2. 2  
 3. 3  
 4. 4  
 5. 5  
 6. 6  
 7. 7  
 8. 8  
 9. 9  
 10. 10  
 11. 11  
 12. 12  
 13. 13  
 14. 14  
 15. 15  
 16. 16  
 17. 17  
 18. 18  
 19. 19  
 20. 20  
 21. 21  
 22. 22  
 23. 23  
 24. 24  
 25. 25  
 26. 26  
 27. 27  
 28. 28  
 29. 29  
 30. 30  
 31. 31  
 32. 32  
 33. 33  
 34. 34  
 35. 35  
 36. 36  
 37. 37  
 38. 38  
 39. 39  
 40. 40  
 41. 41  
 42. 42  
 43. 43  
 44. 44  
 45. 45  
 46. 46  
 47. 47  
 48. 48  
 49. 49  
 50. 50  
 51. 51  
 52. 52  
 53. 53  
 54. 54  
 55. 55  
 56. 56  
 57. 57  
 58. 58  
 59. 59  
 60. 60  
 61. 61  
 62. 62  
 63. 63  
 64. 64  
 65. 65  
 66. 66  
 67. 67  
 68. 68  
 69. 69  
 70. 70  
 71. 71  
 72. 72  
 73. 73  
 74. 74  
 75. 75  
 76. 76  
 77. 77  
 78. 78  
 79. 79  
 80. 80  
 81. 81  
 82. 82  
 83. 83  
 84. 84  
 85. 85  
 86. 86  
 87. 87  
 88. 88  
 89. 89  
 90. 90  
 91. 91  
 92. 92  
 93. 93  
 94. 94  
 95. 95  
 96. 96  
 97. 97  
 98. 98  
 99. 99  
 100. 100

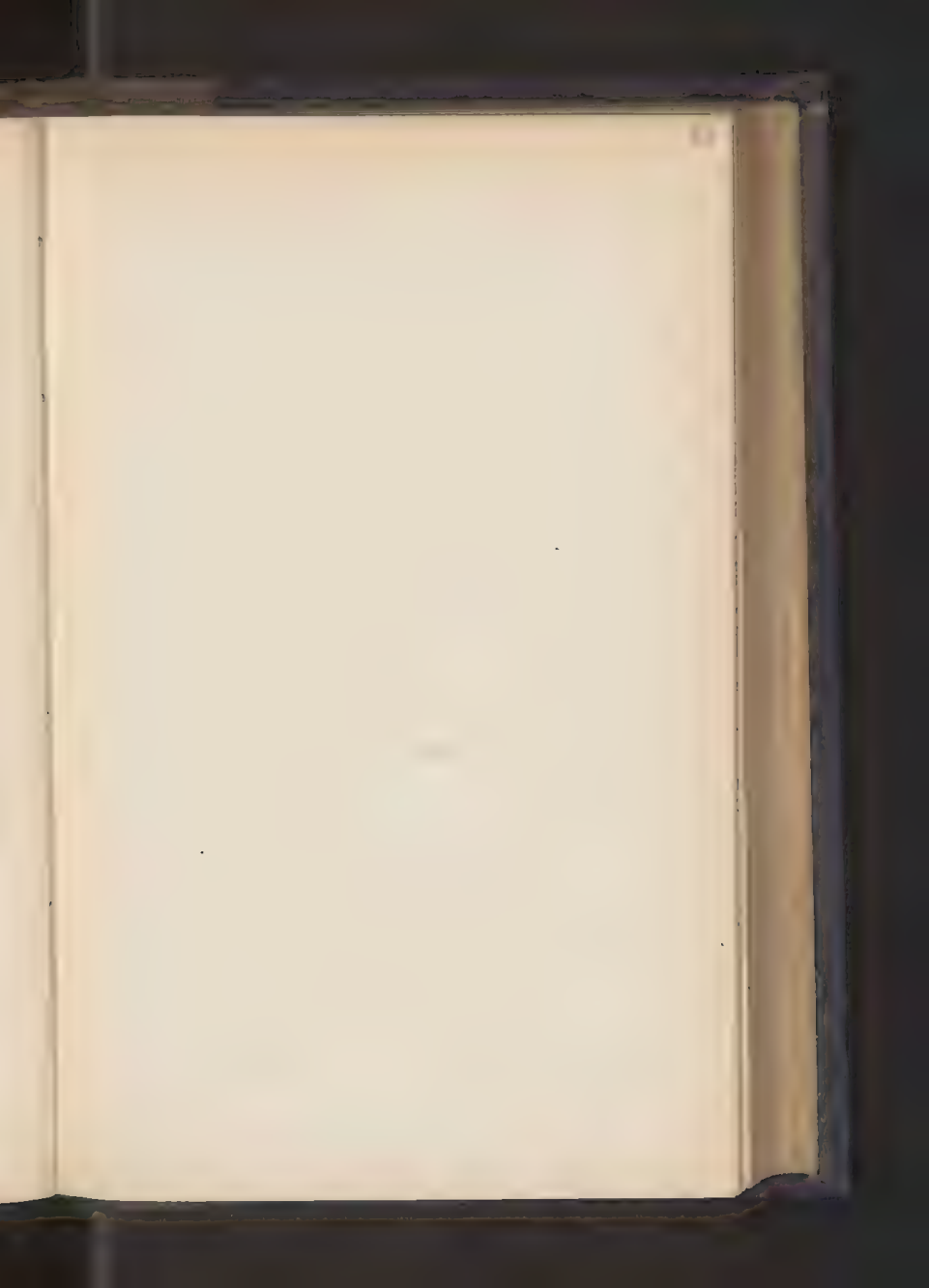




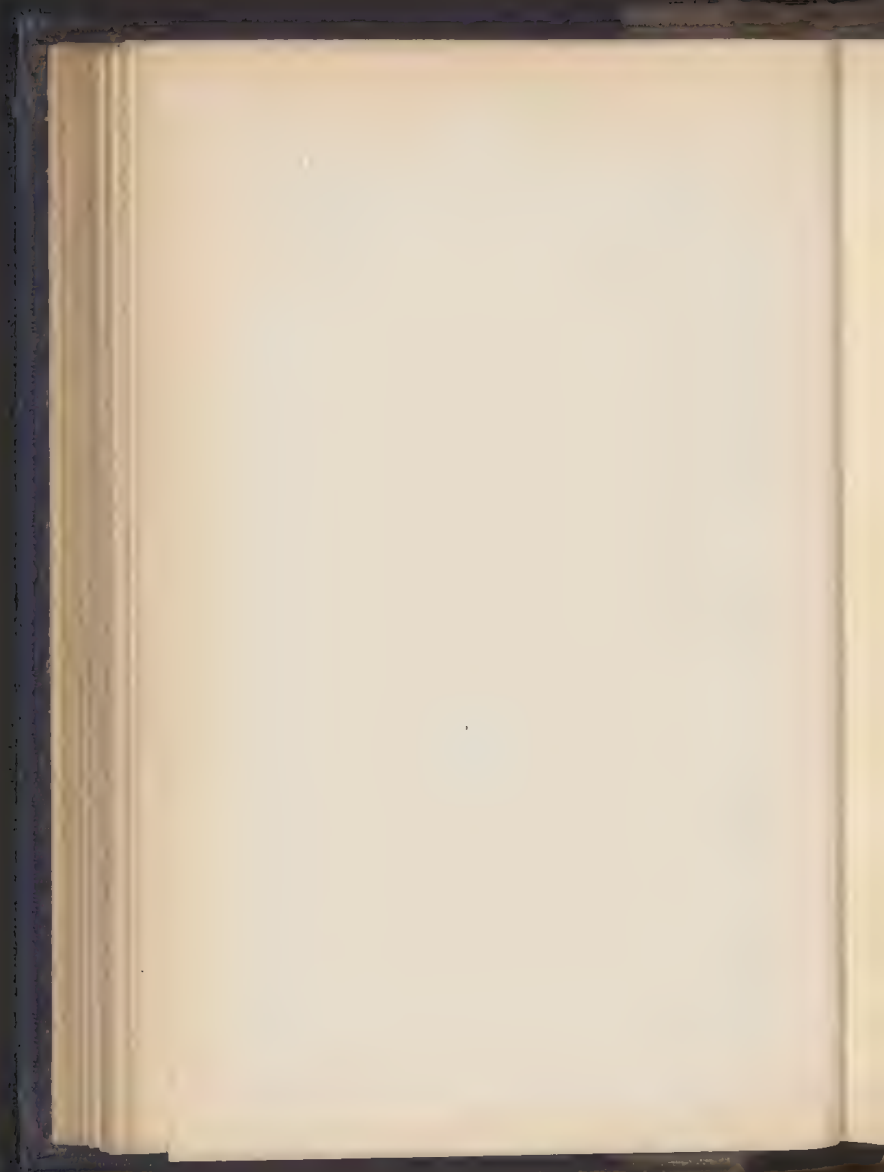




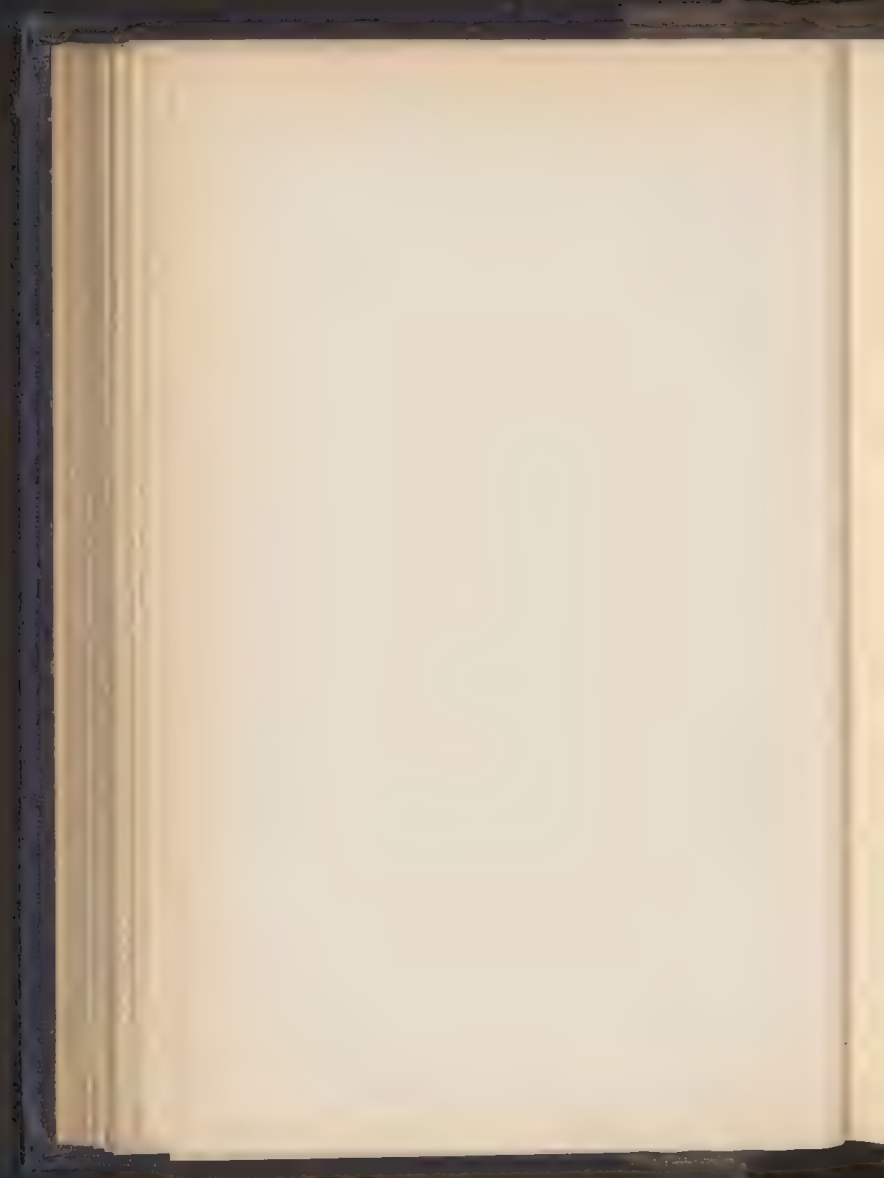


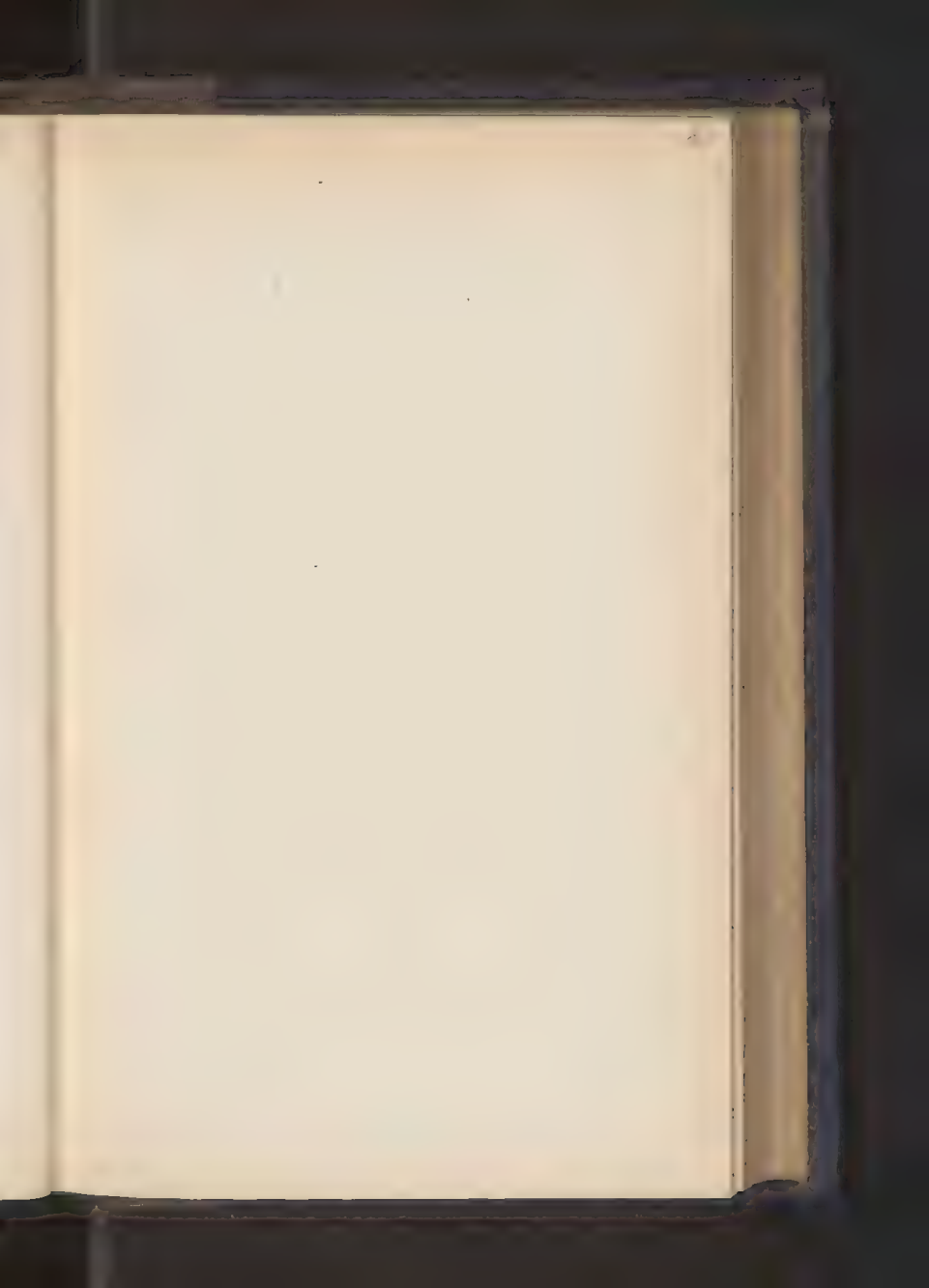


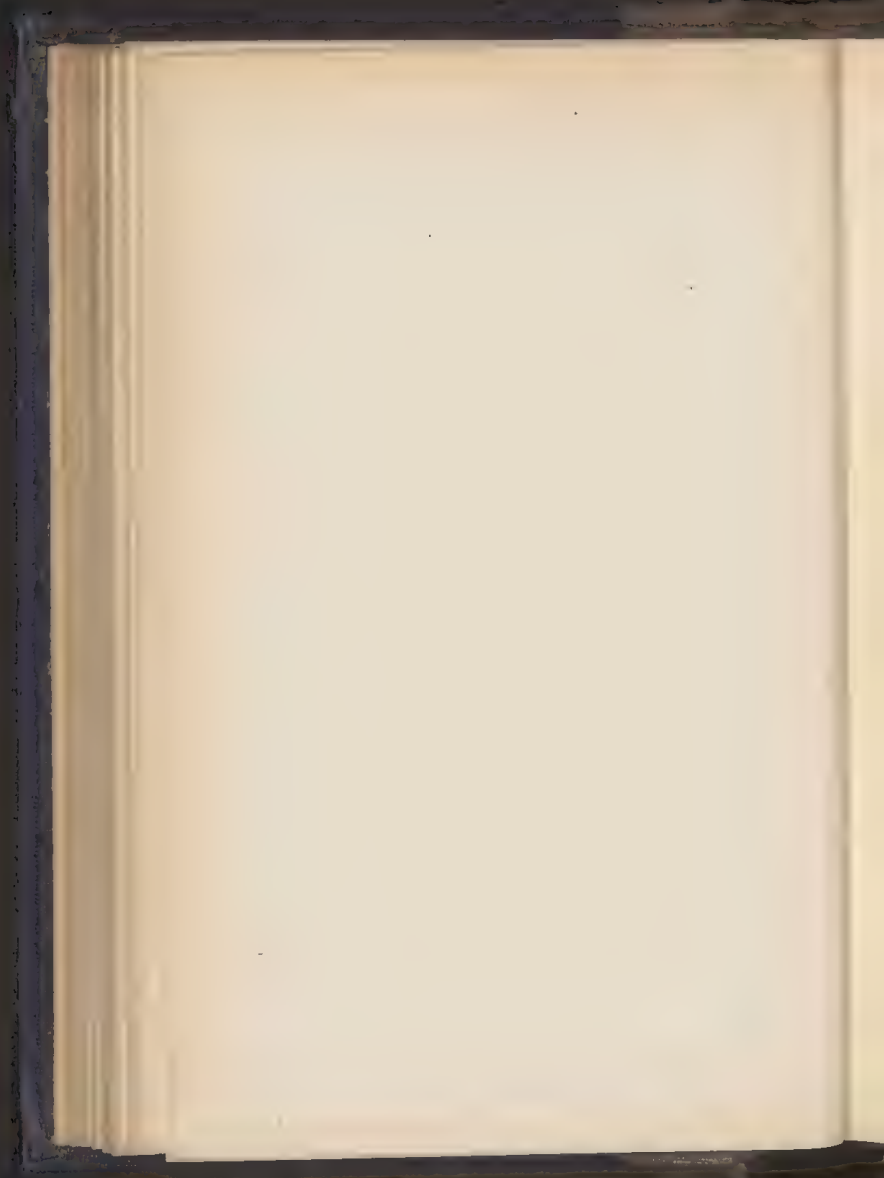




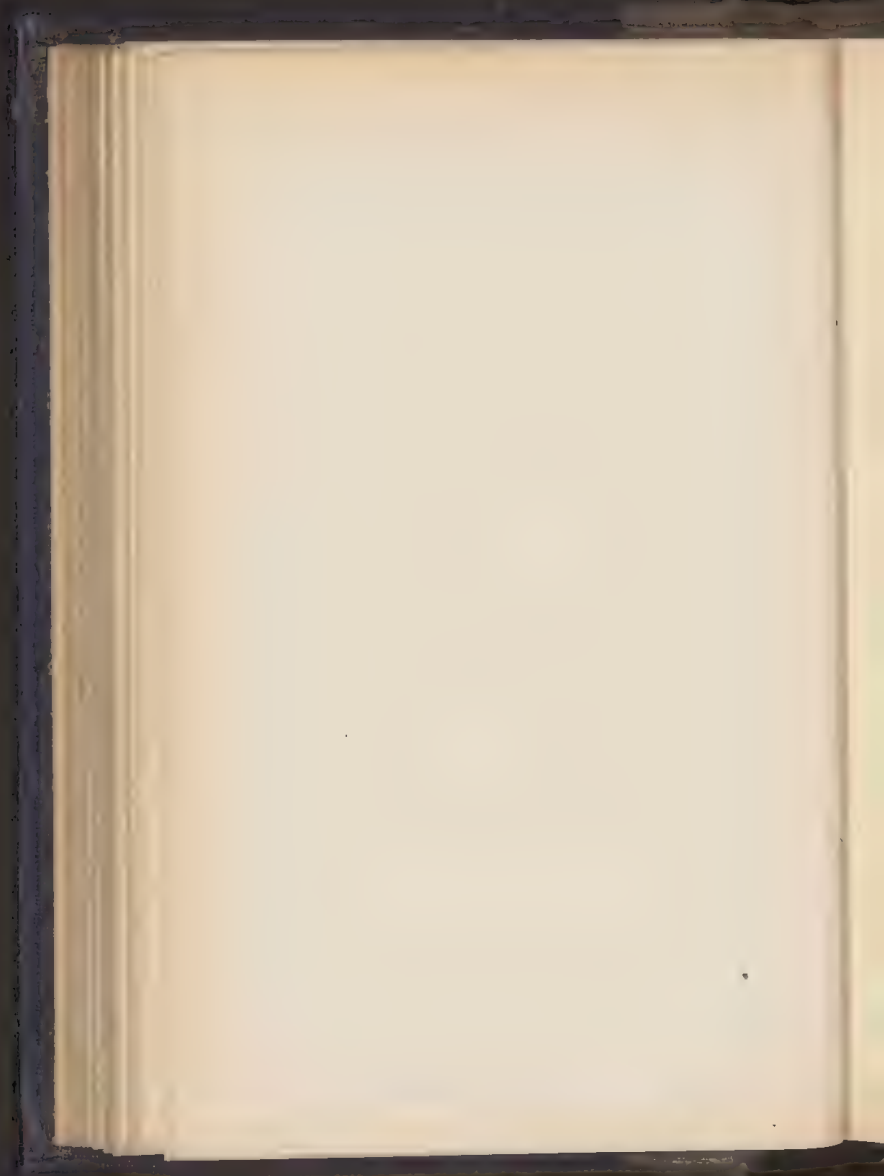


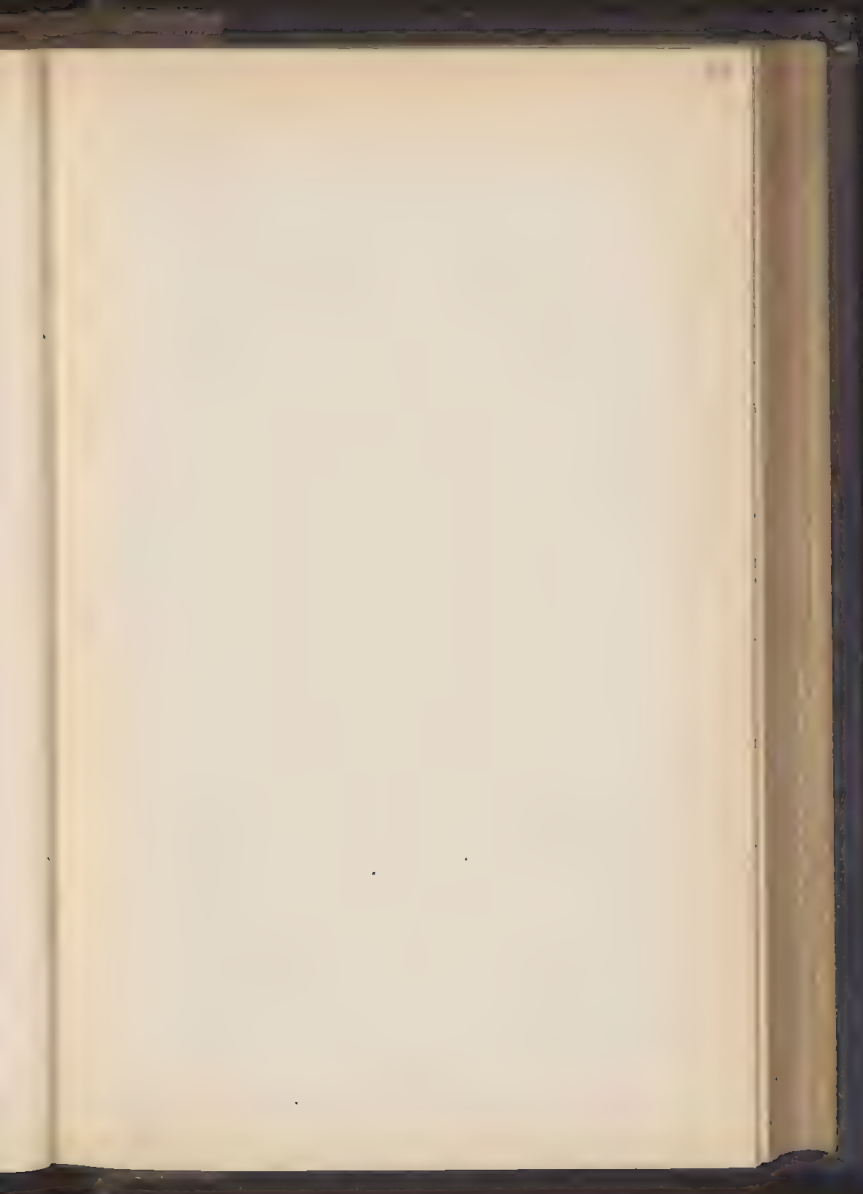




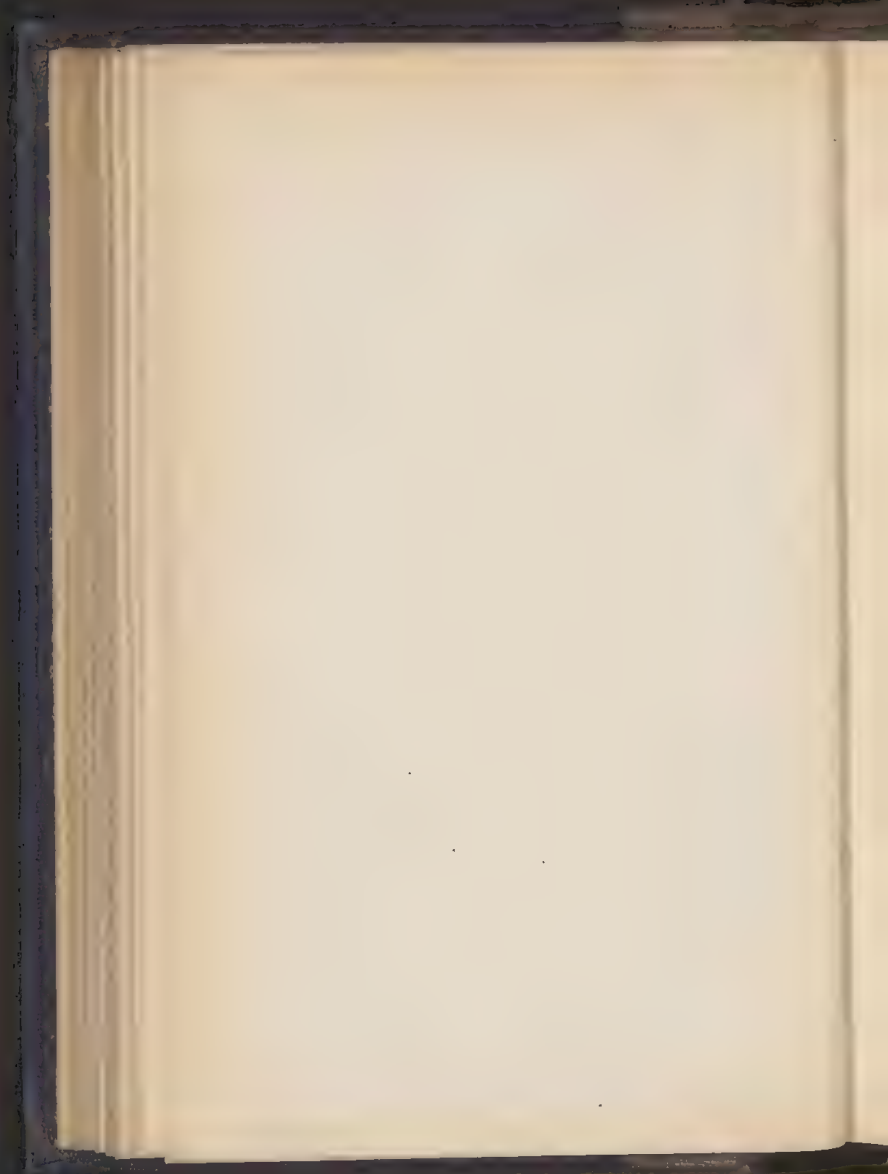




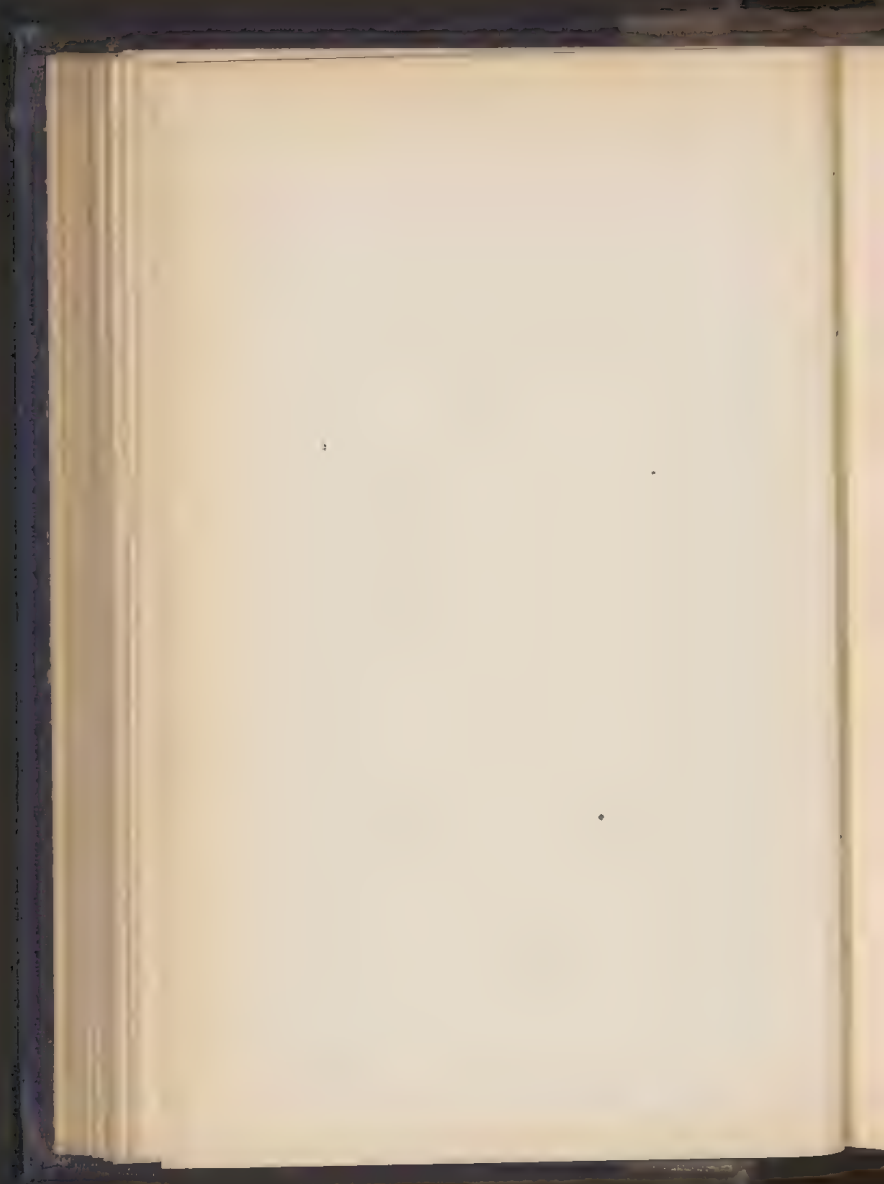




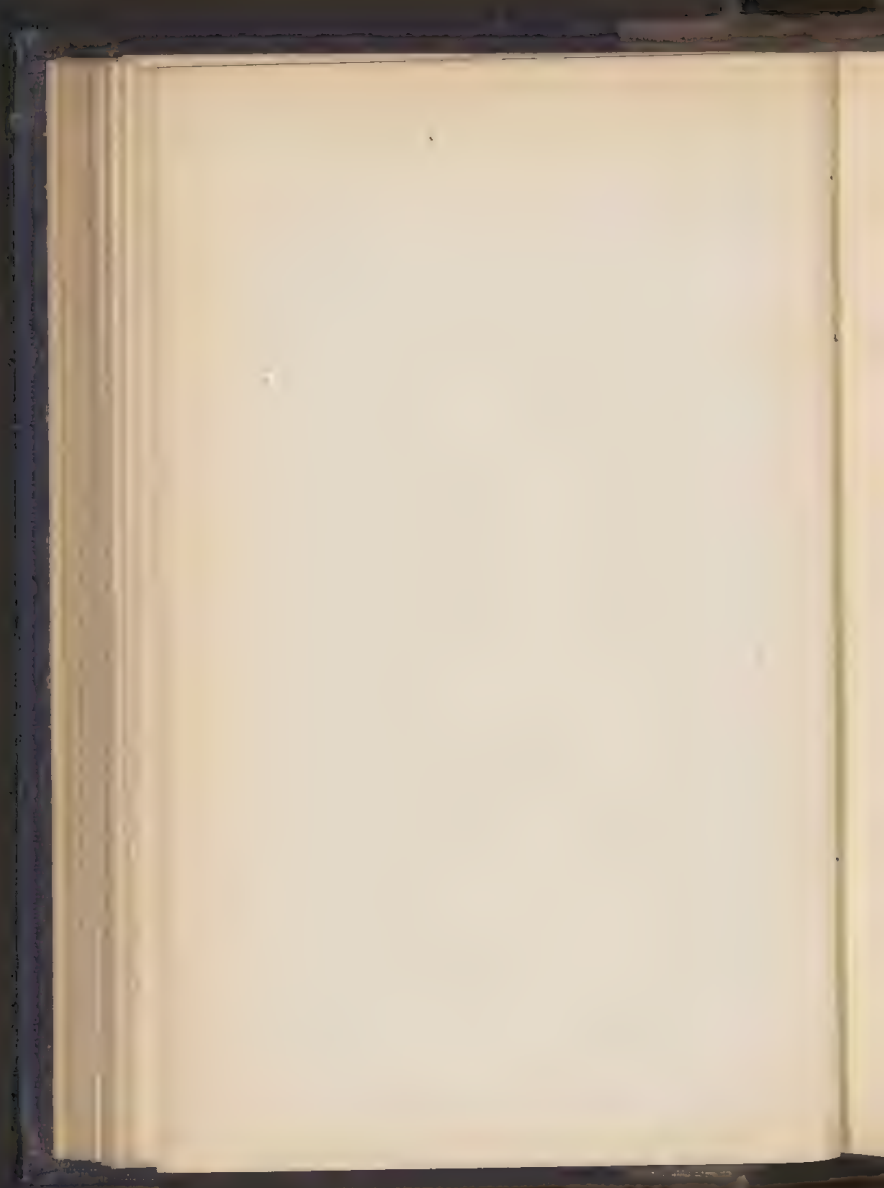


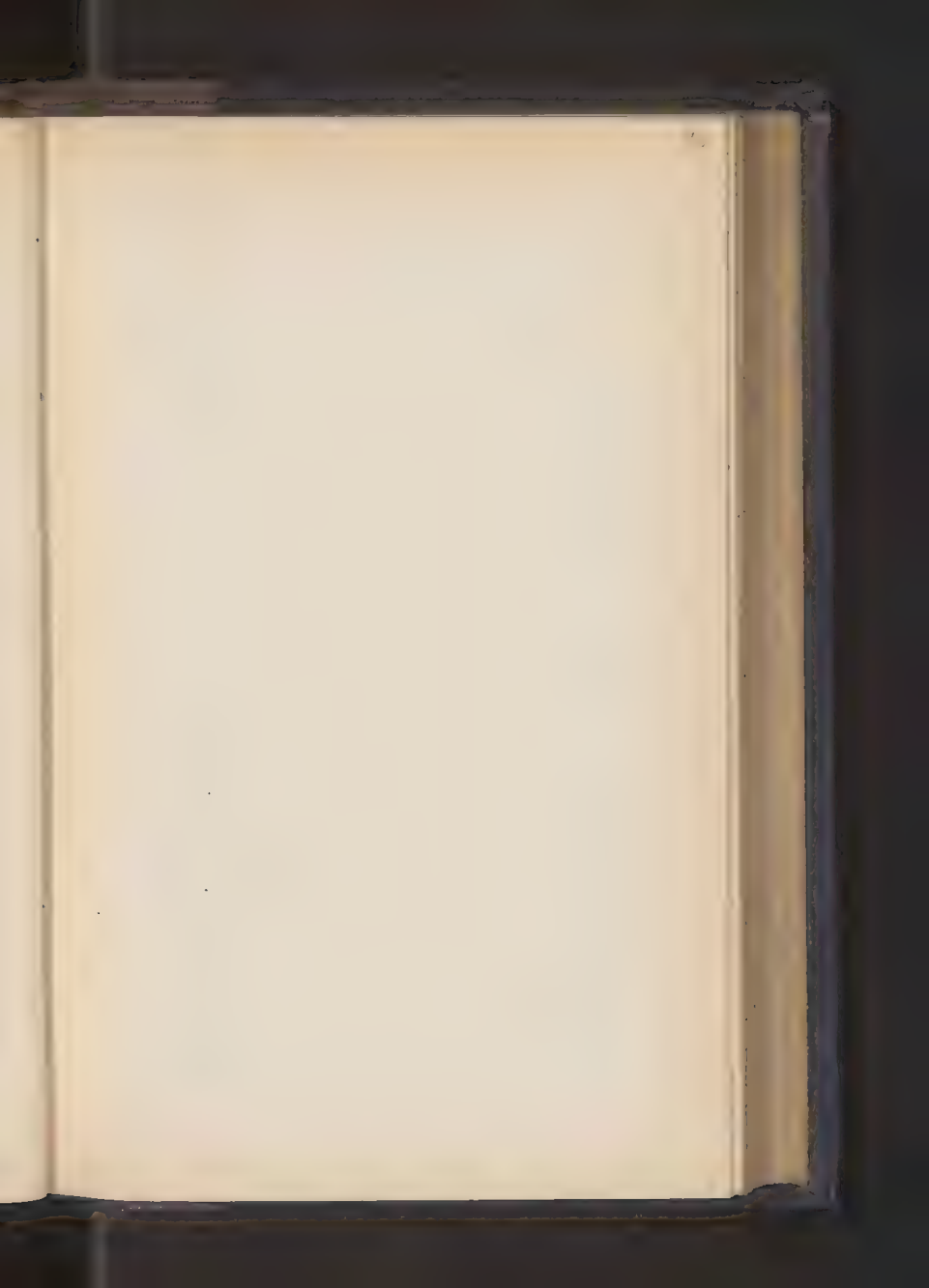




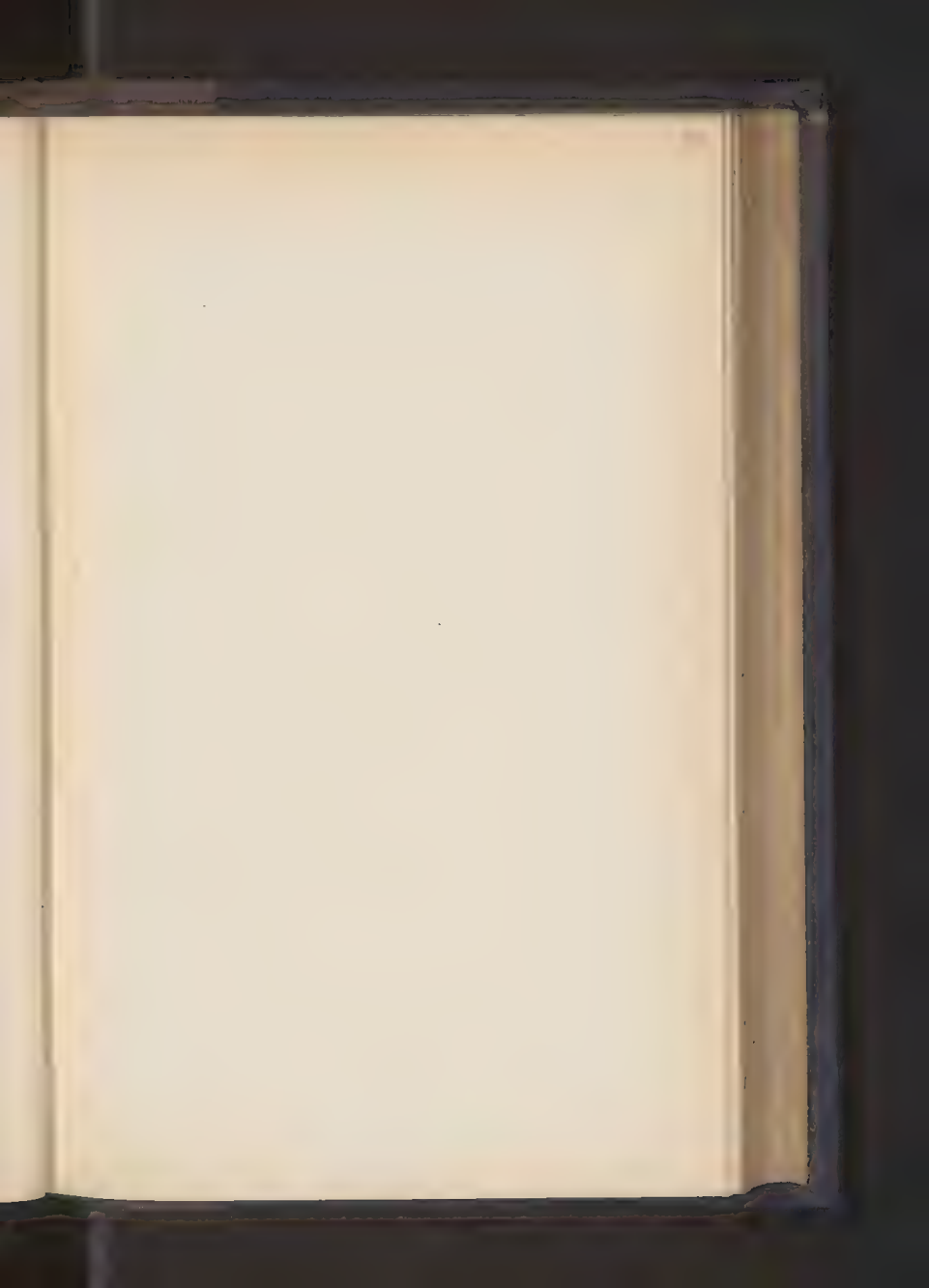




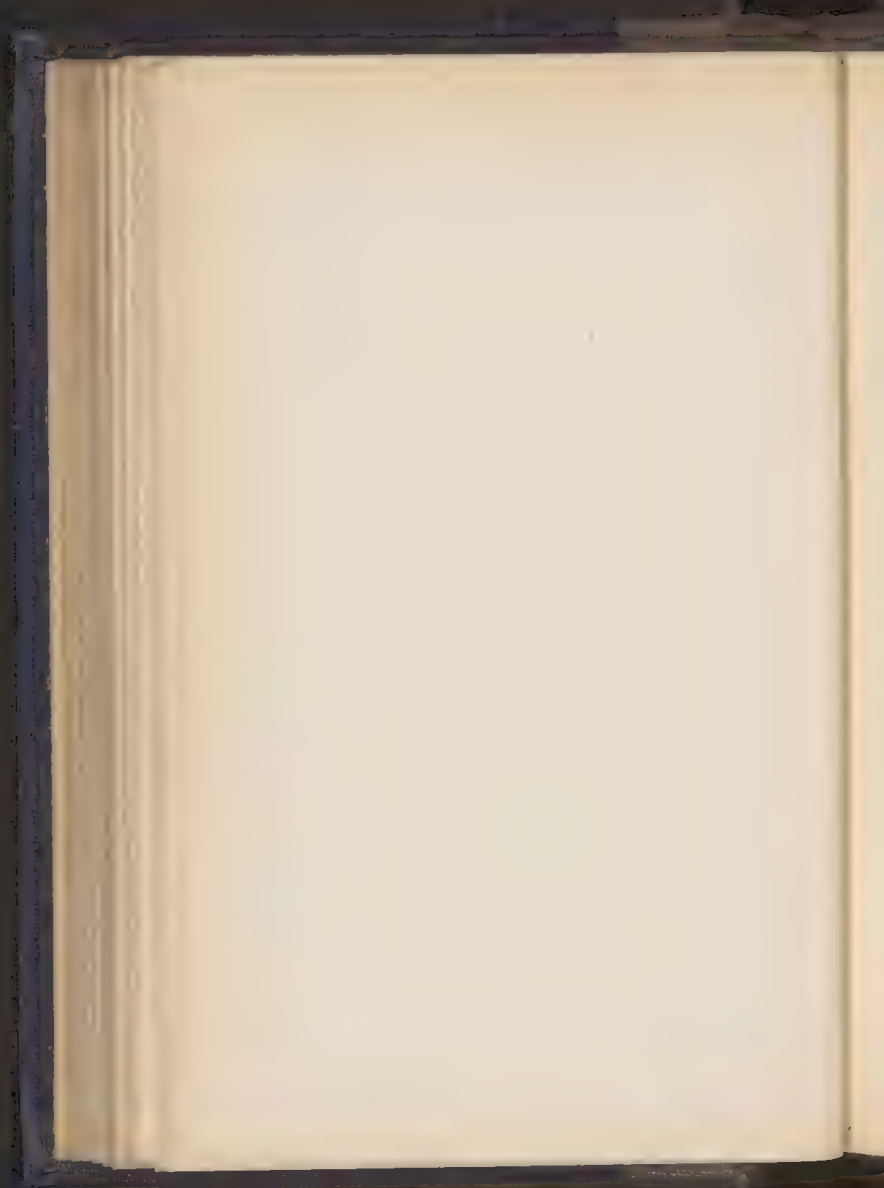




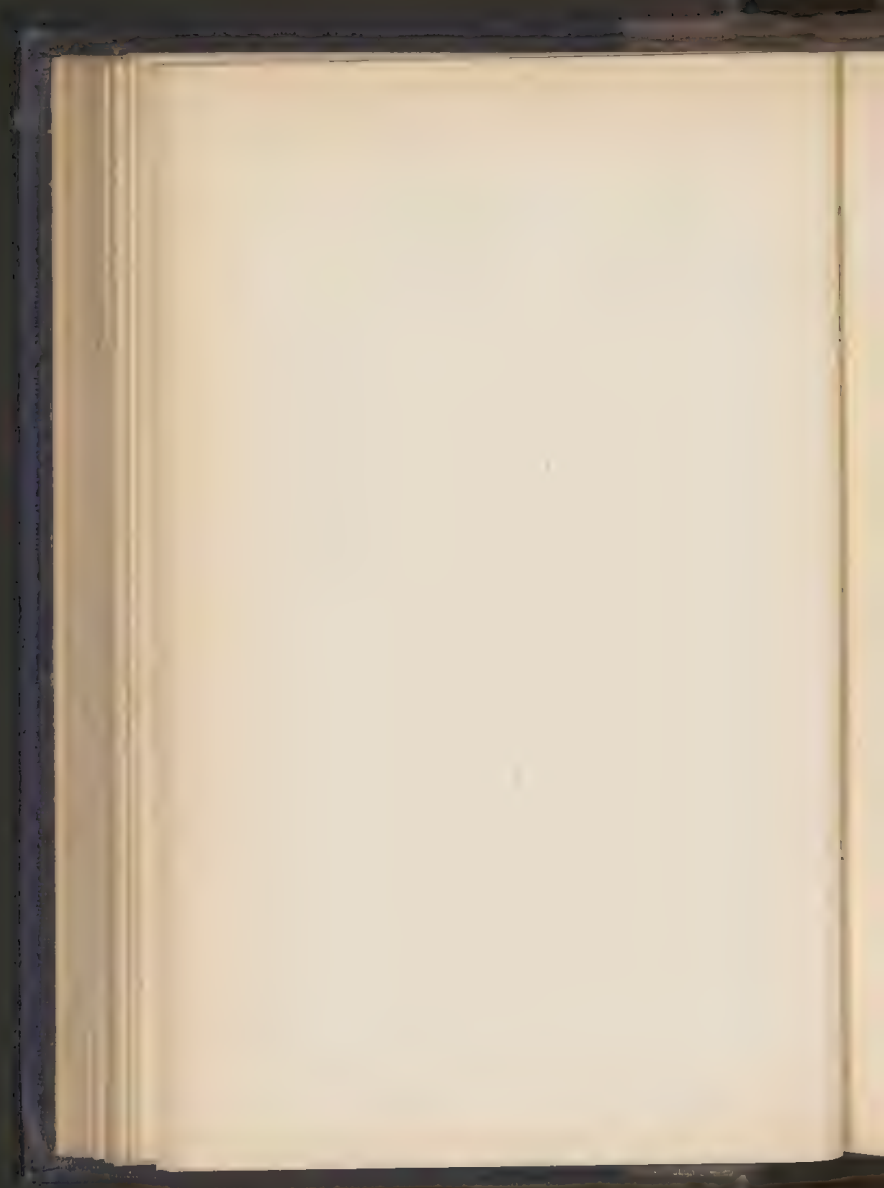








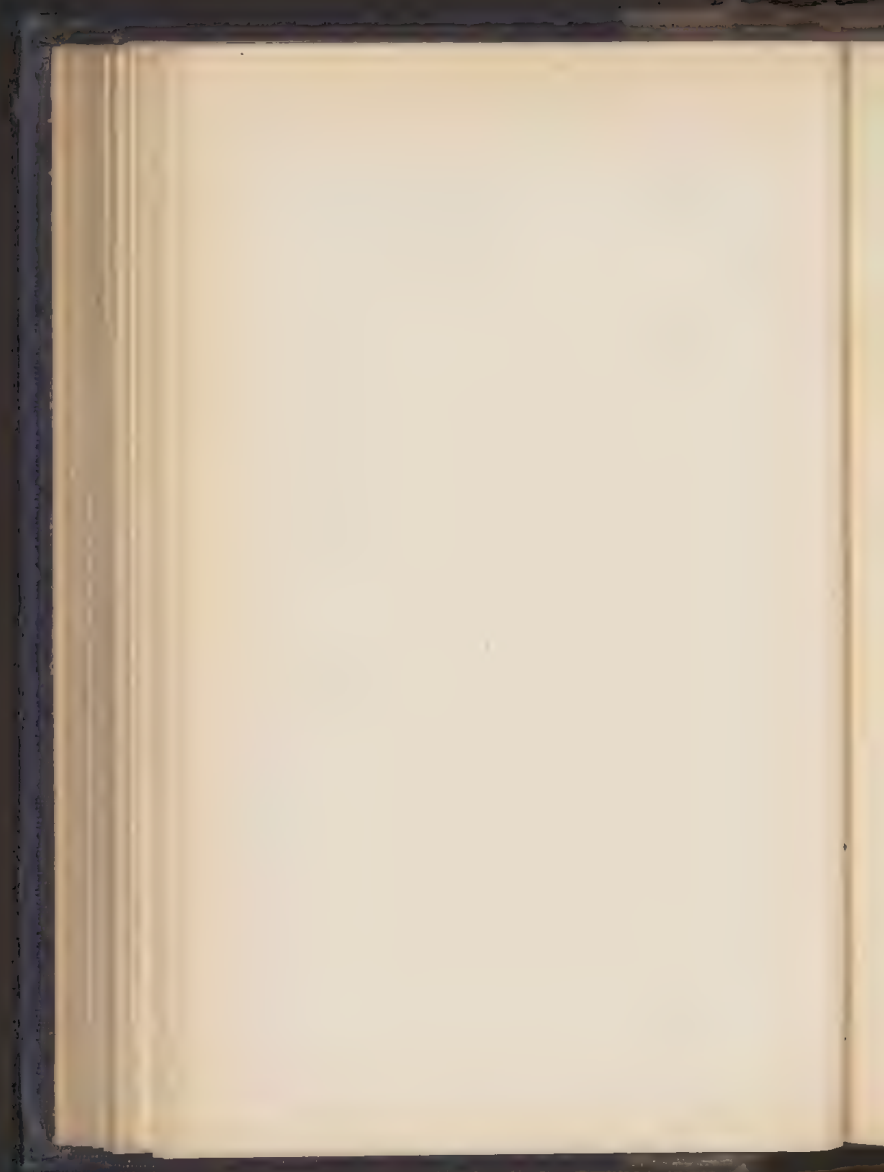


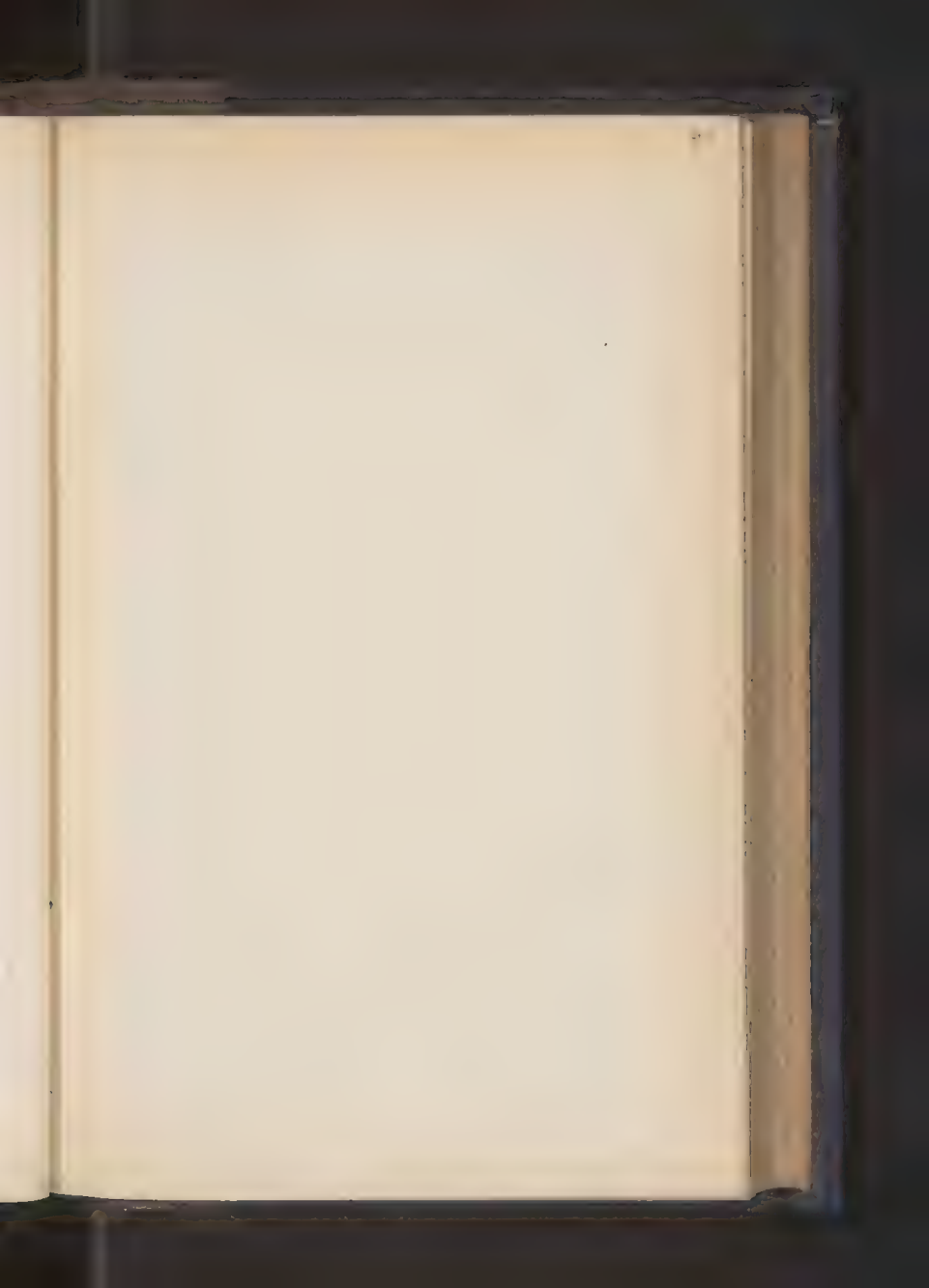




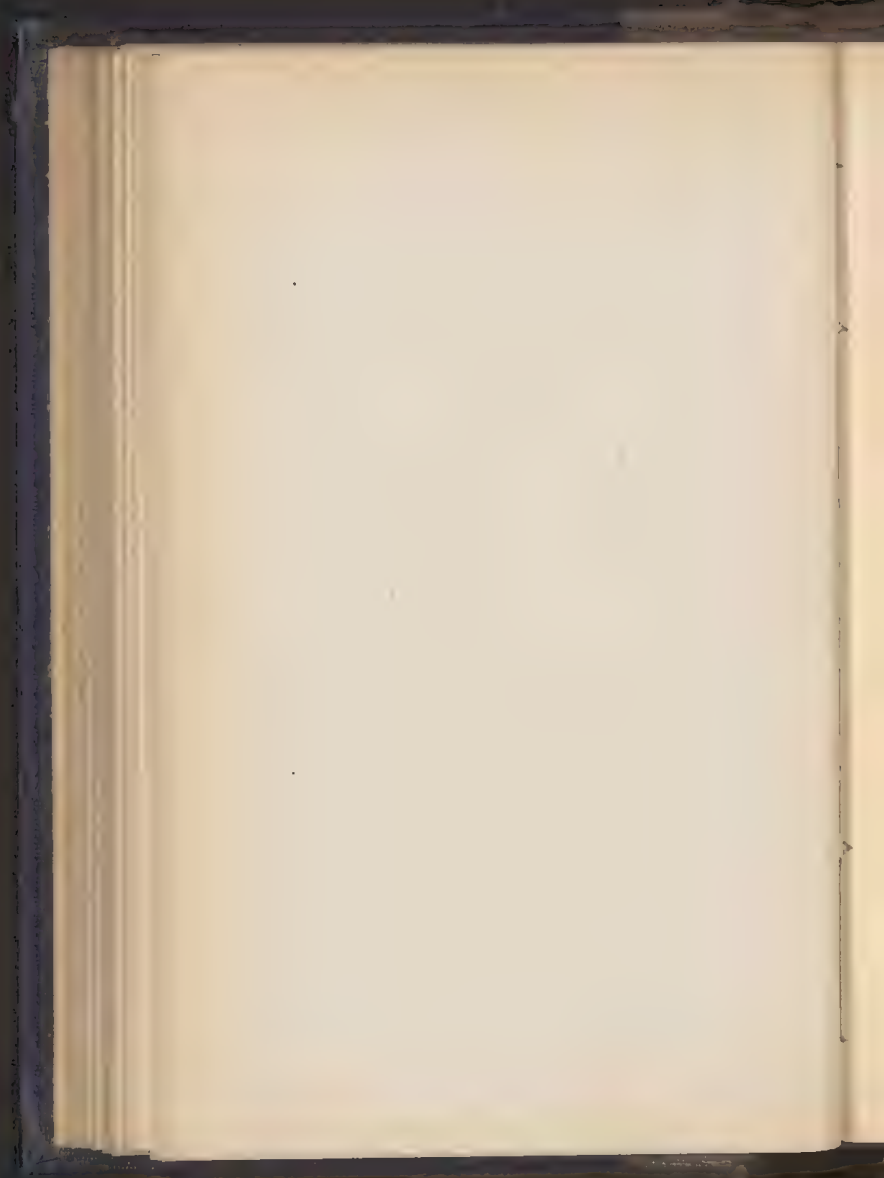


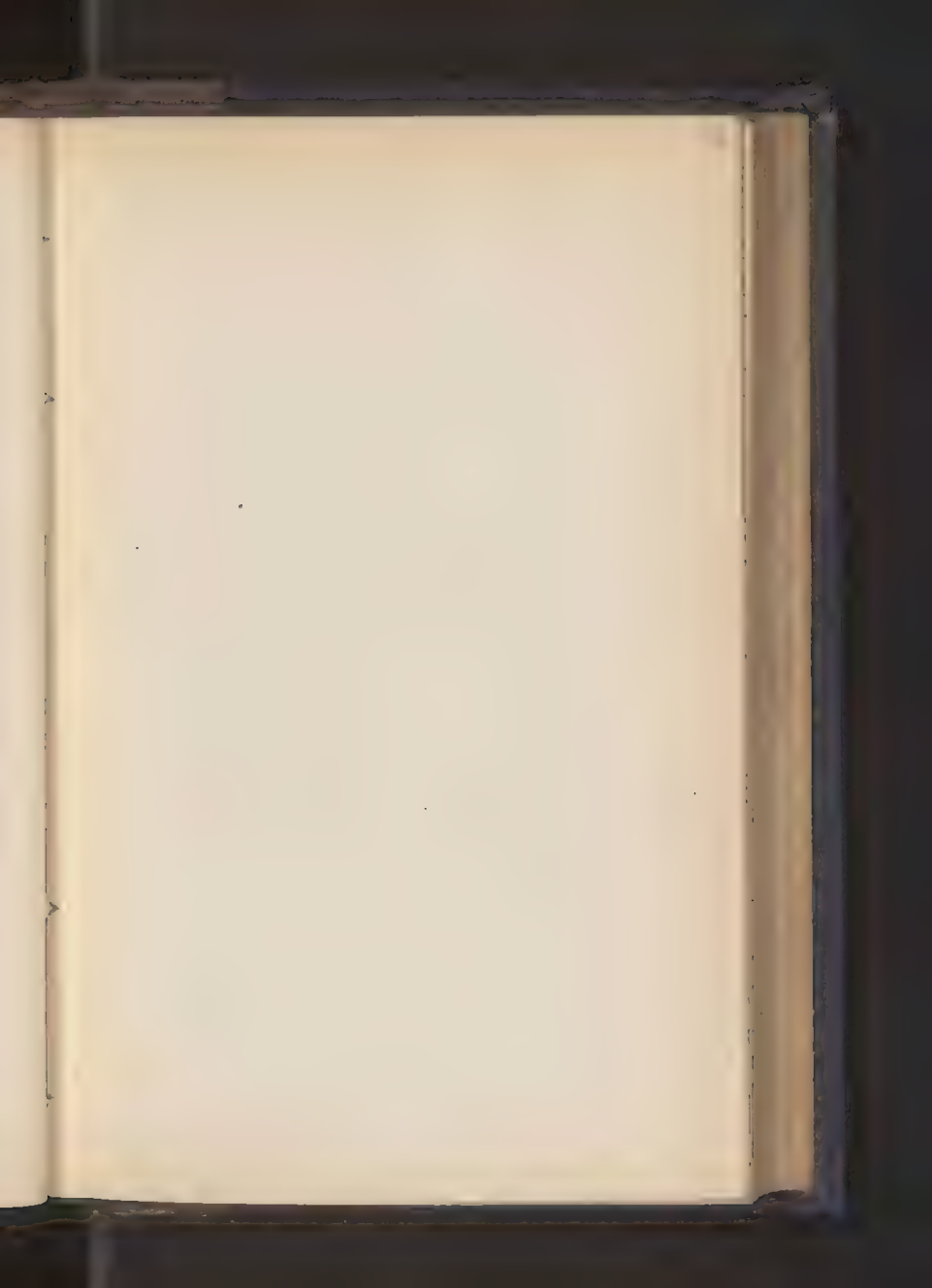




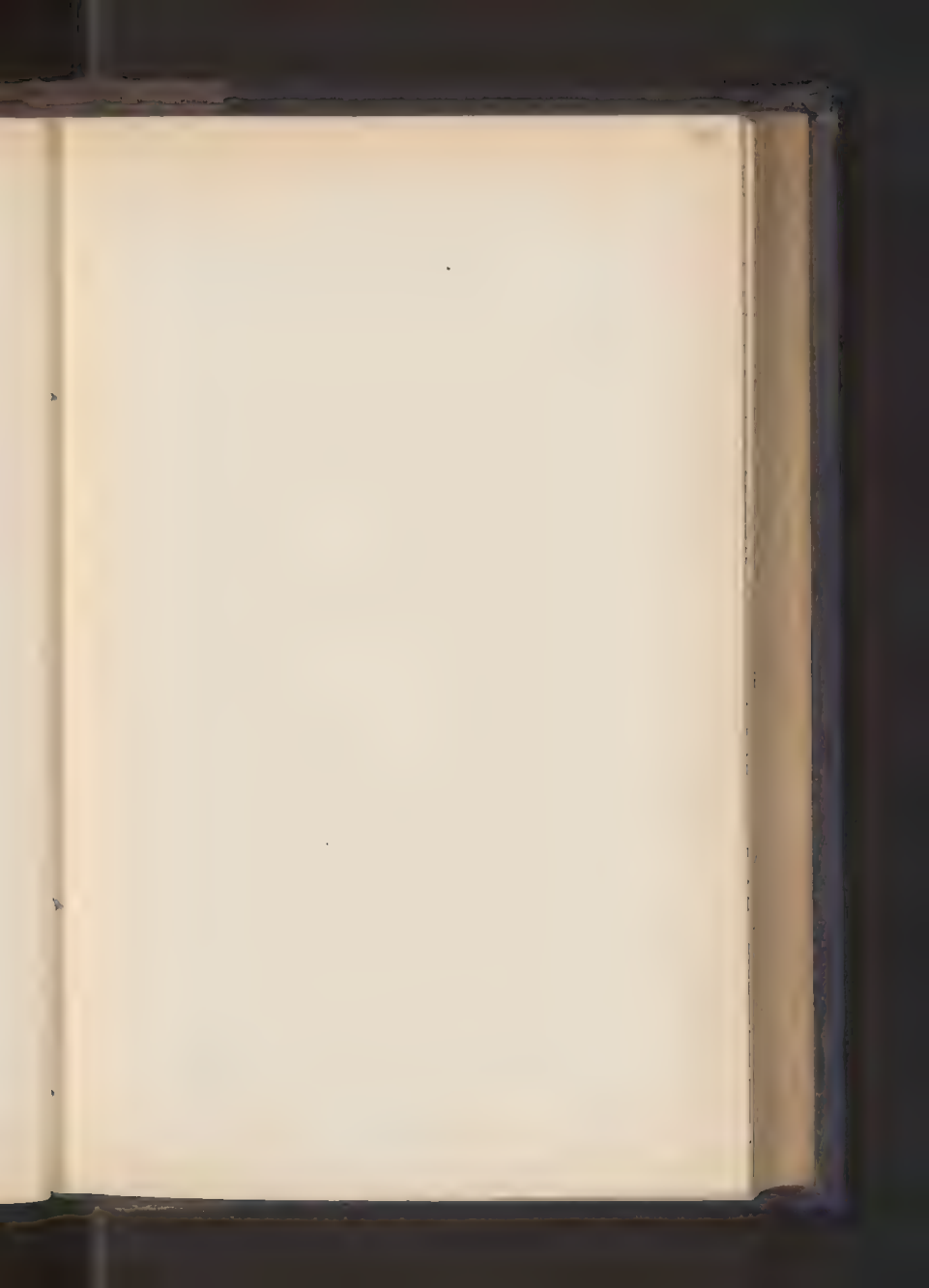




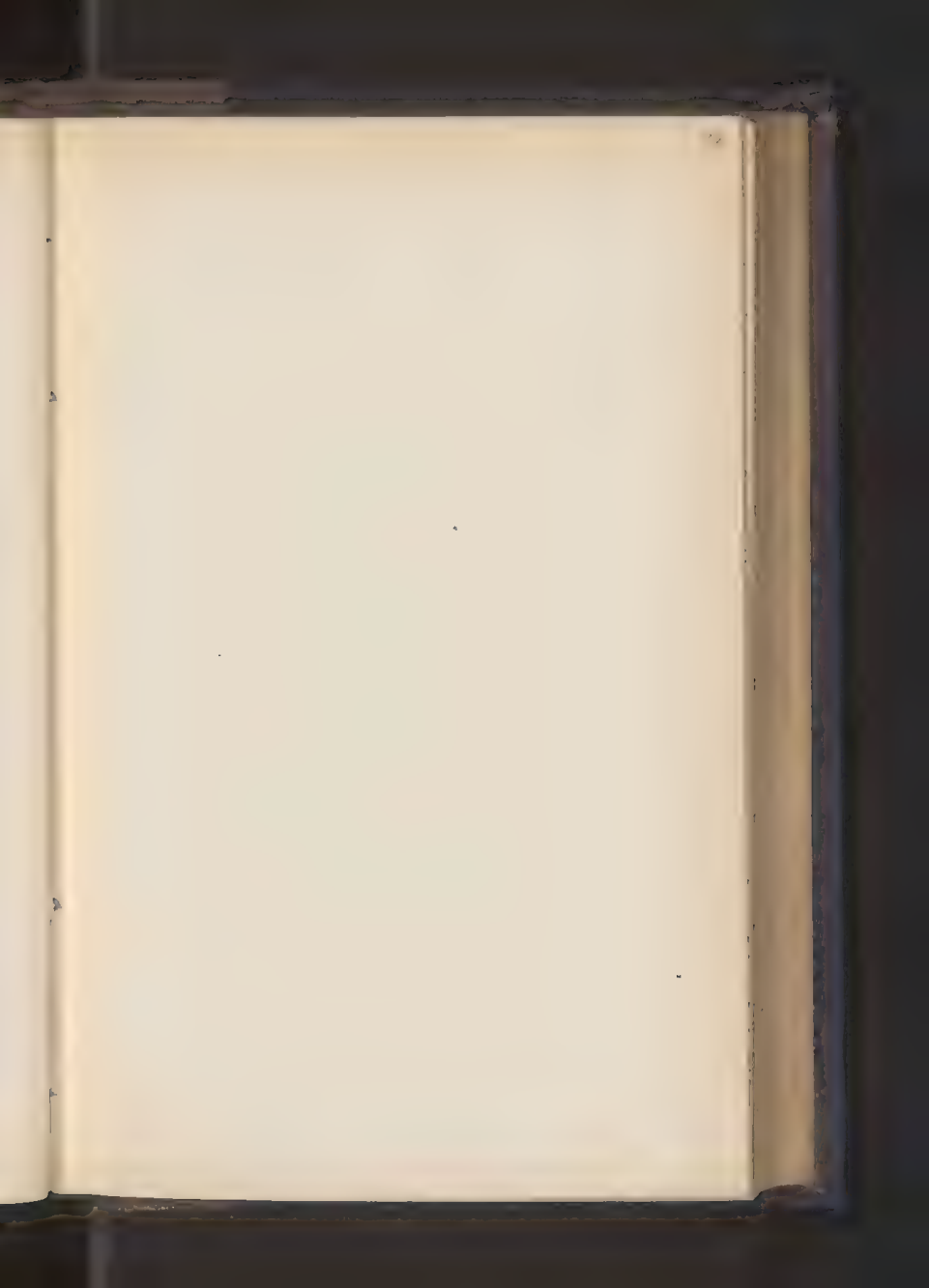


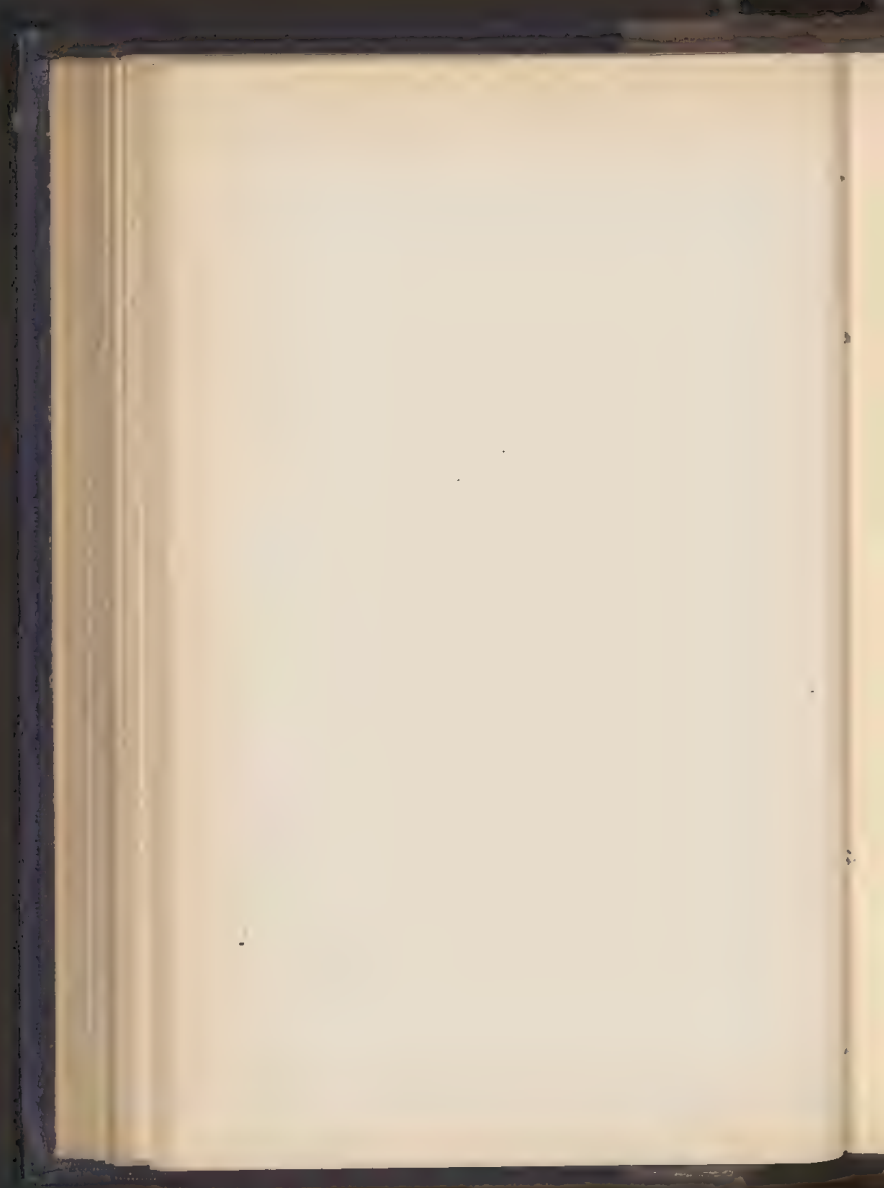


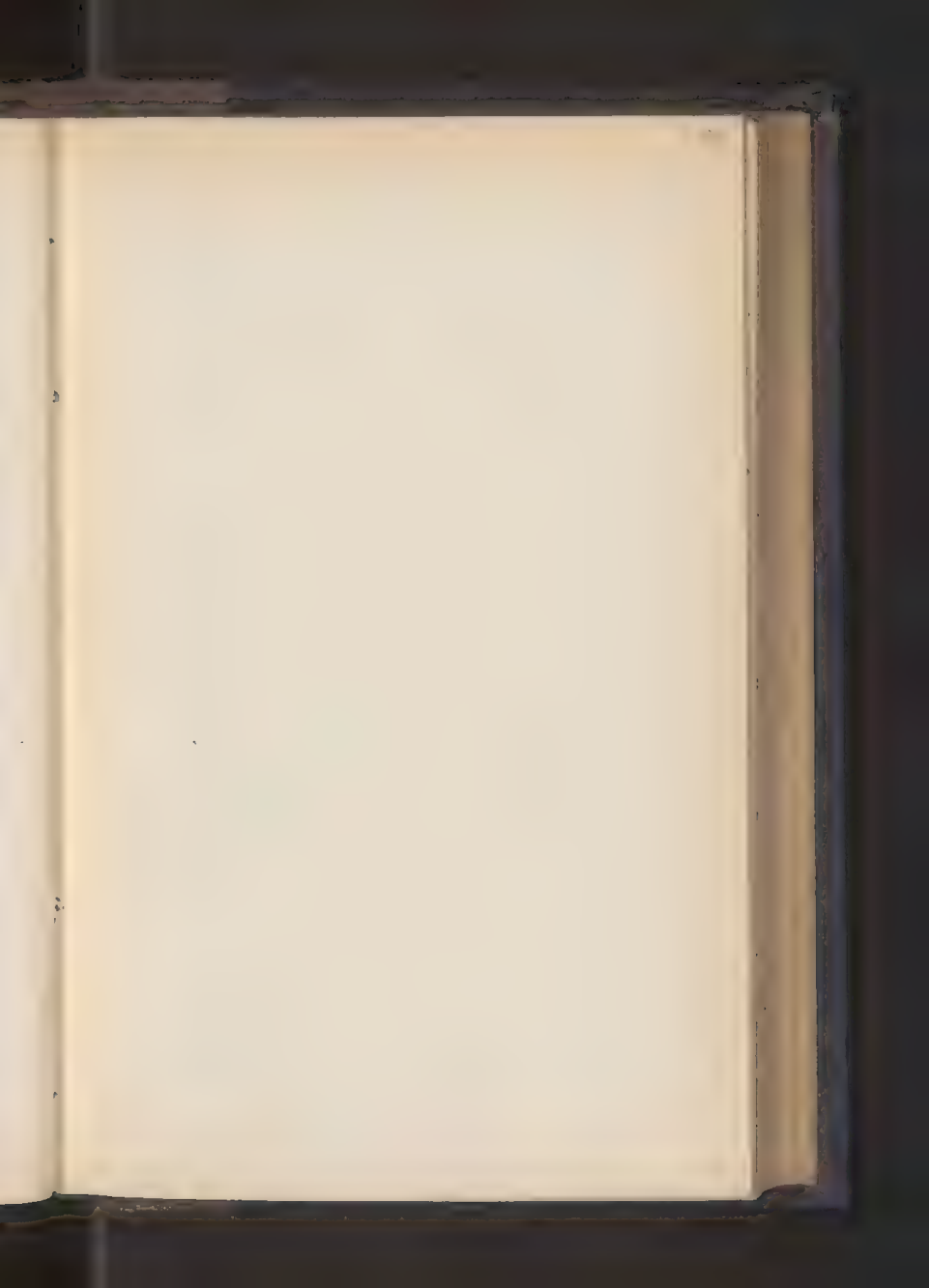






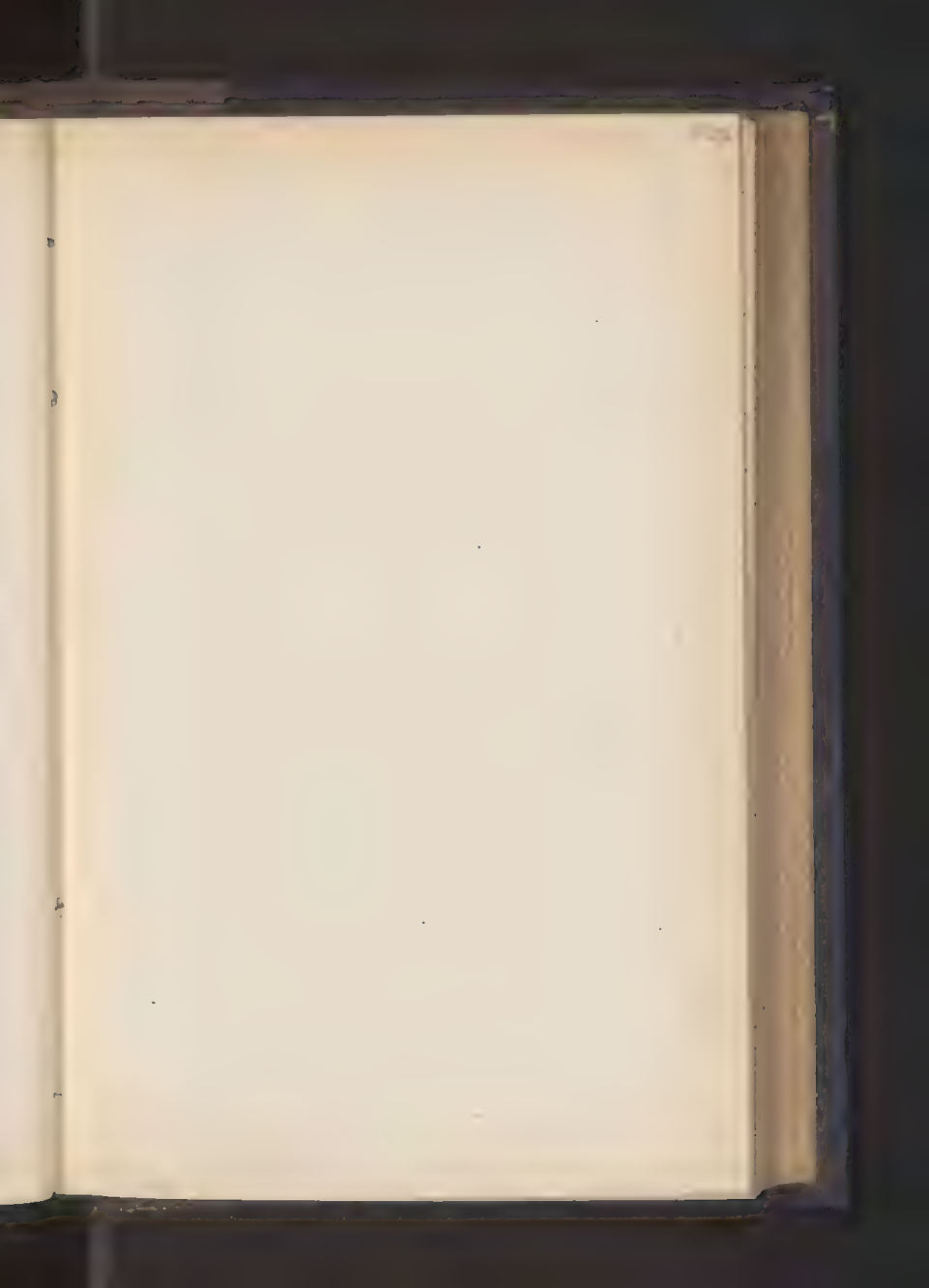


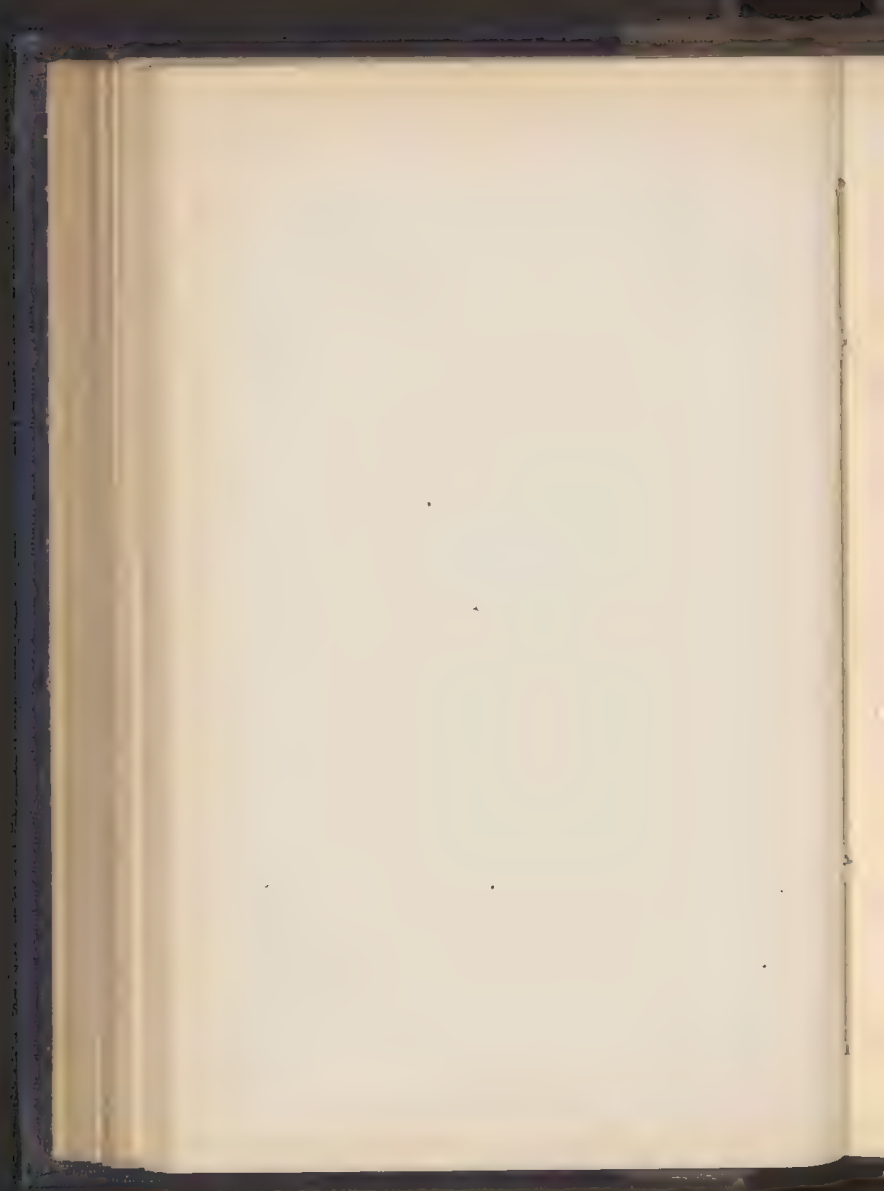


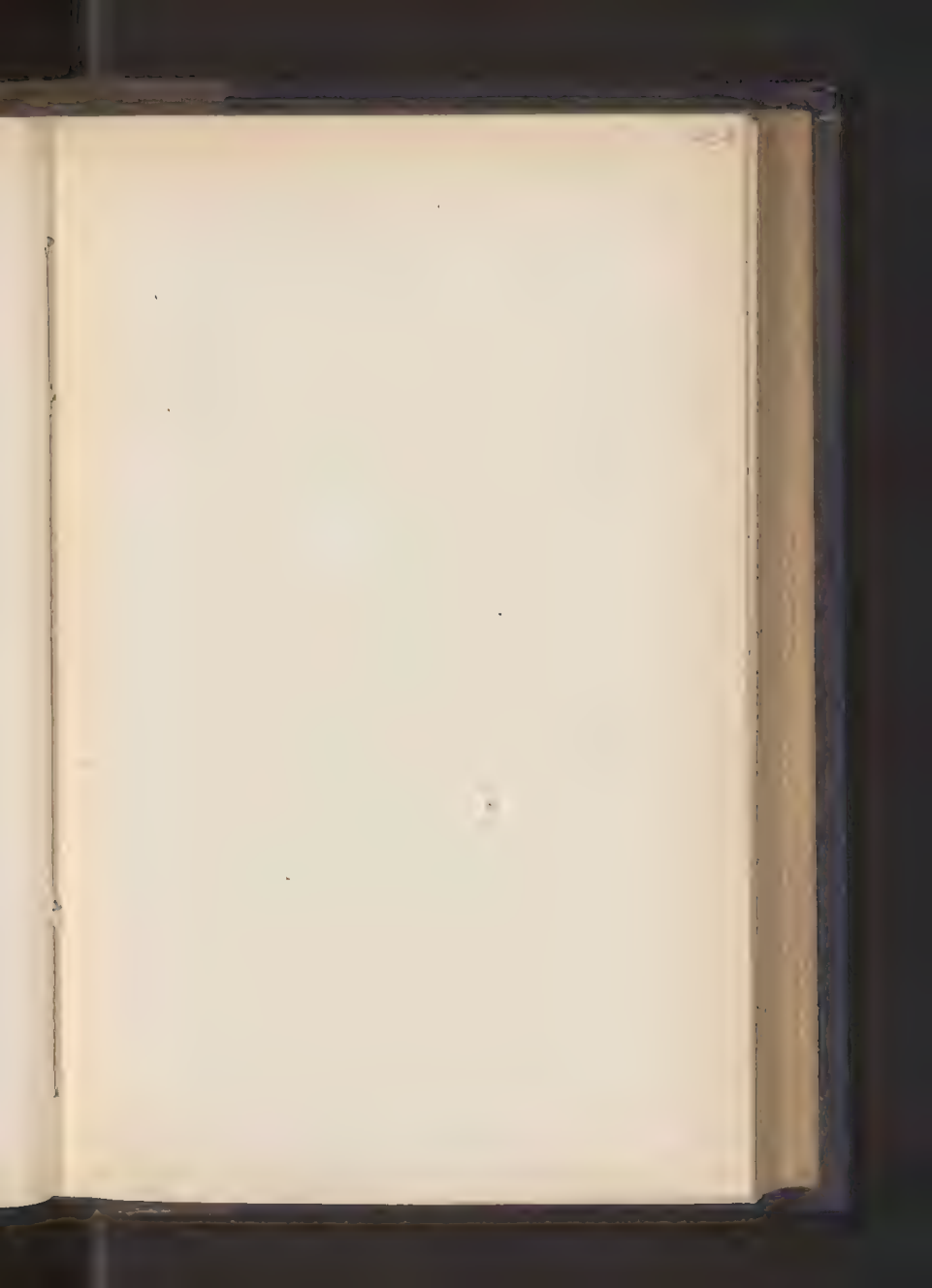




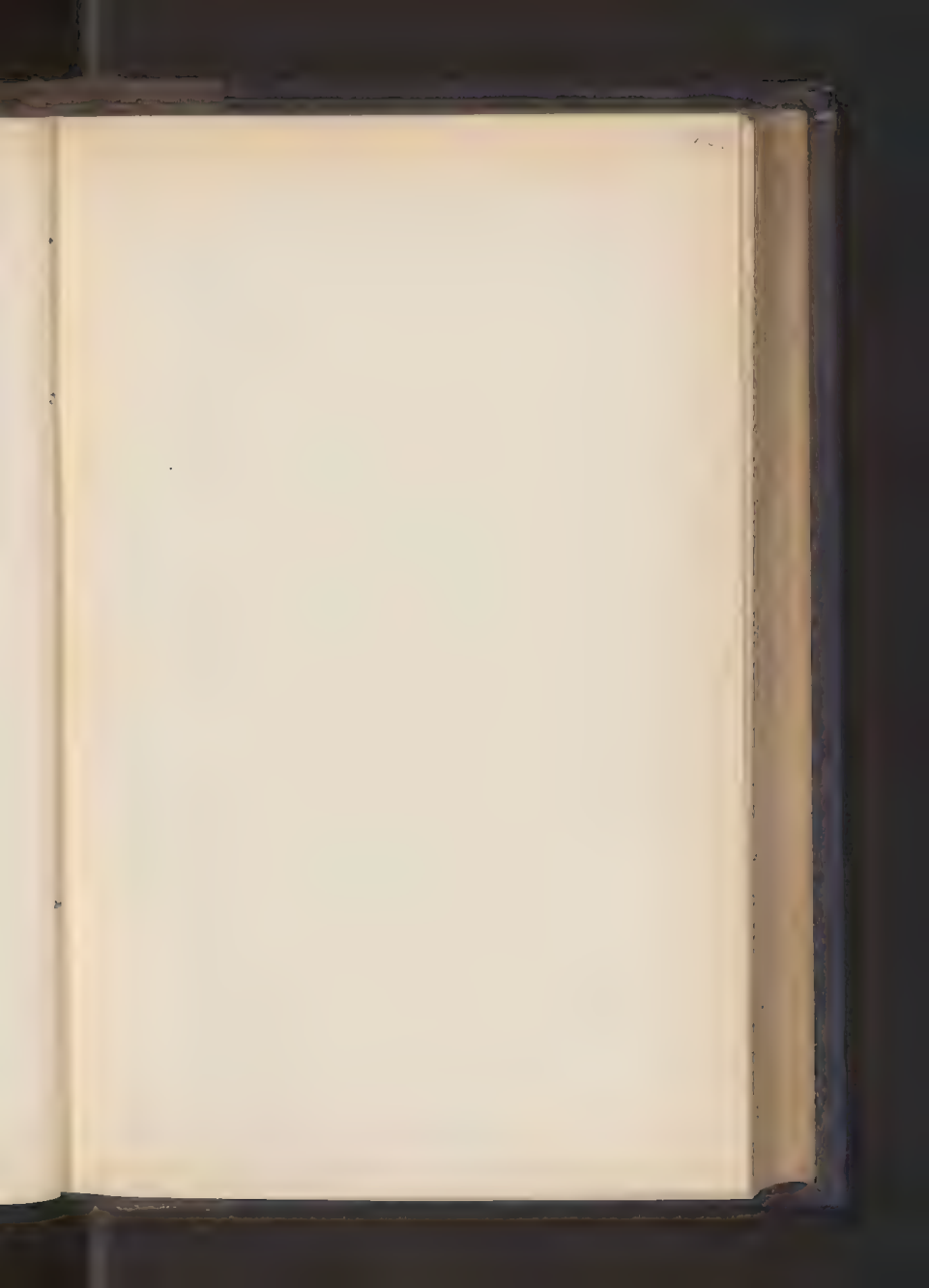


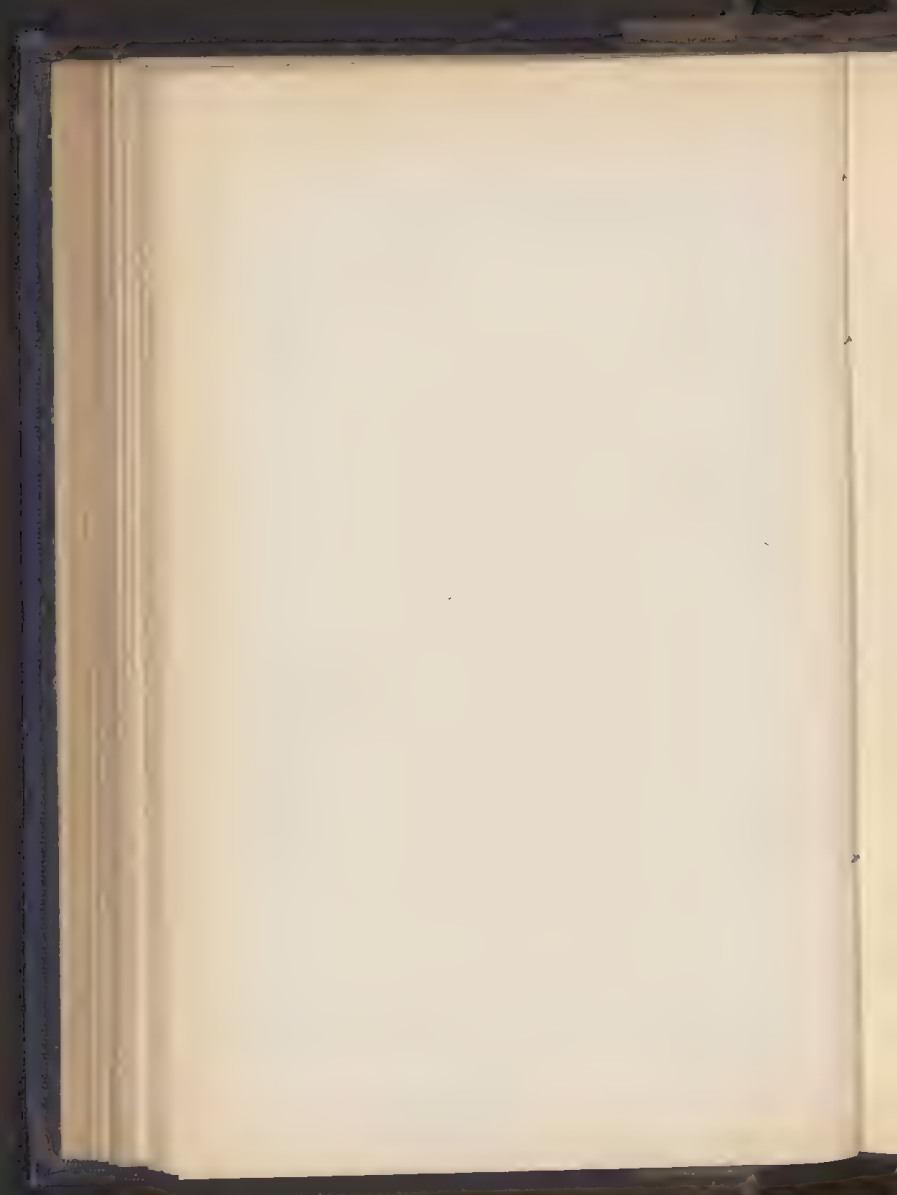


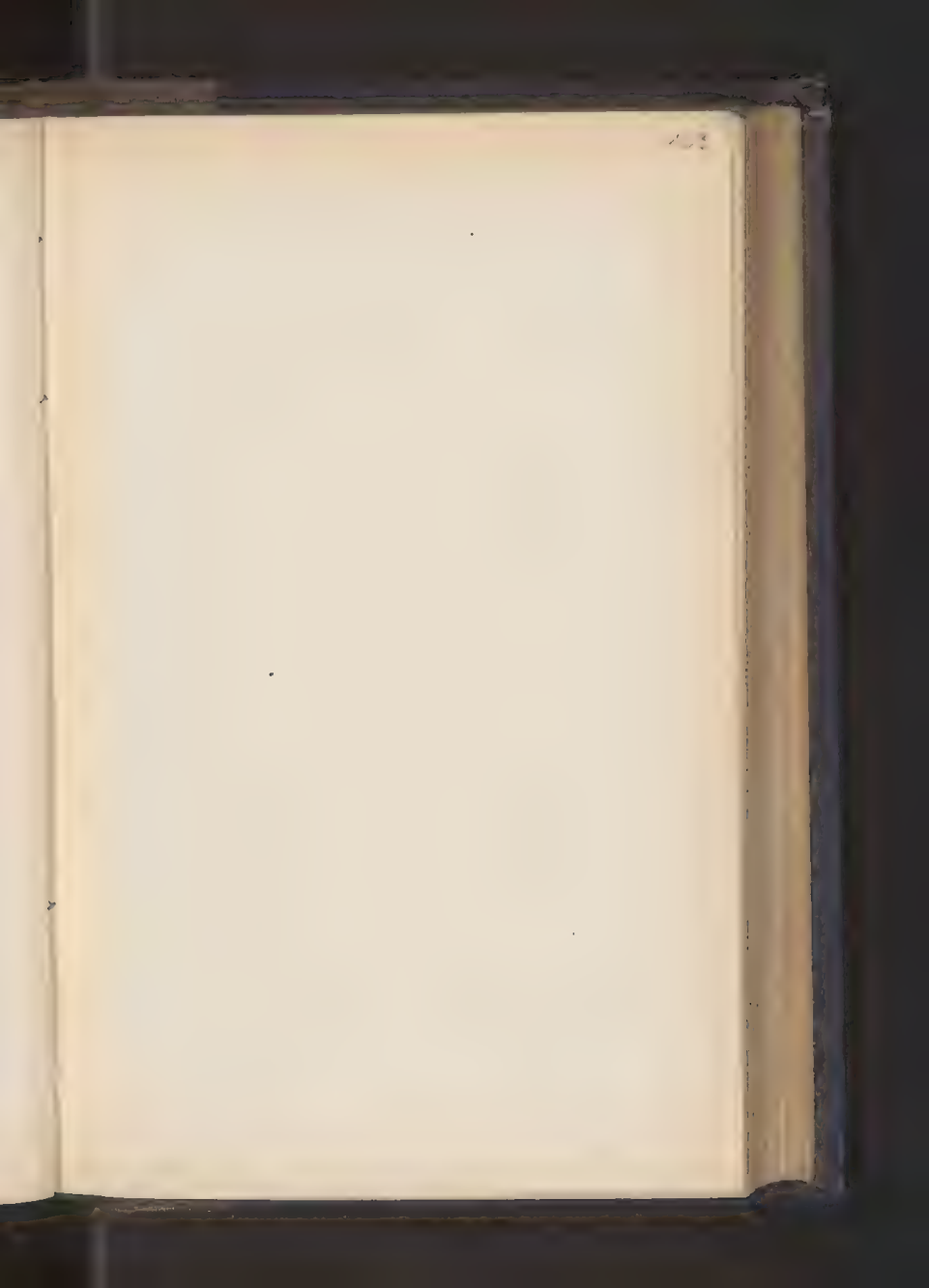




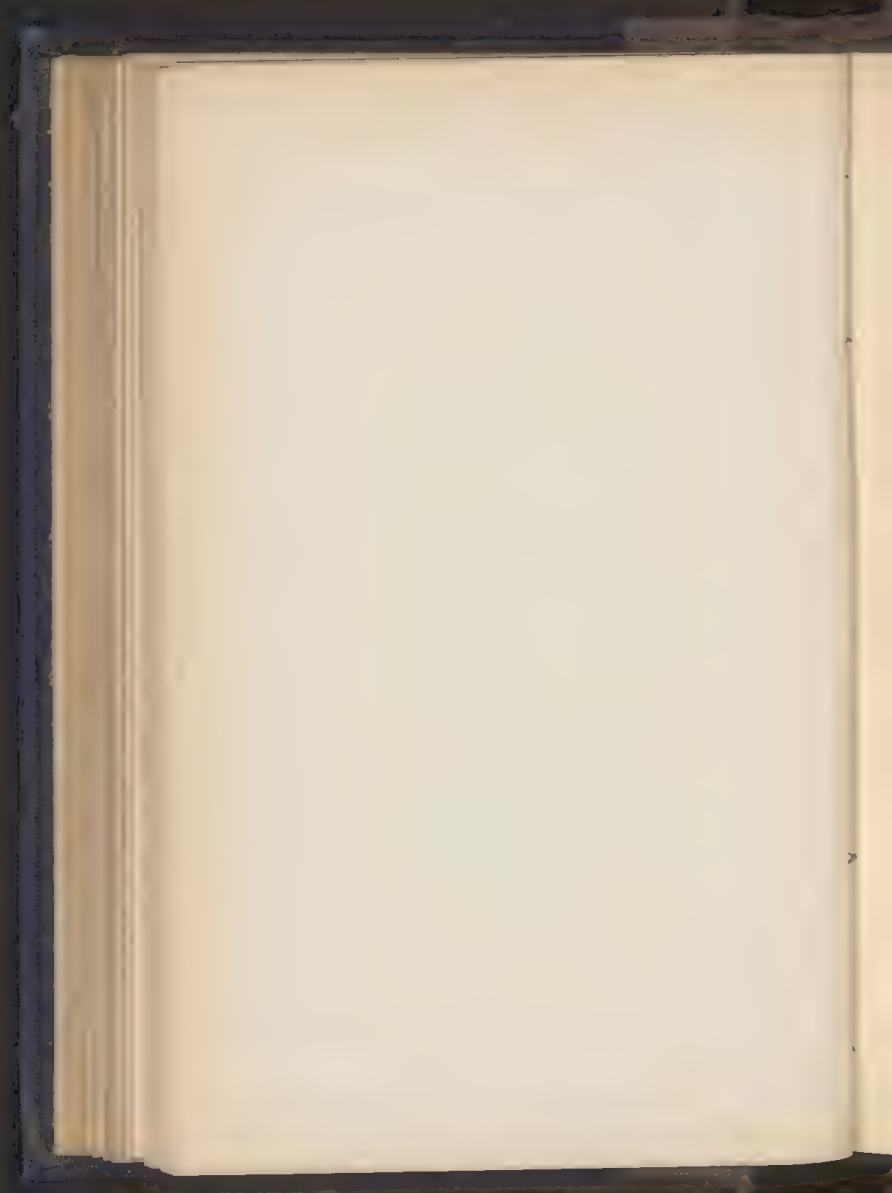


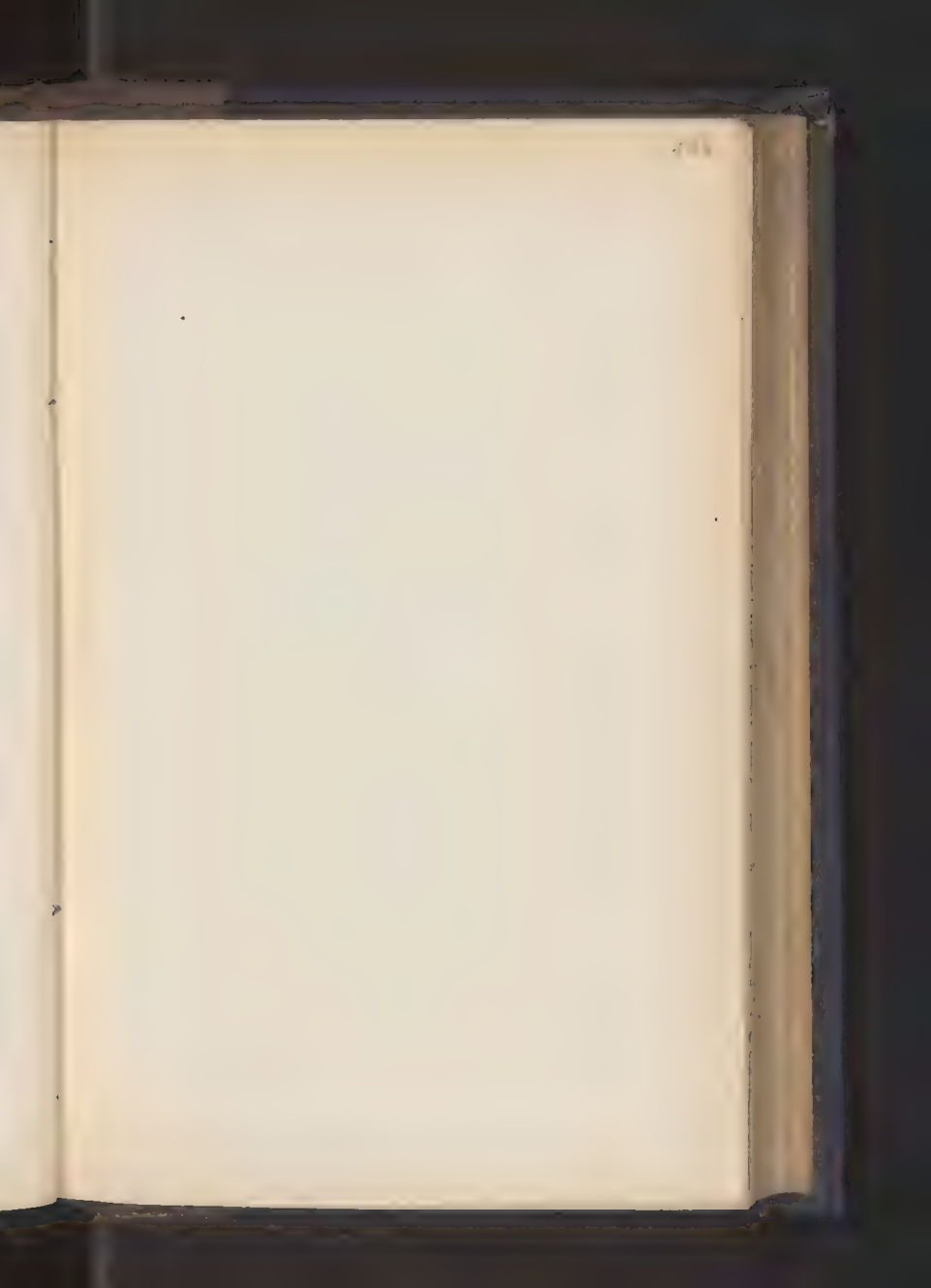


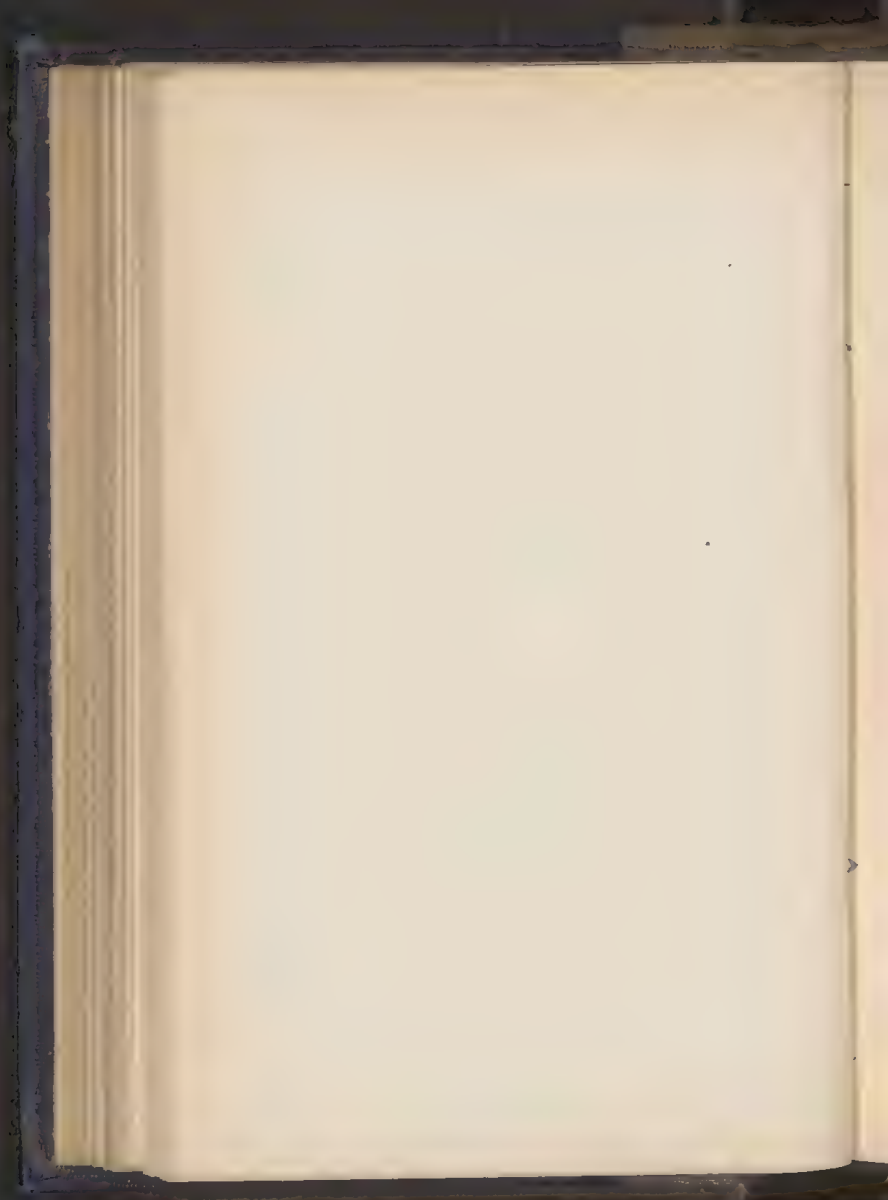


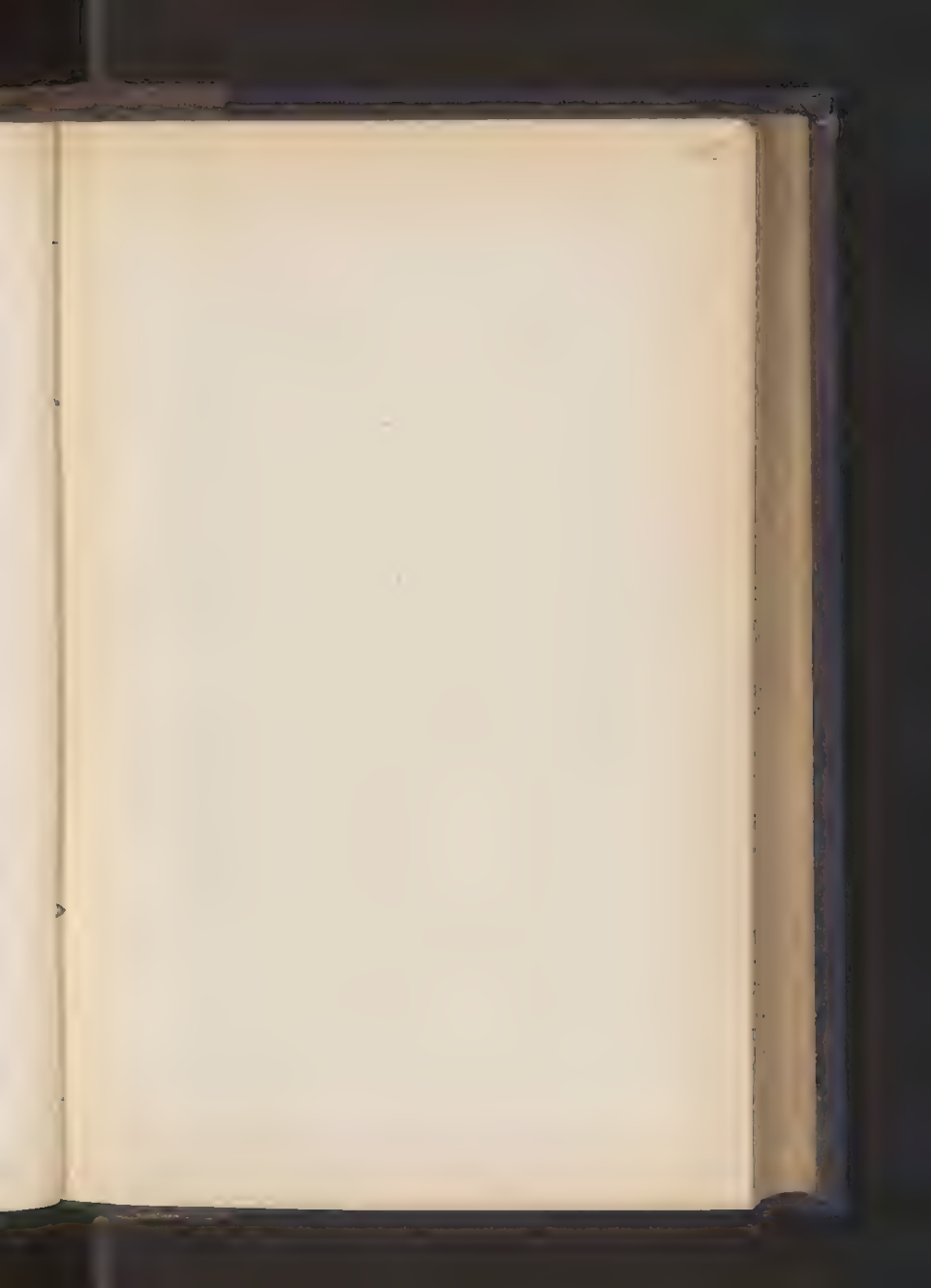


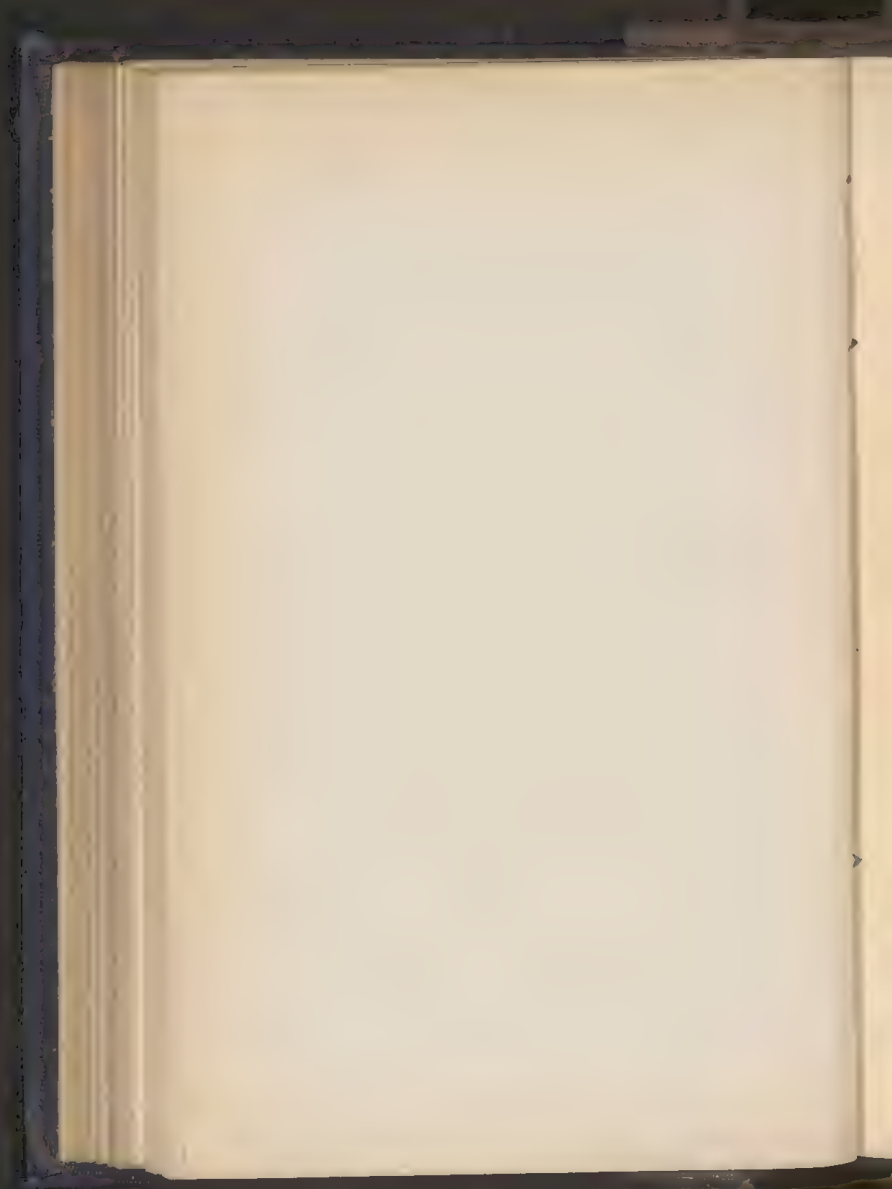


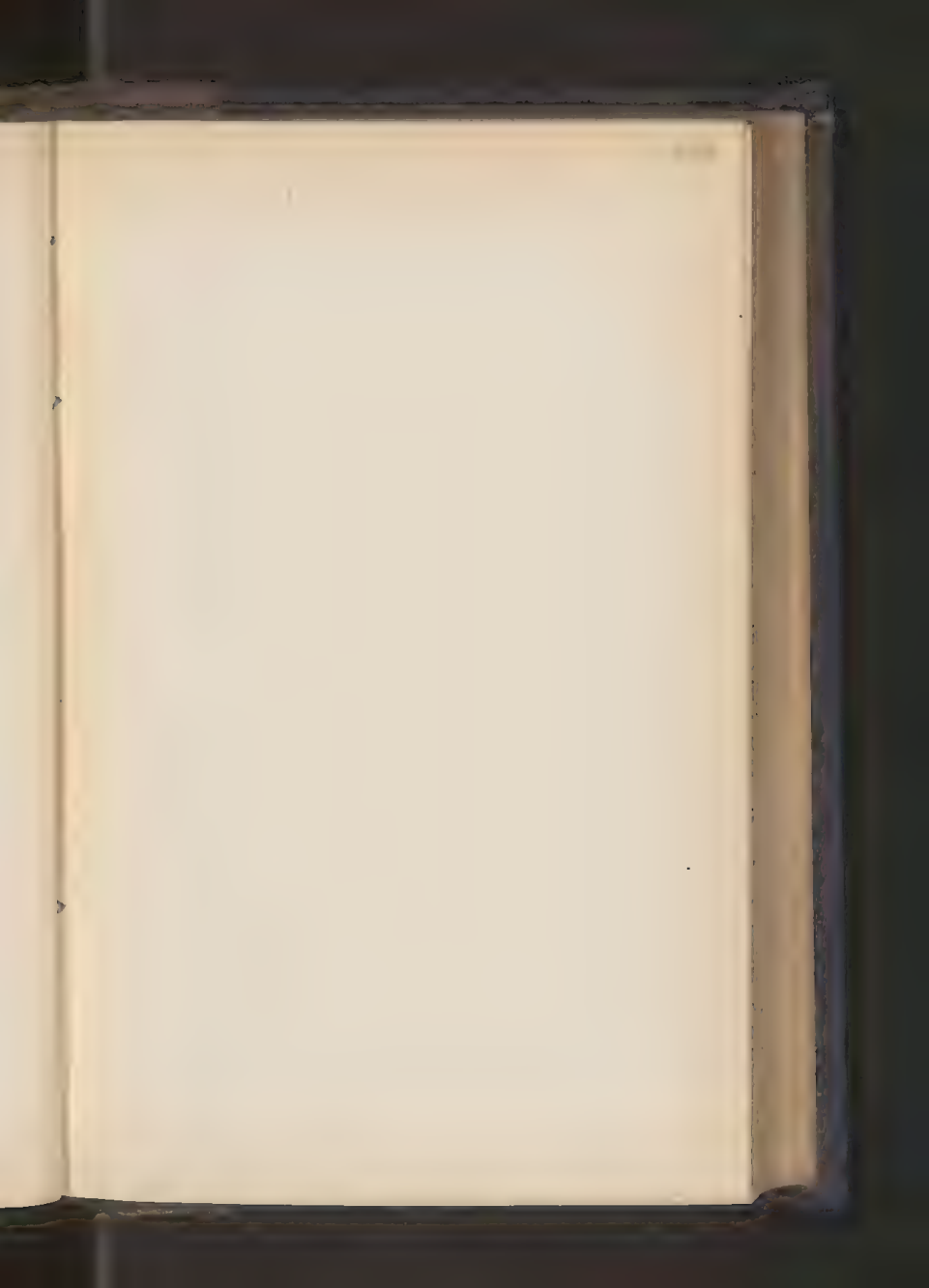


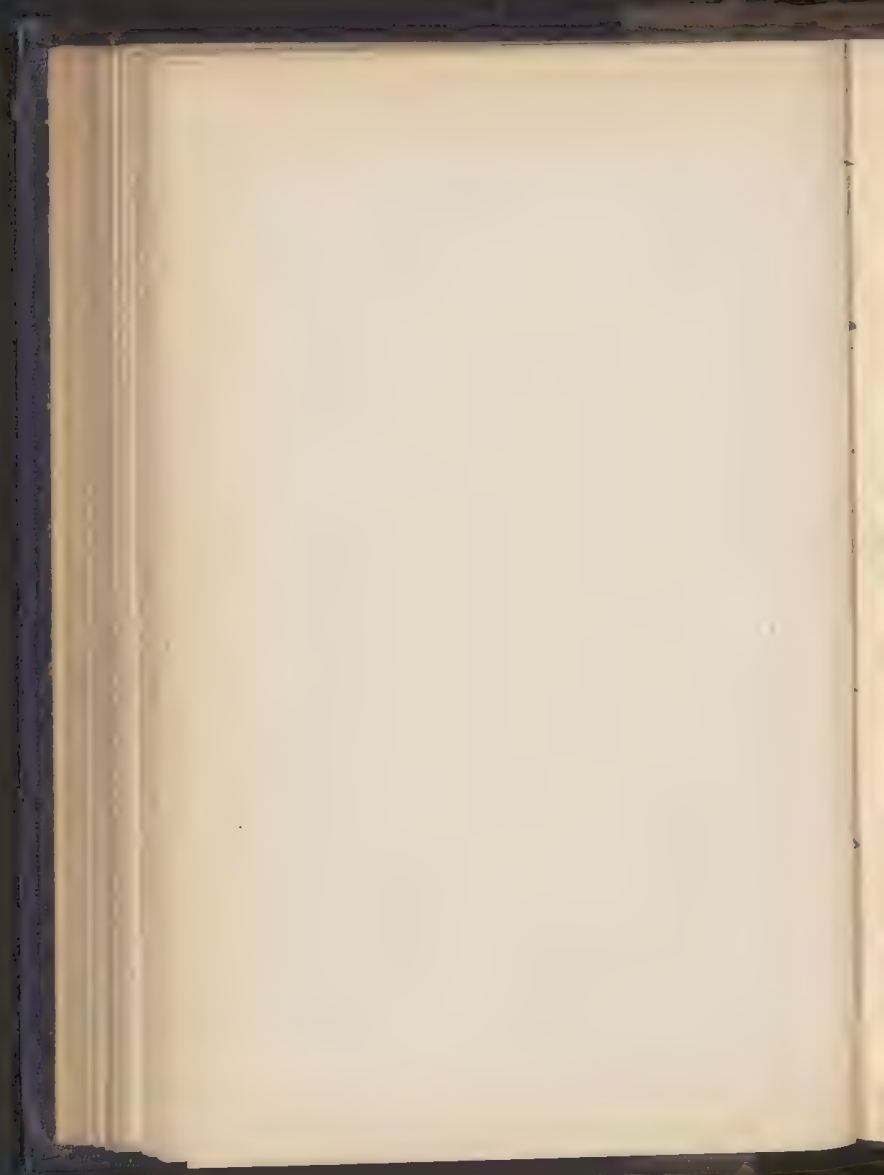


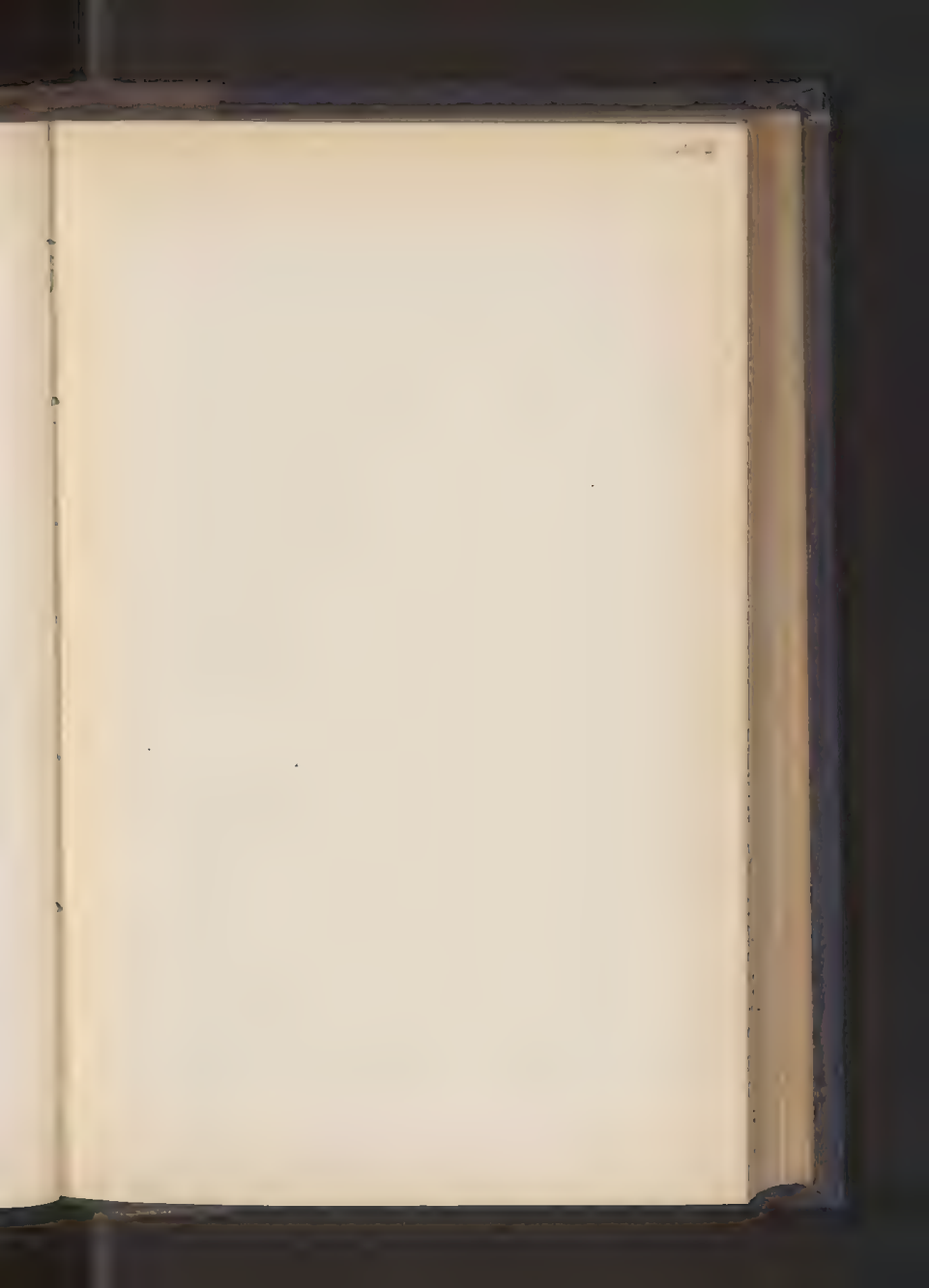






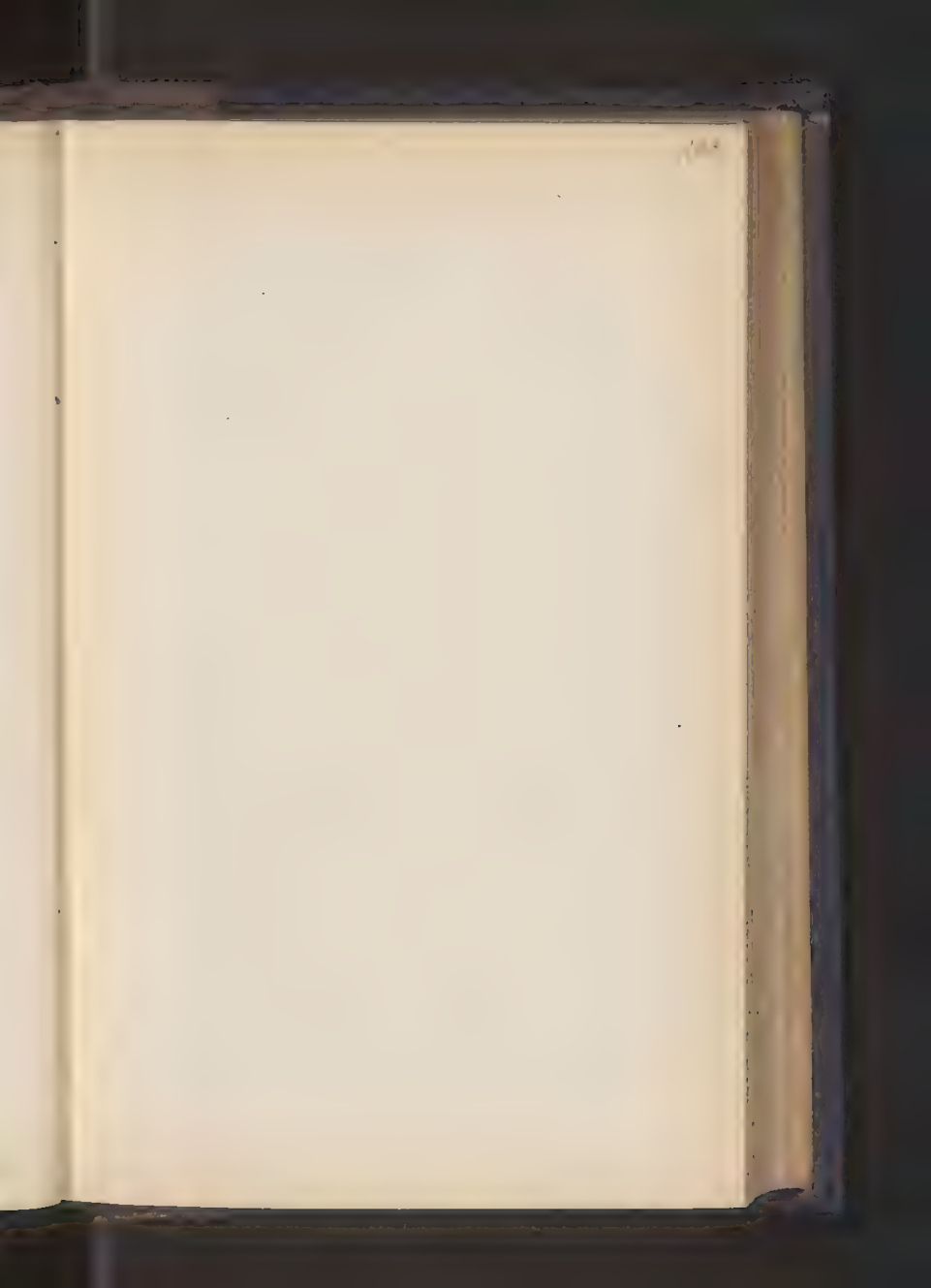


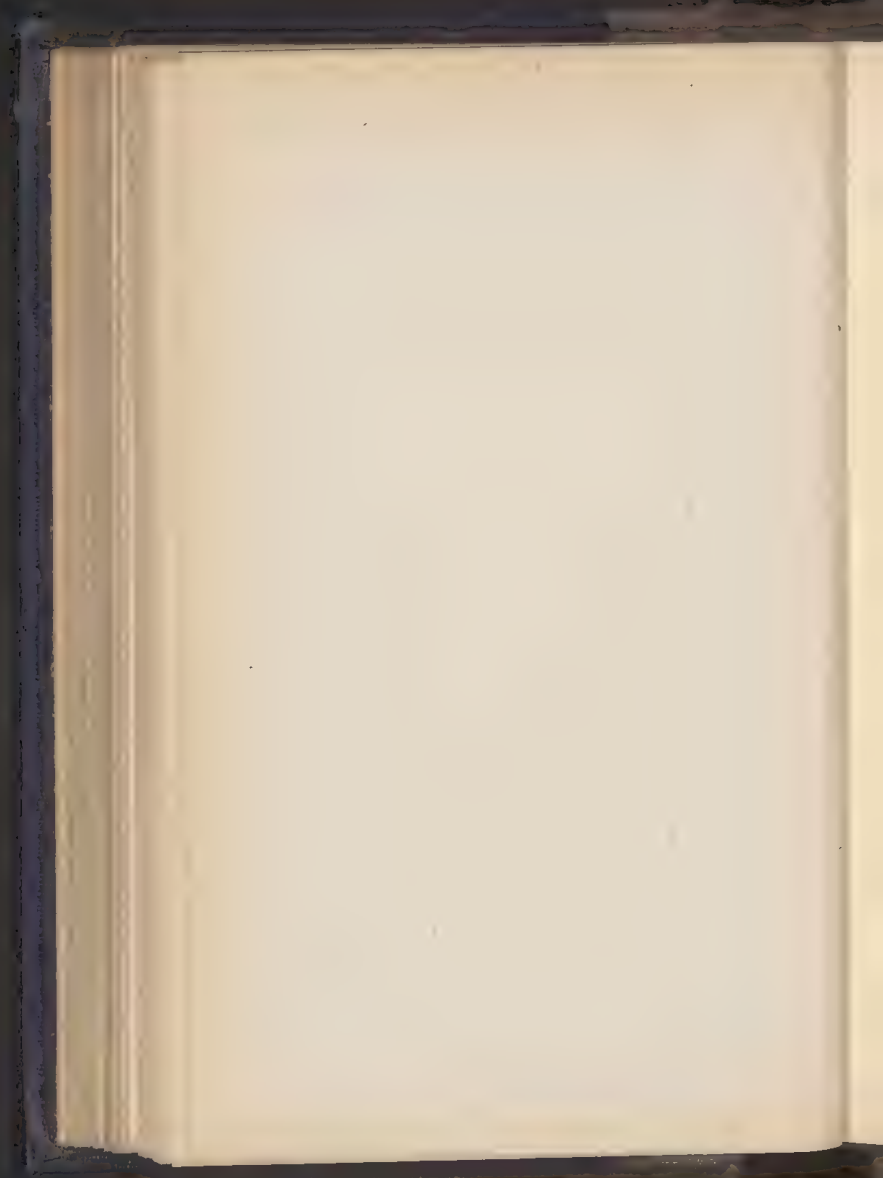




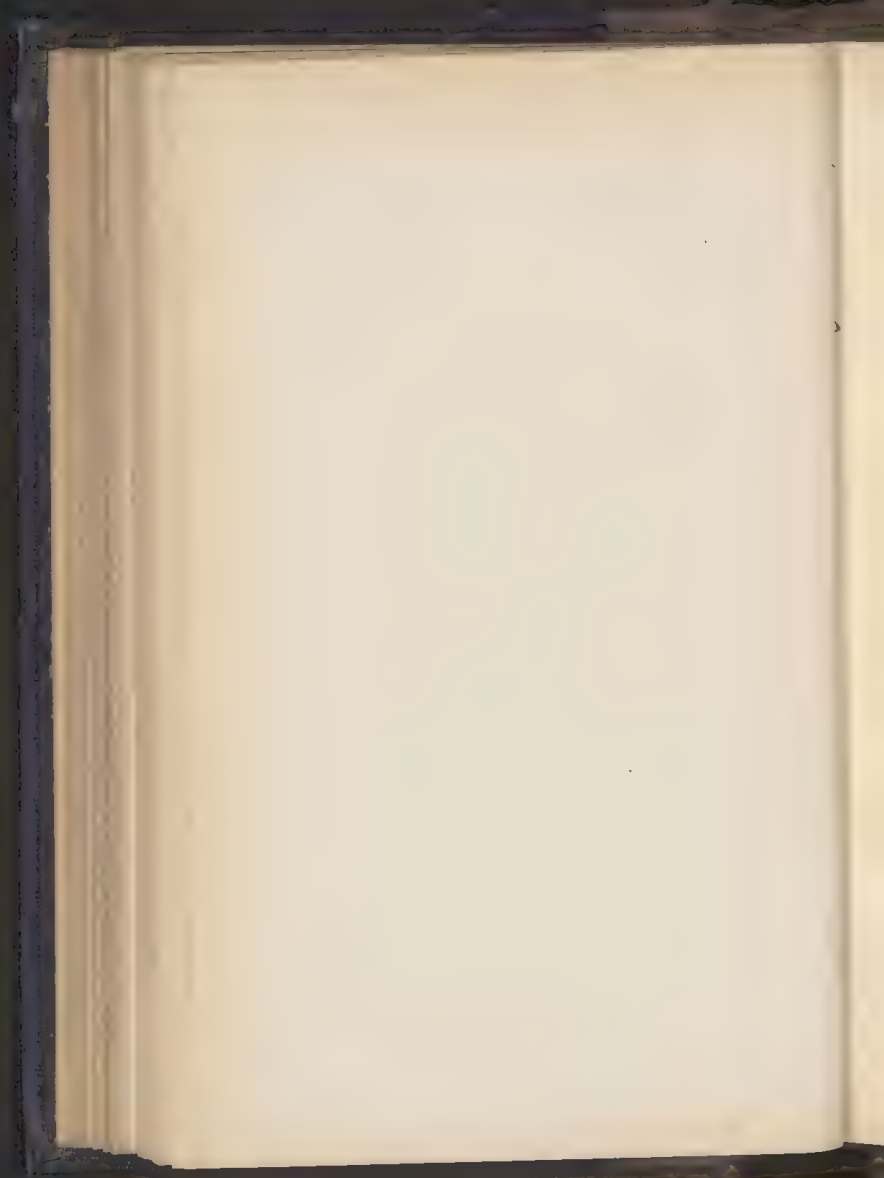


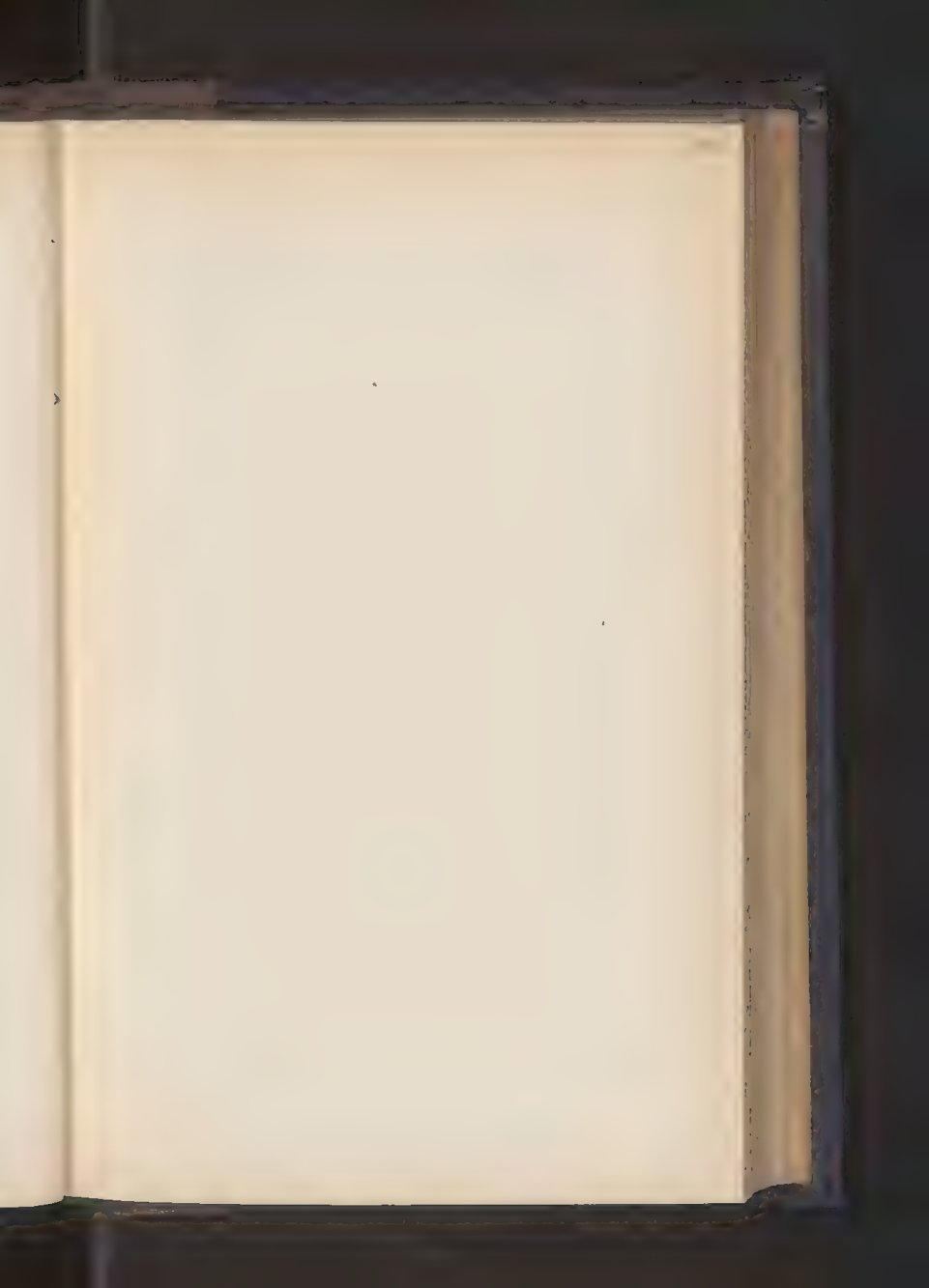


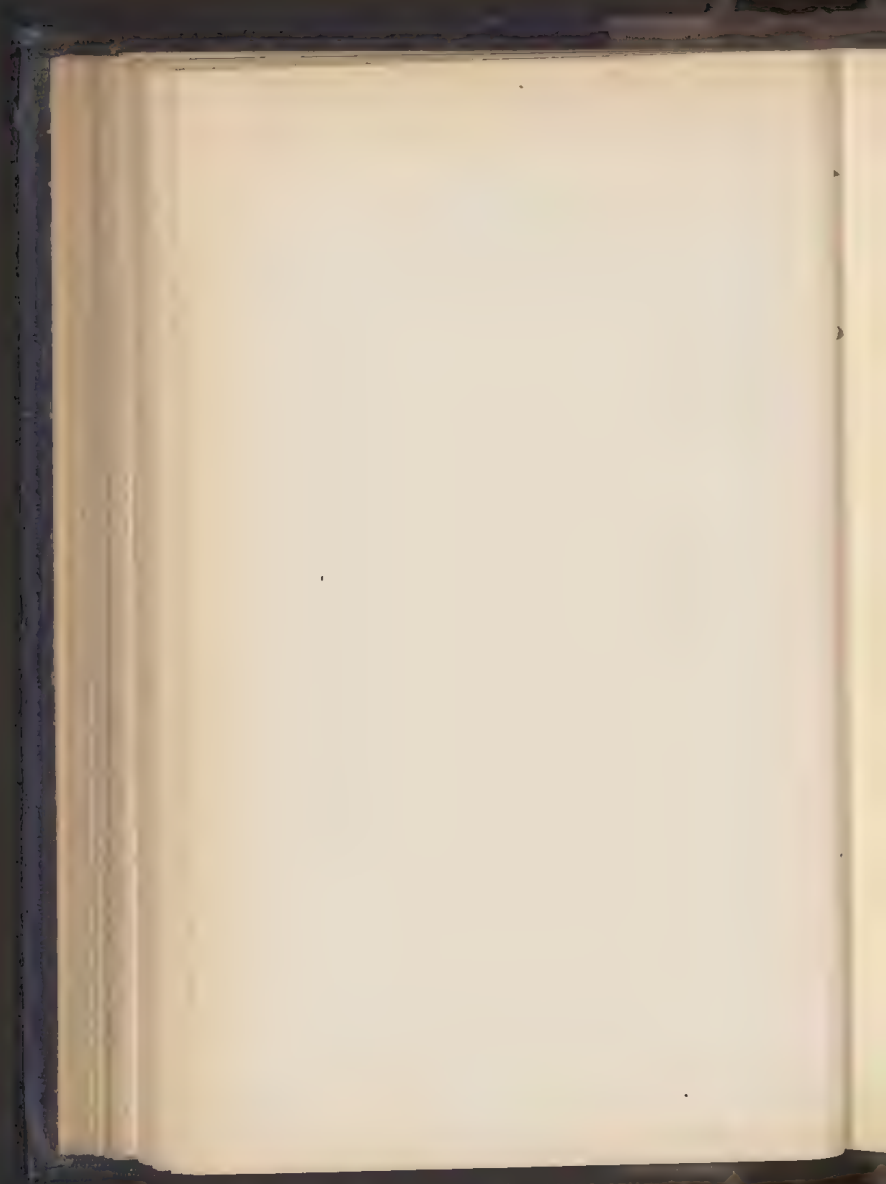


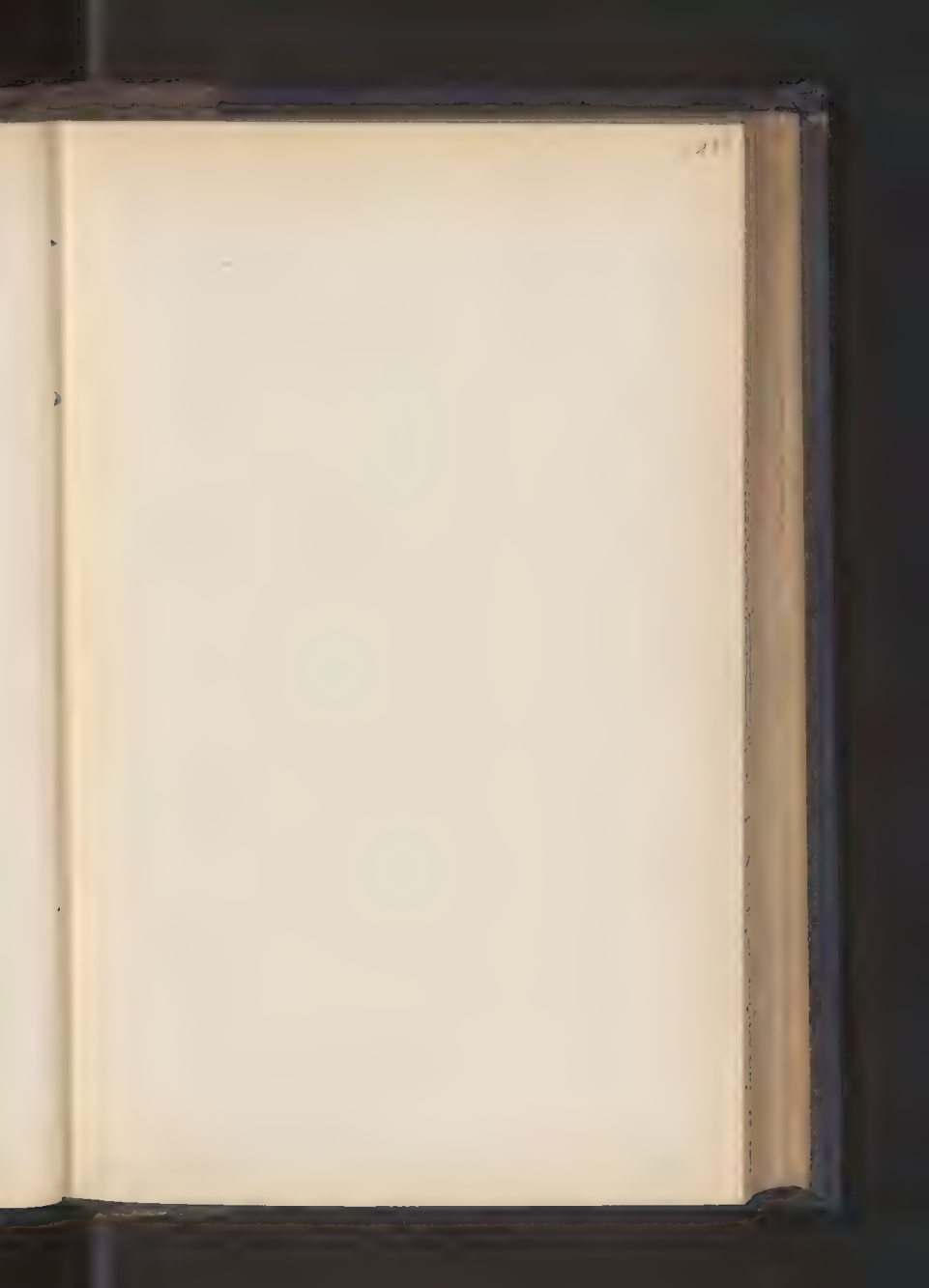




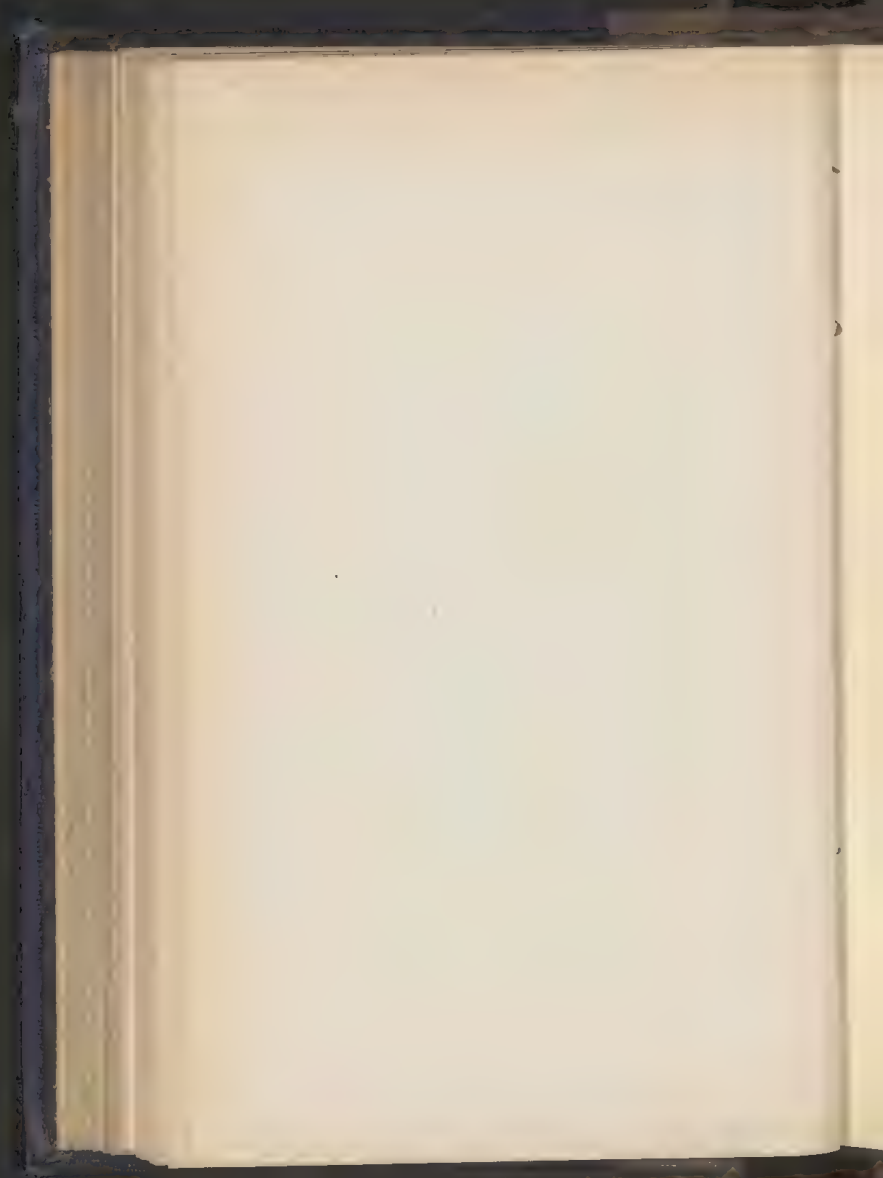


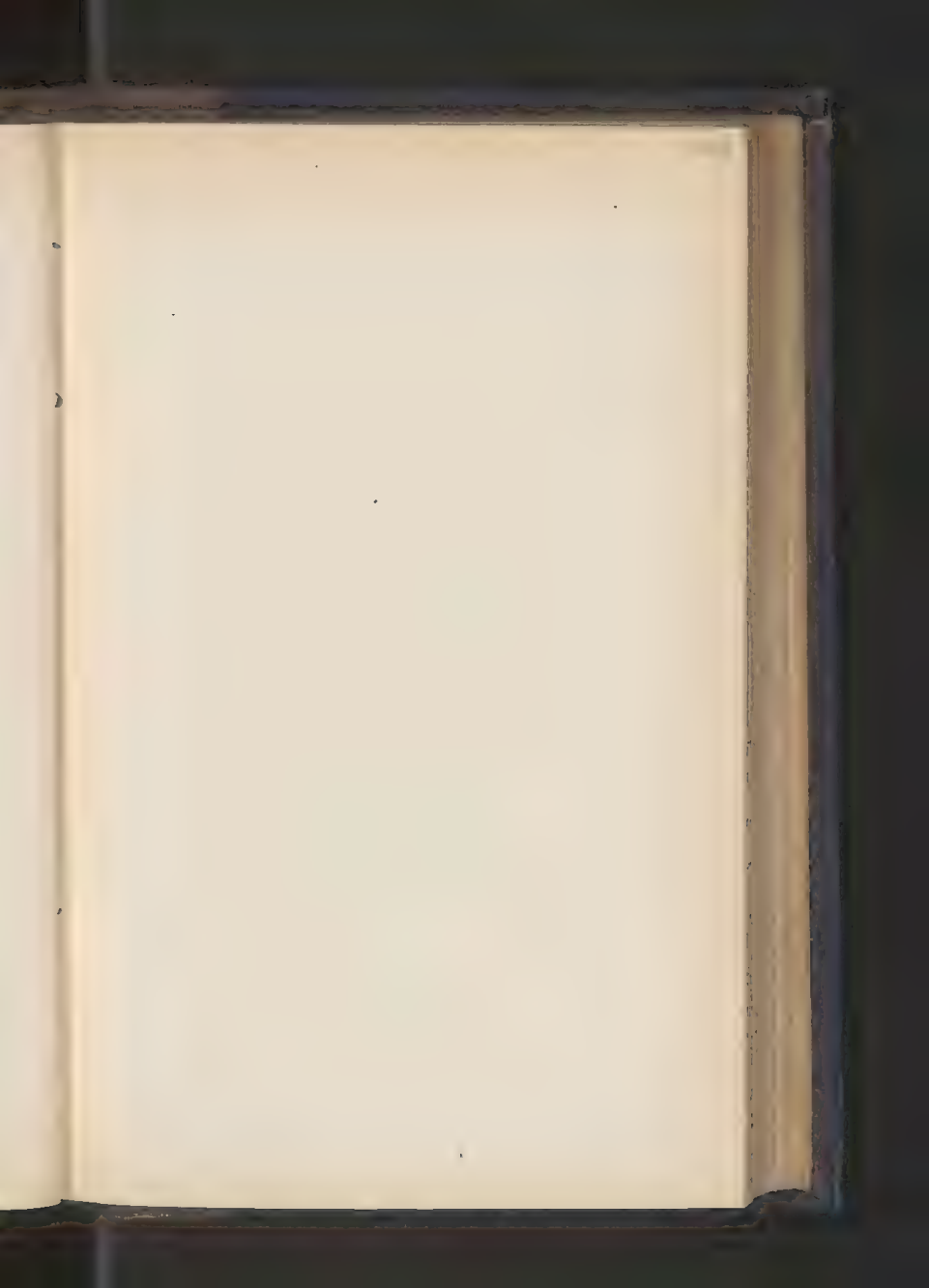


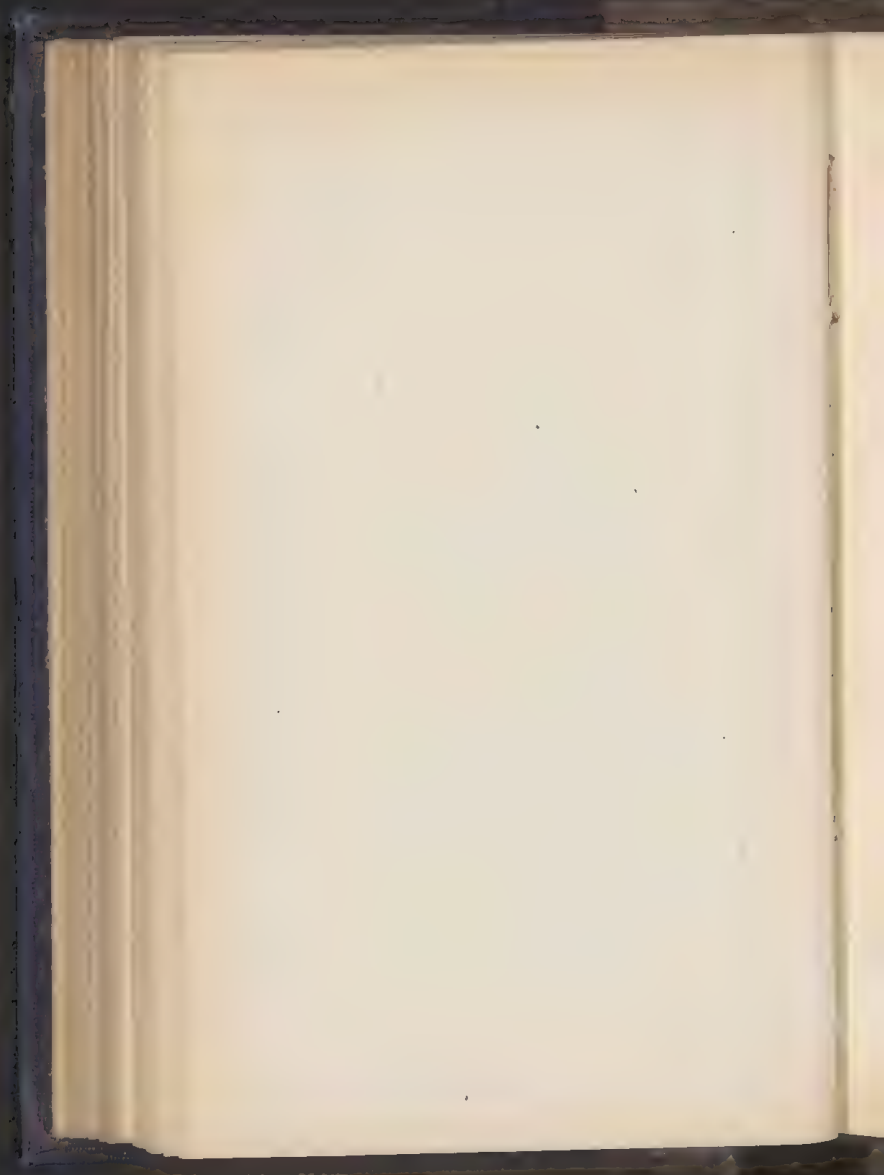


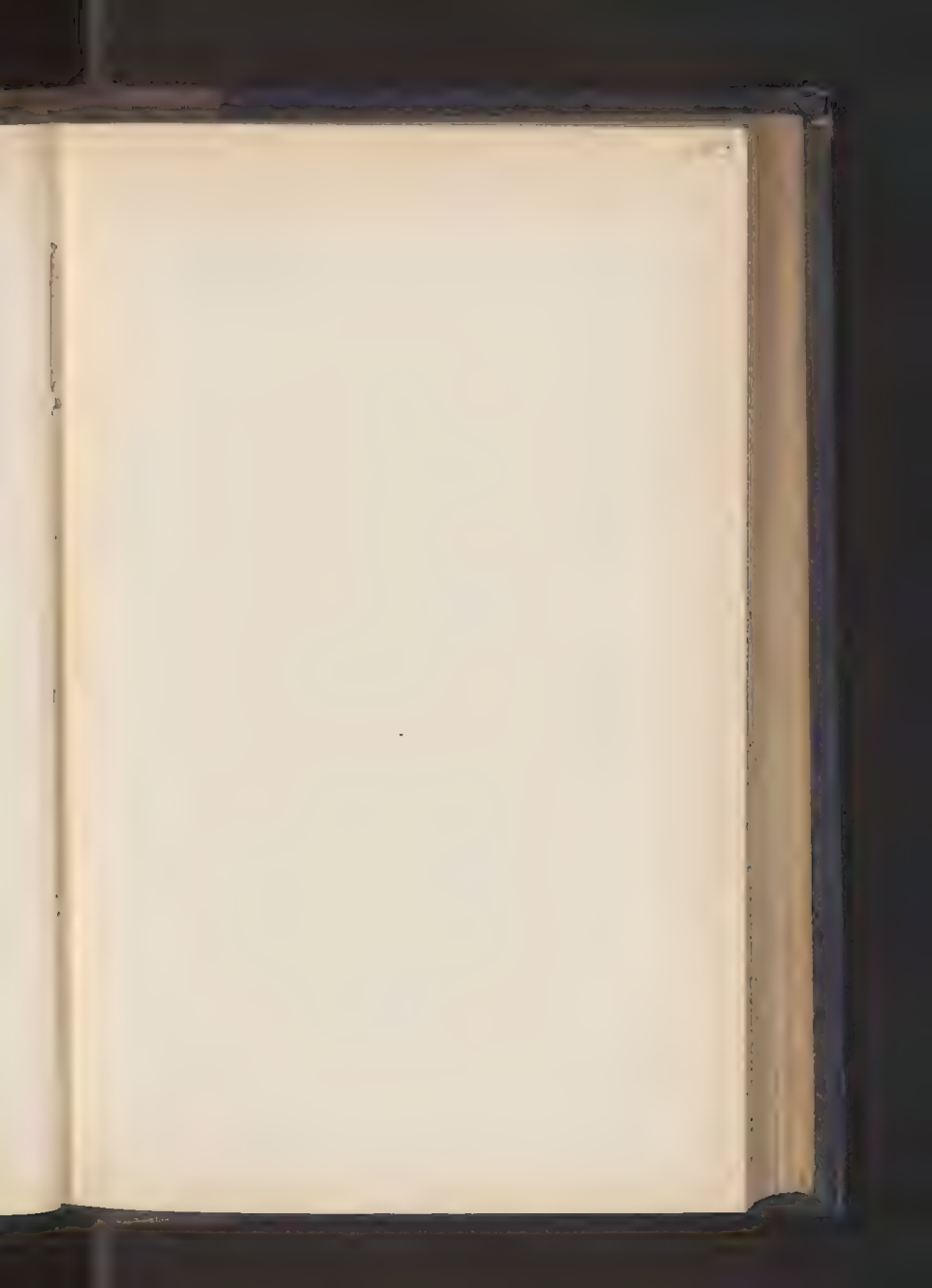


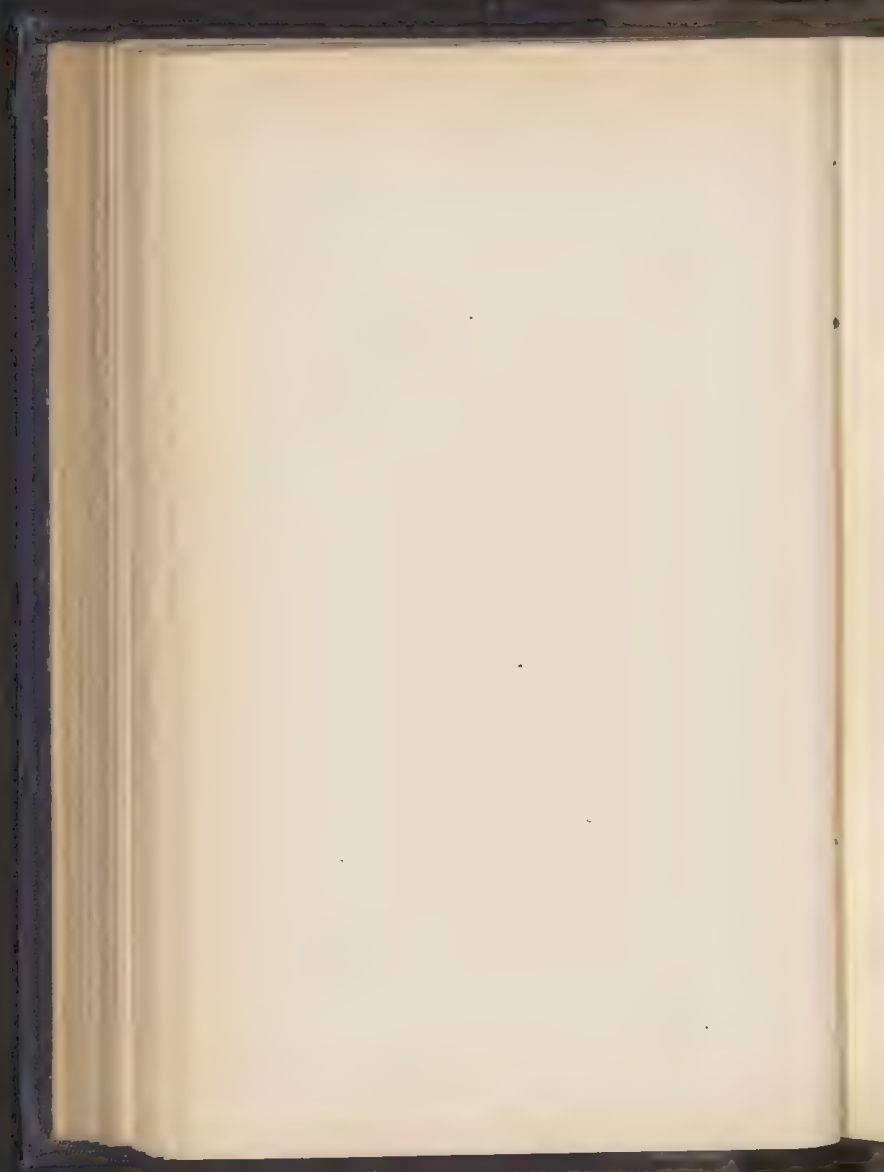




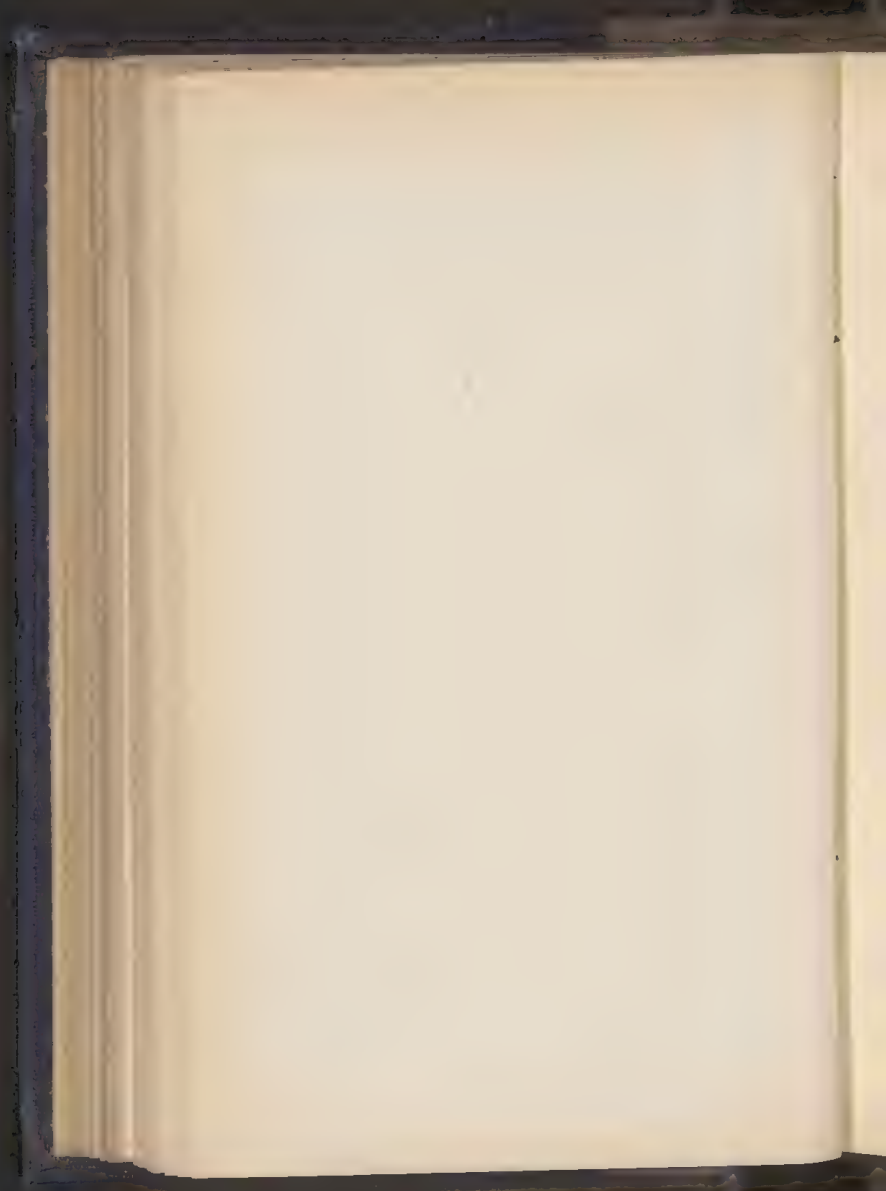


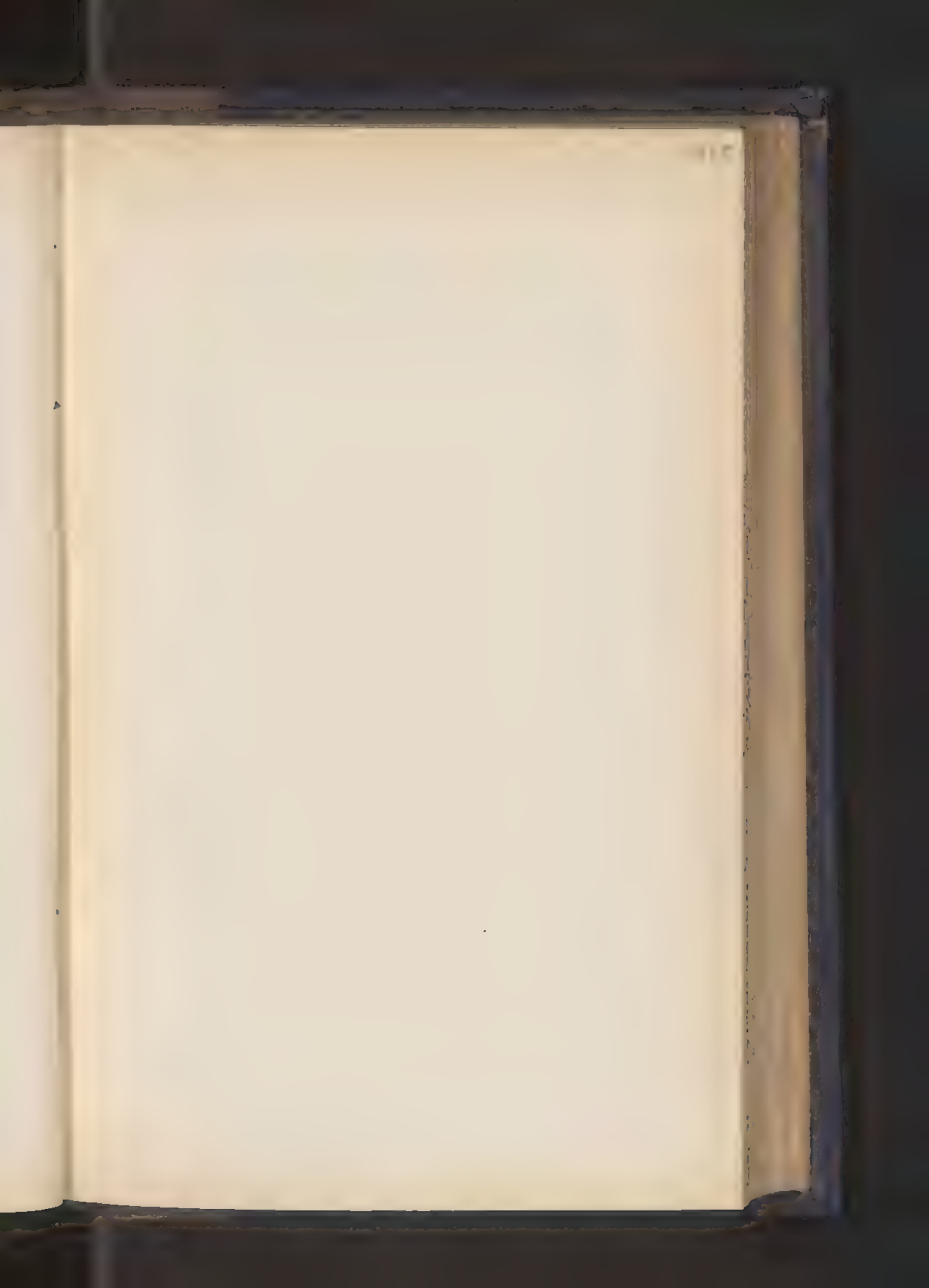




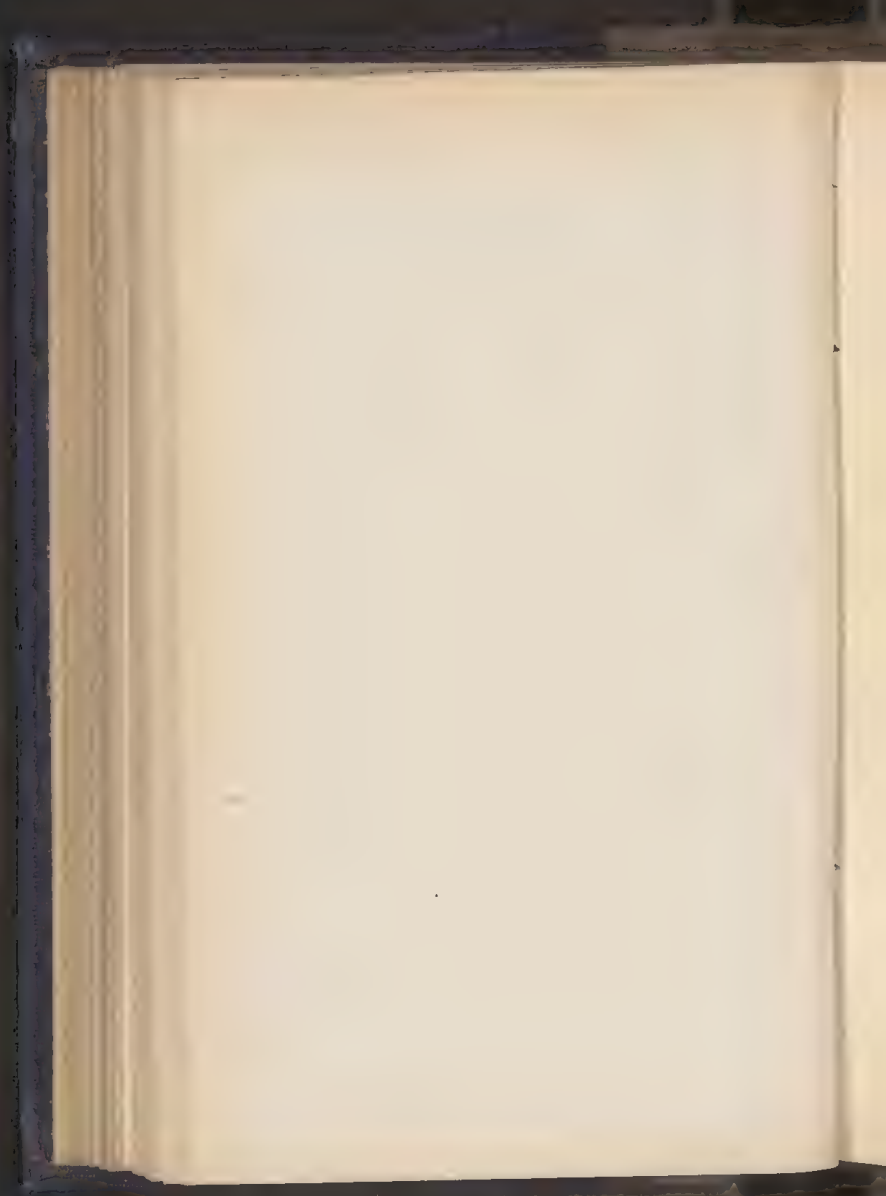


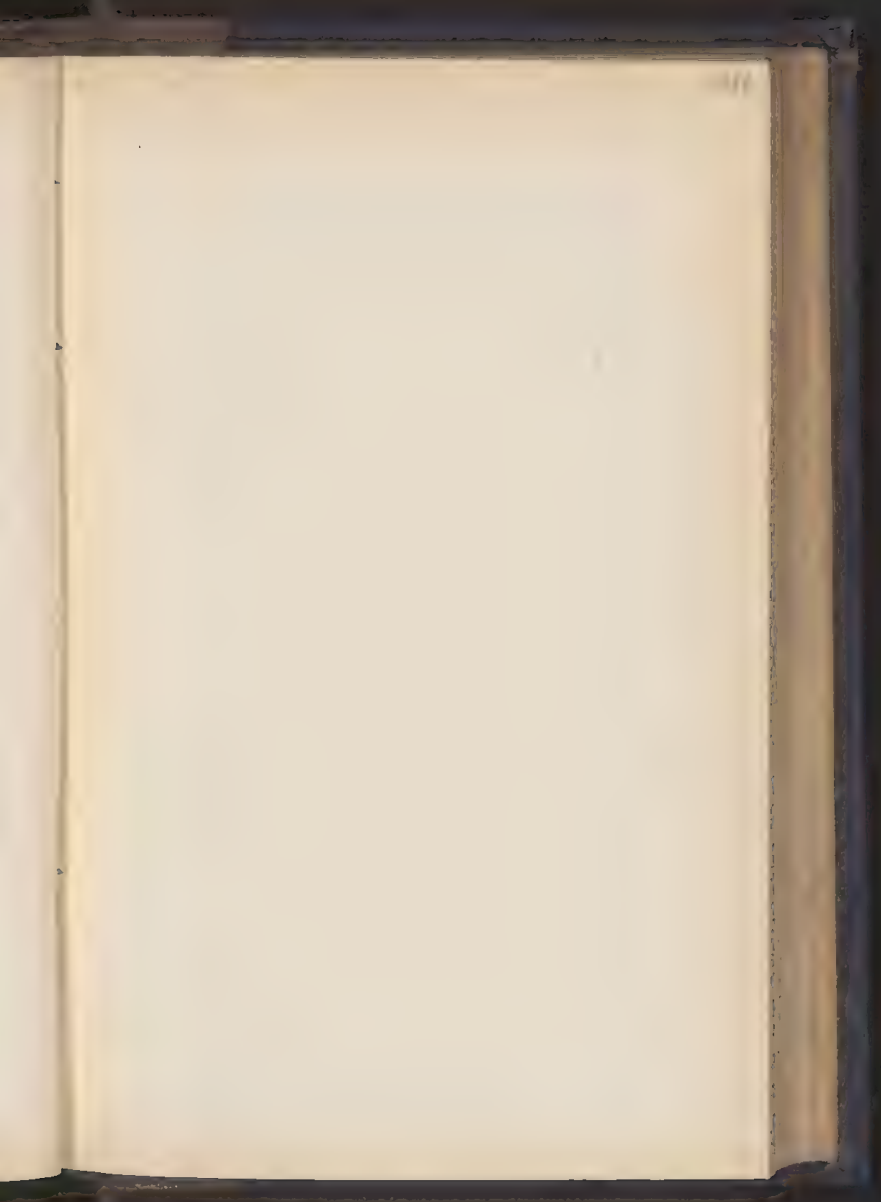


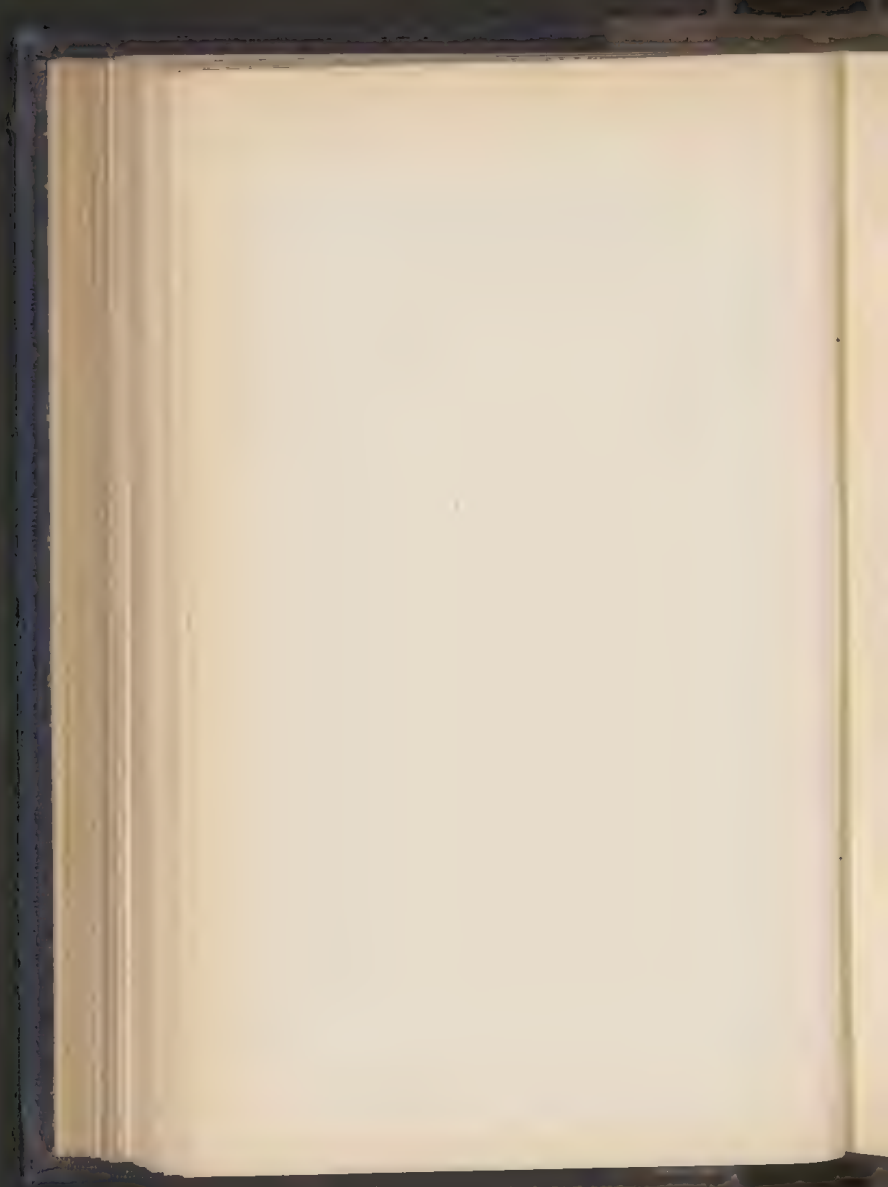


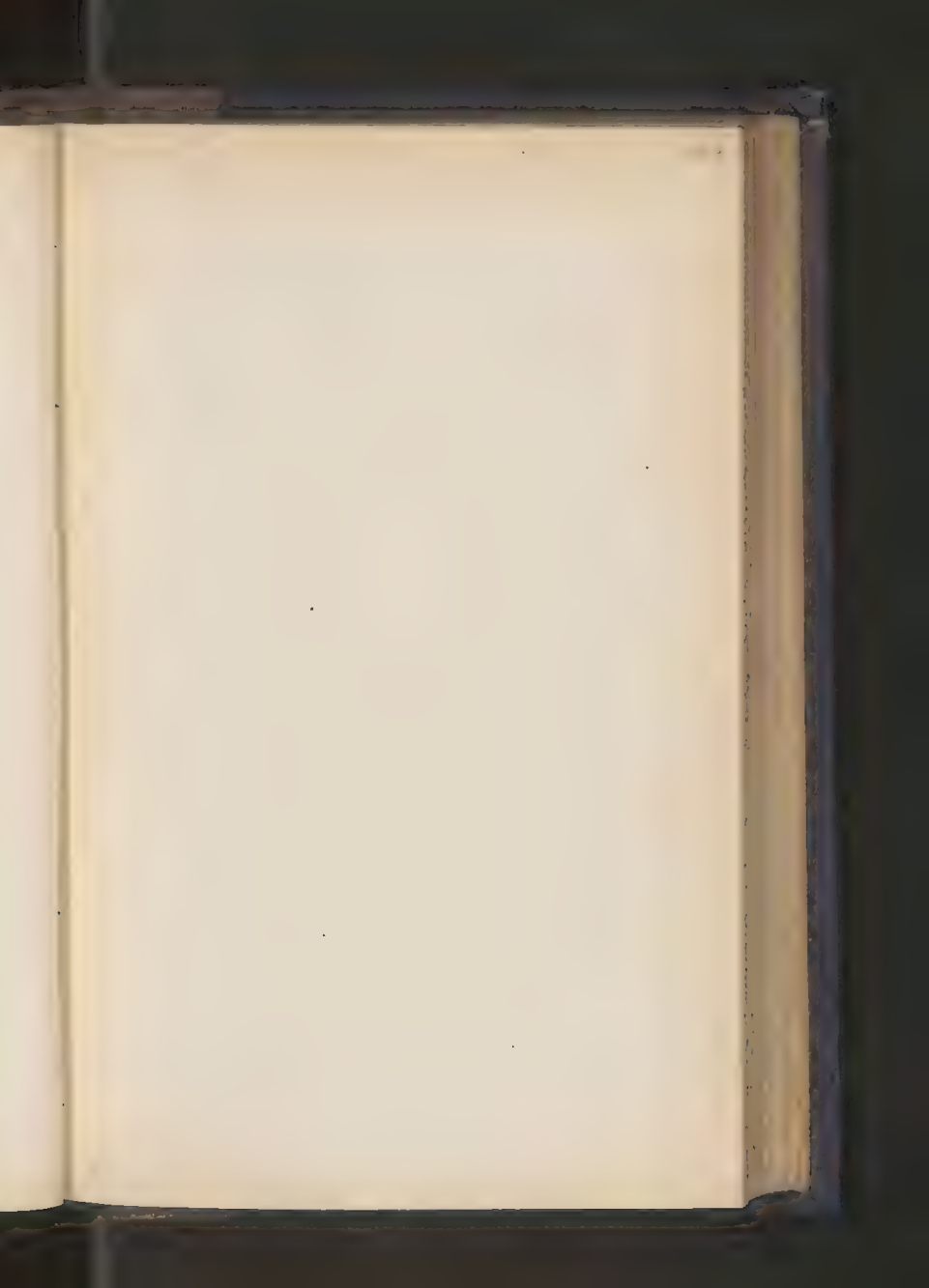


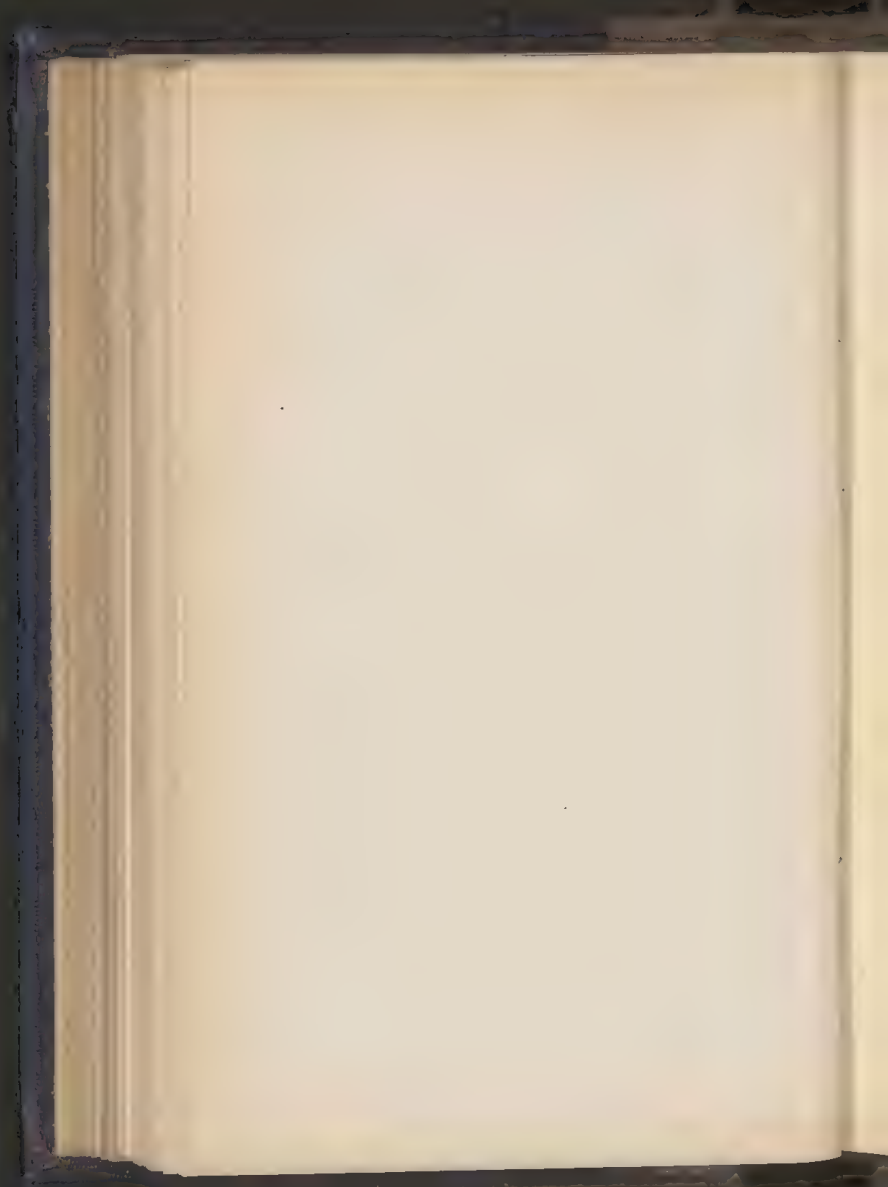




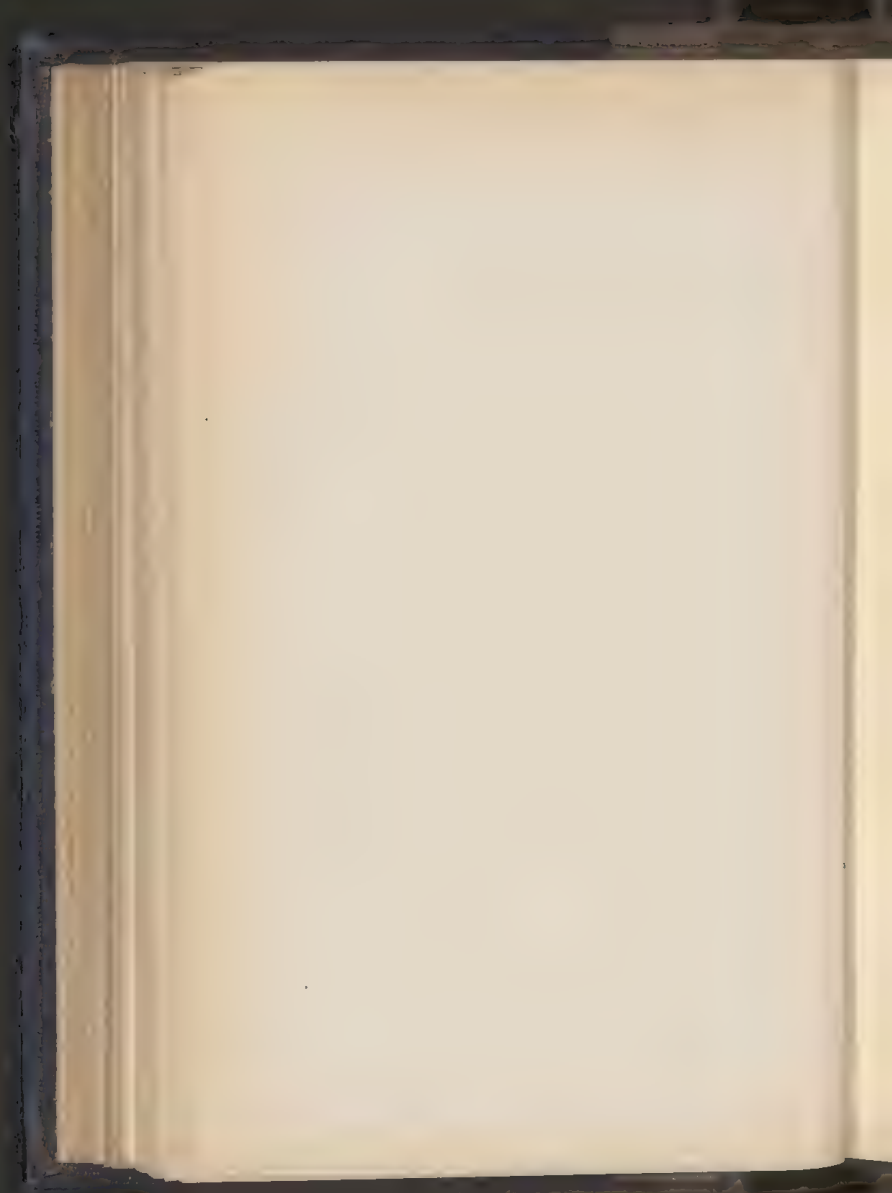


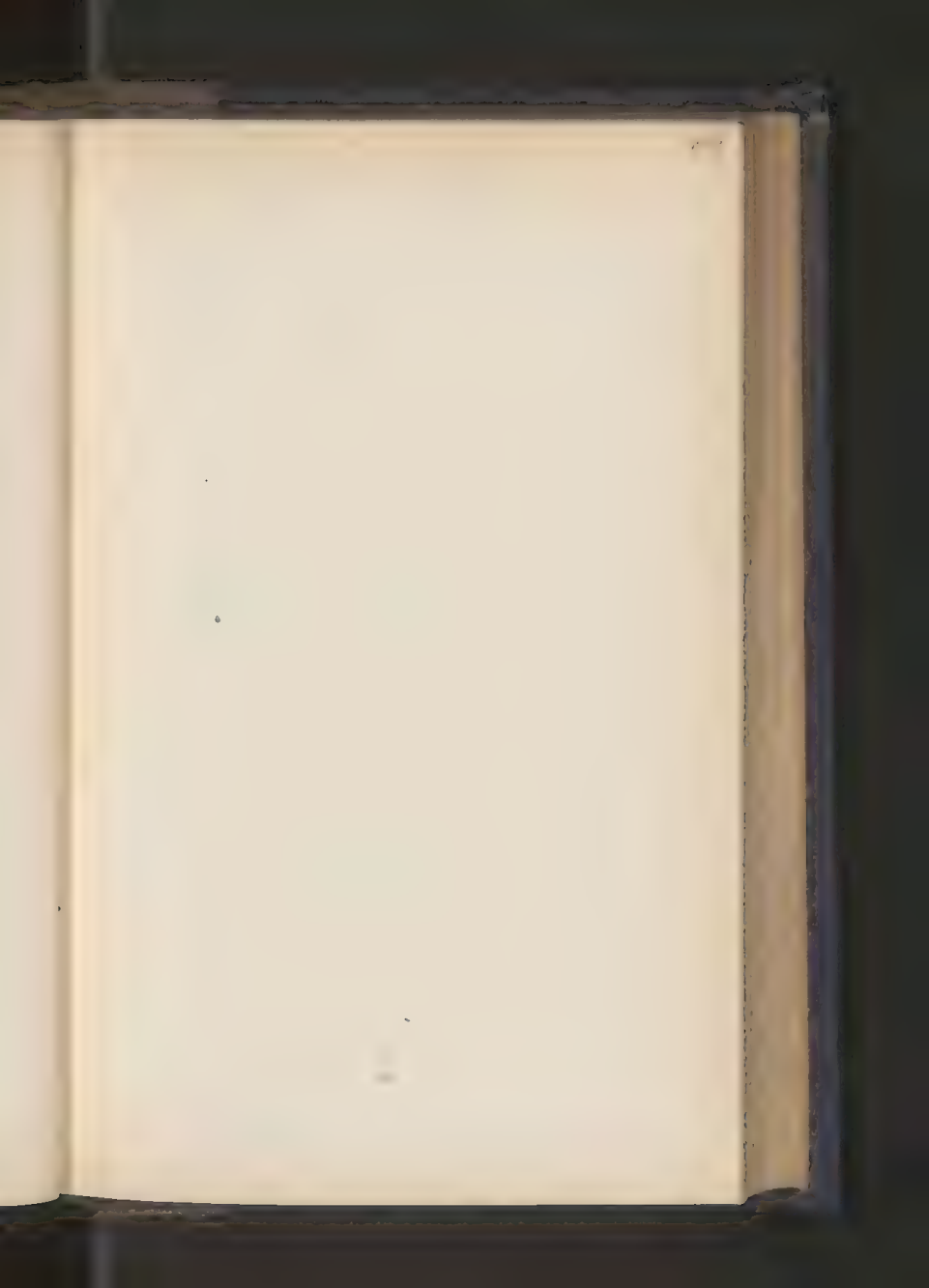




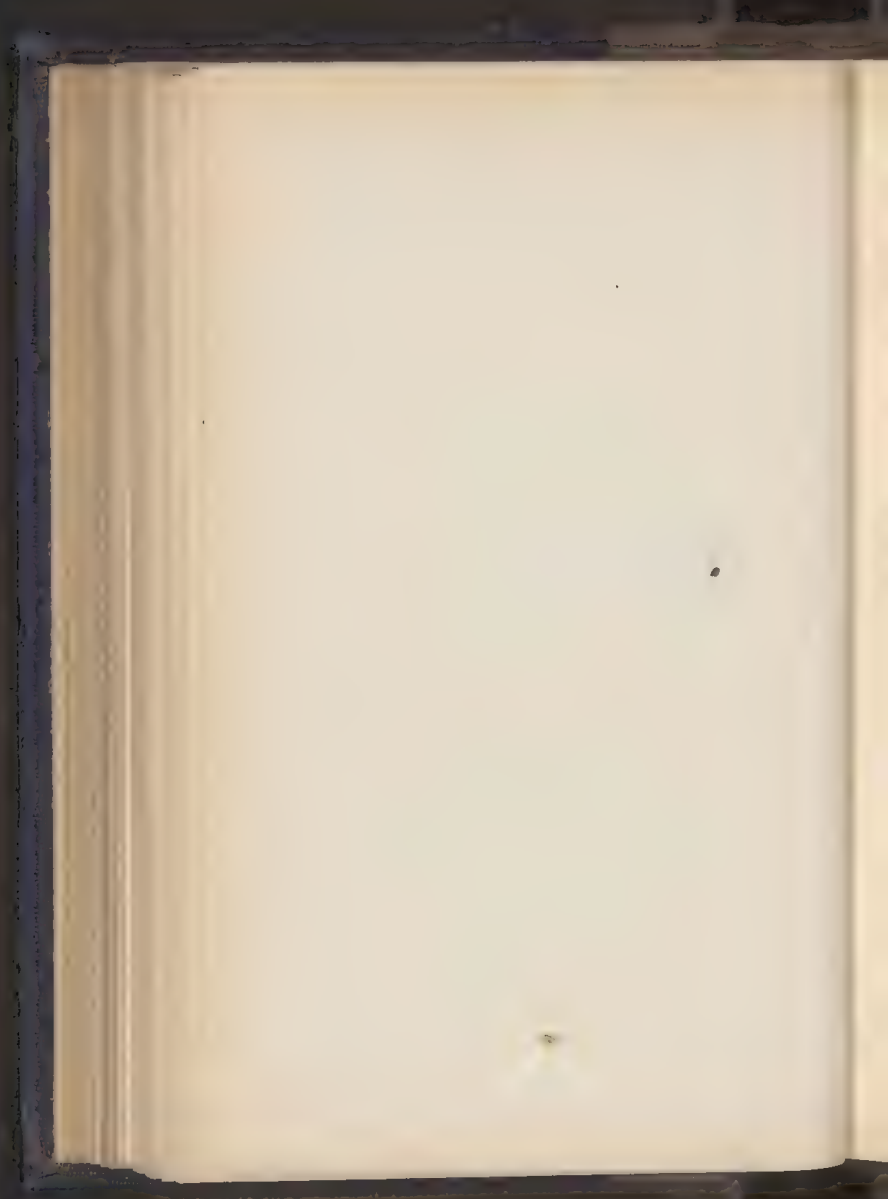




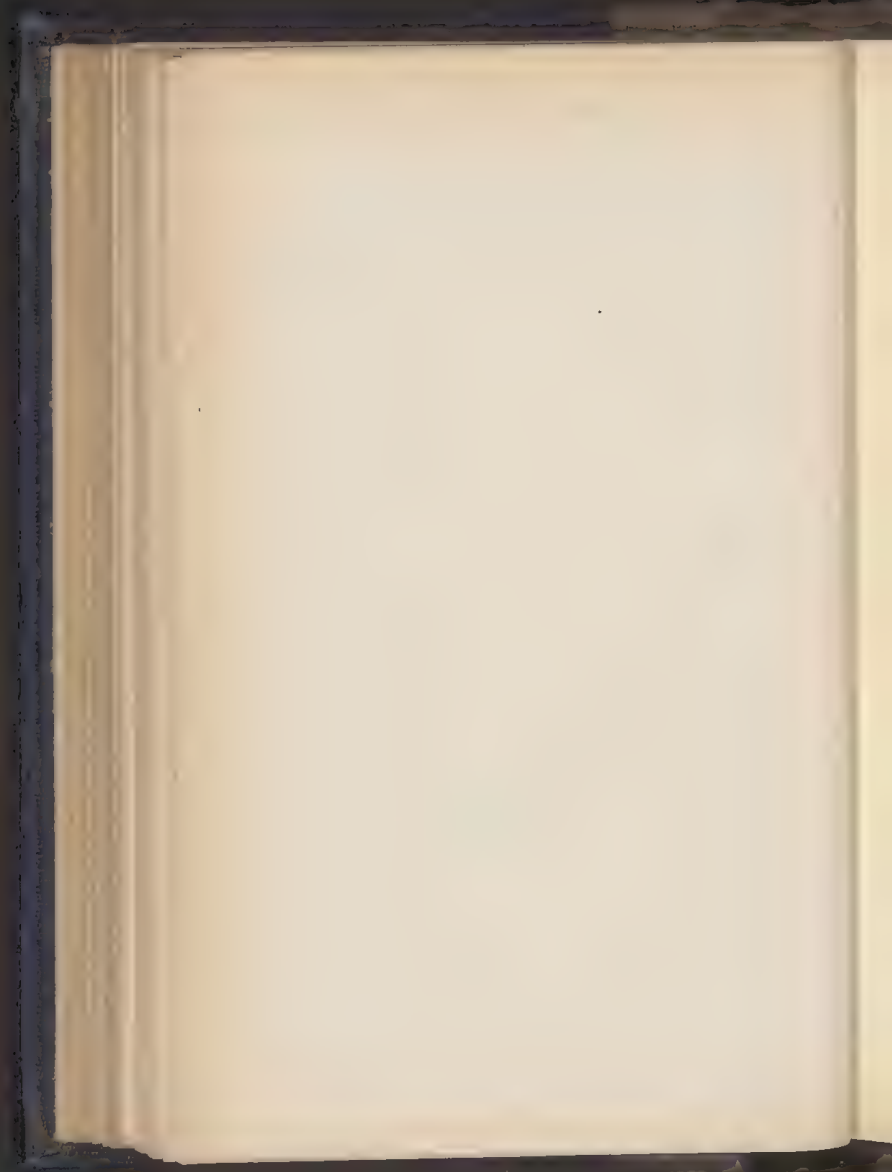


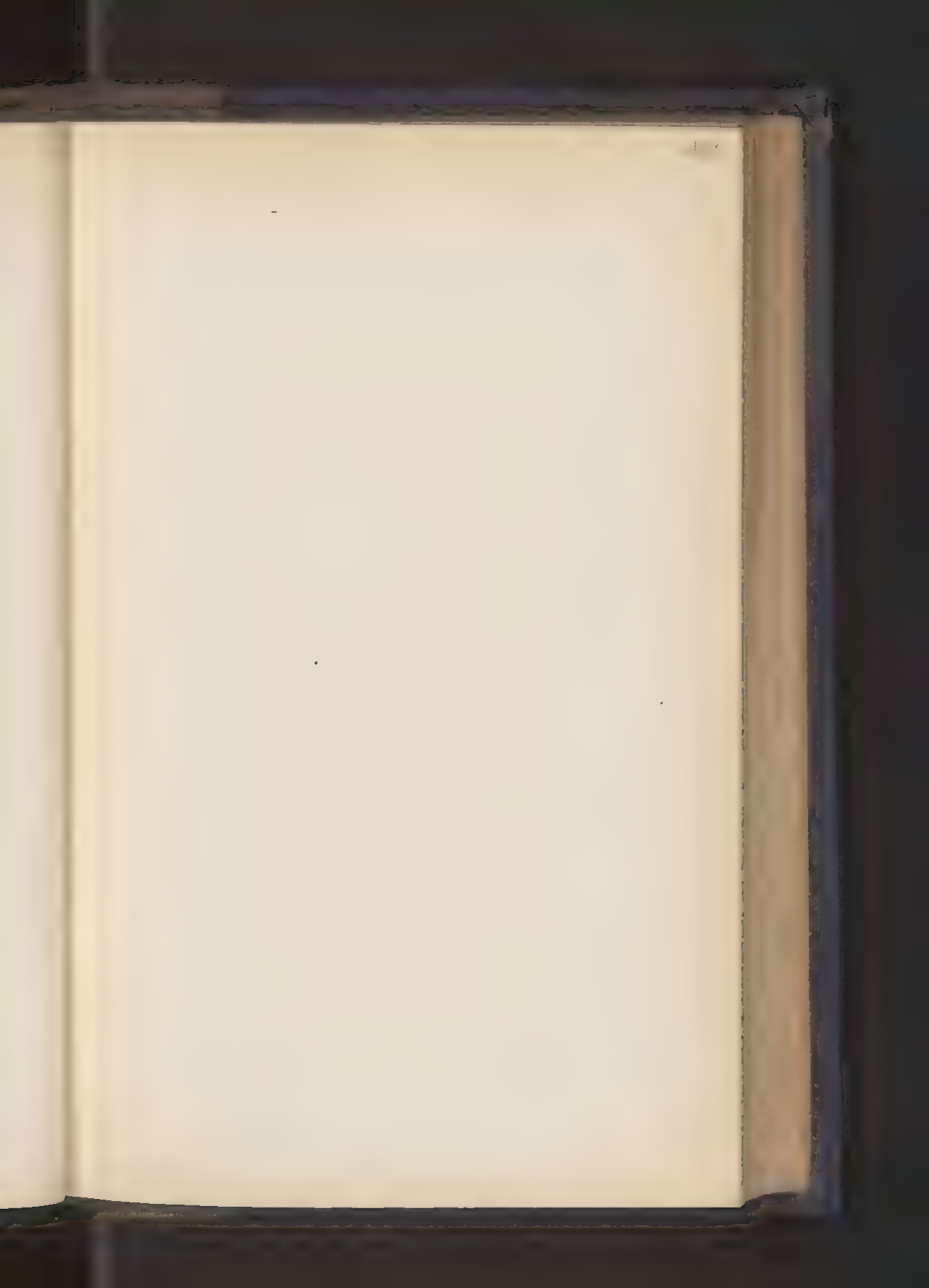


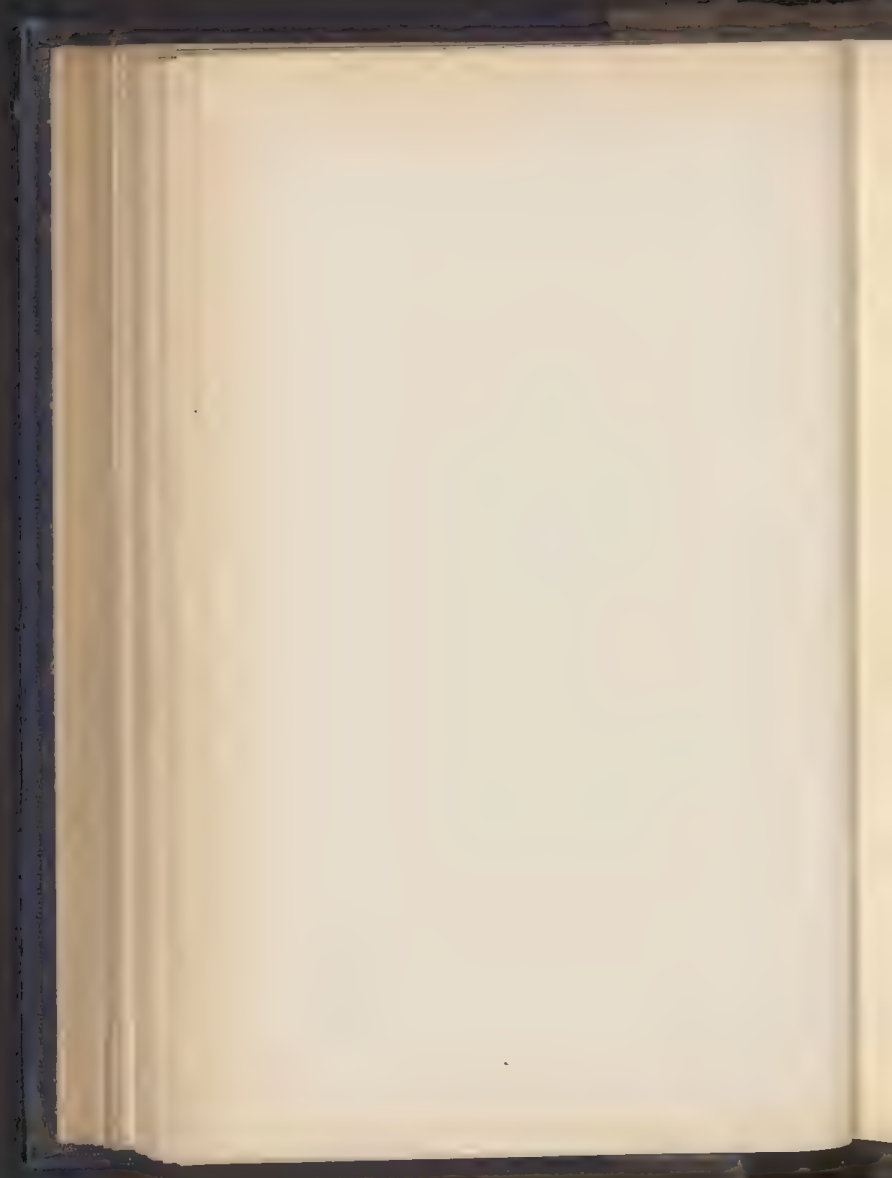




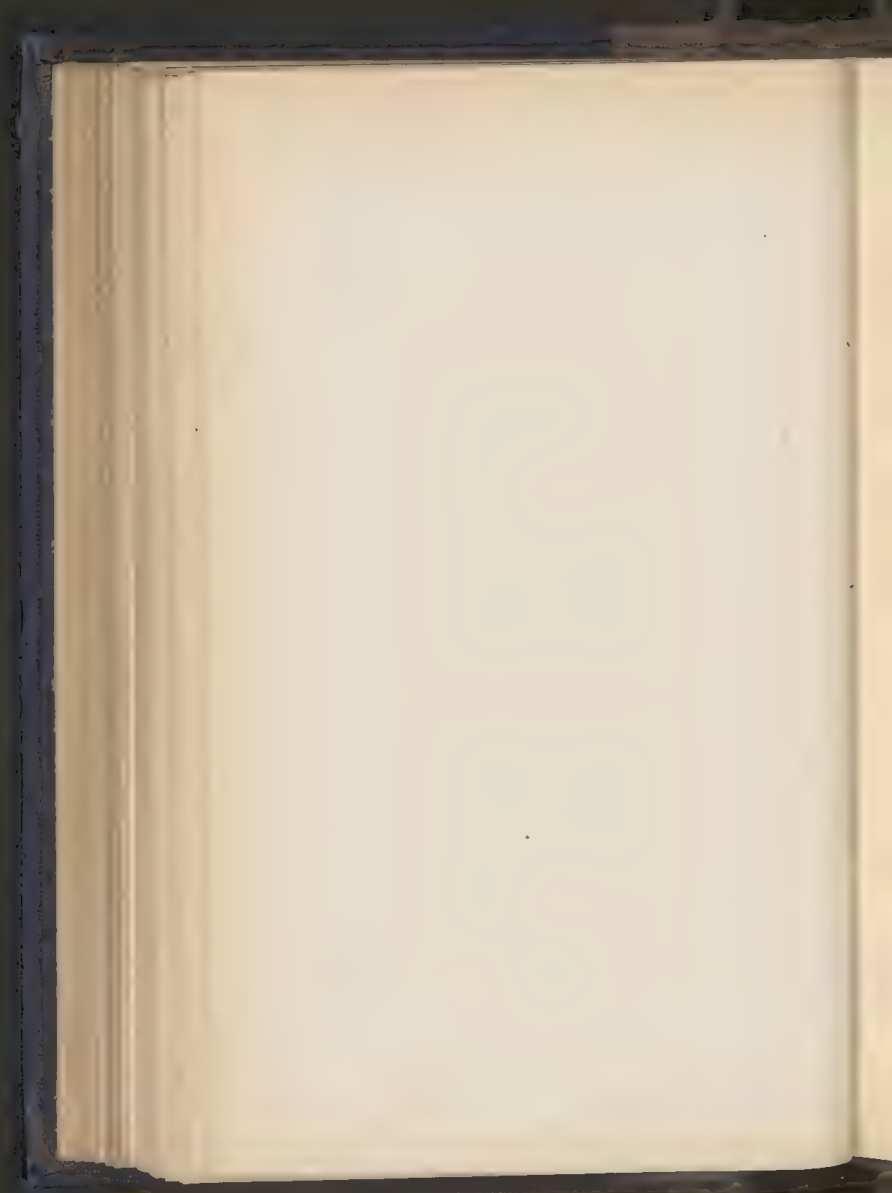






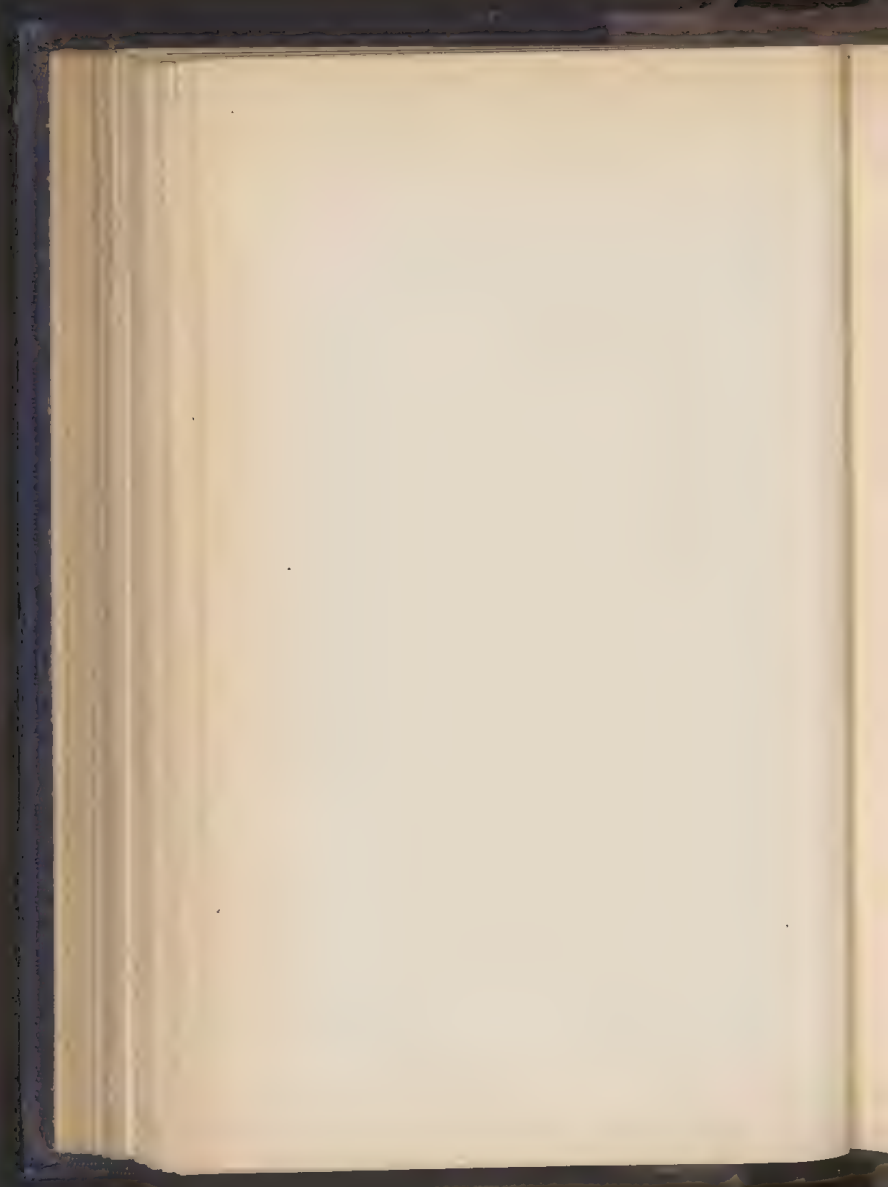


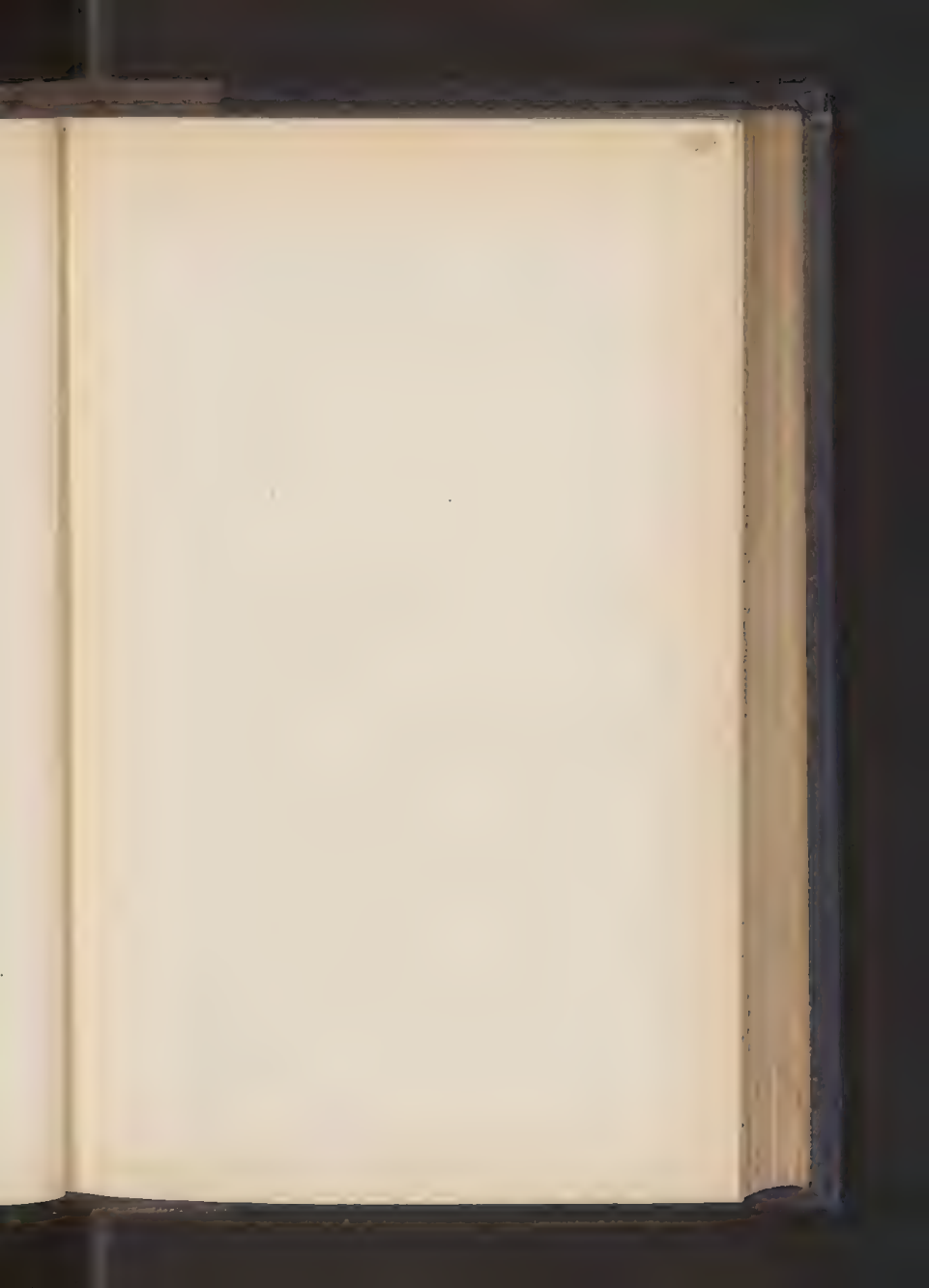


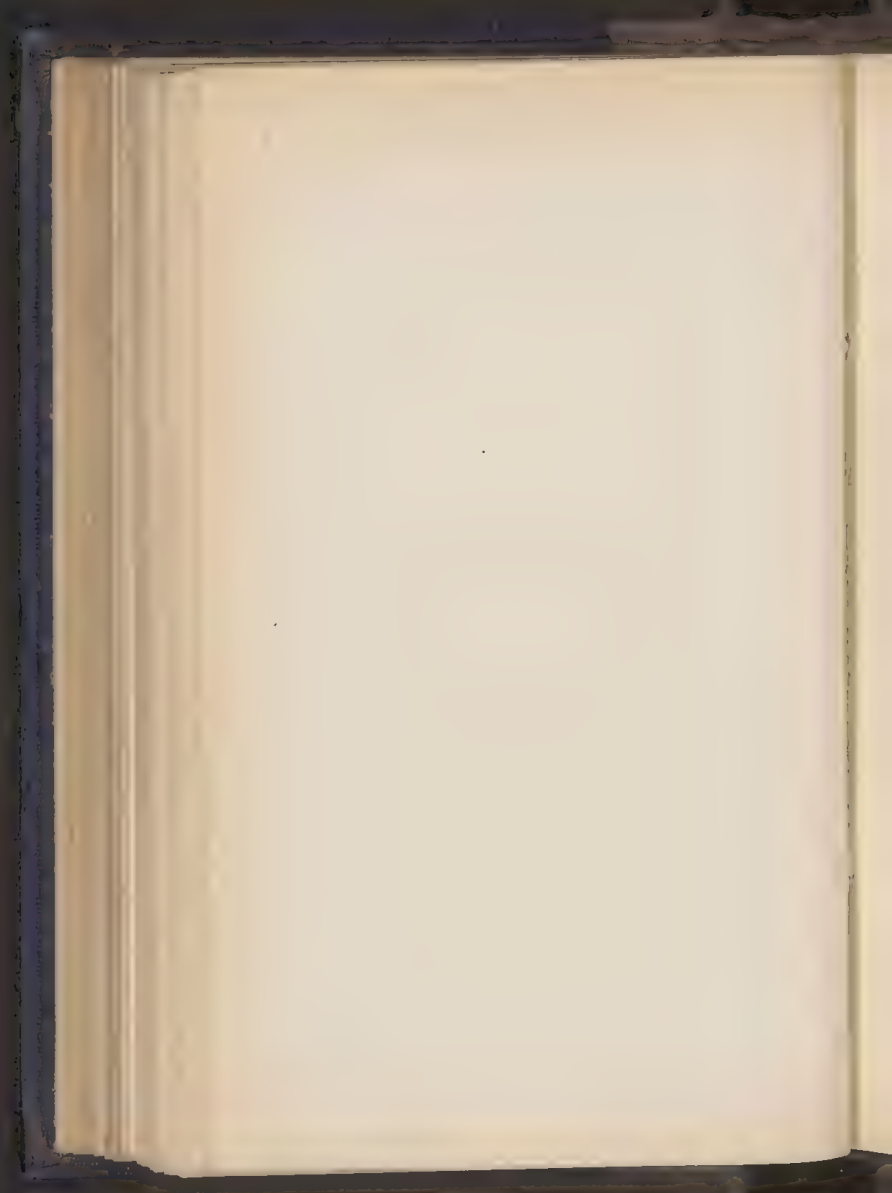




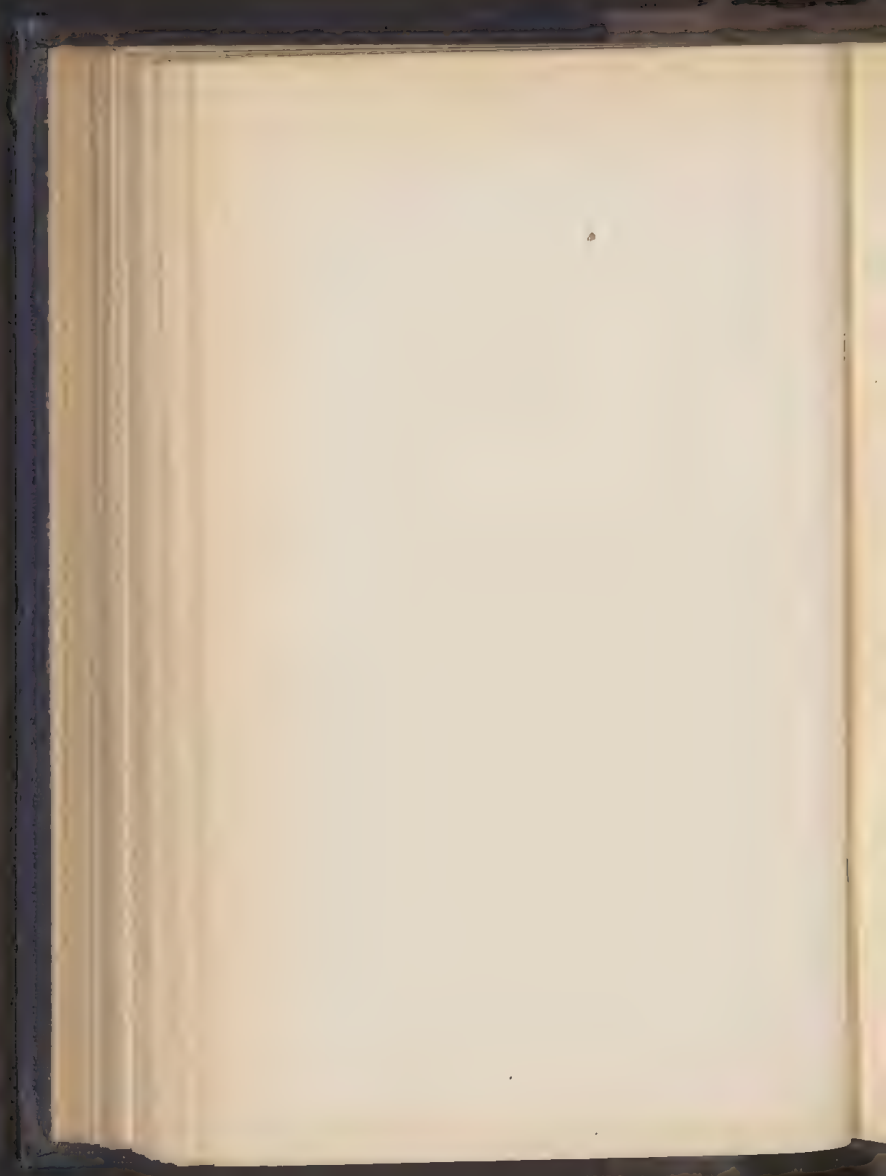










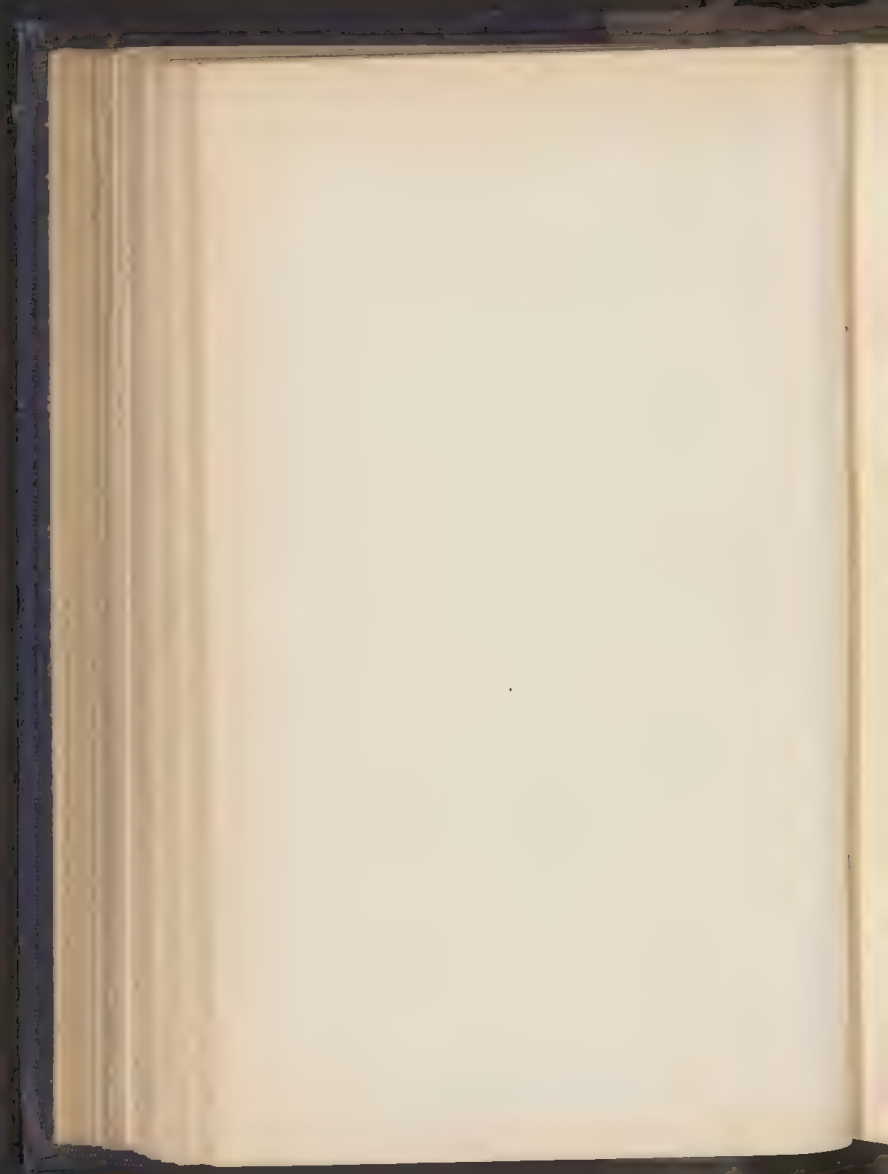










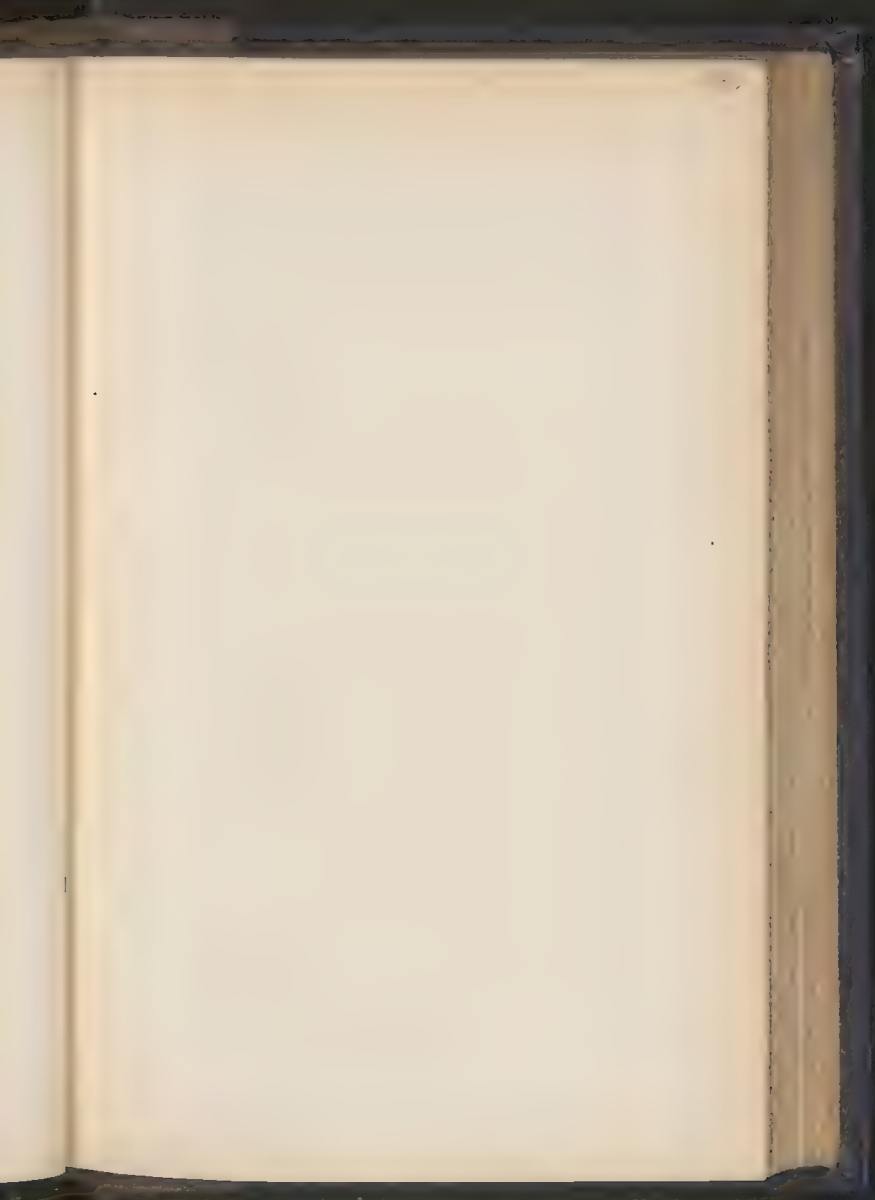




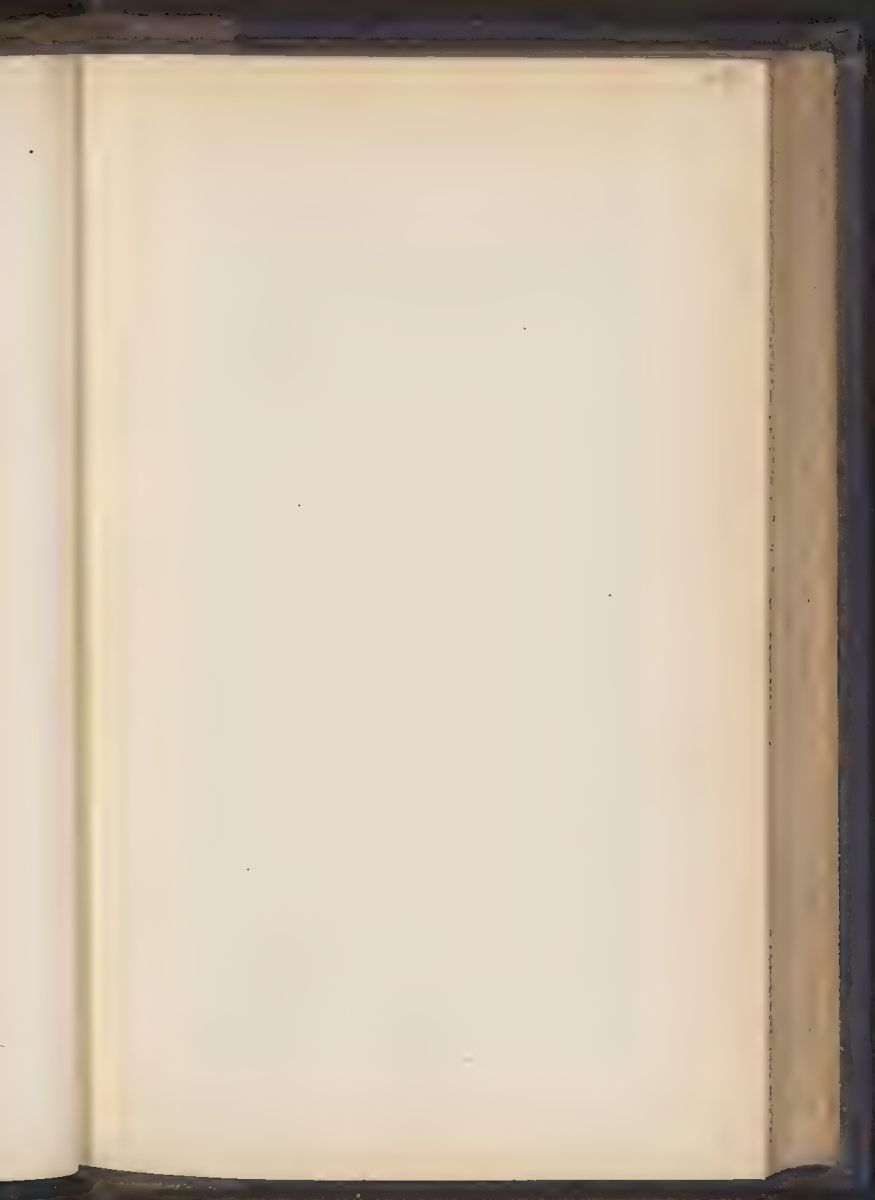




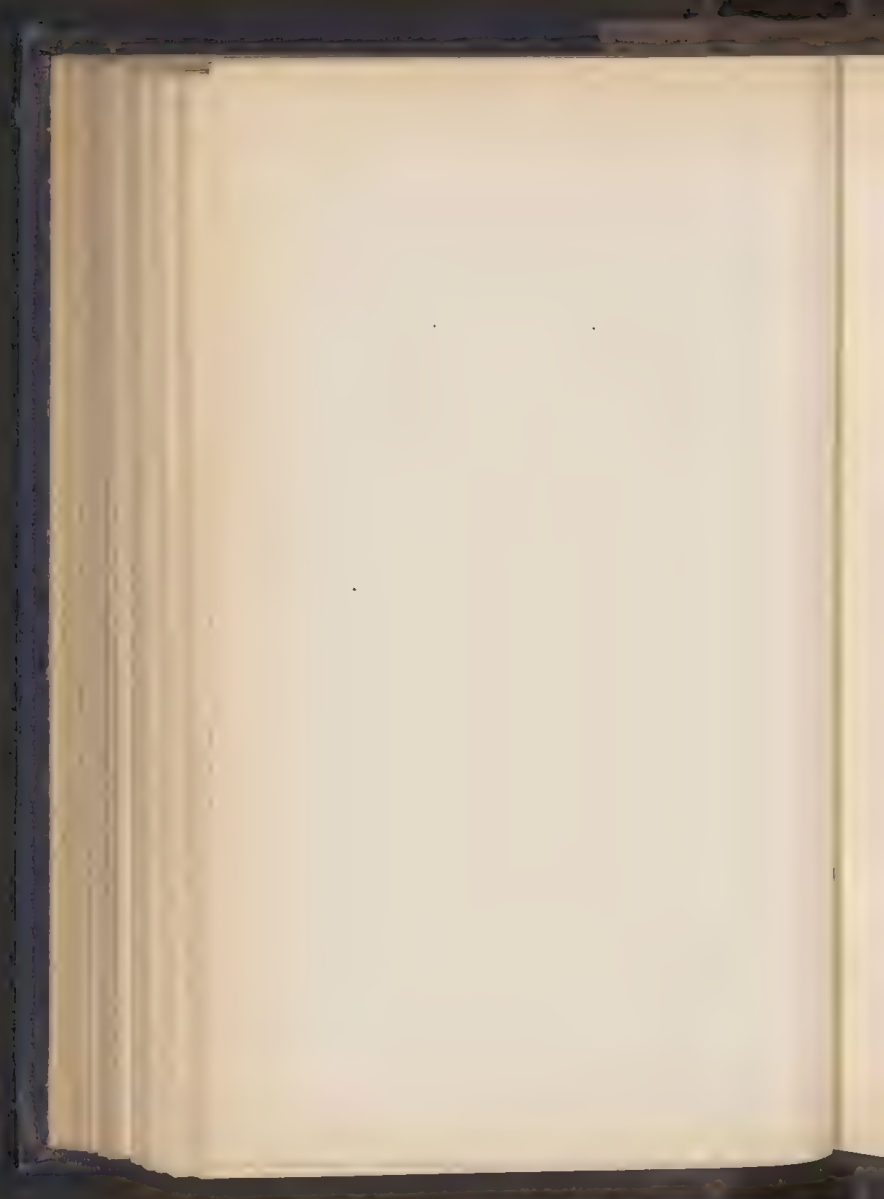


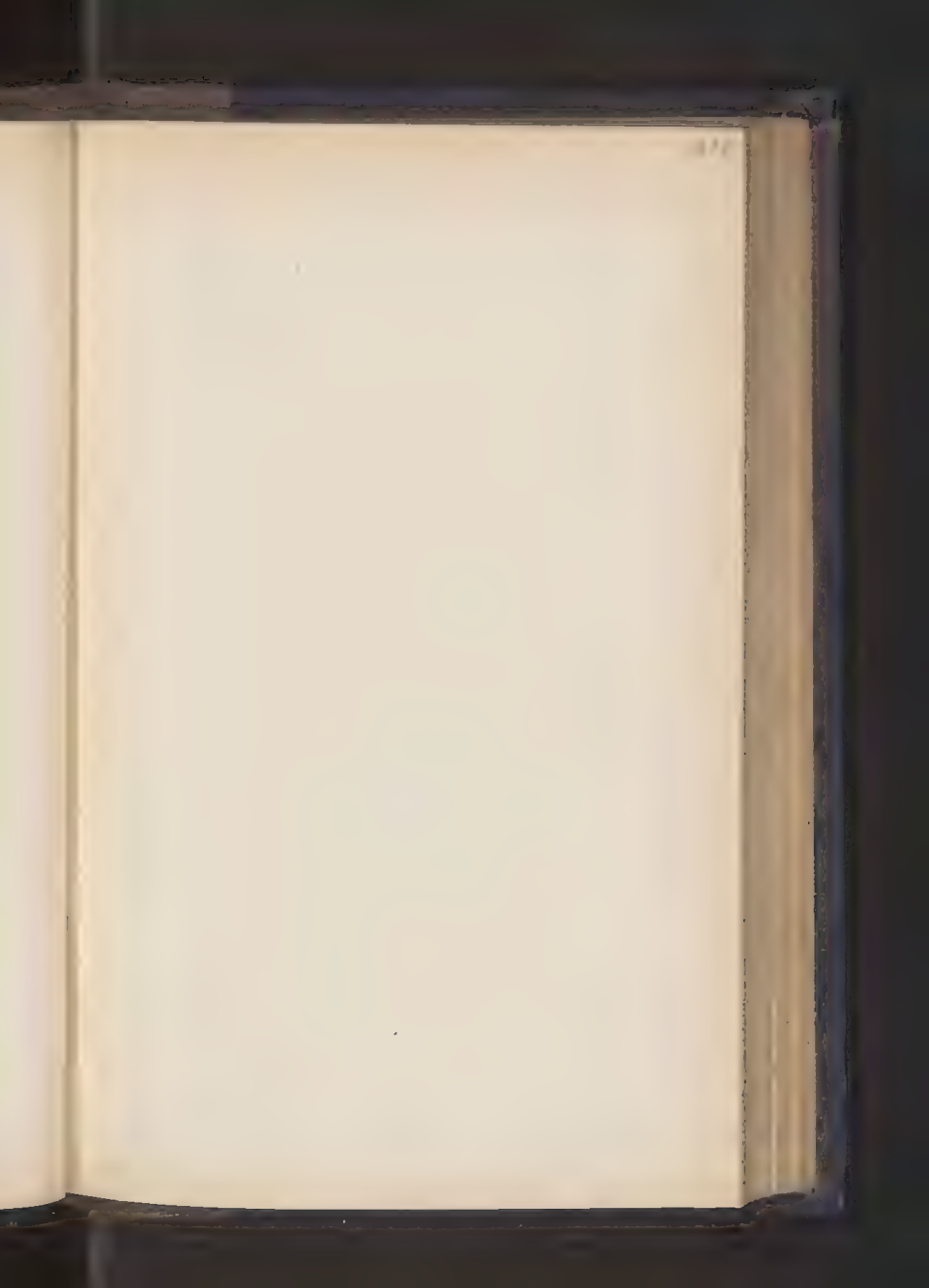


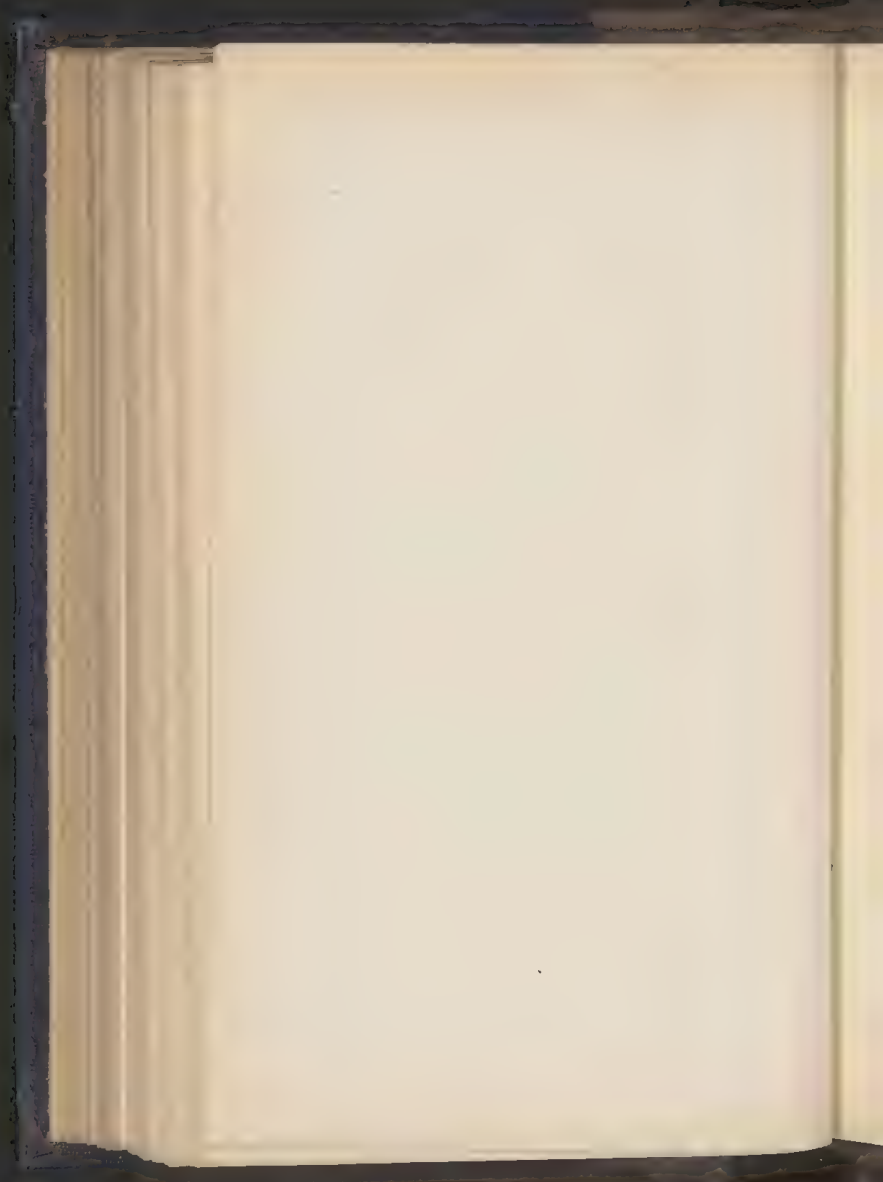


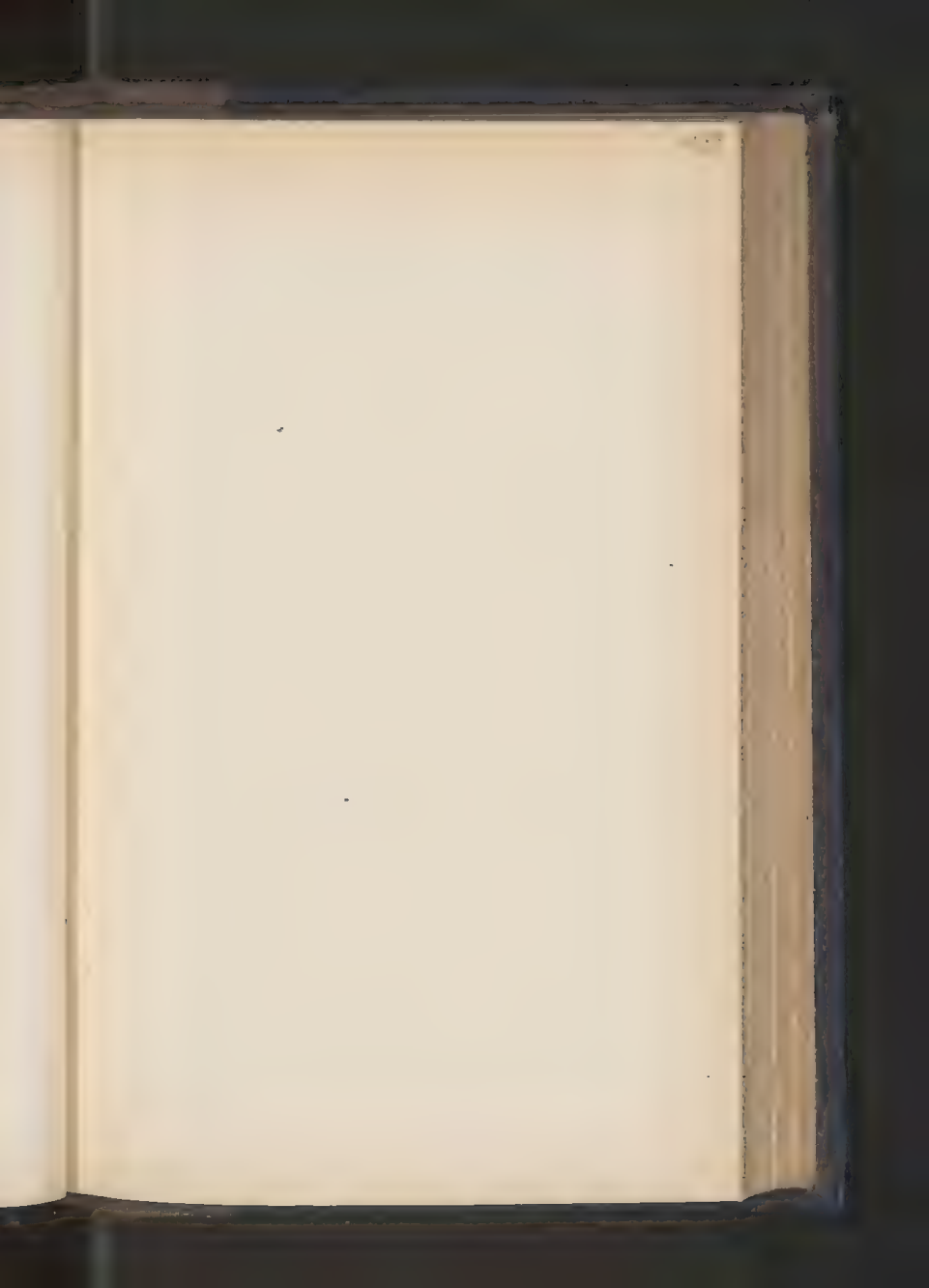


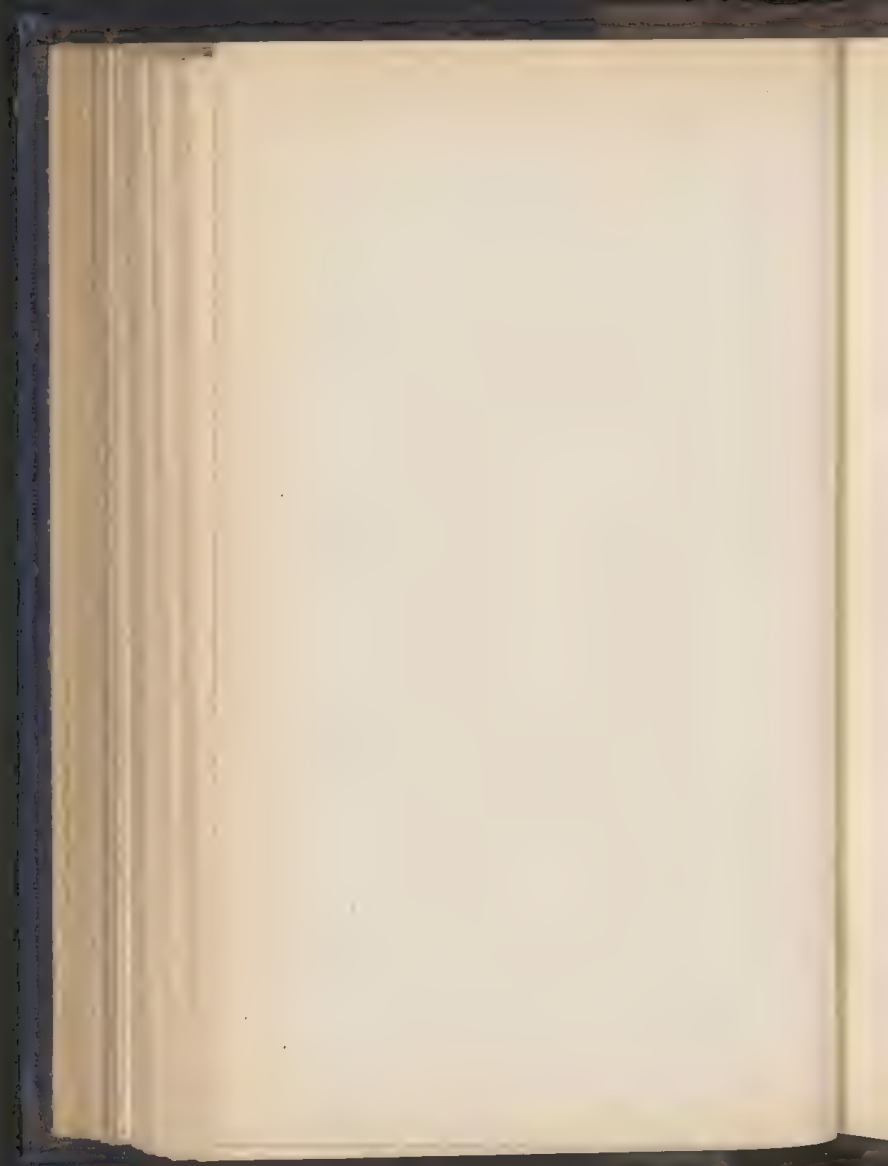


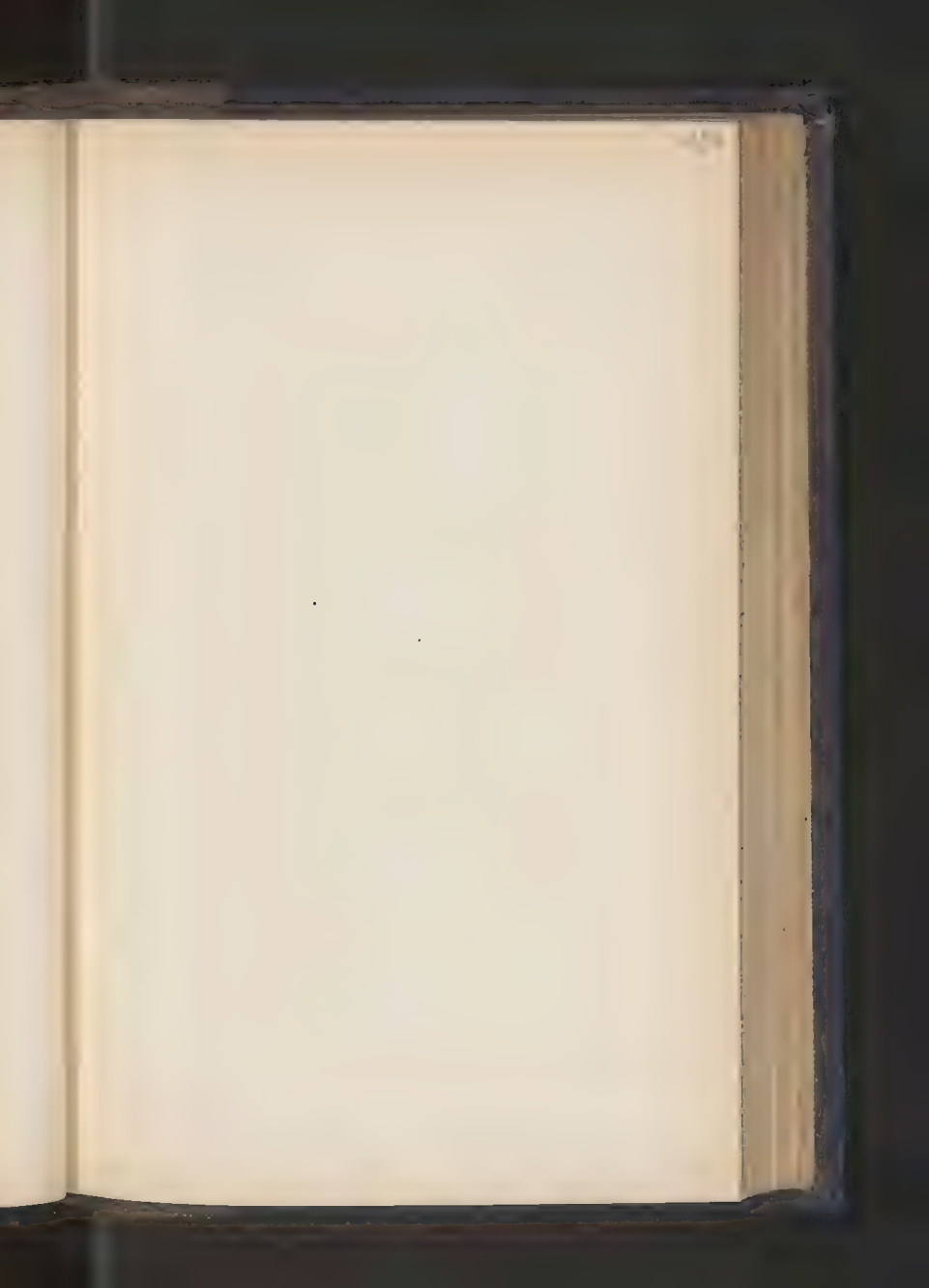










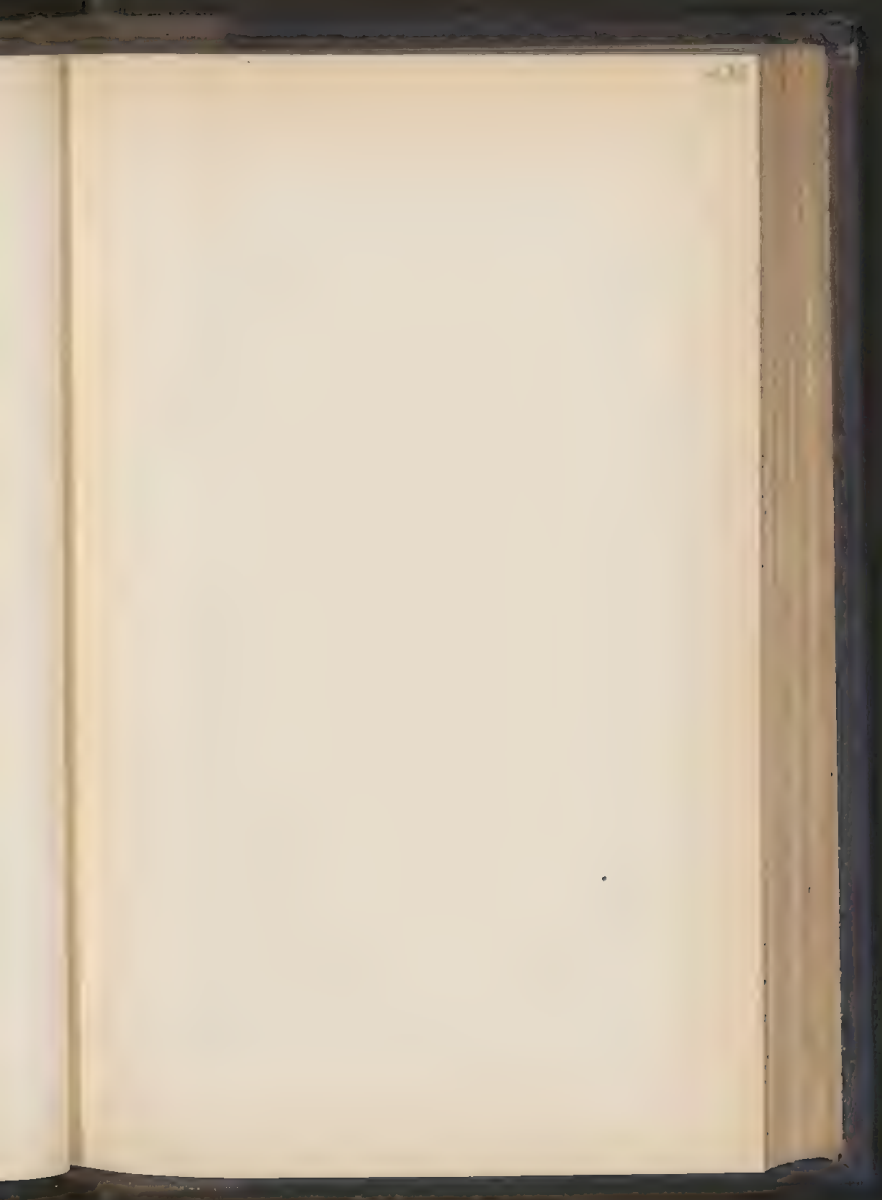


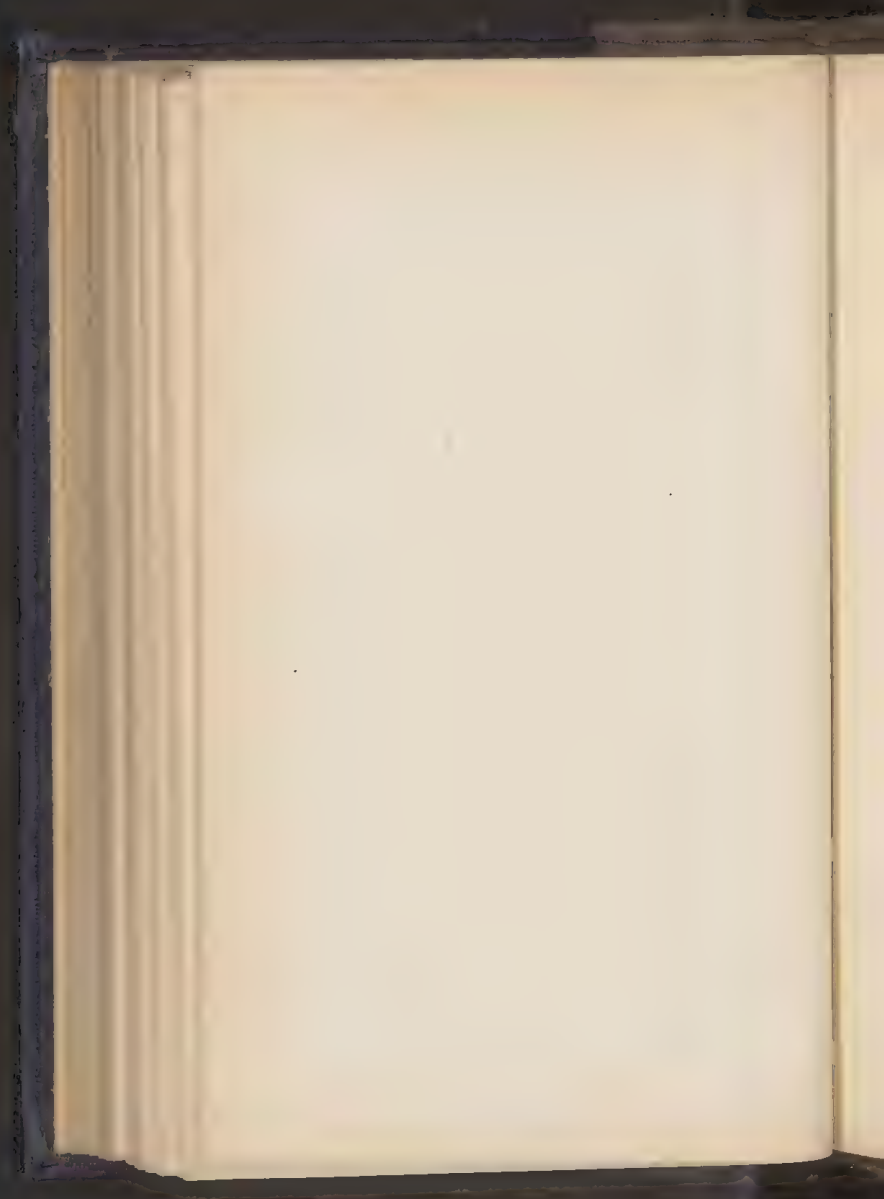




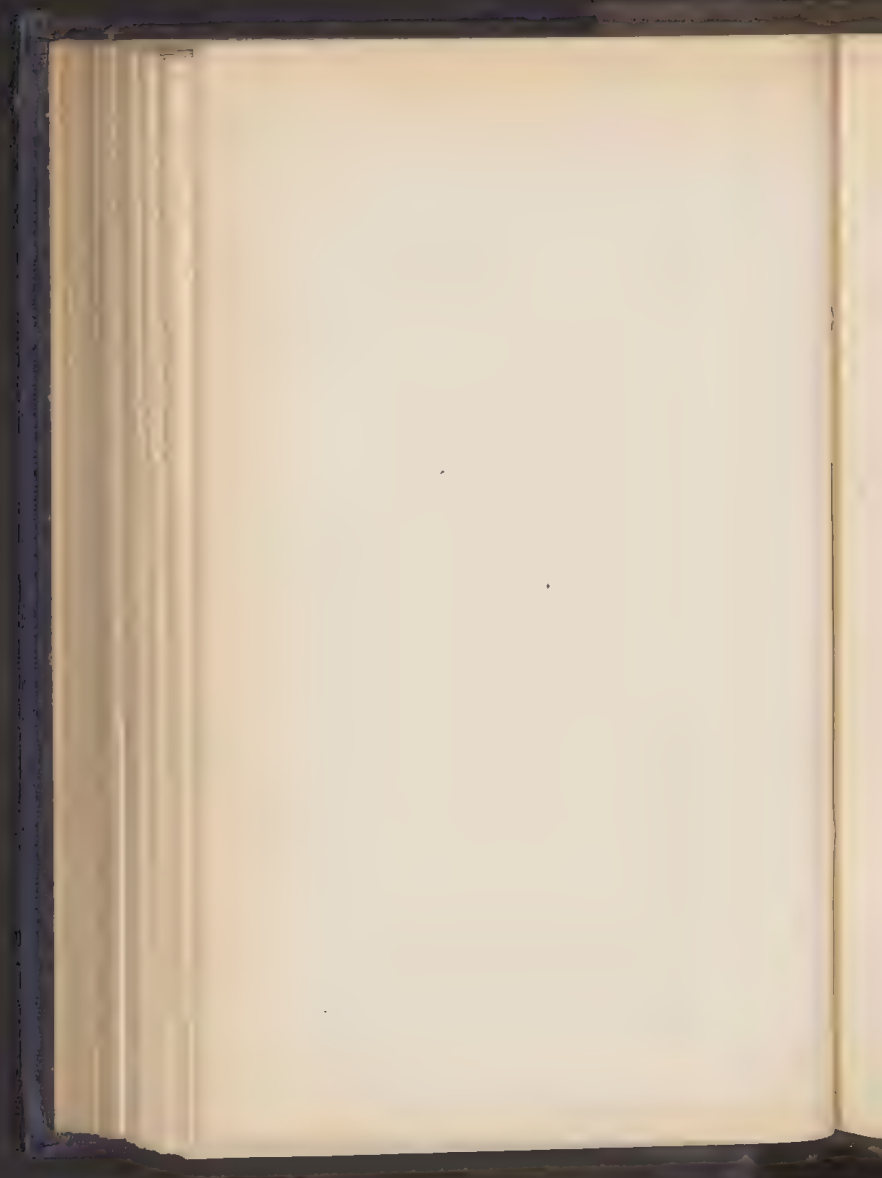




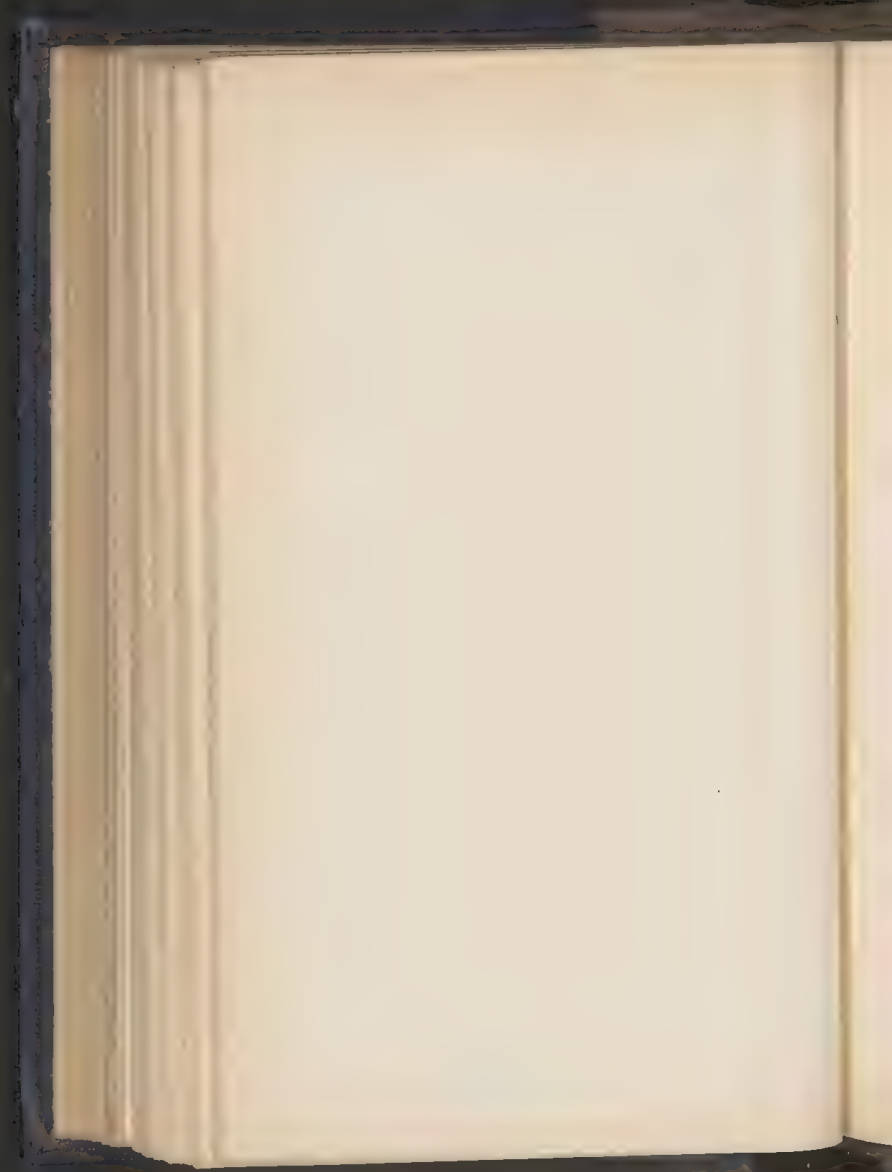










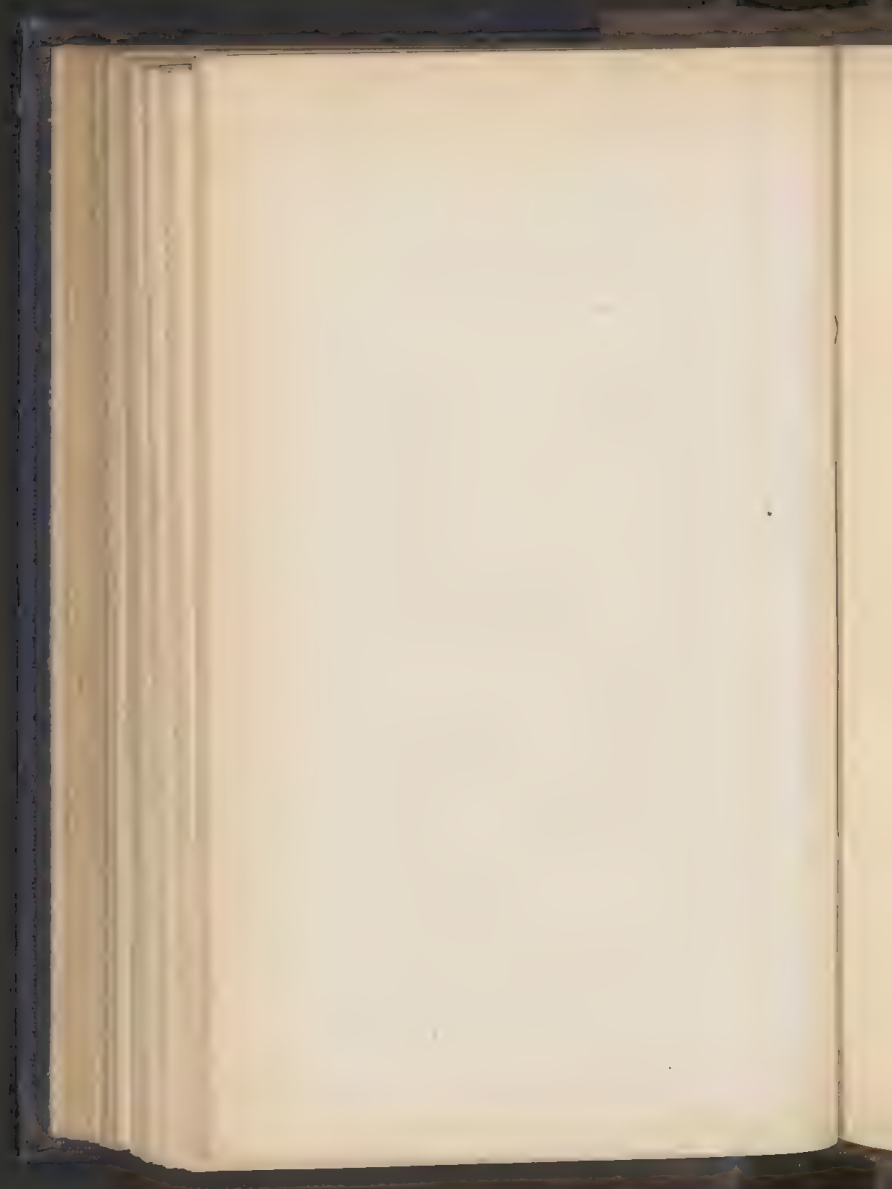


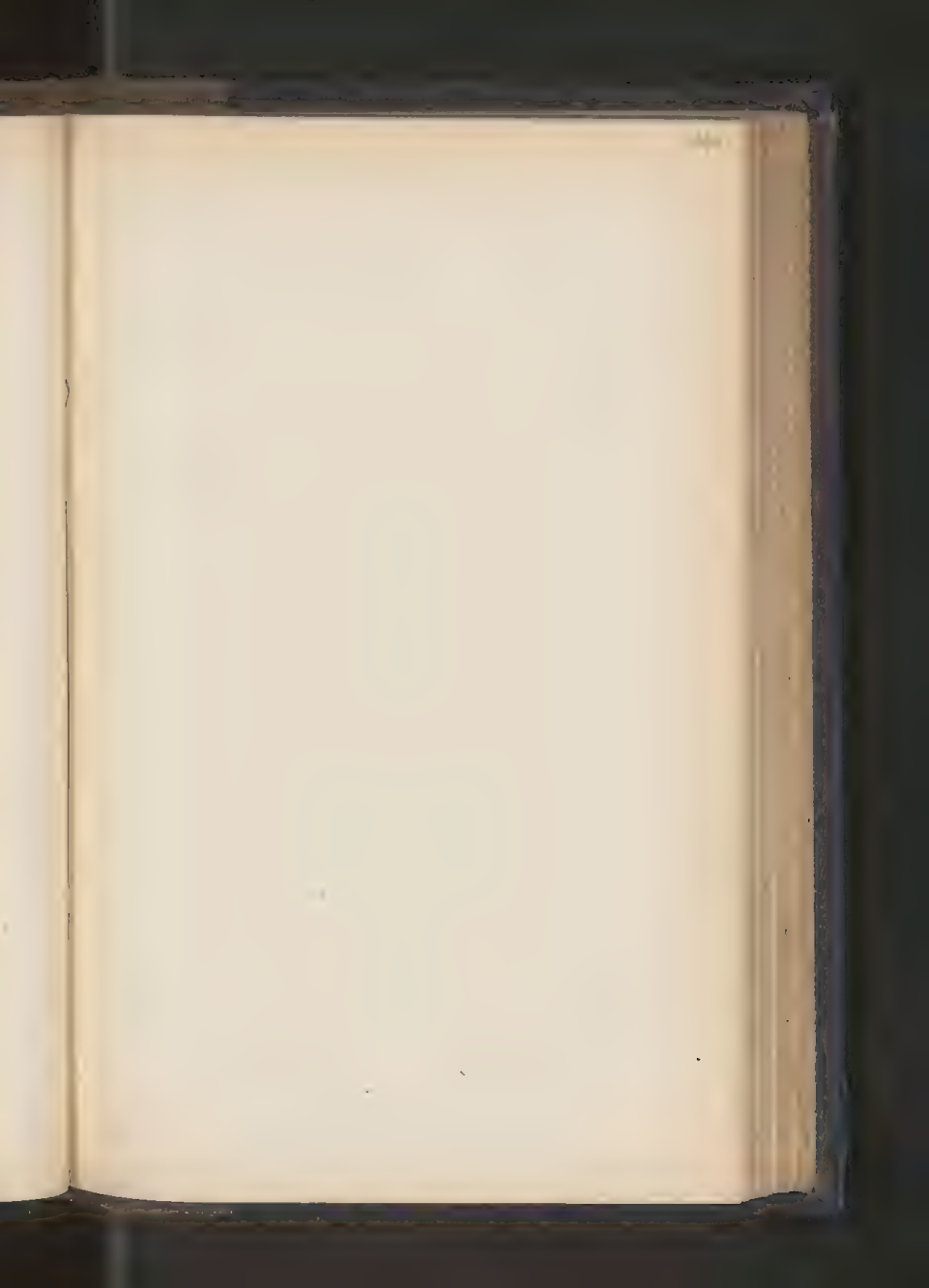


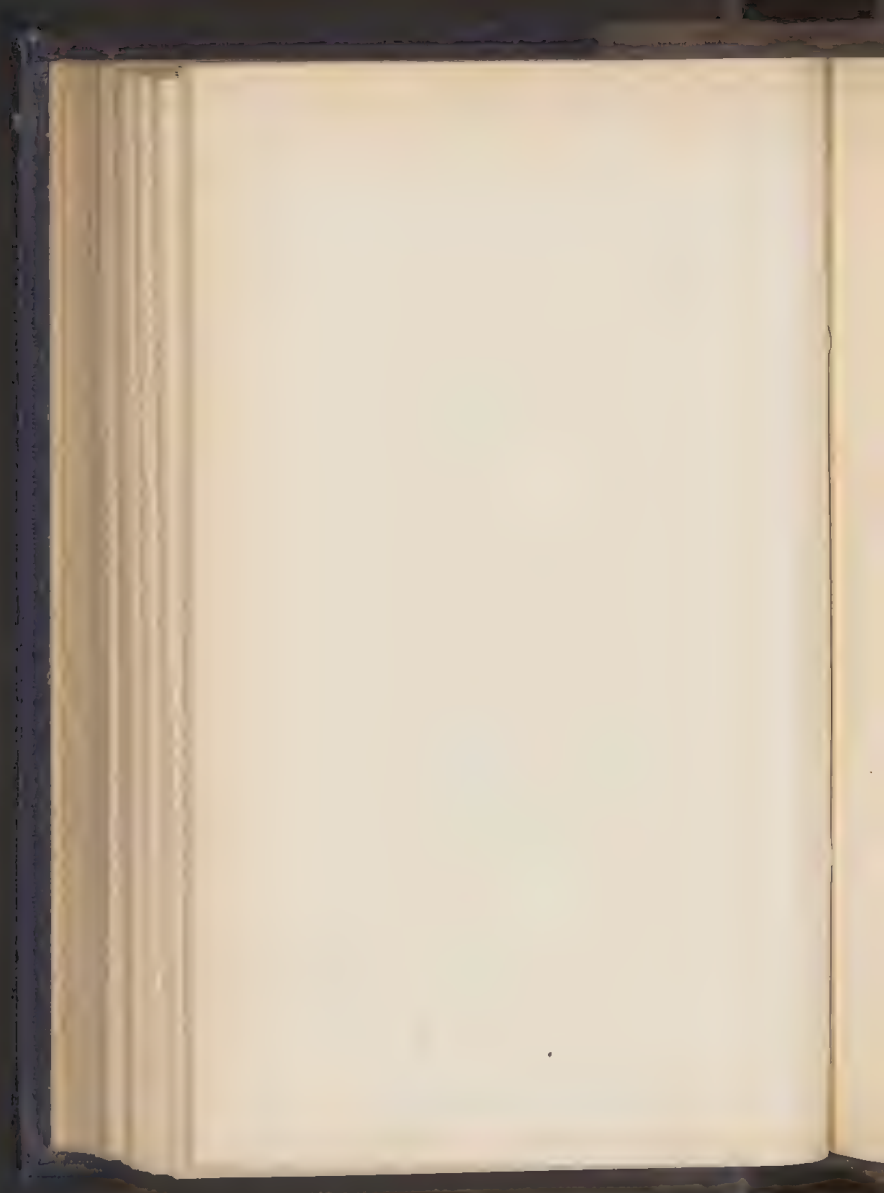




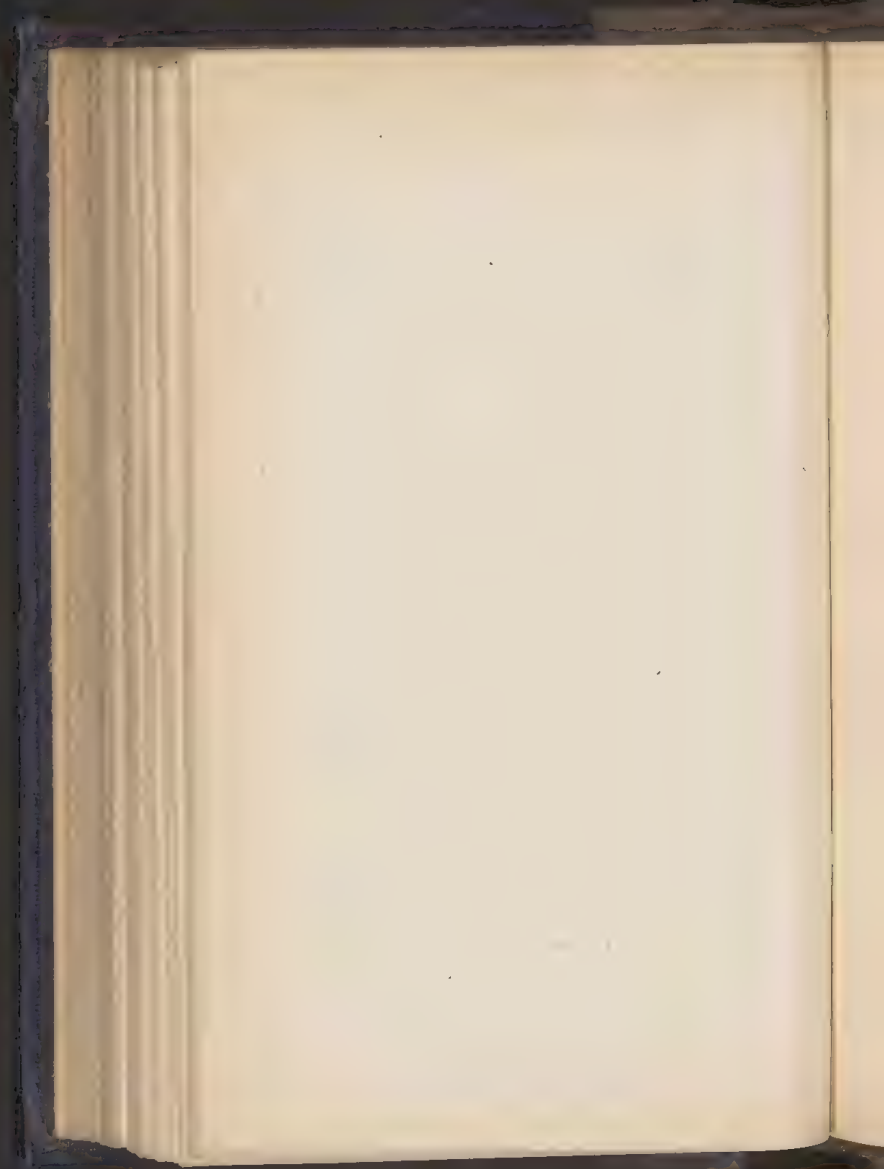


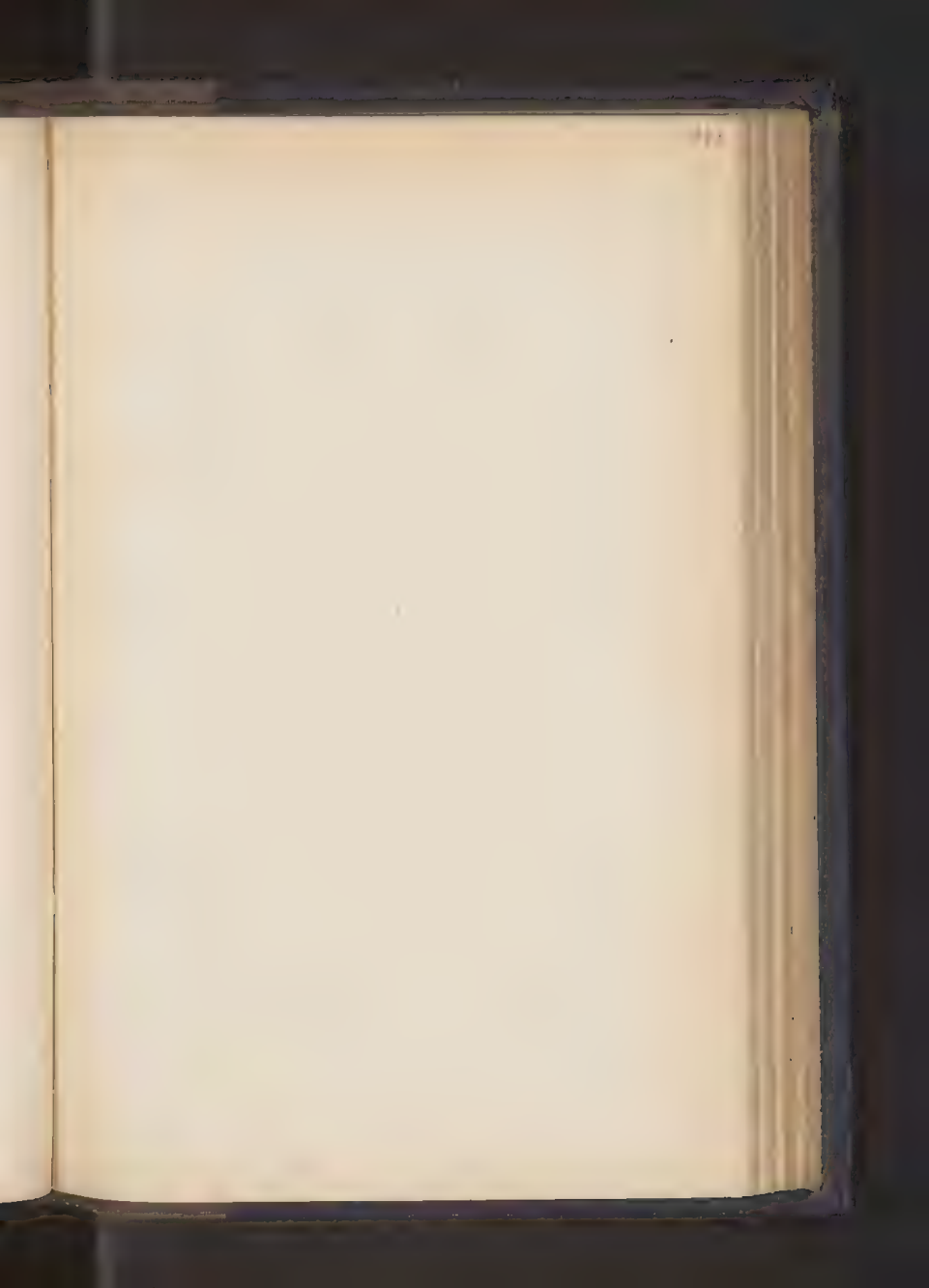




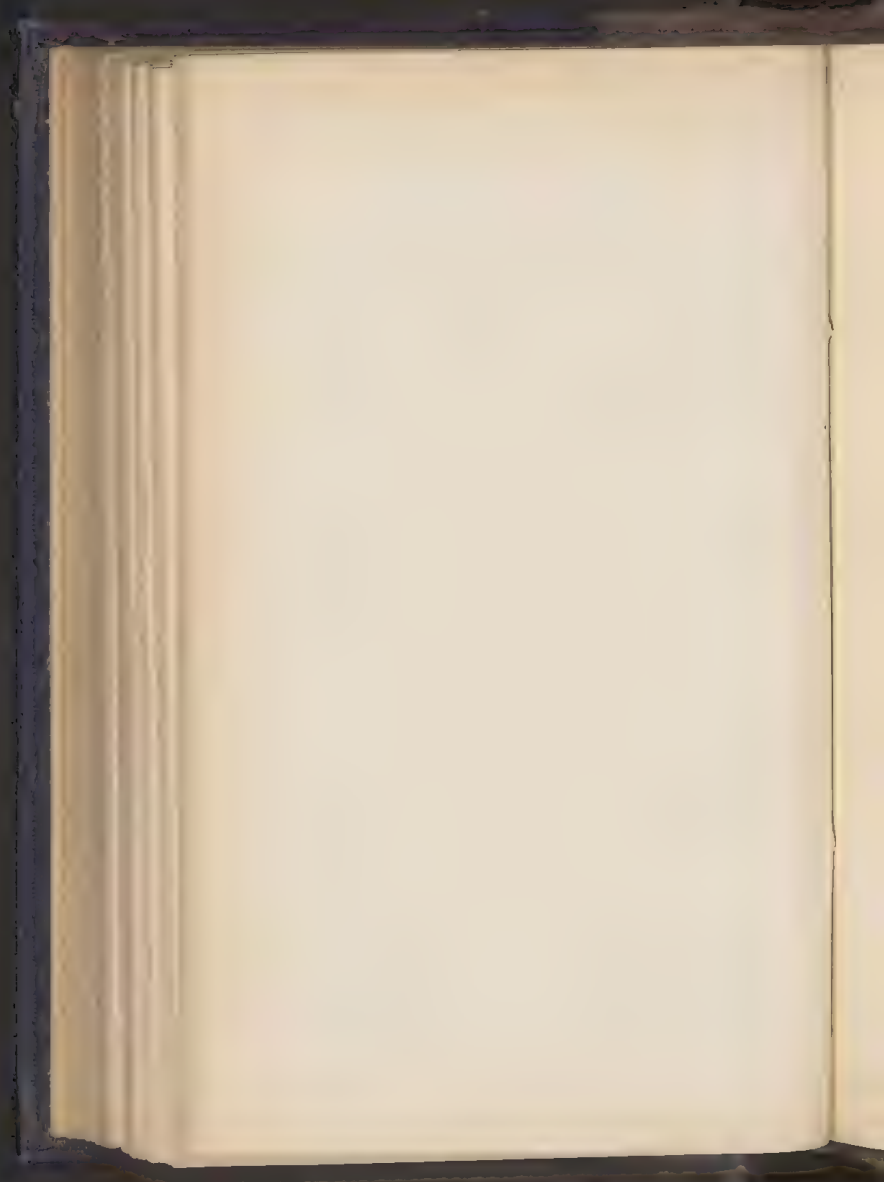


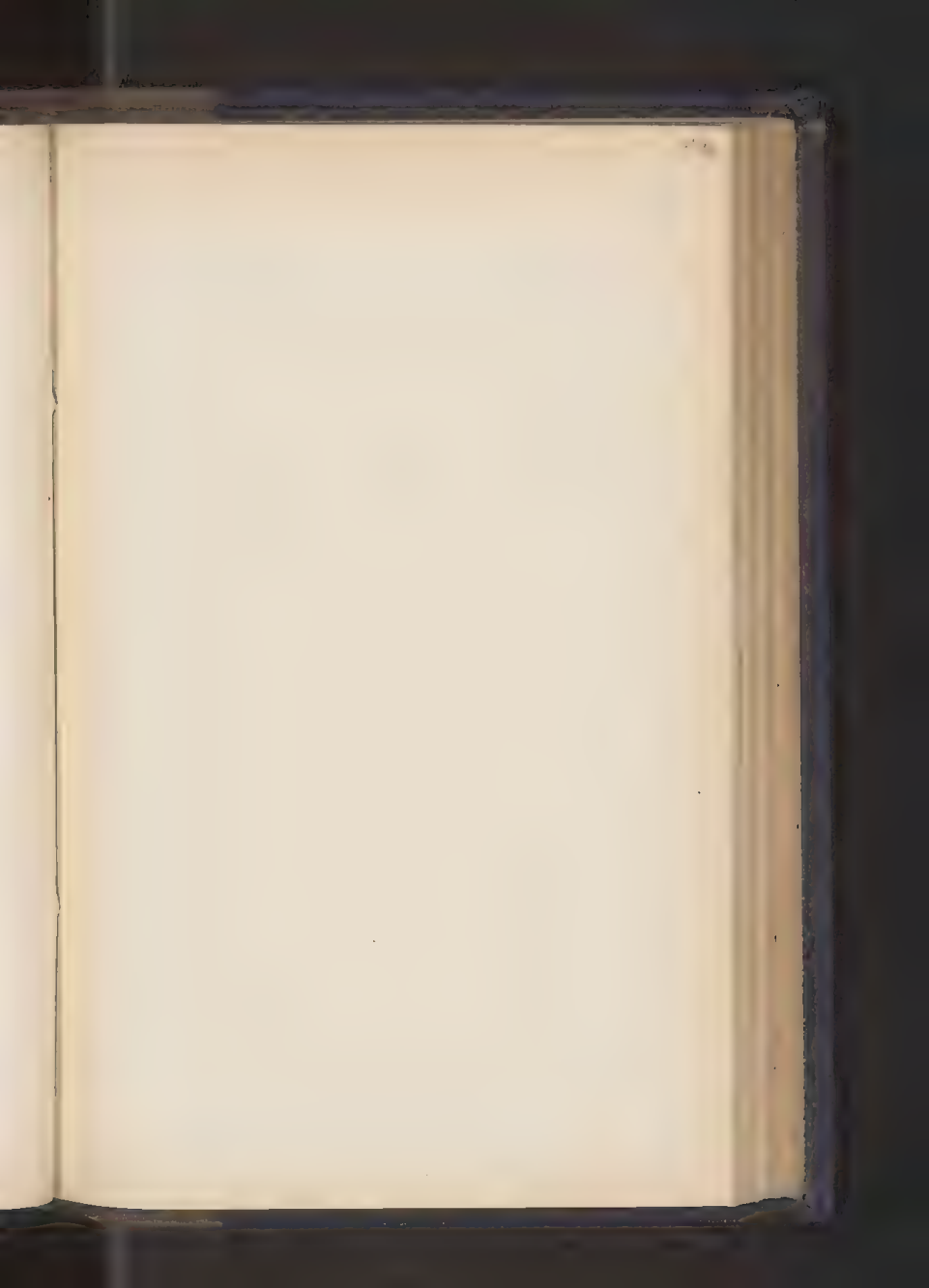




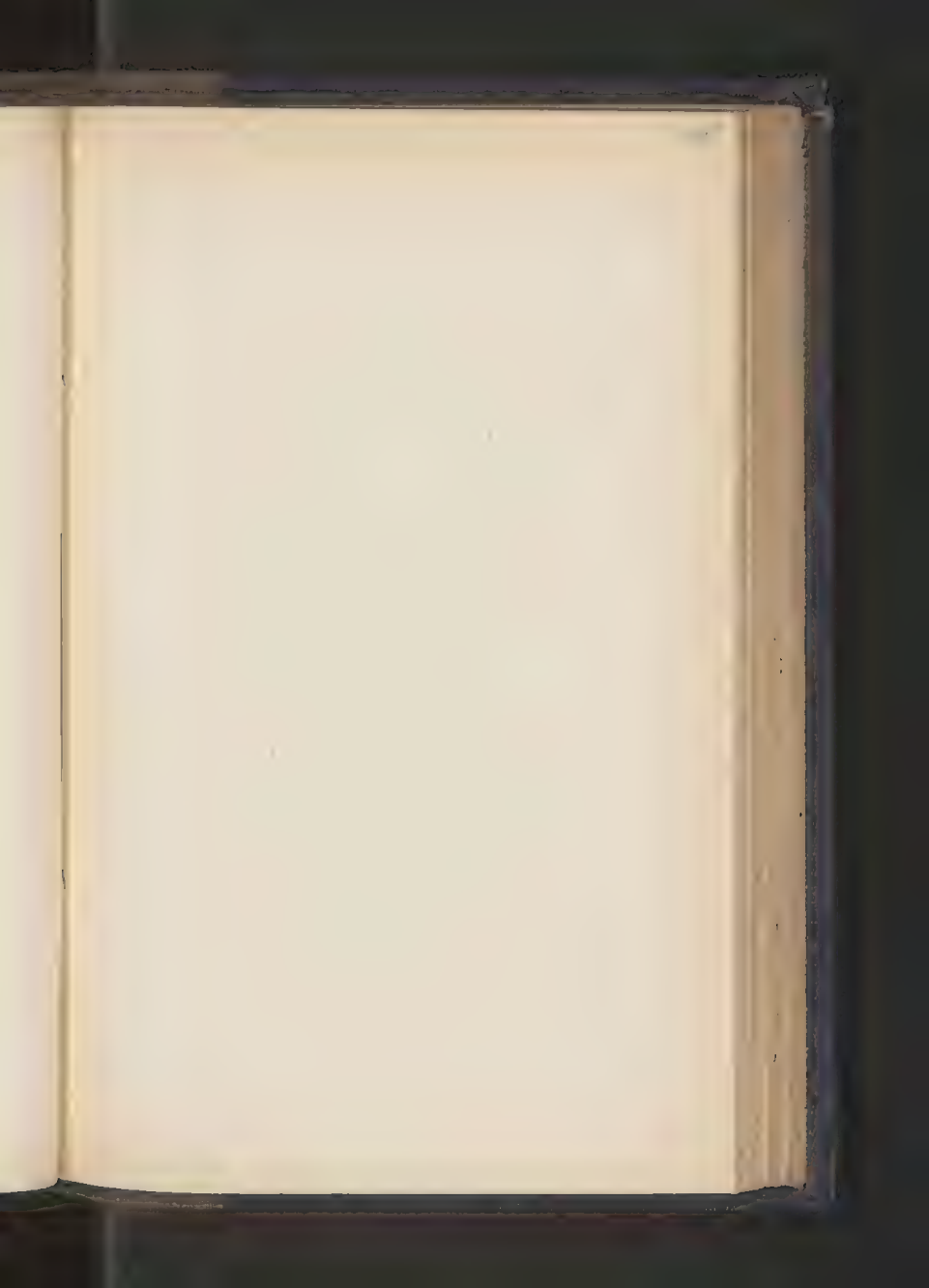


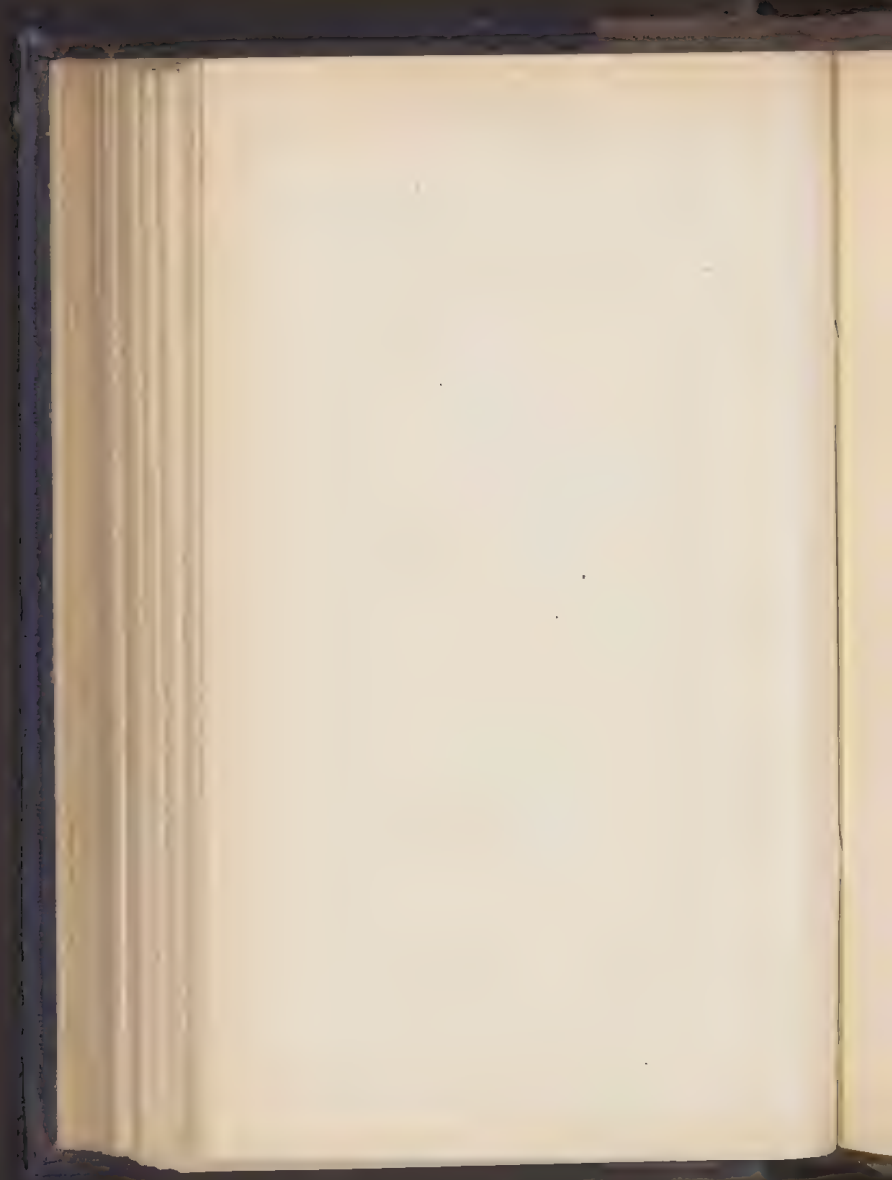


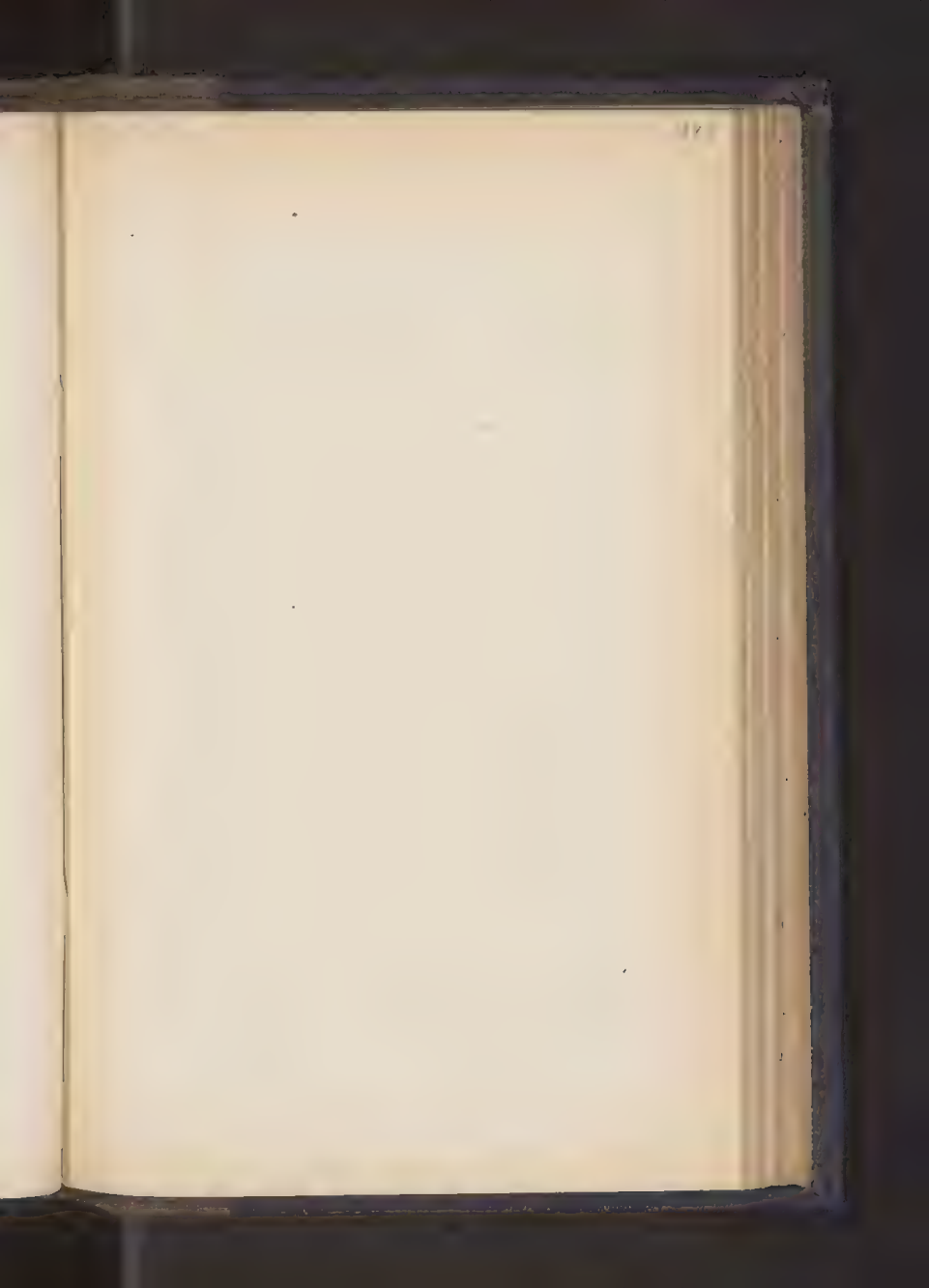


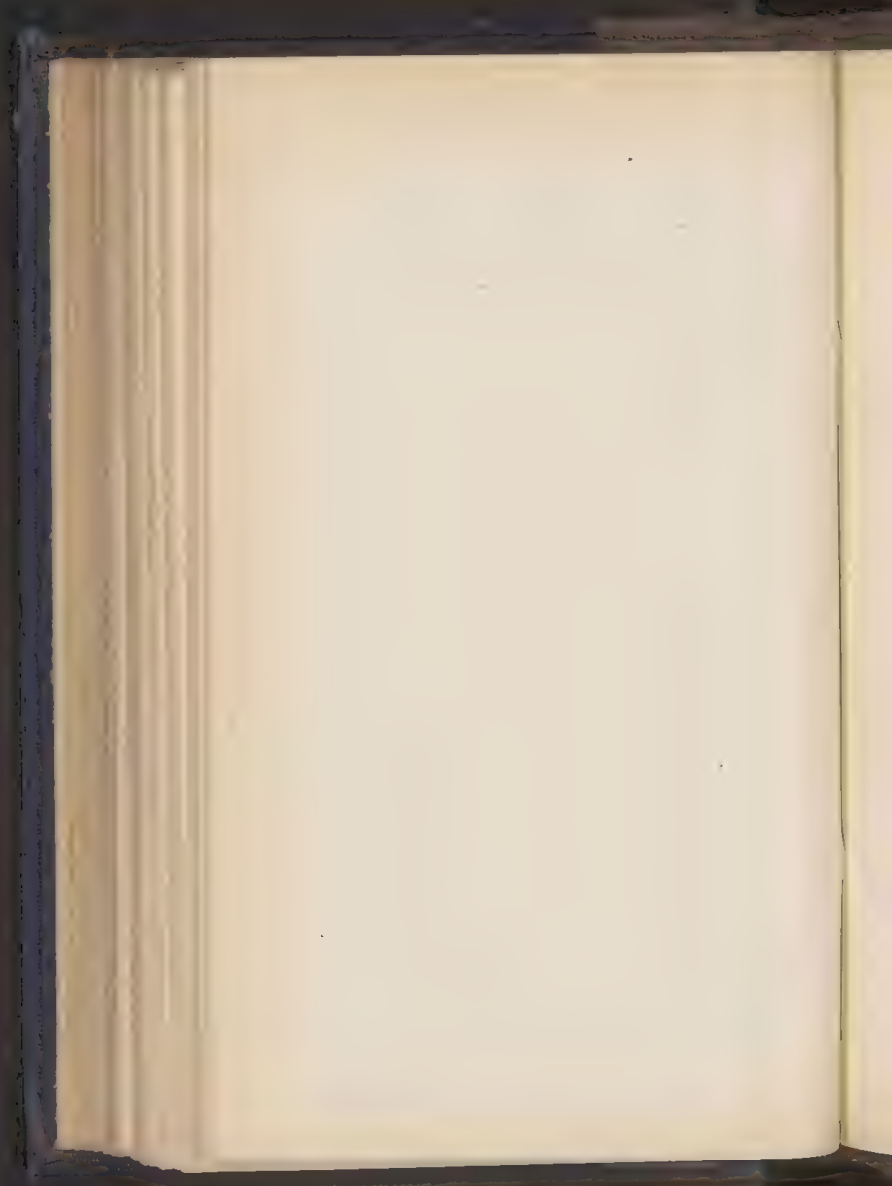


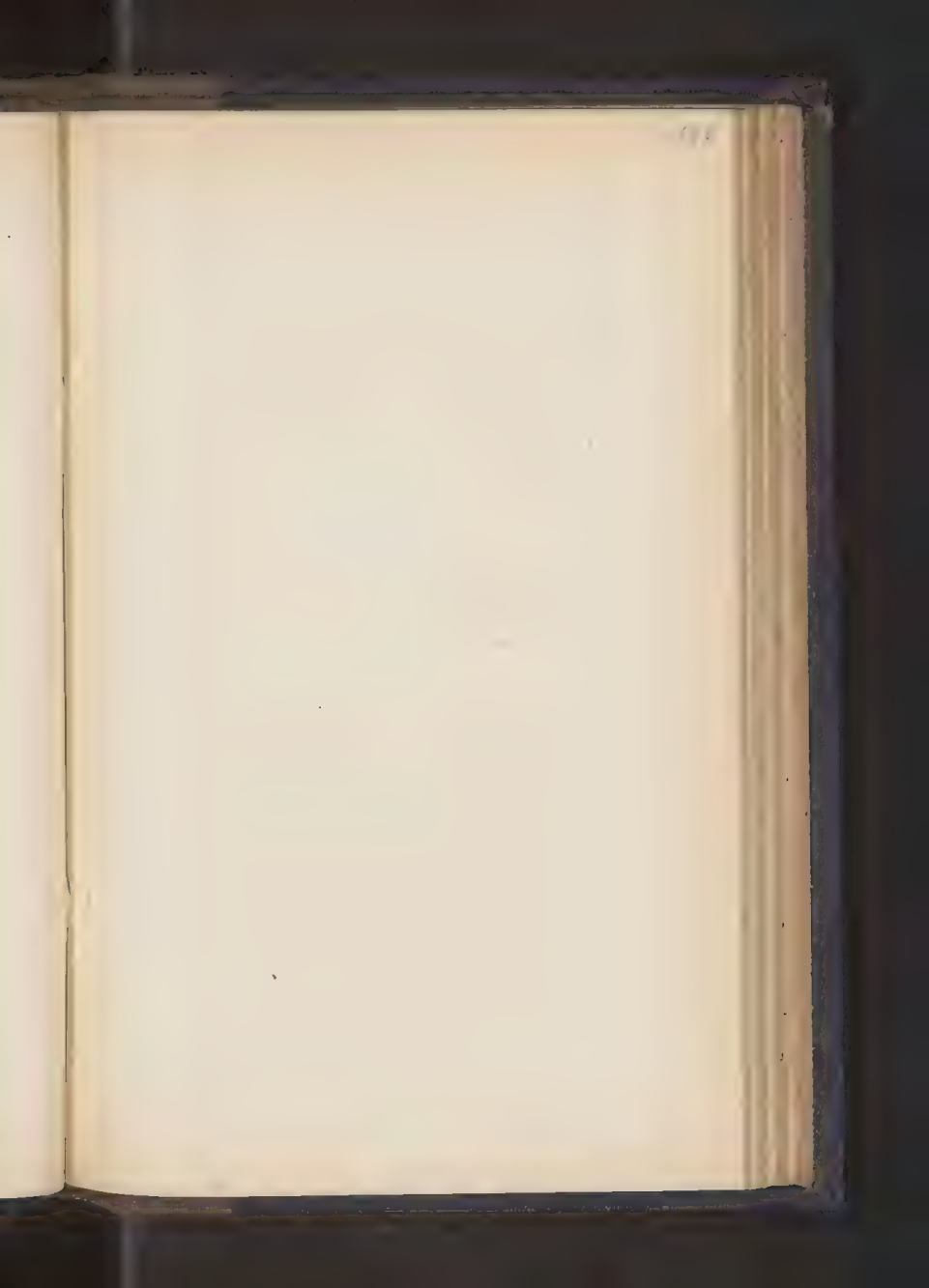






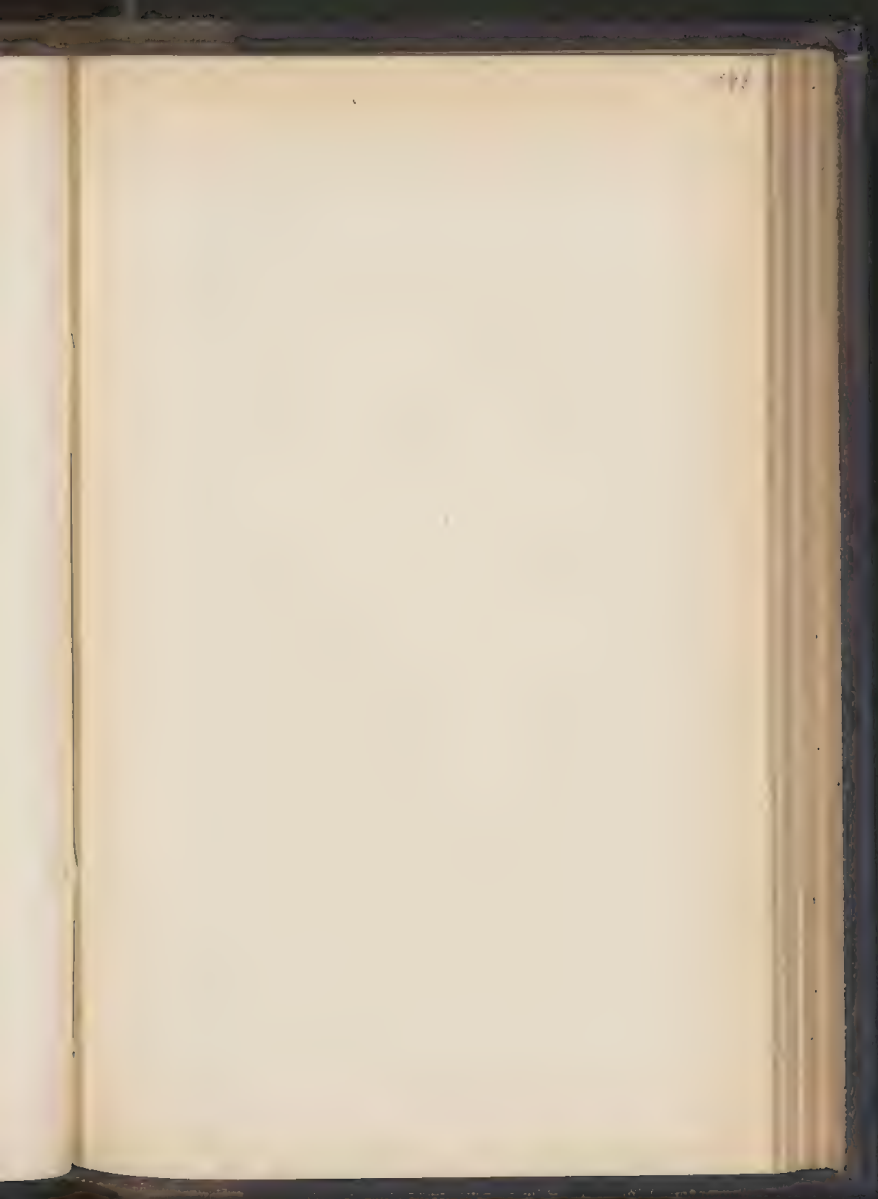




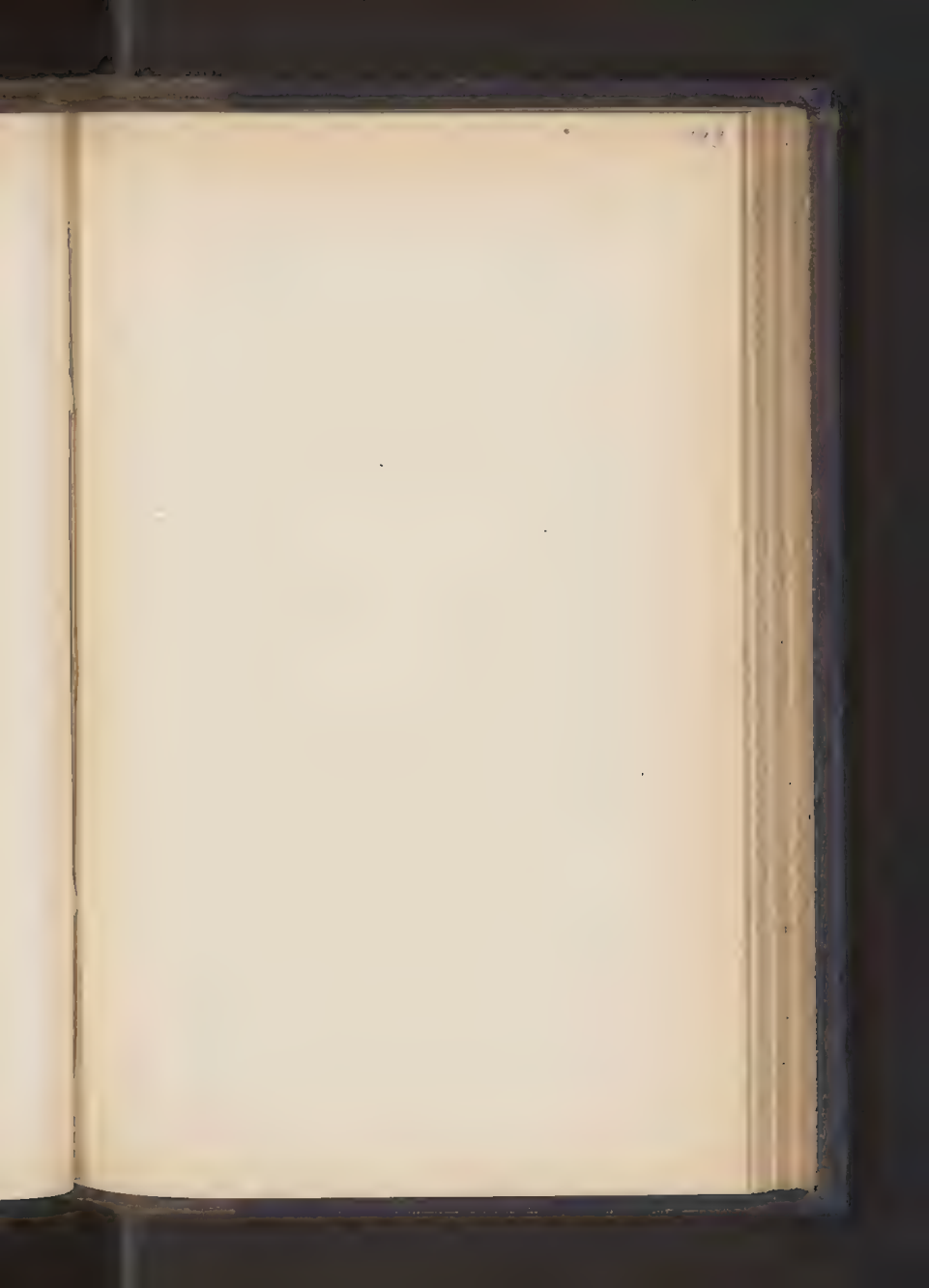


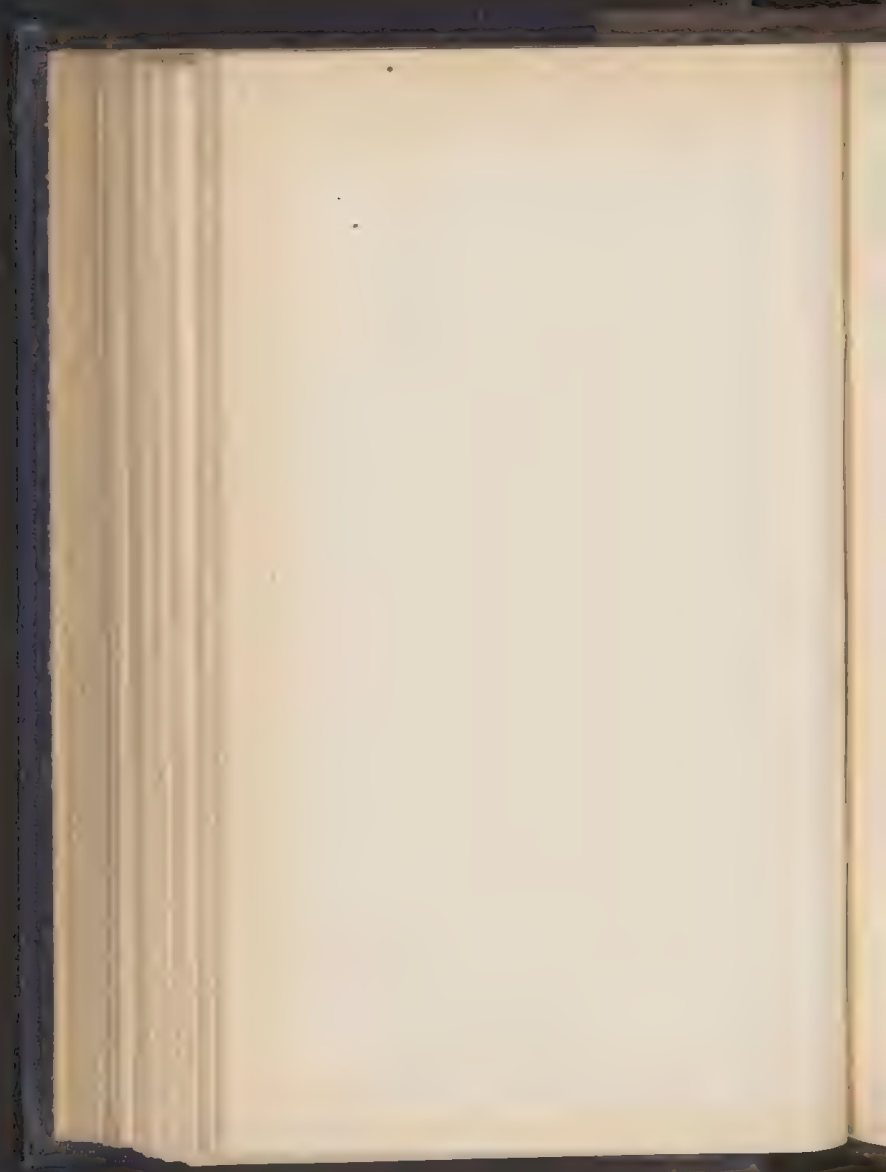


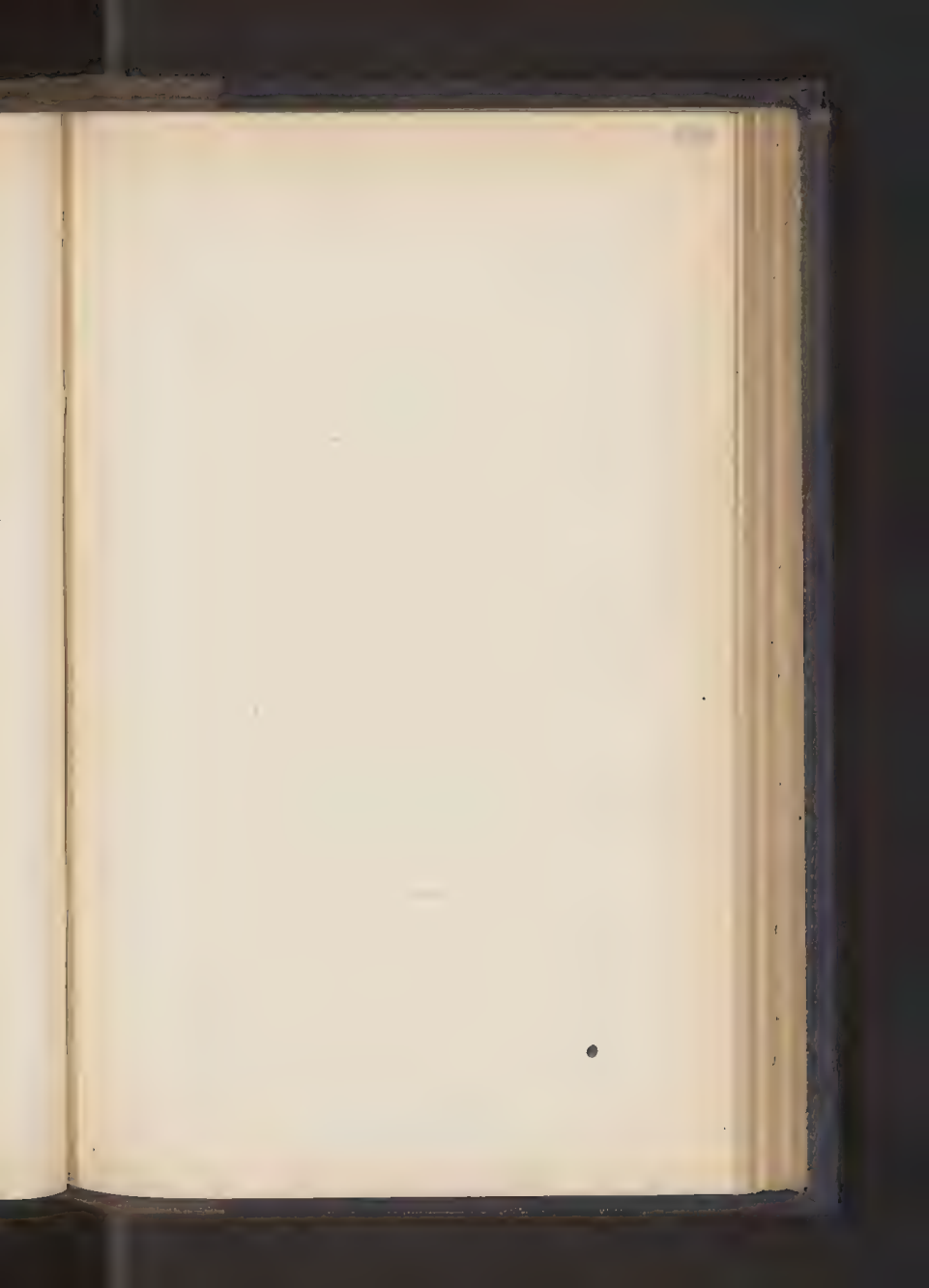




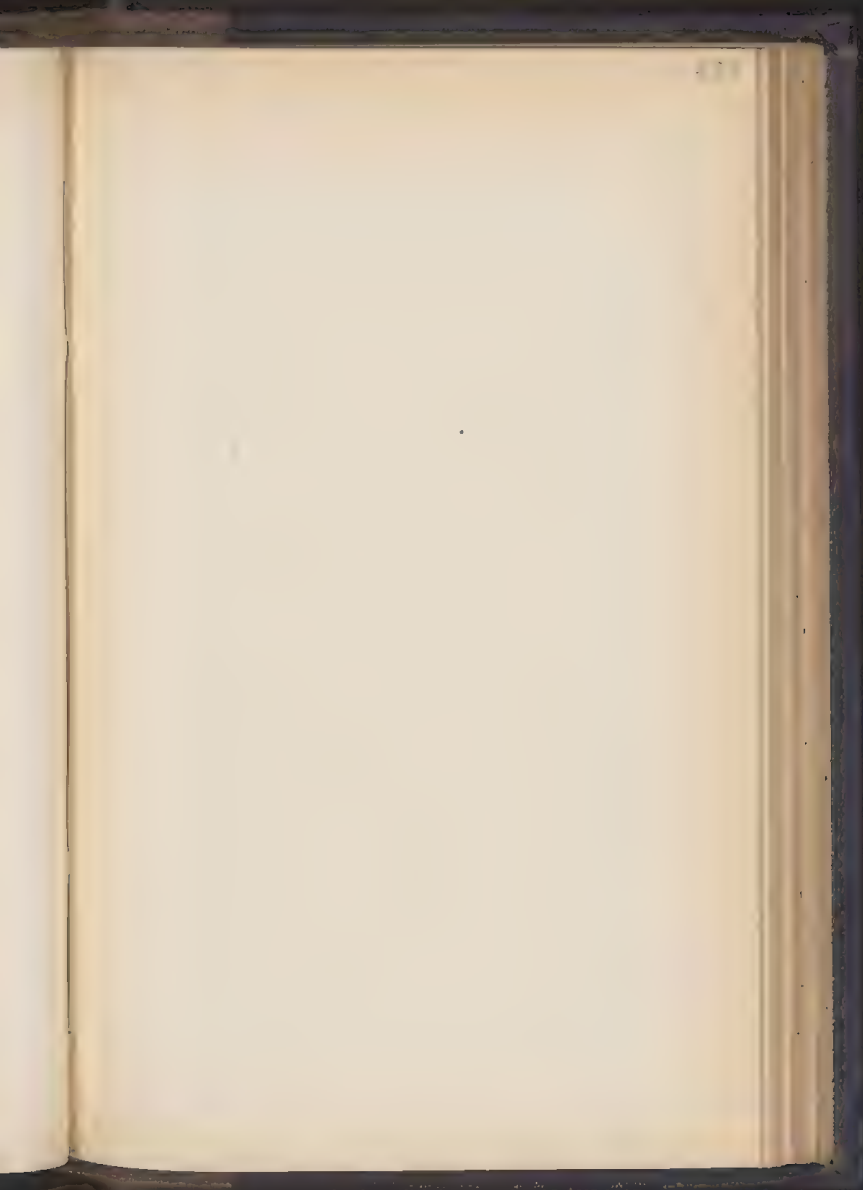




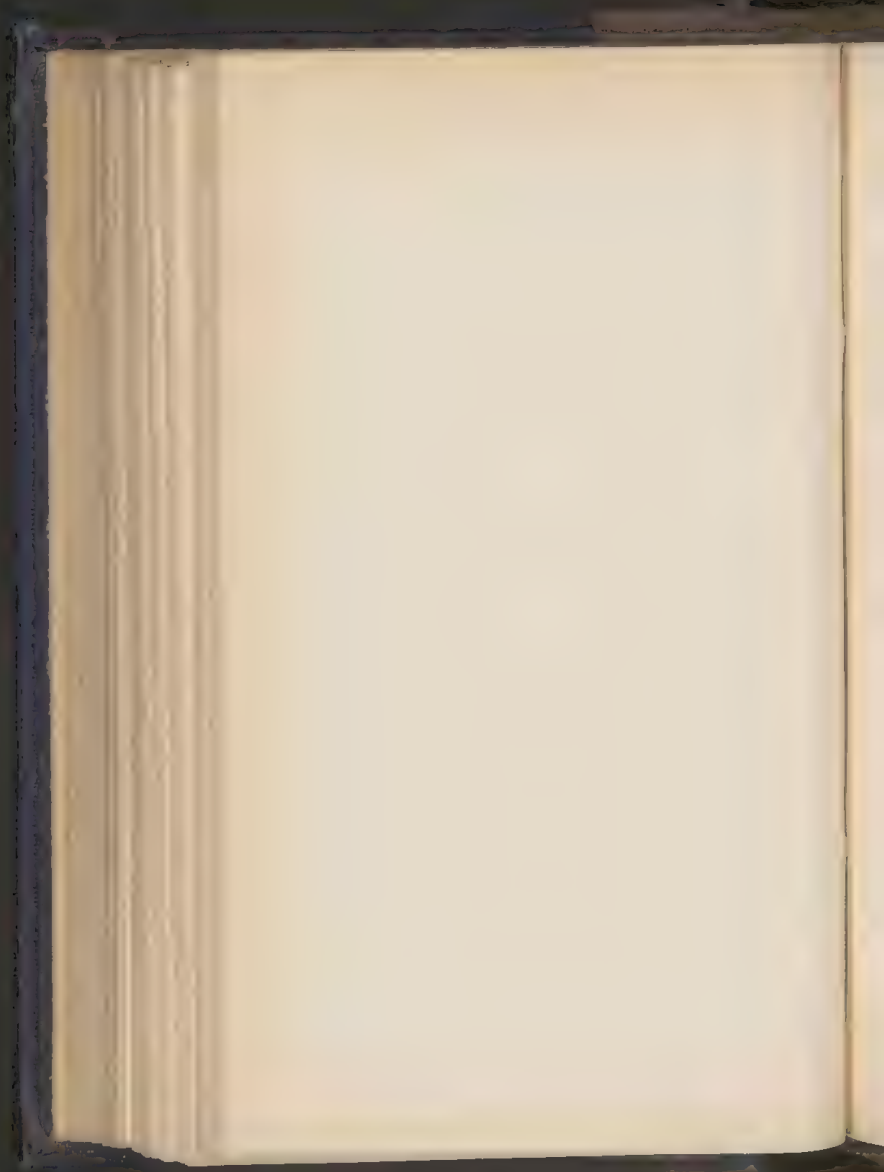


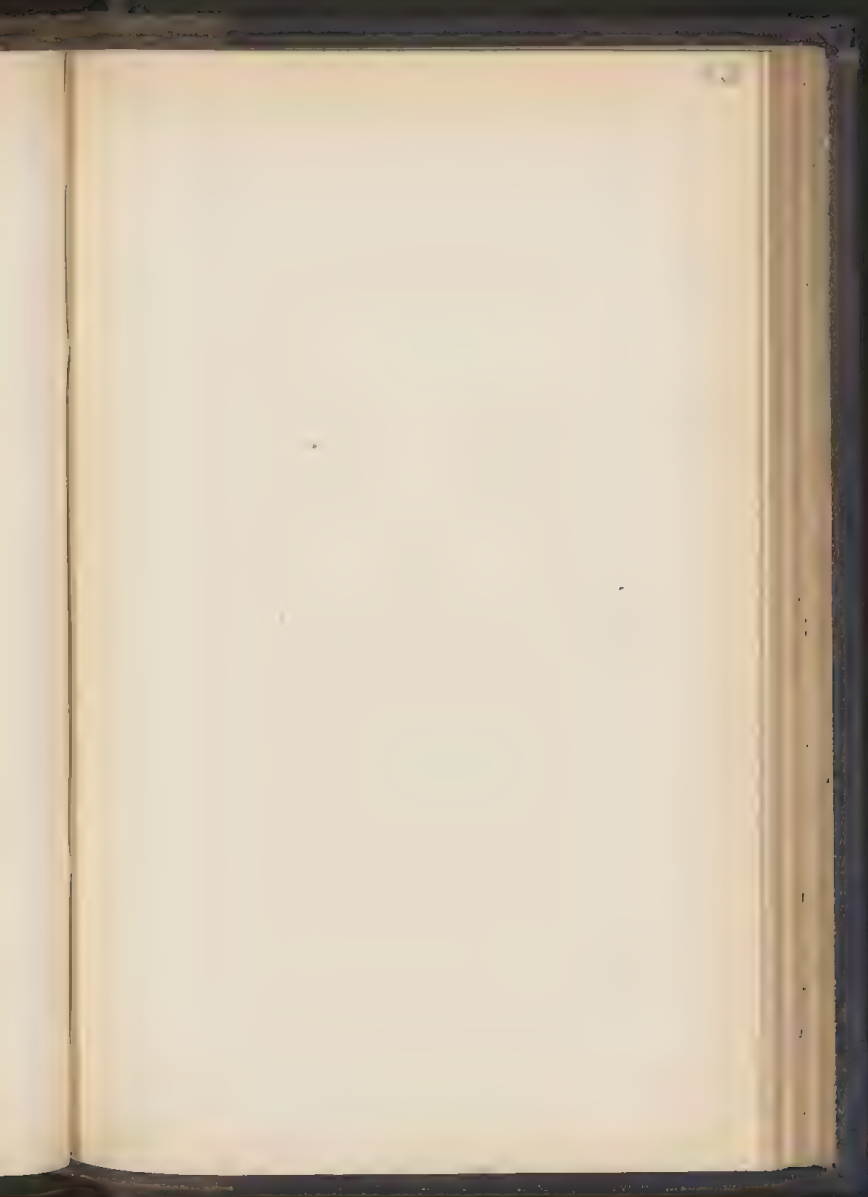






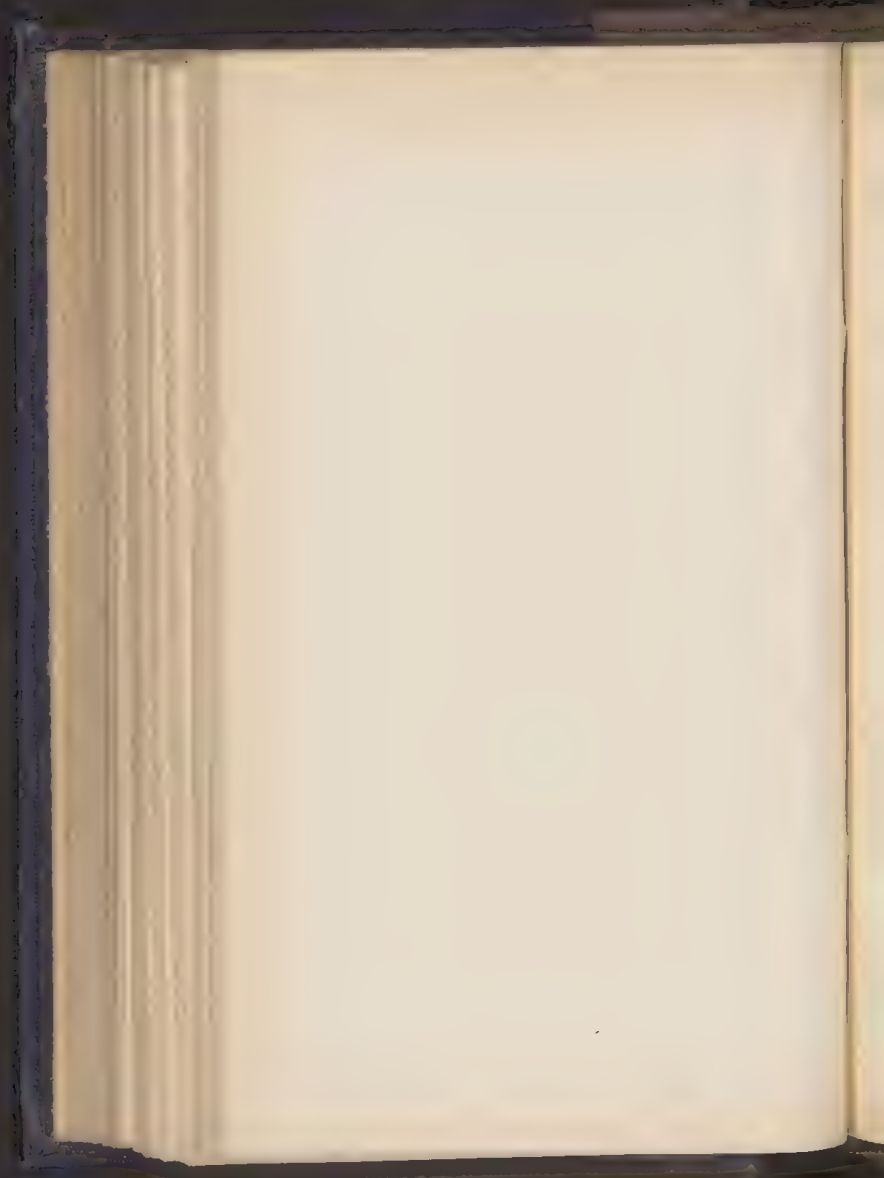


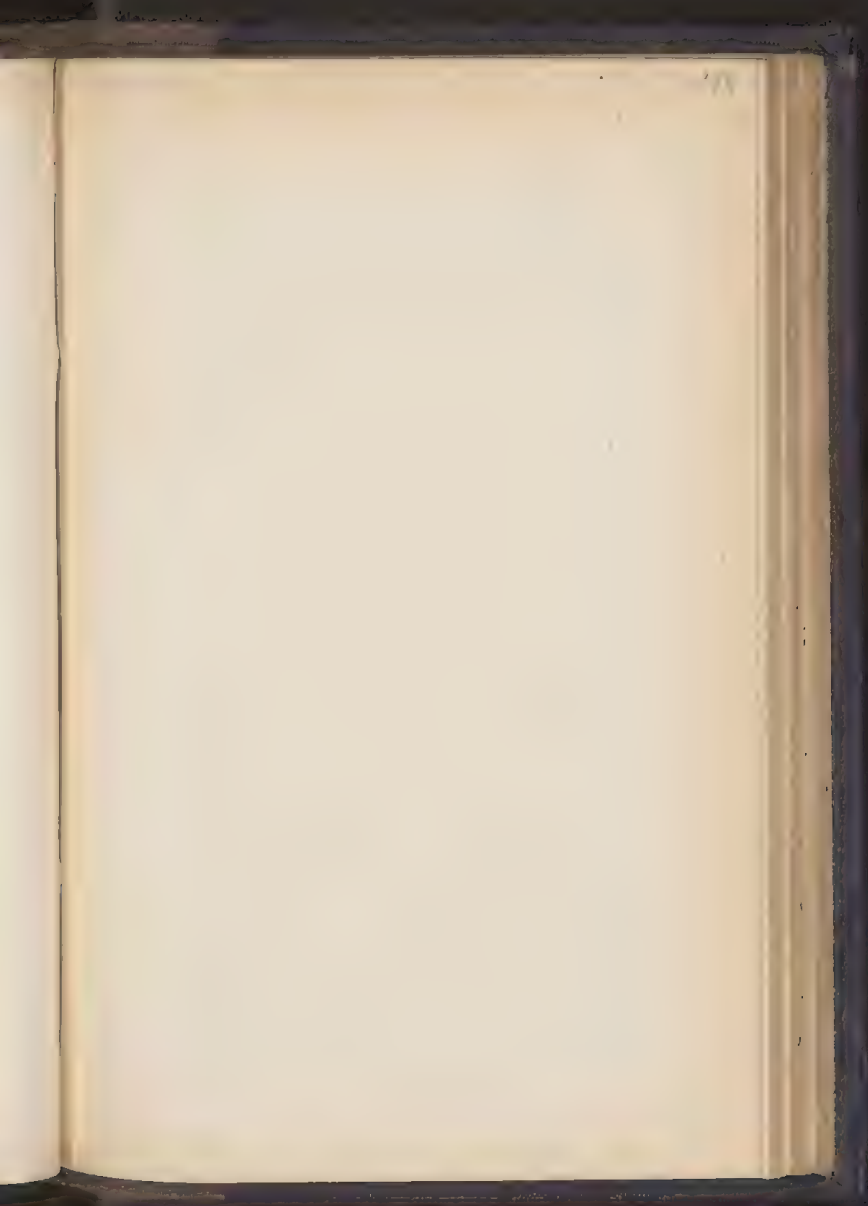


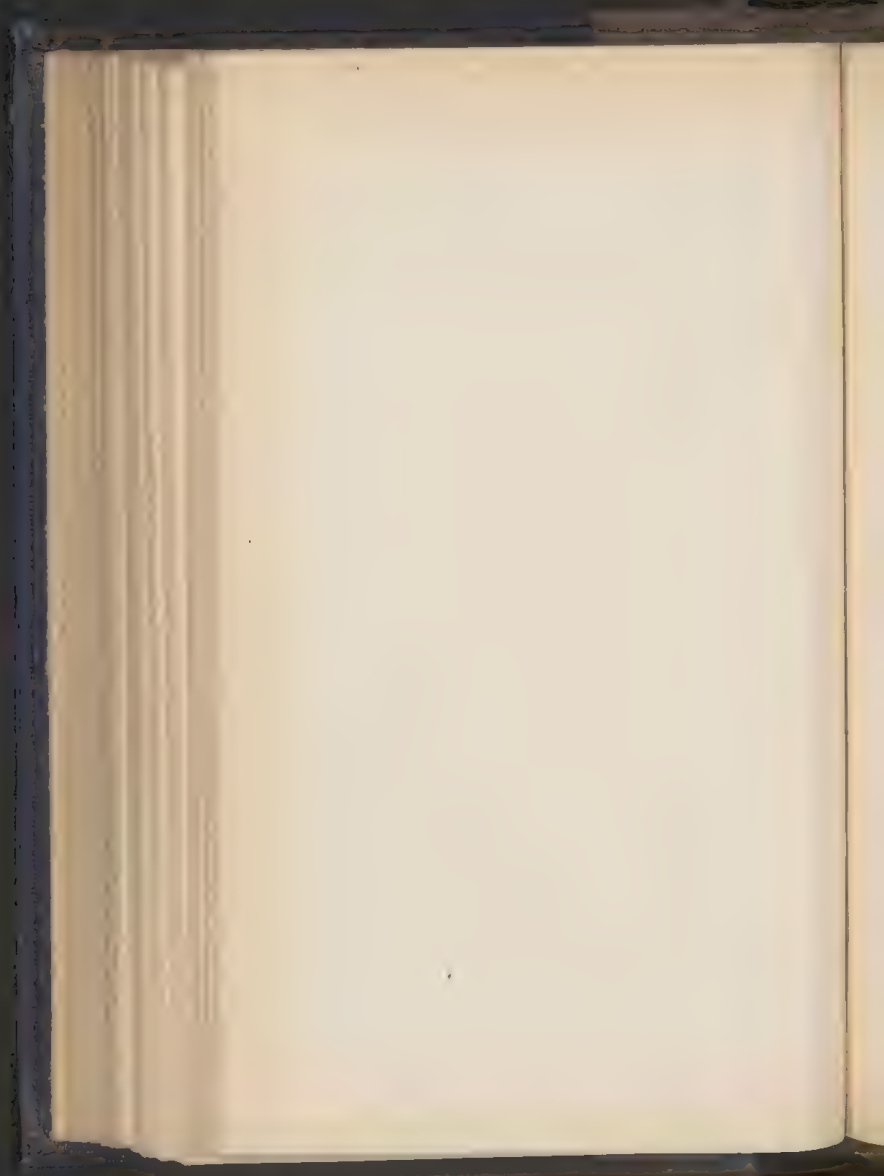


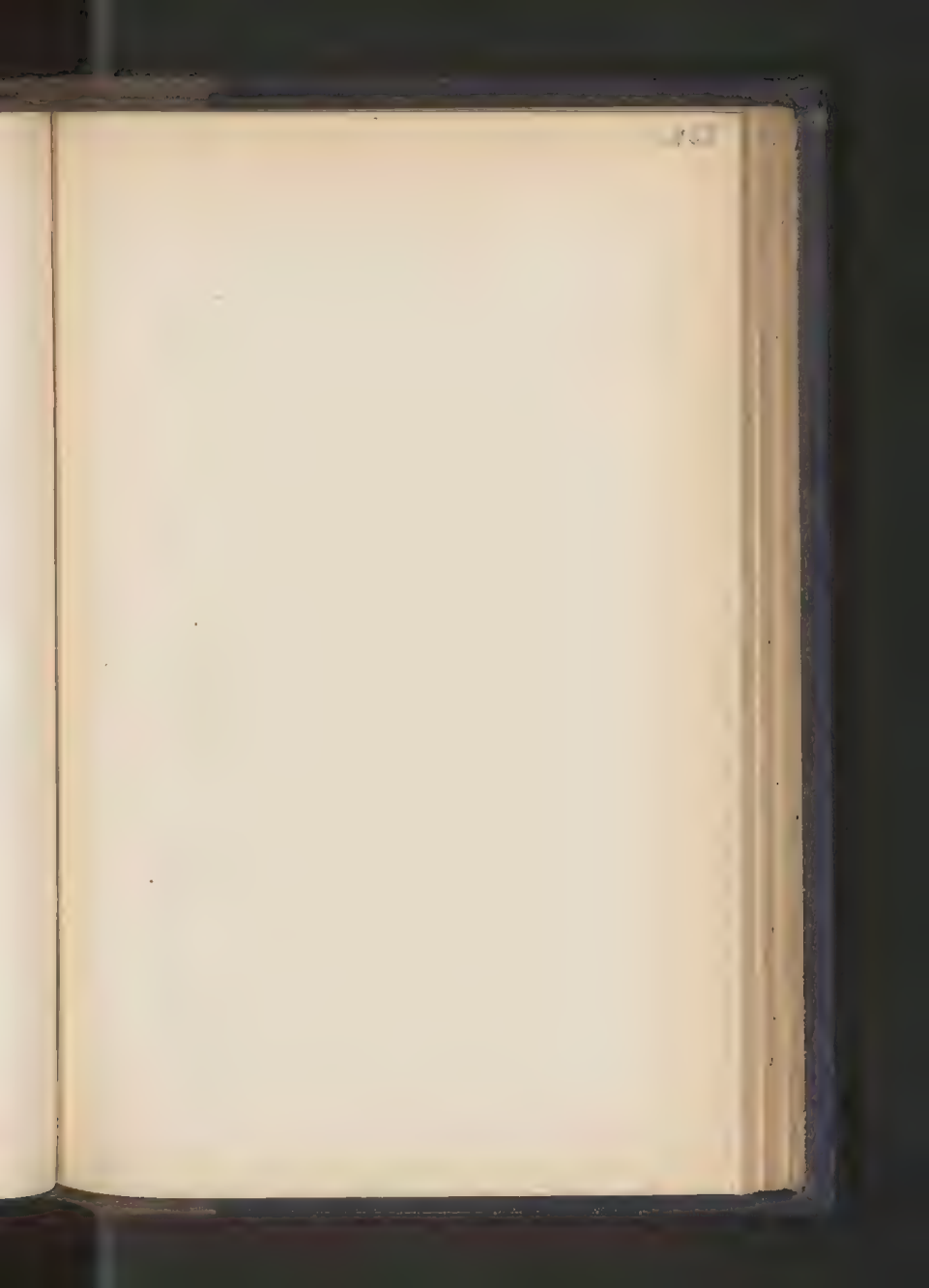




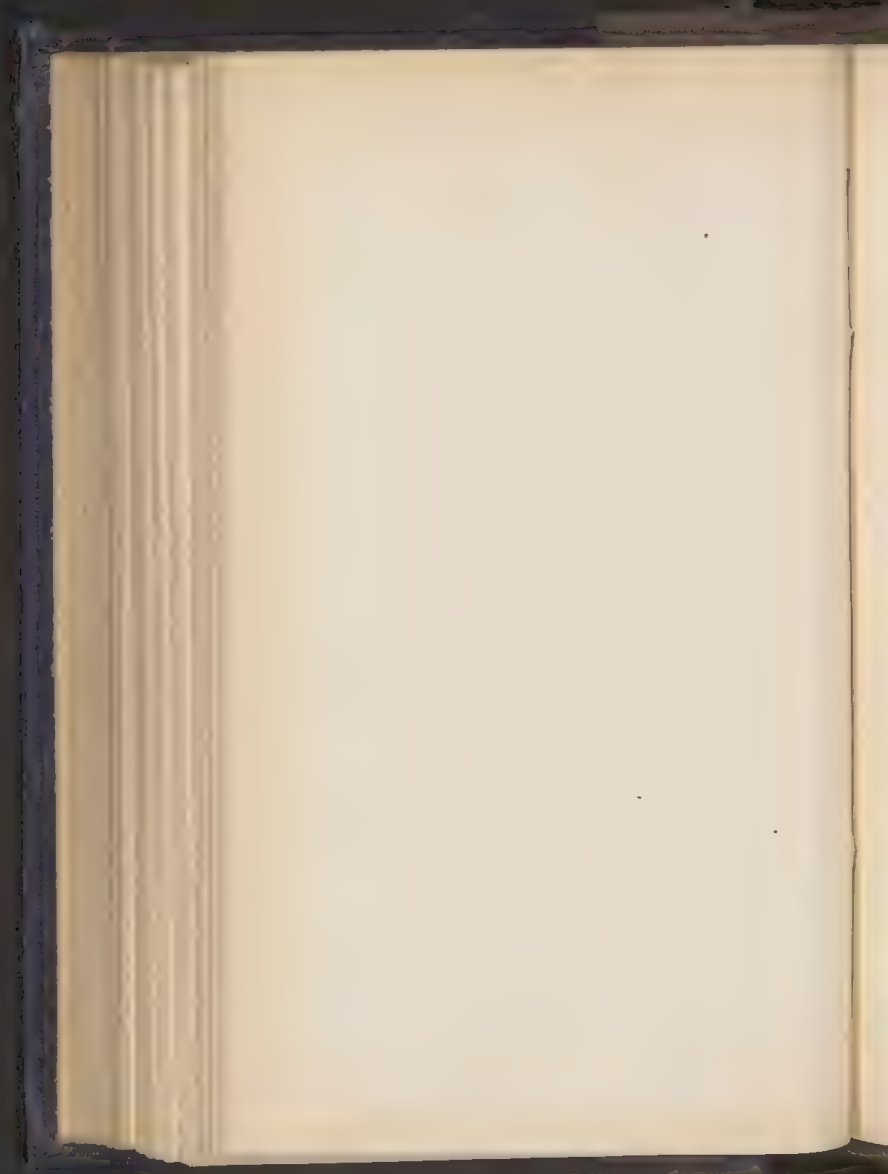




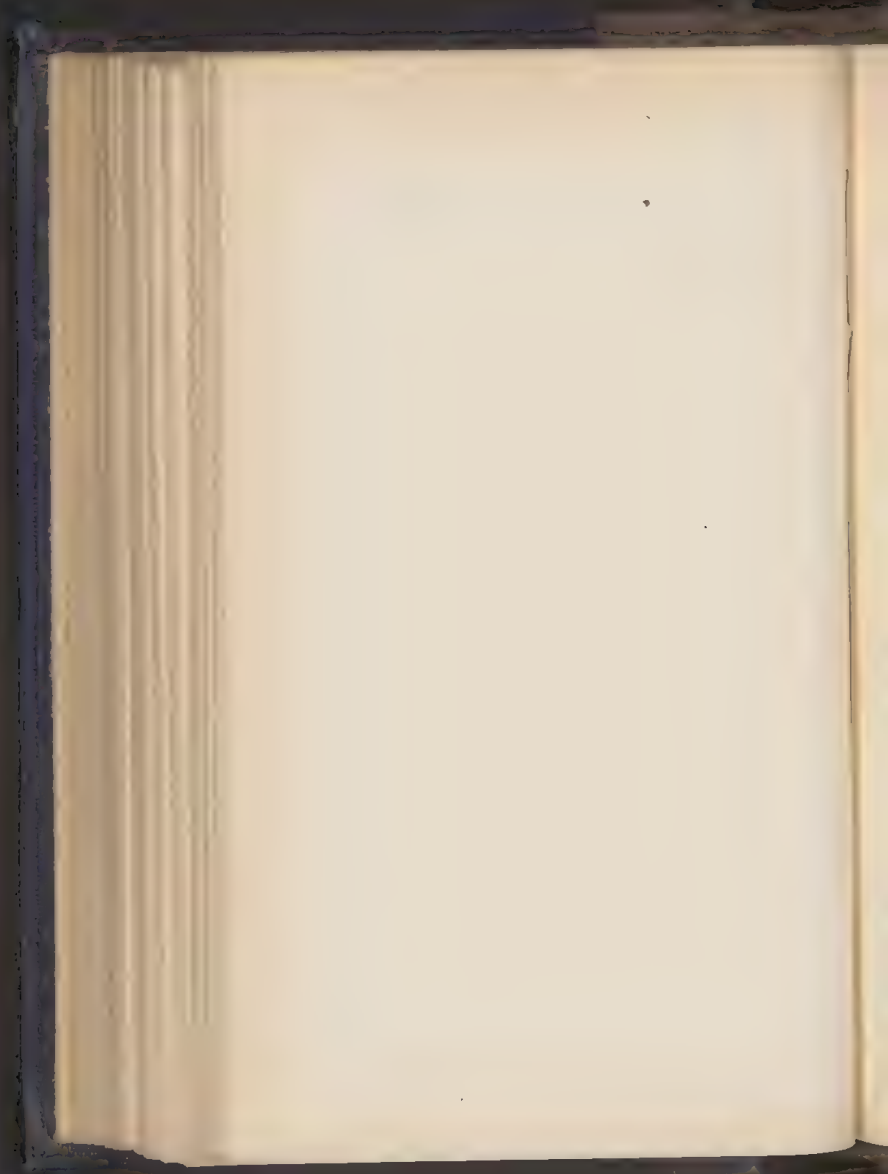


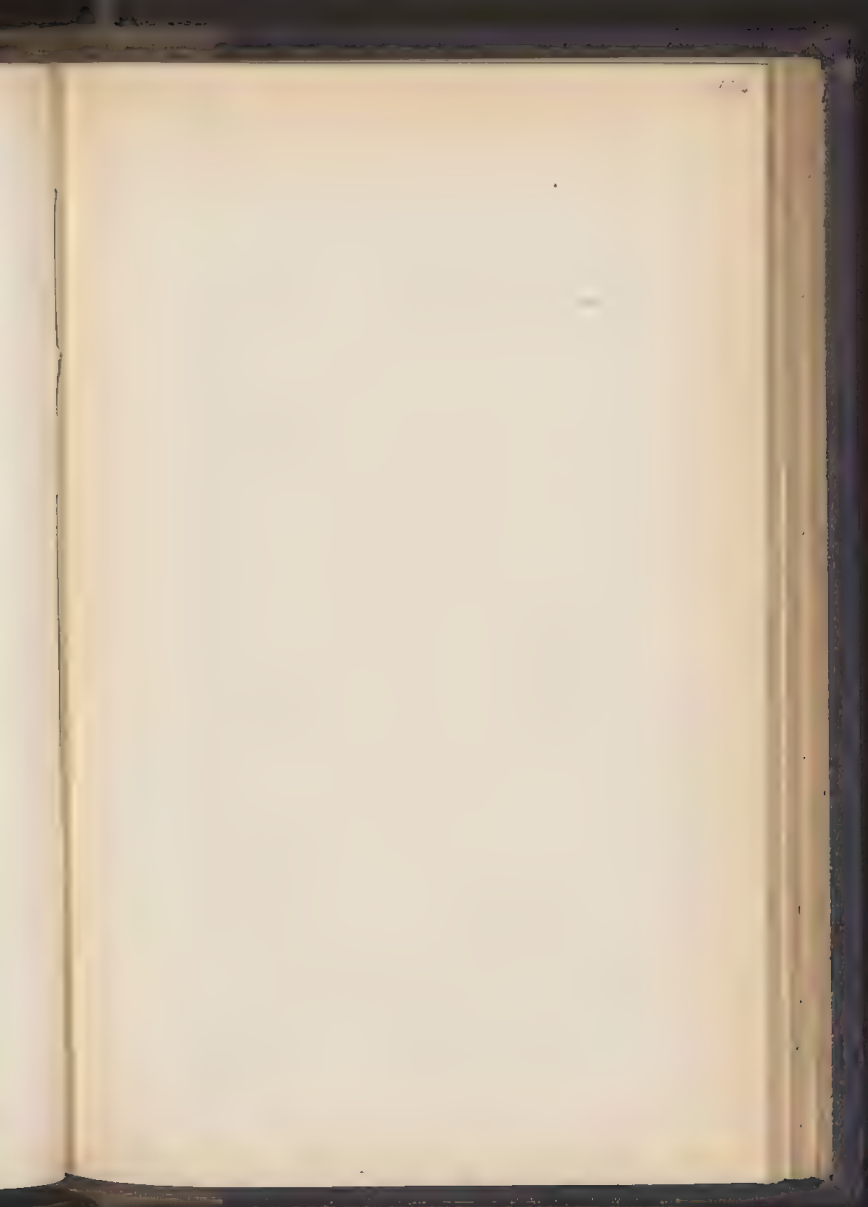


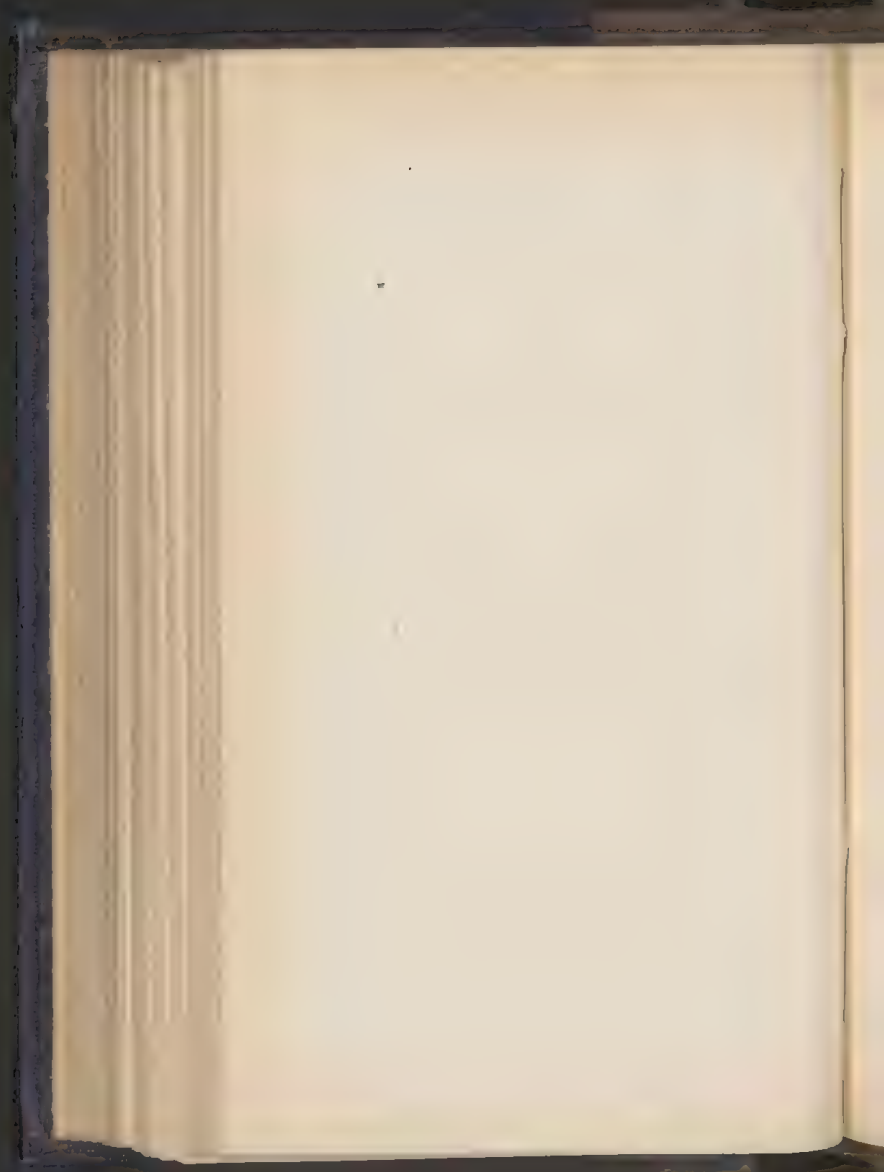




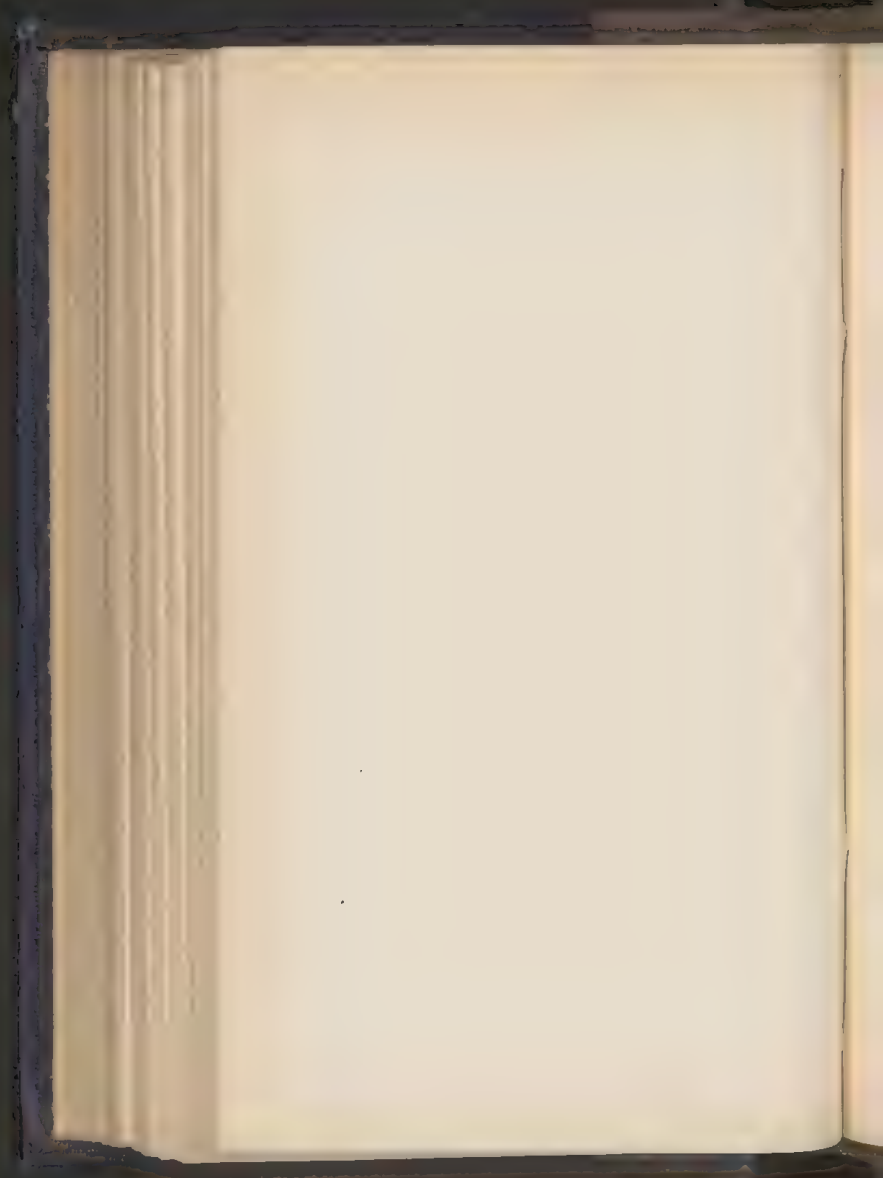


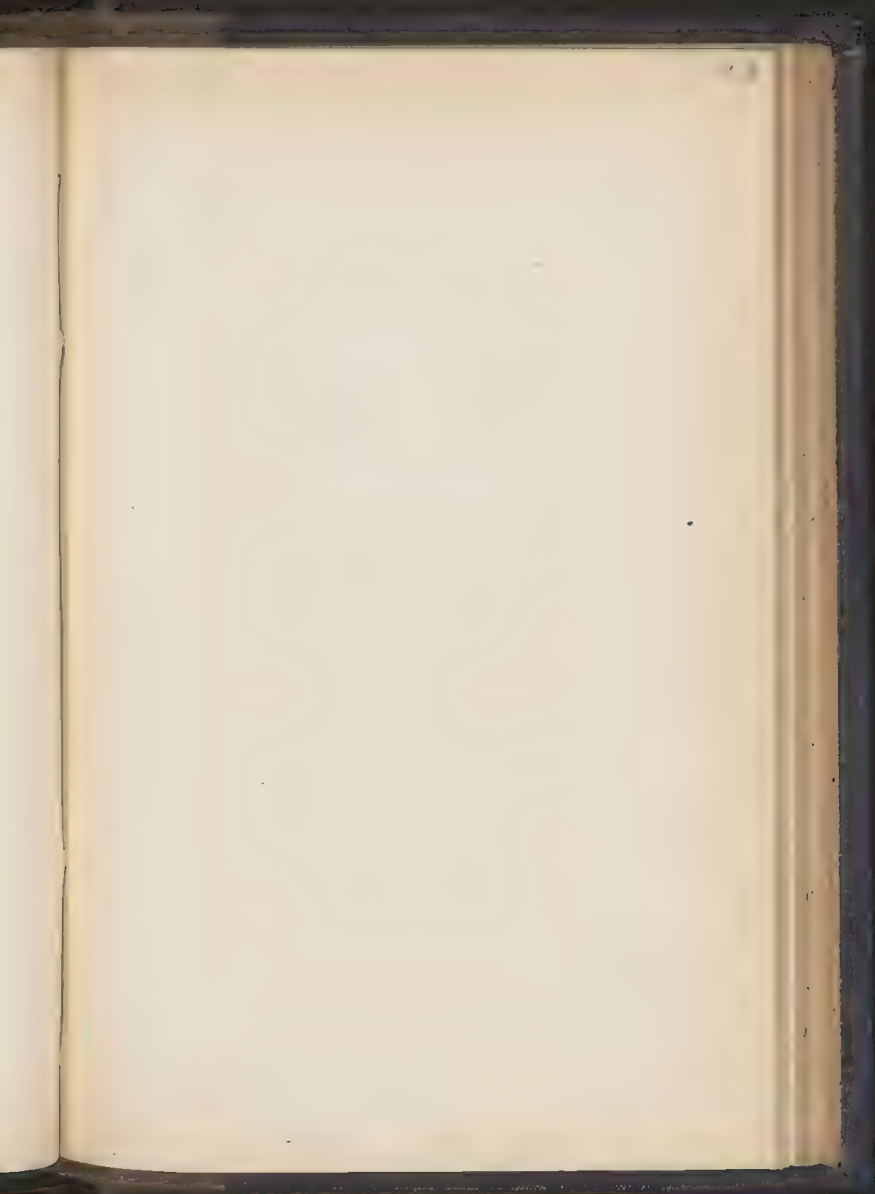








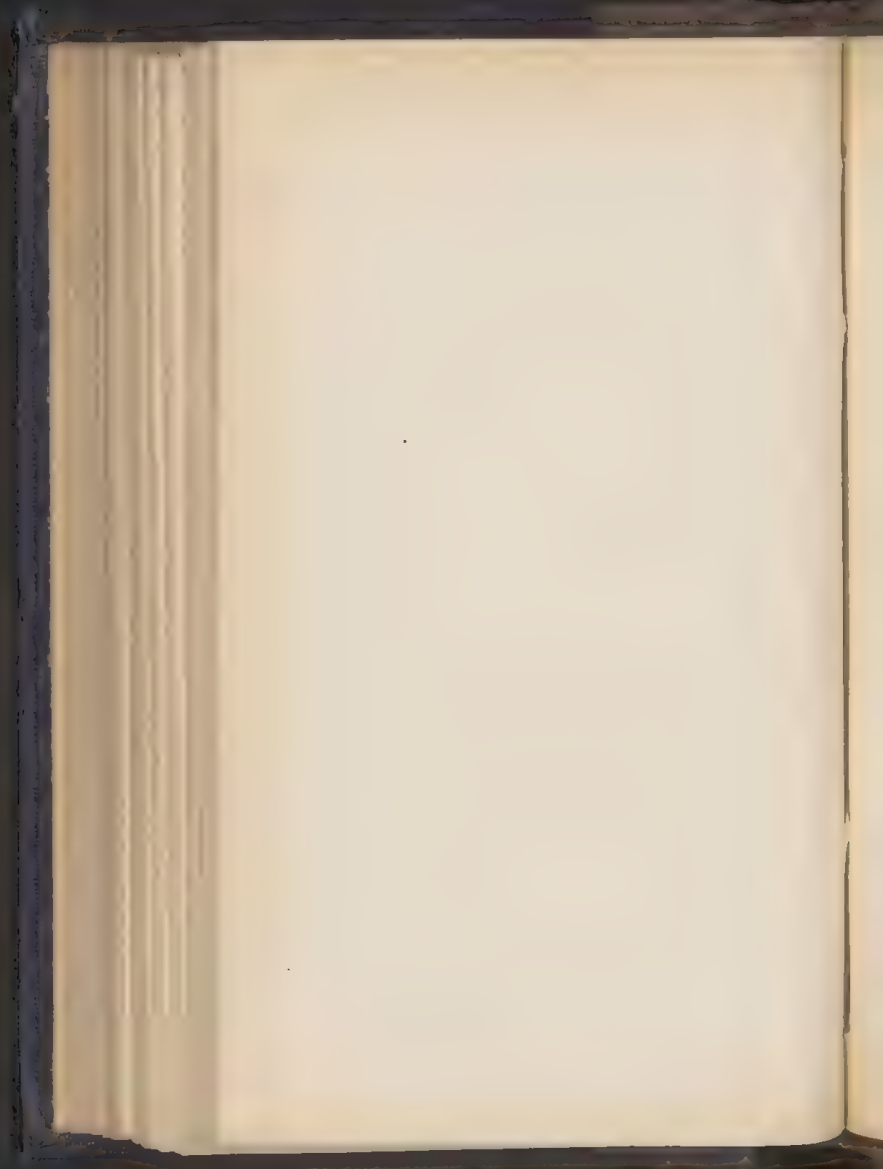


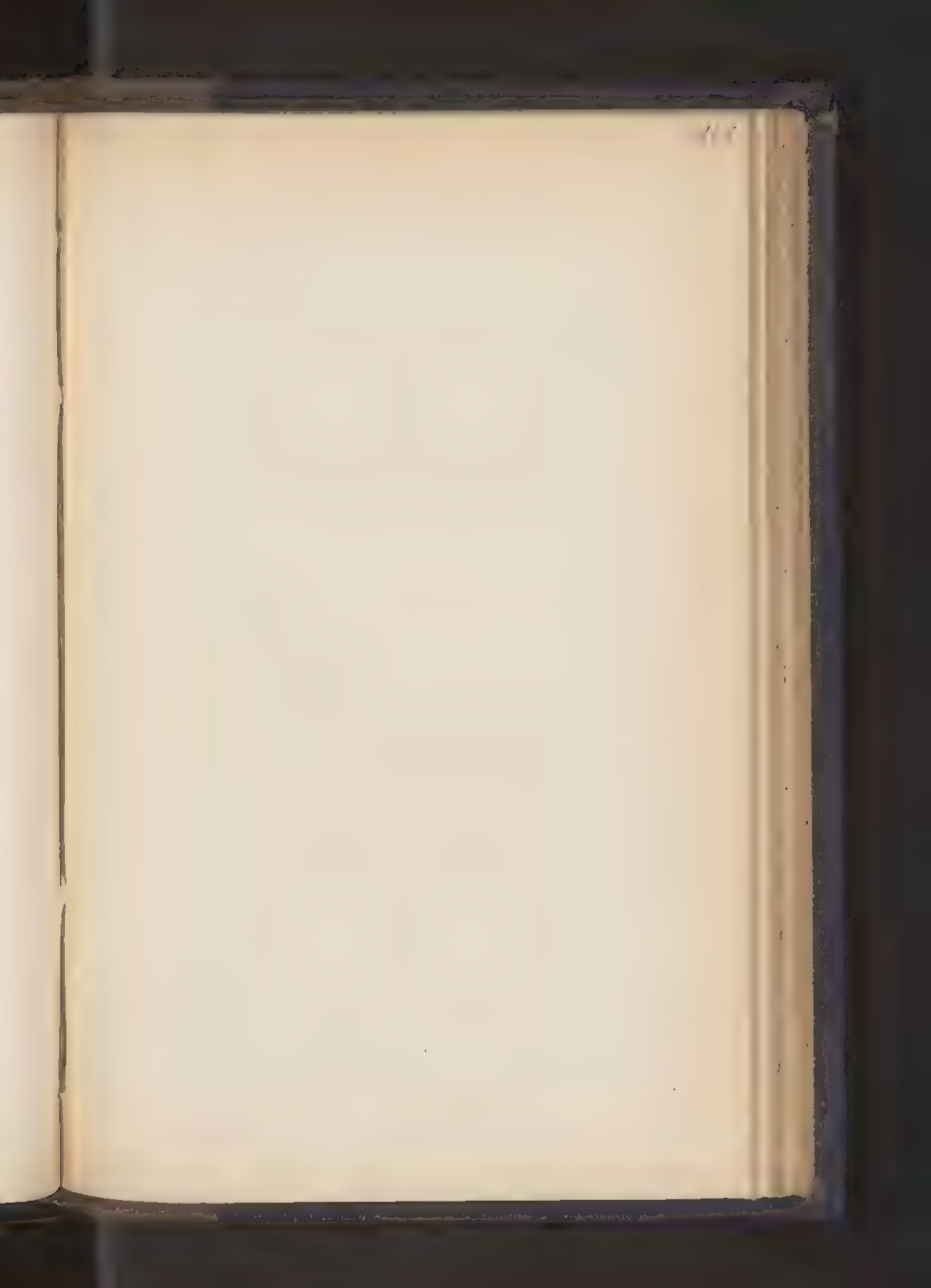


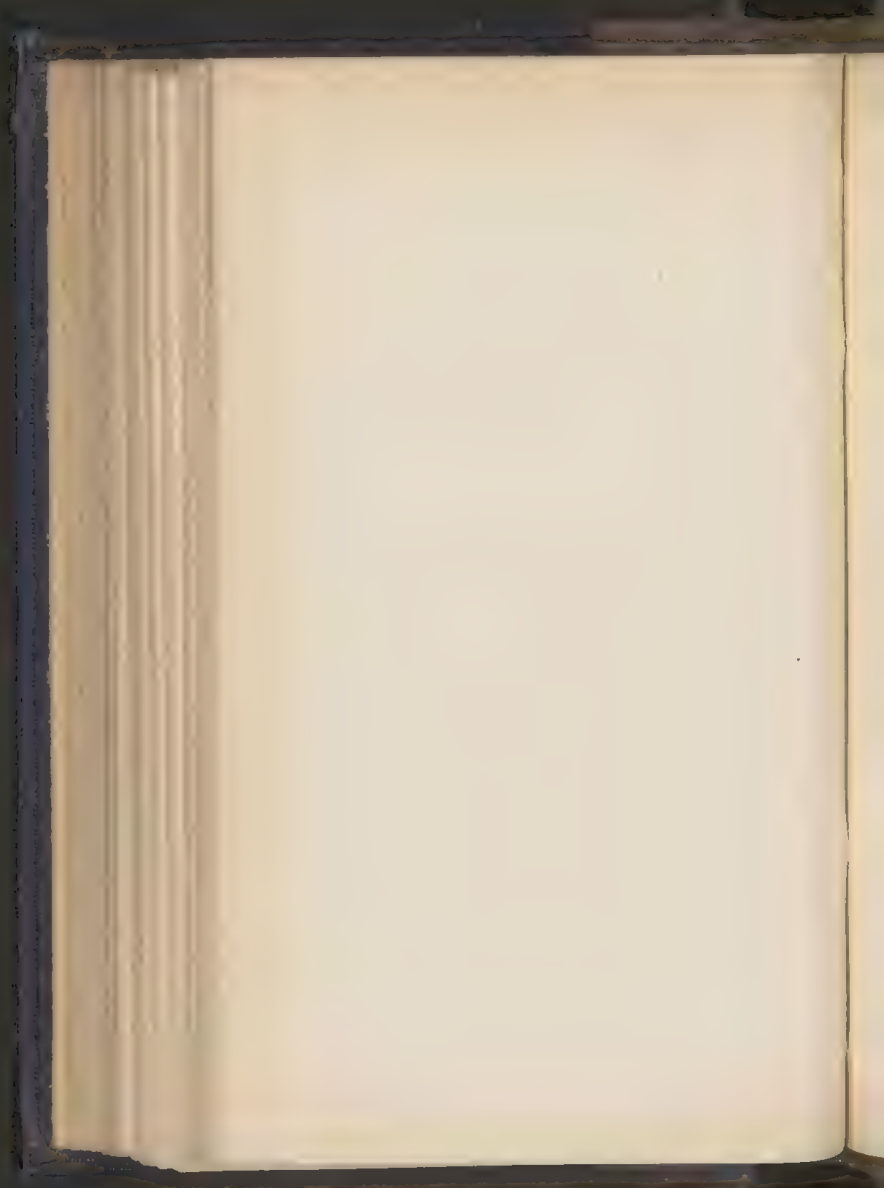


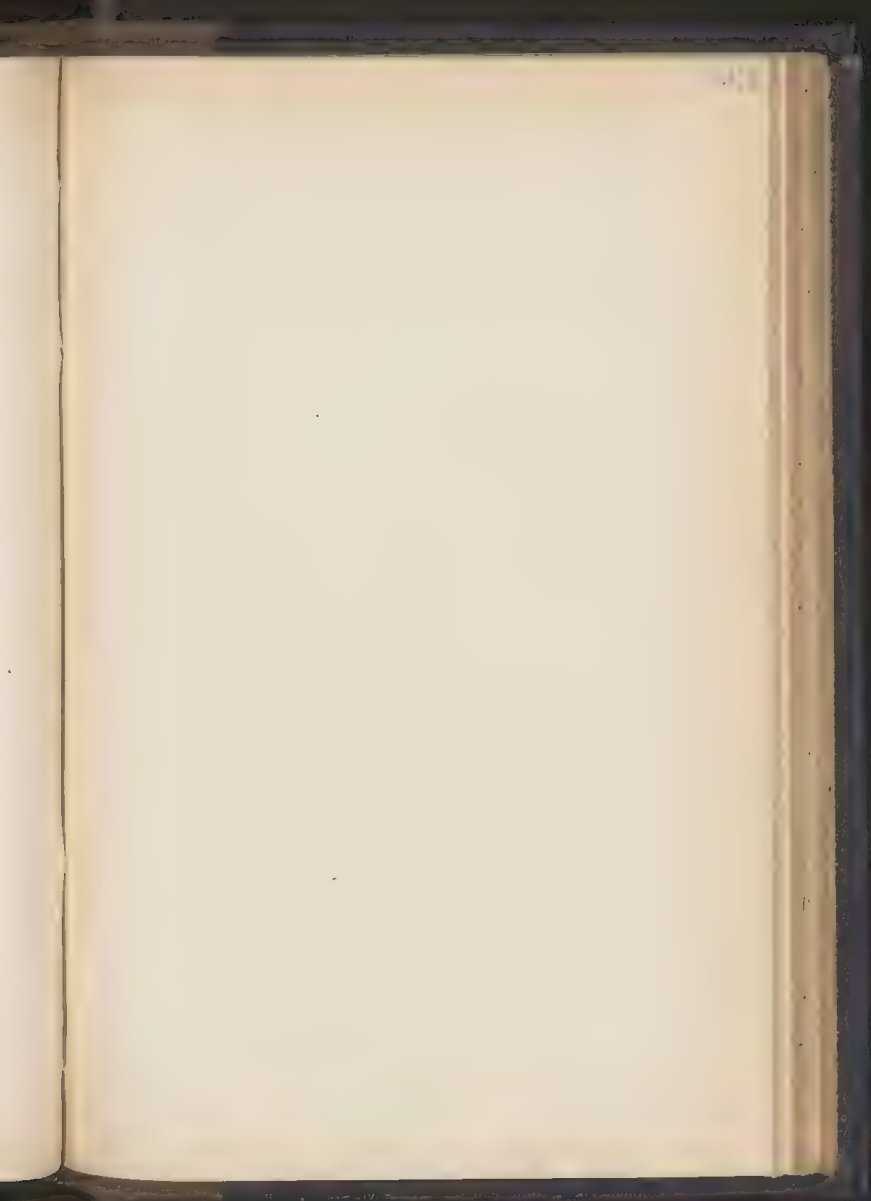


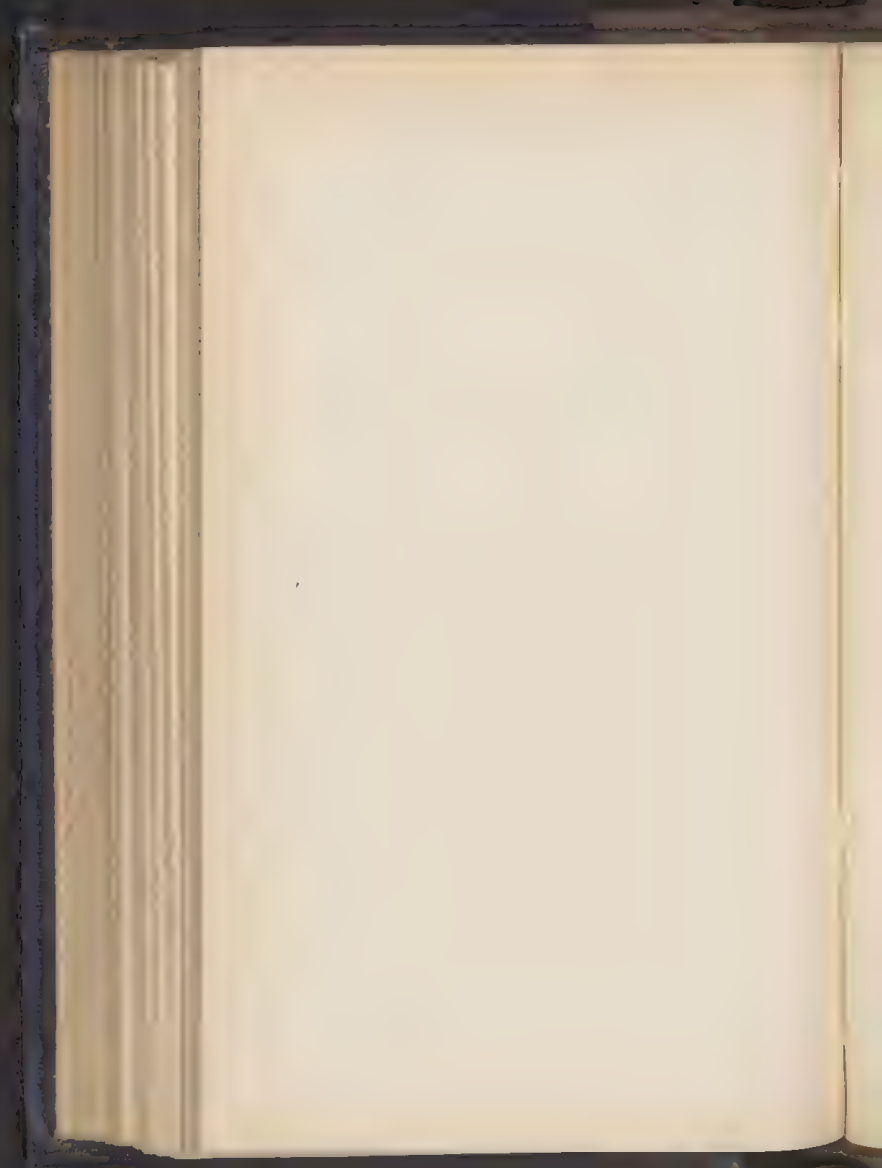


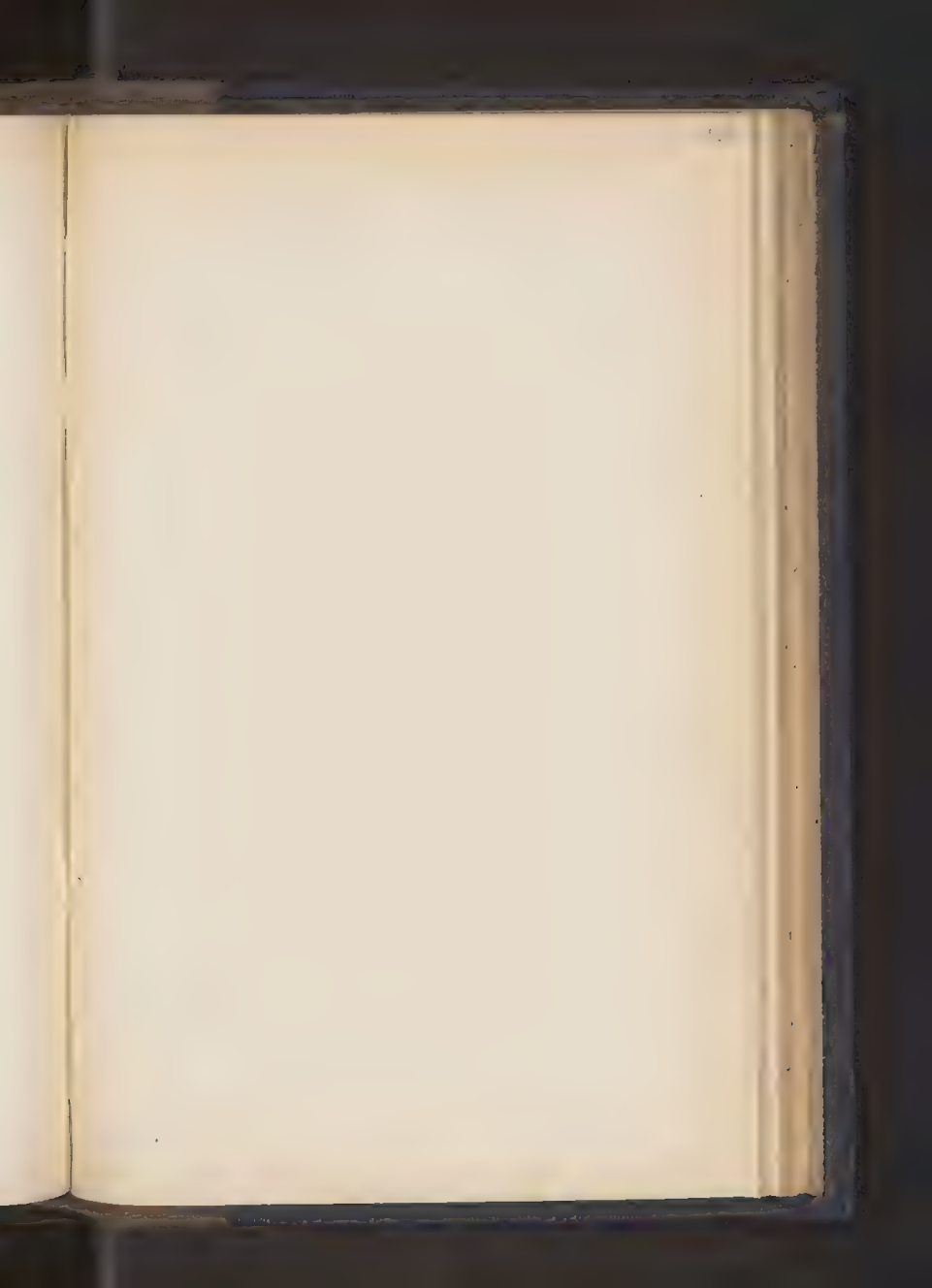




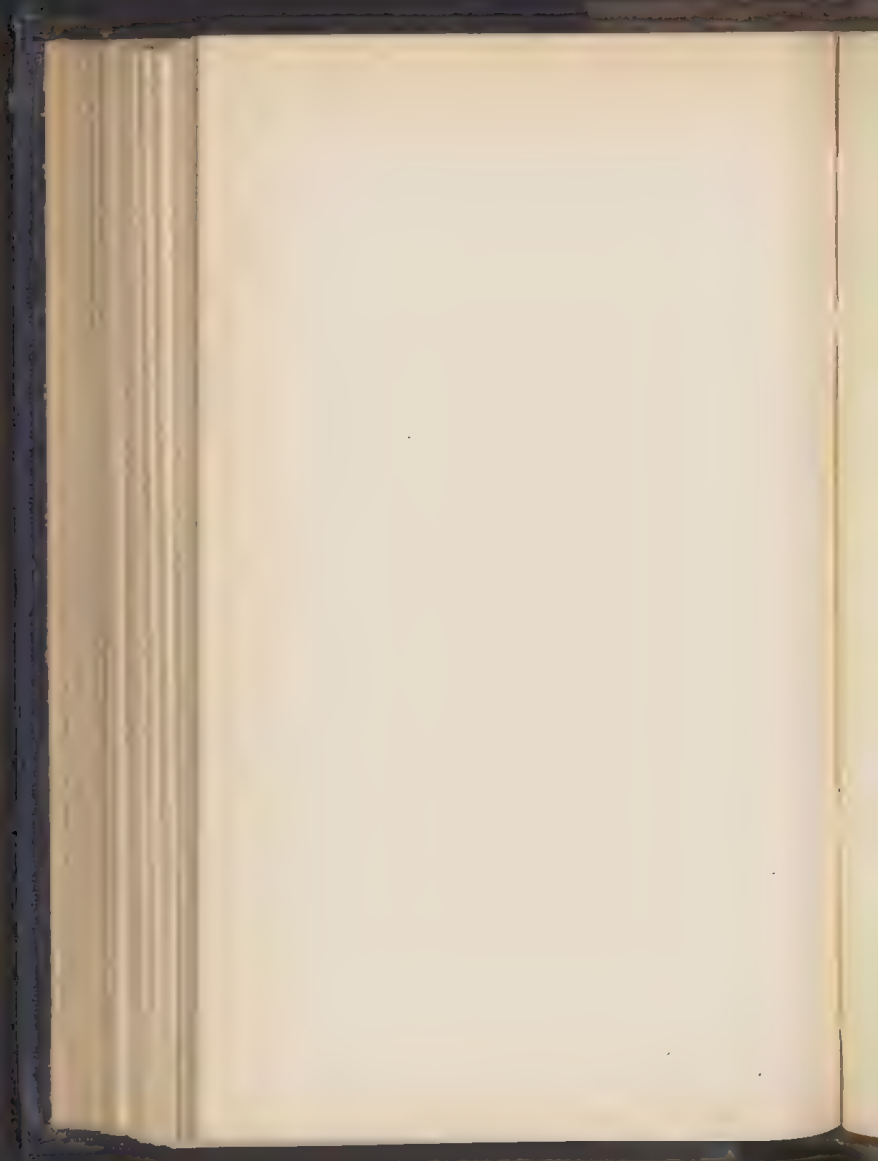


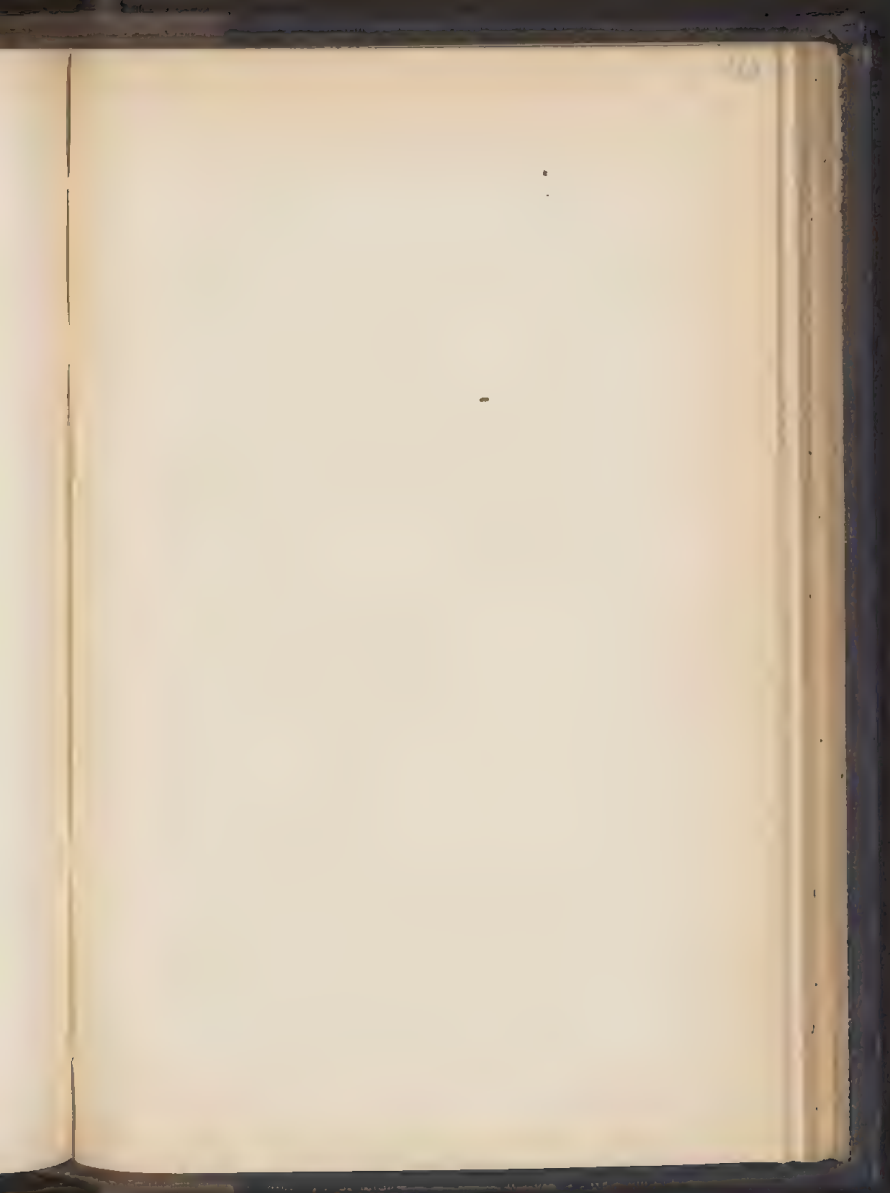


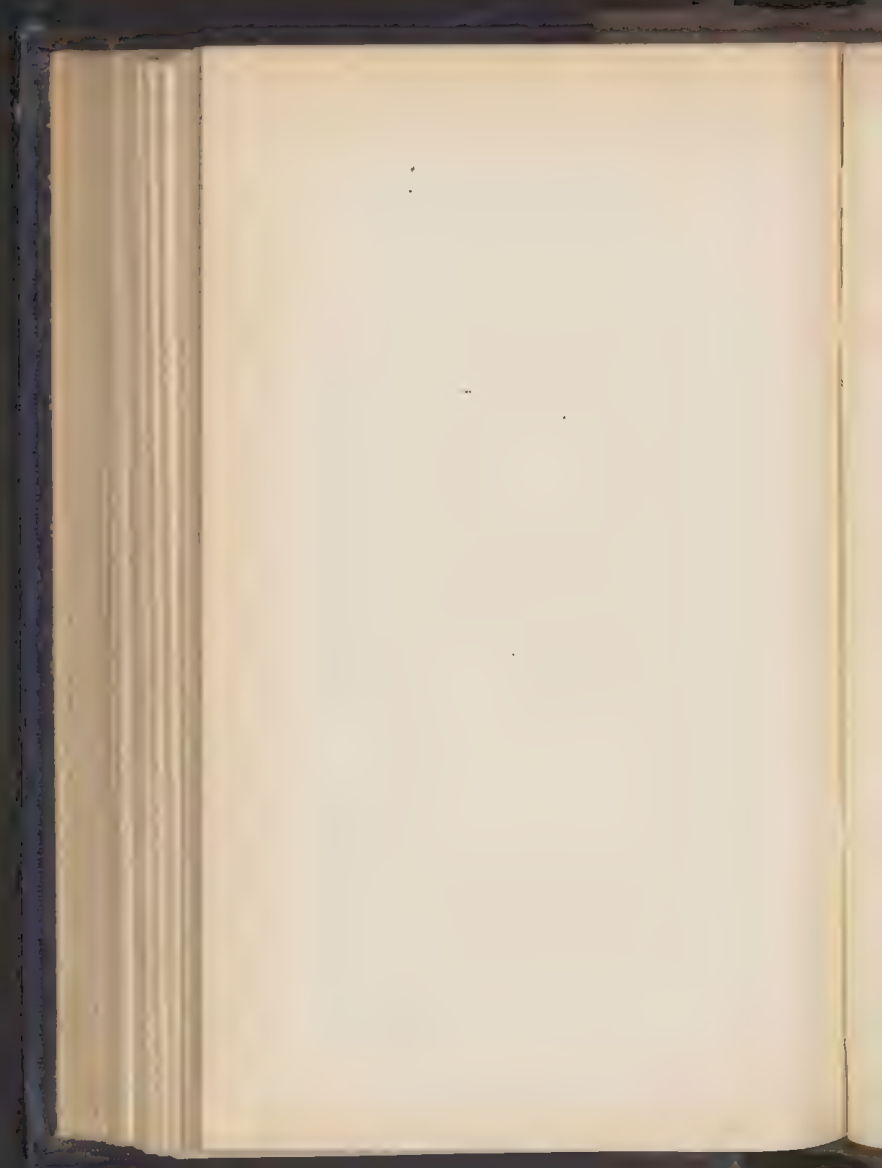


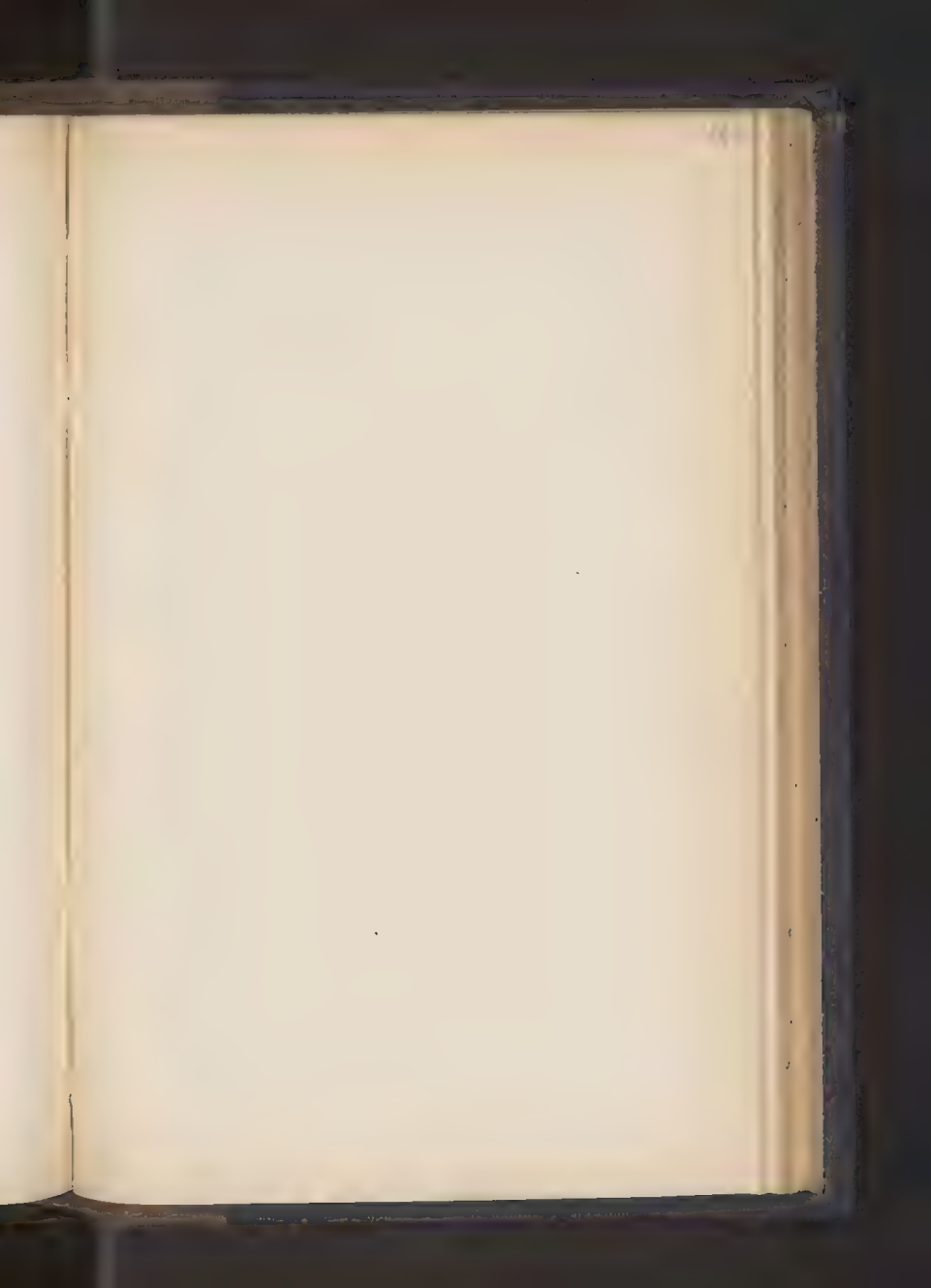


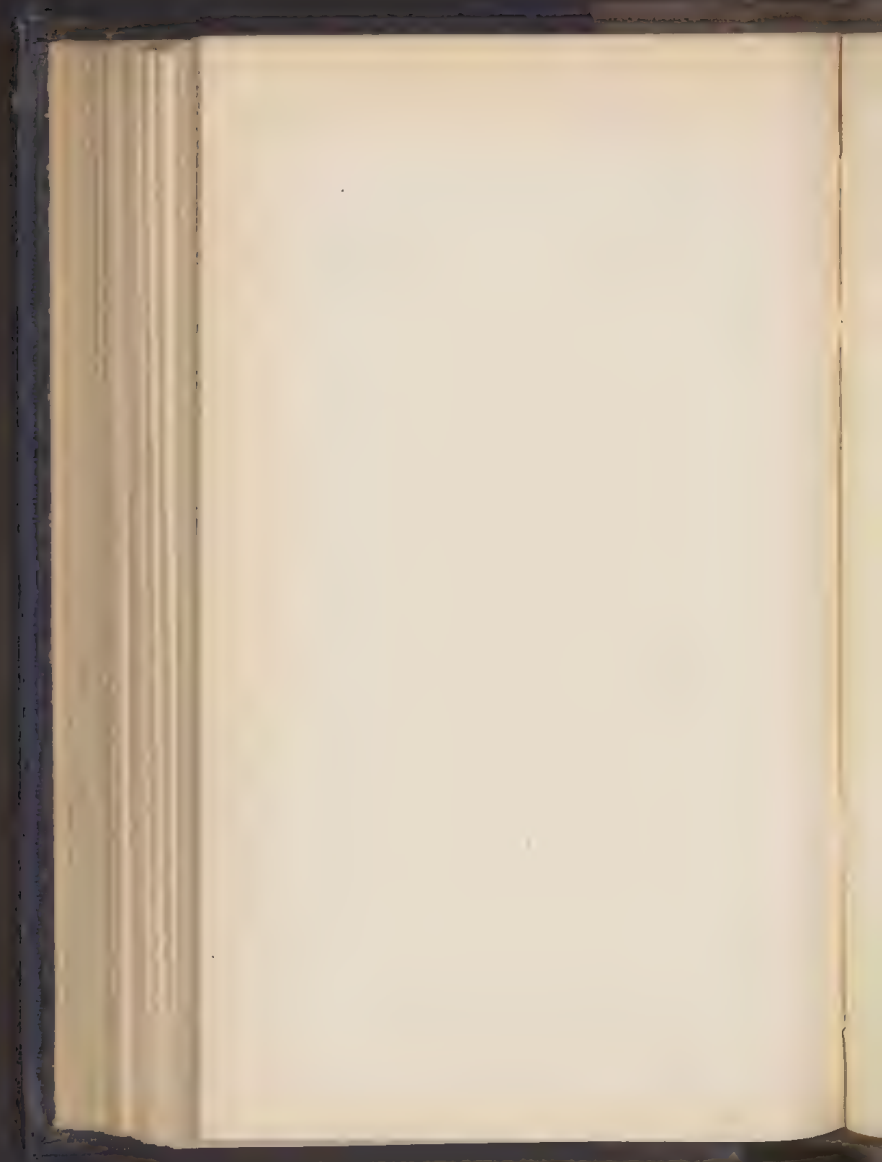


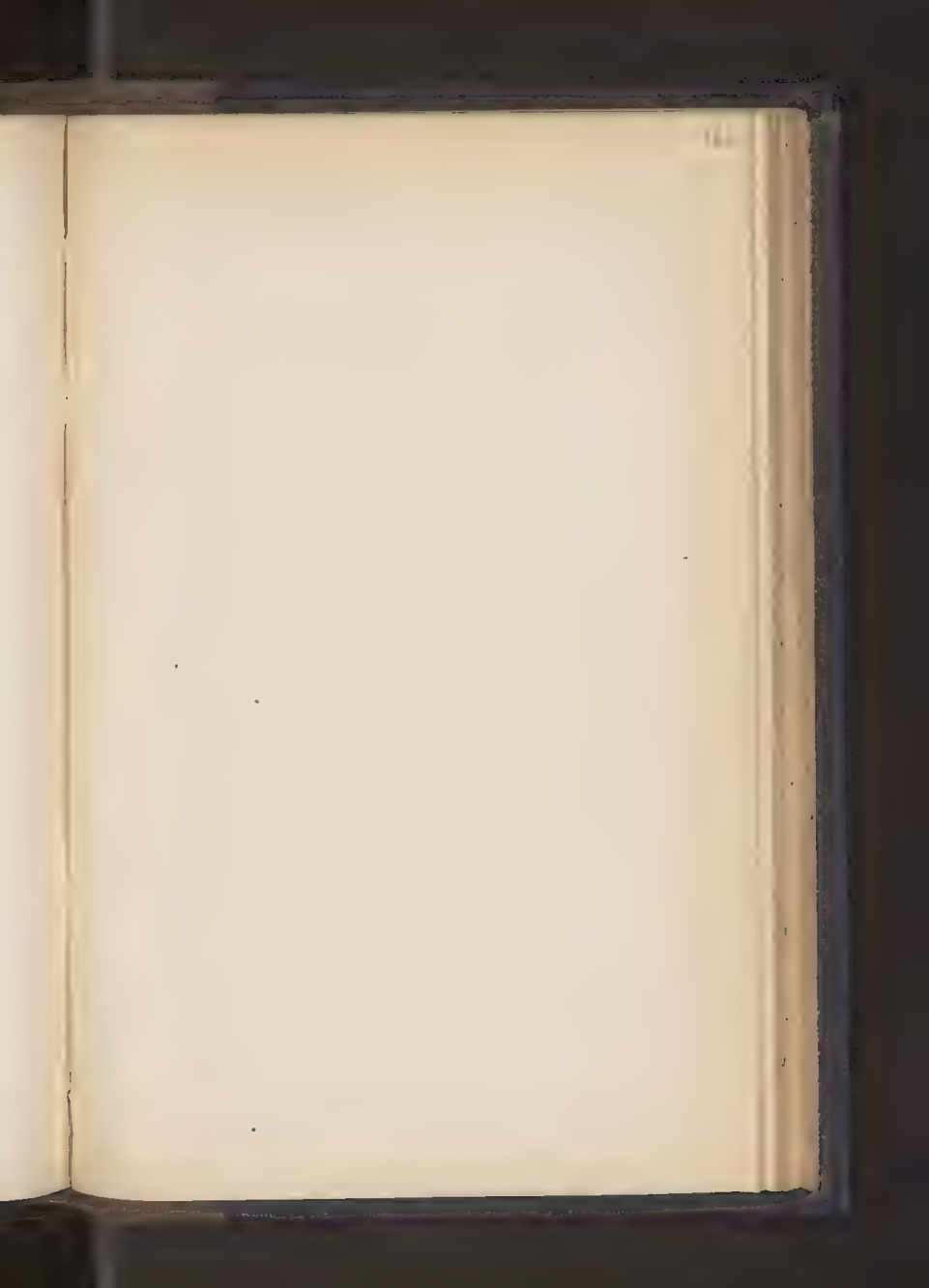


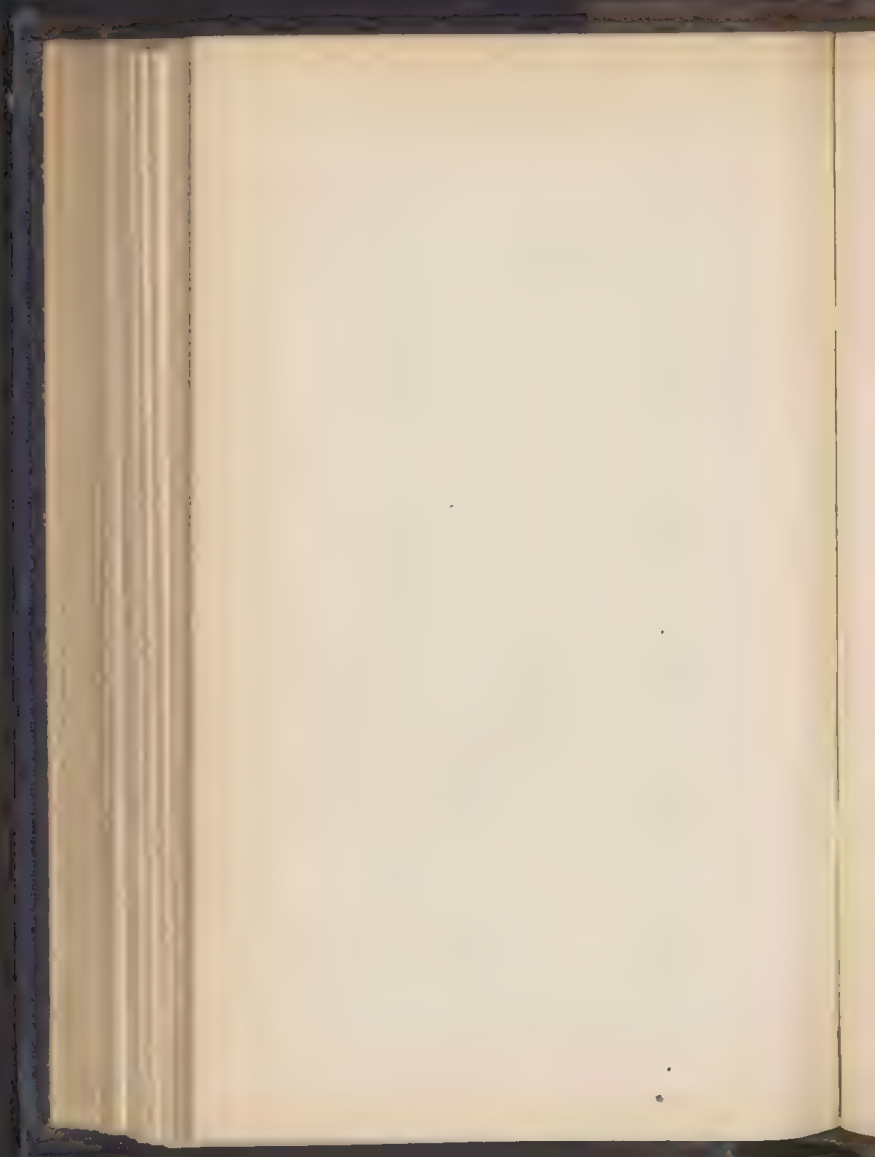


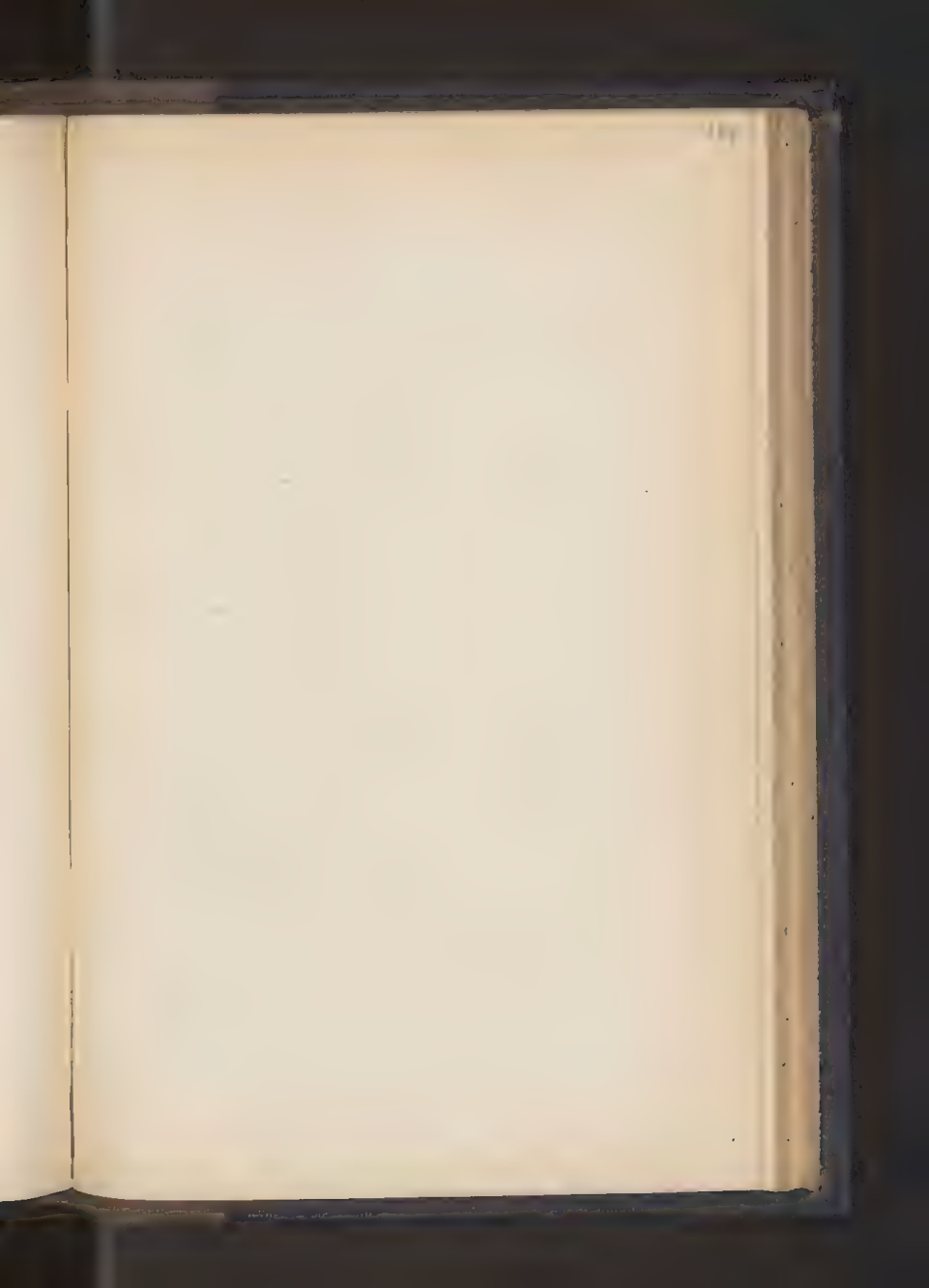




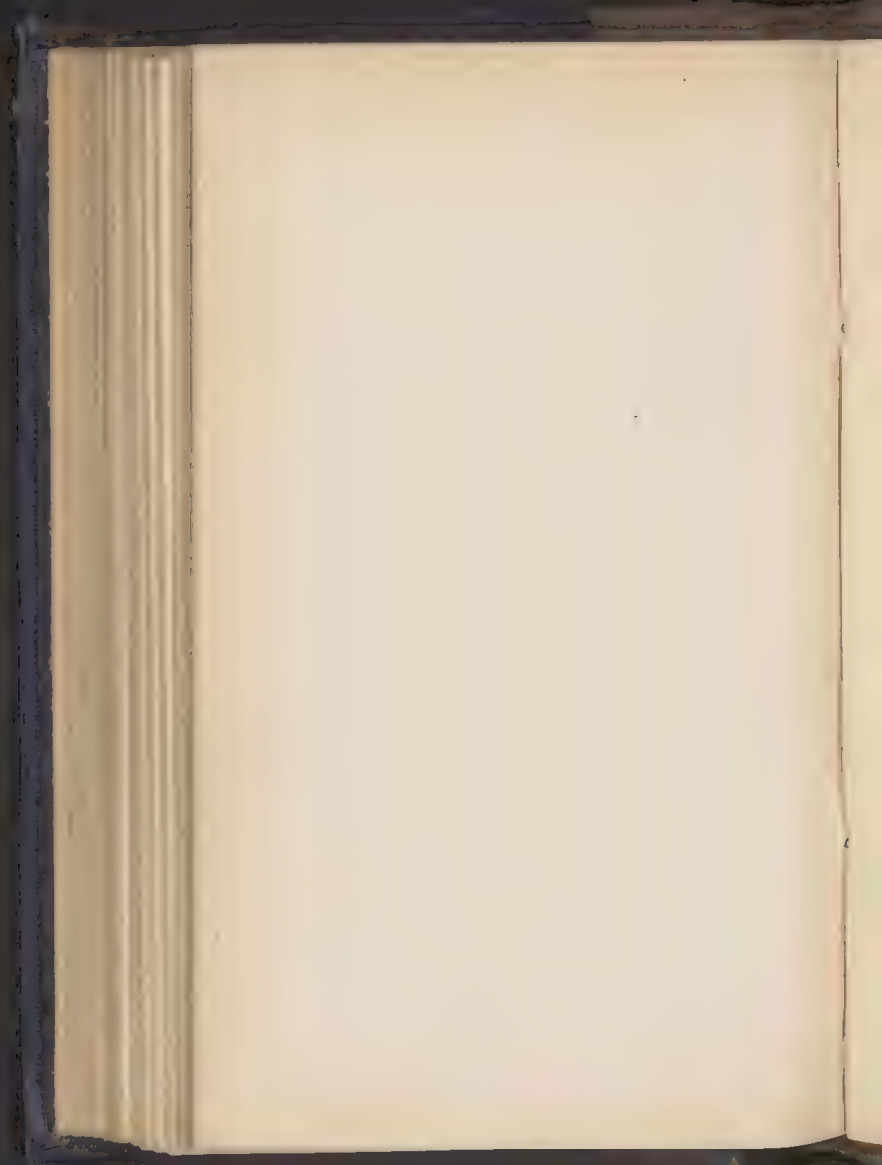


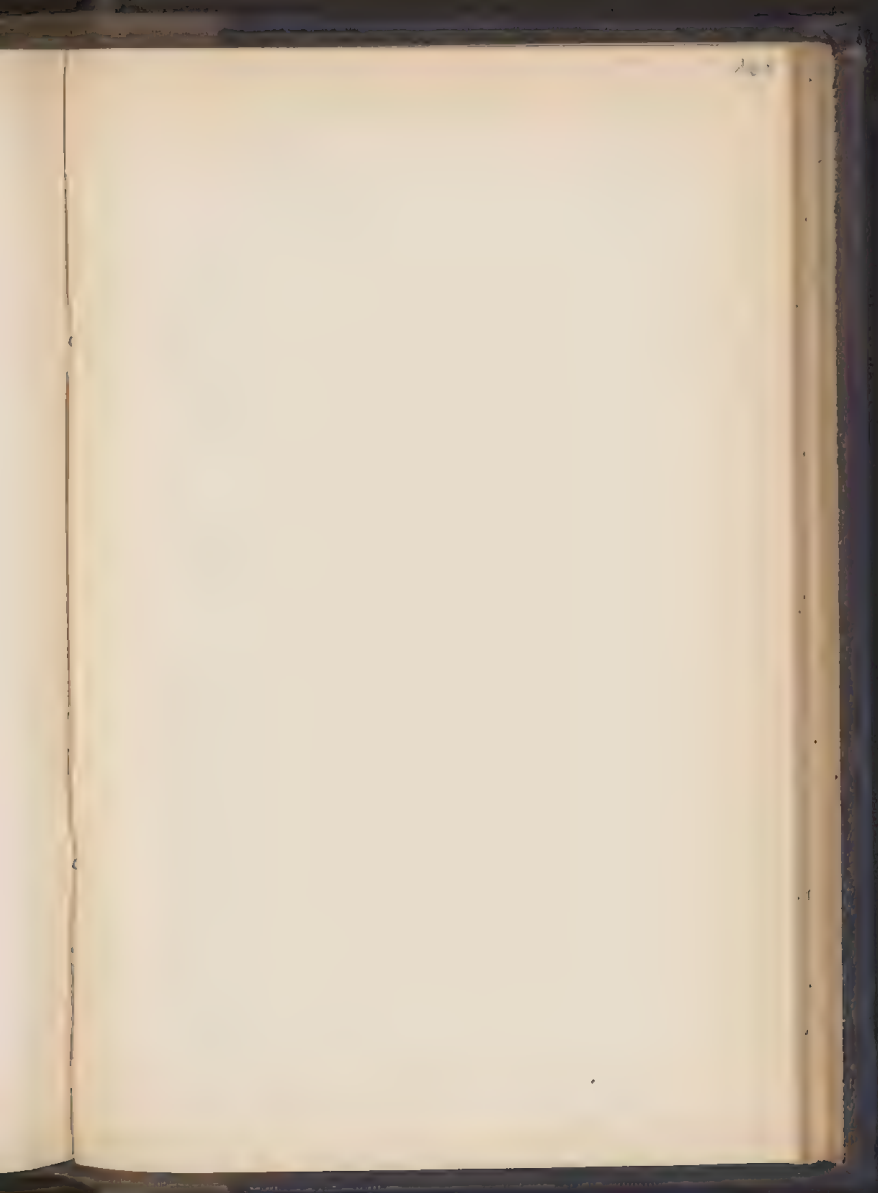


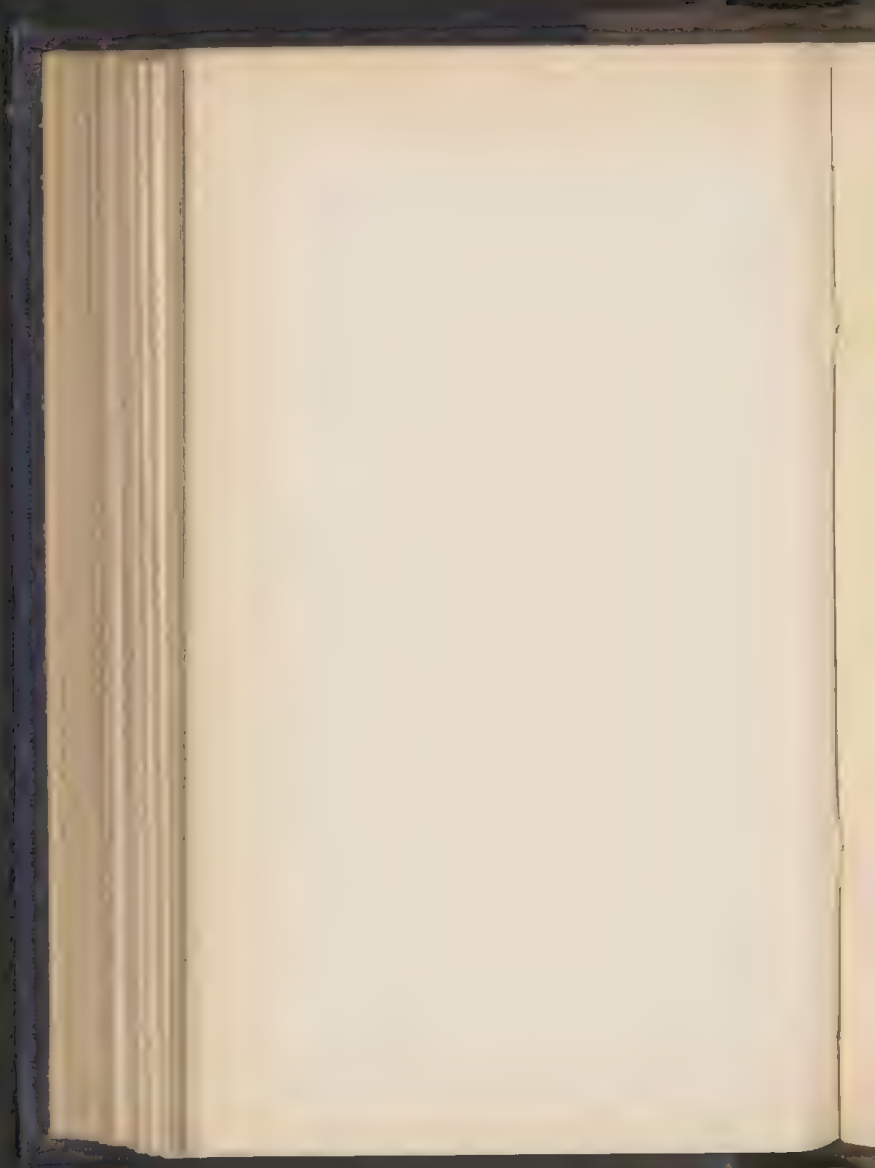


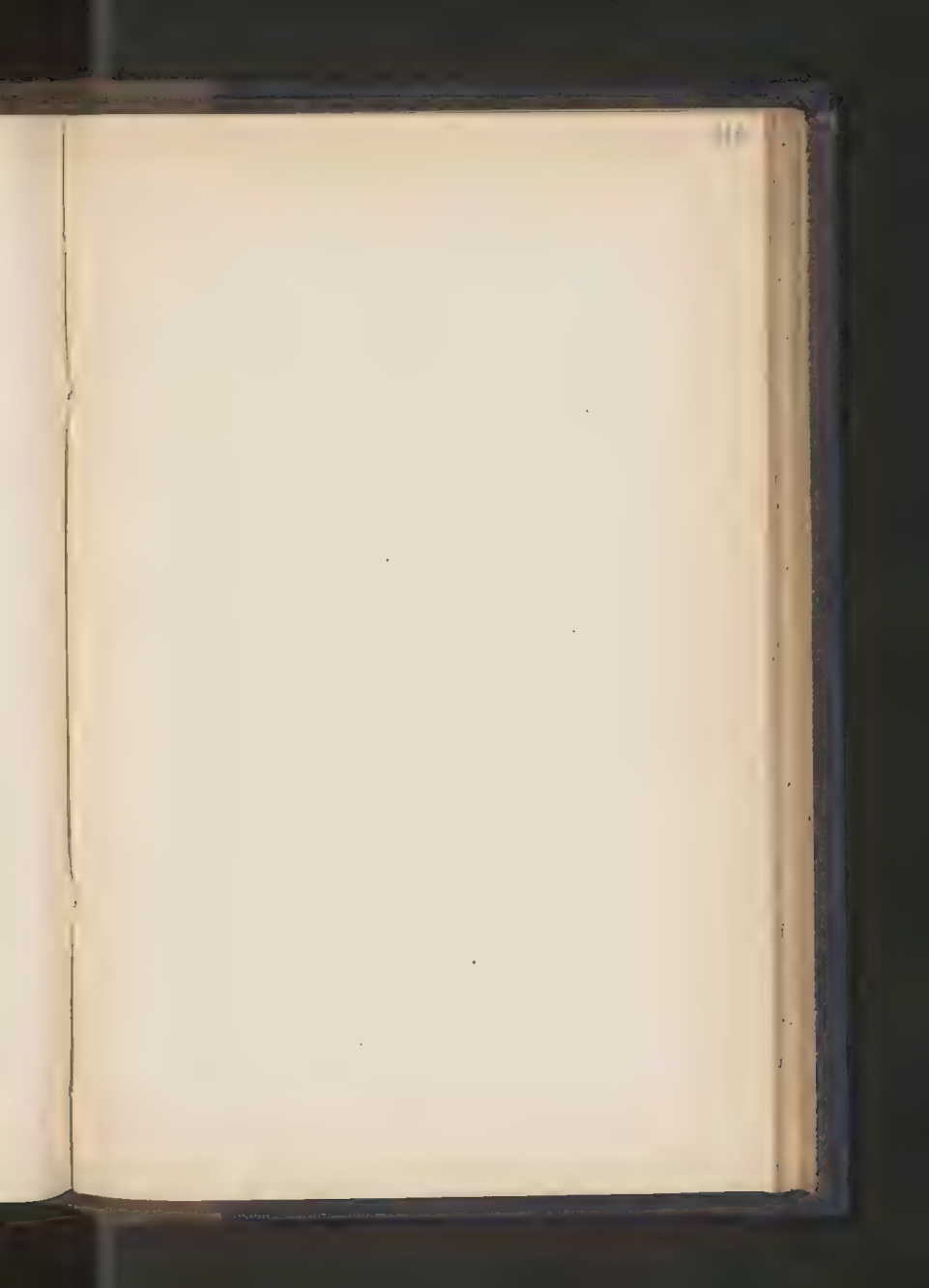


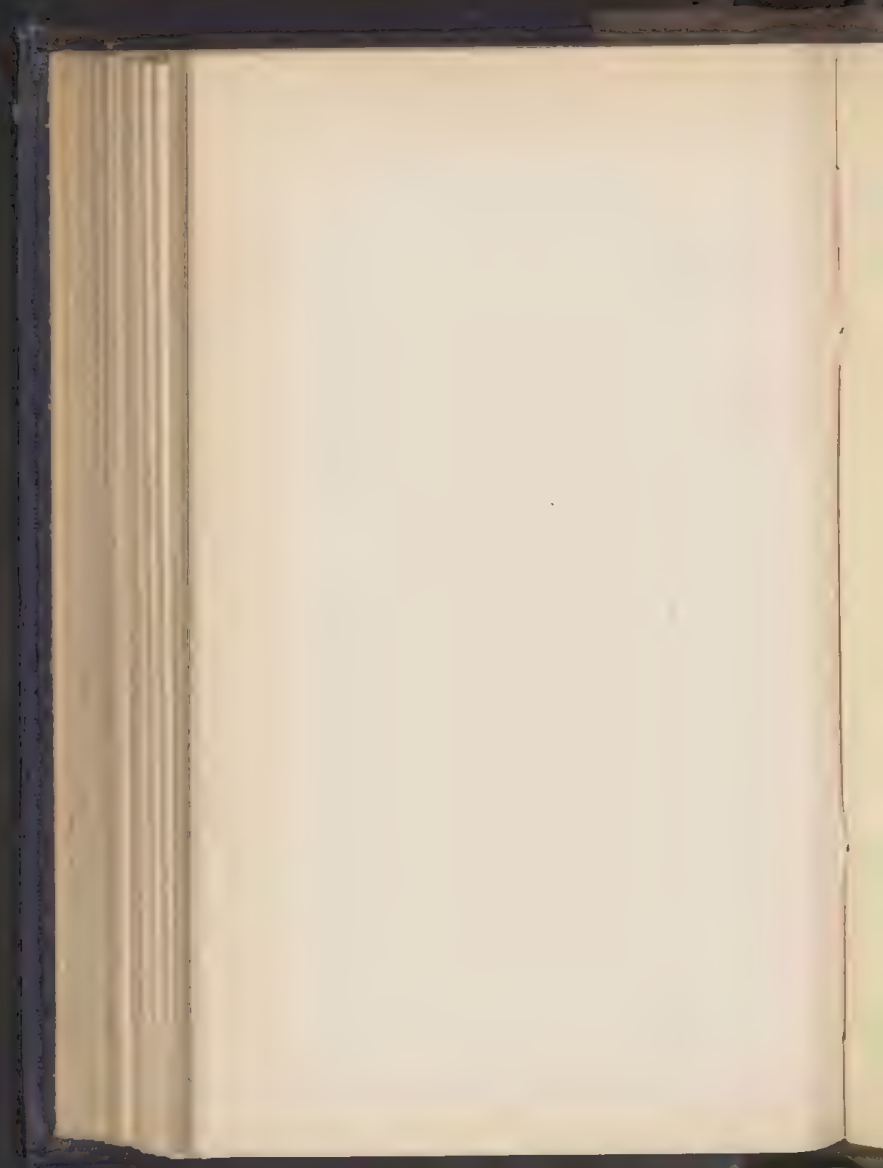


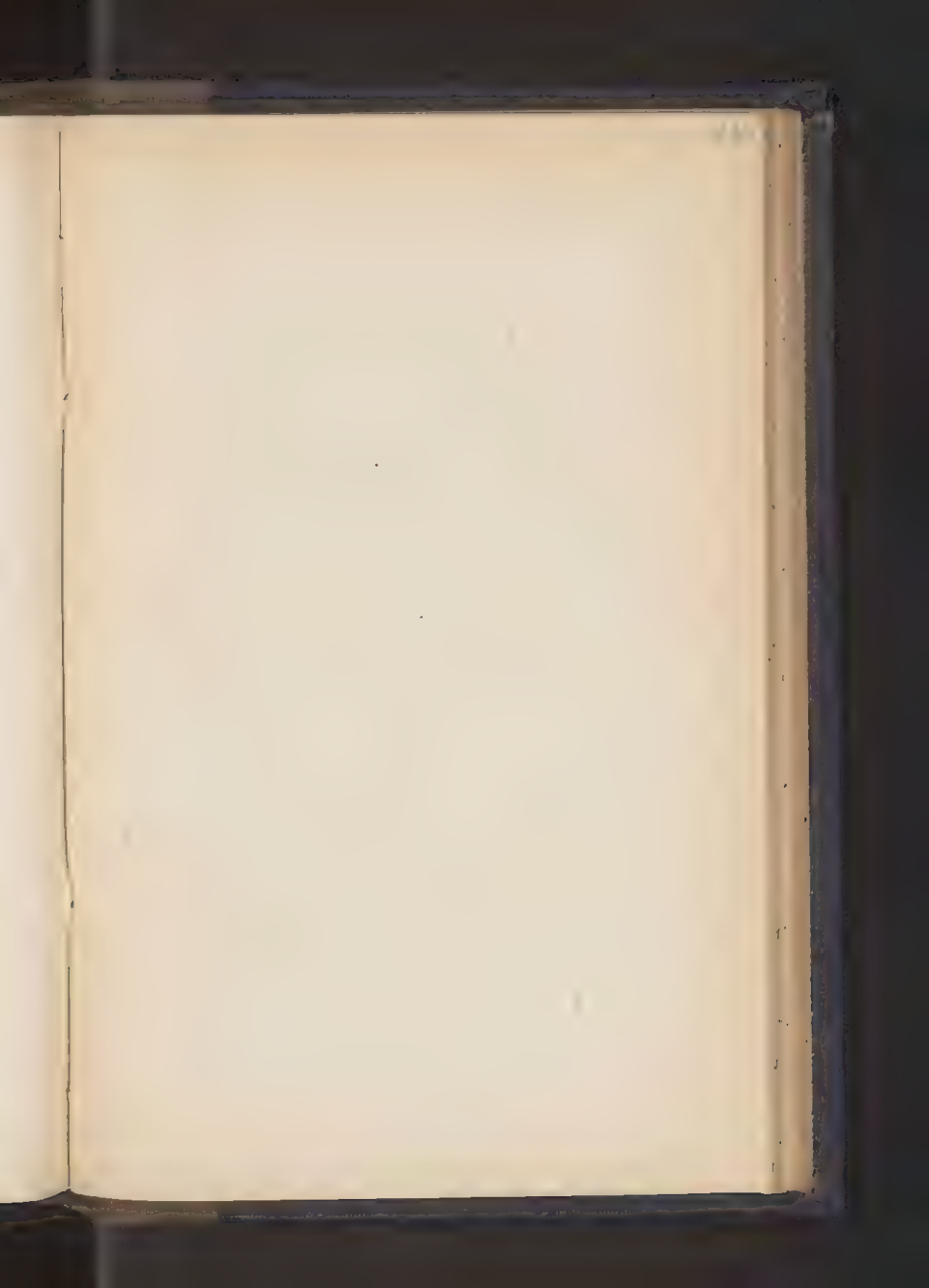


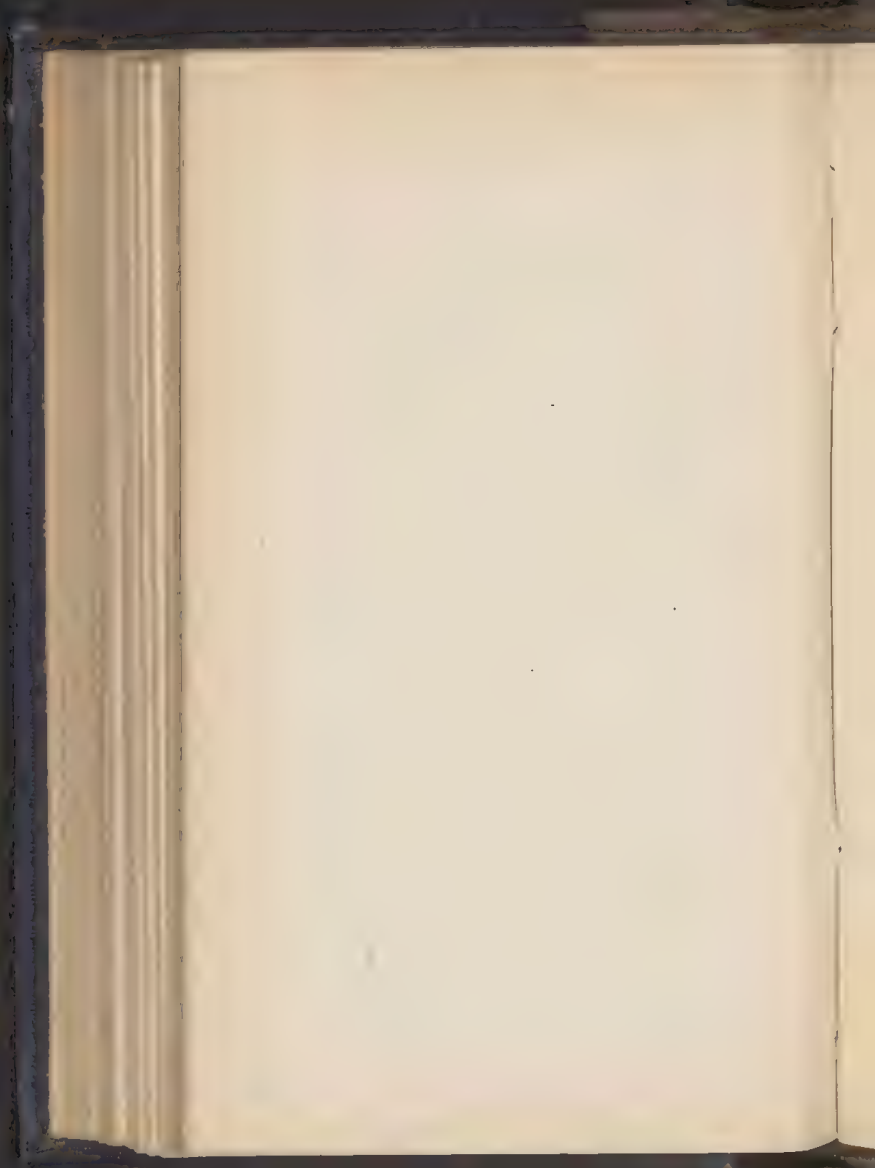


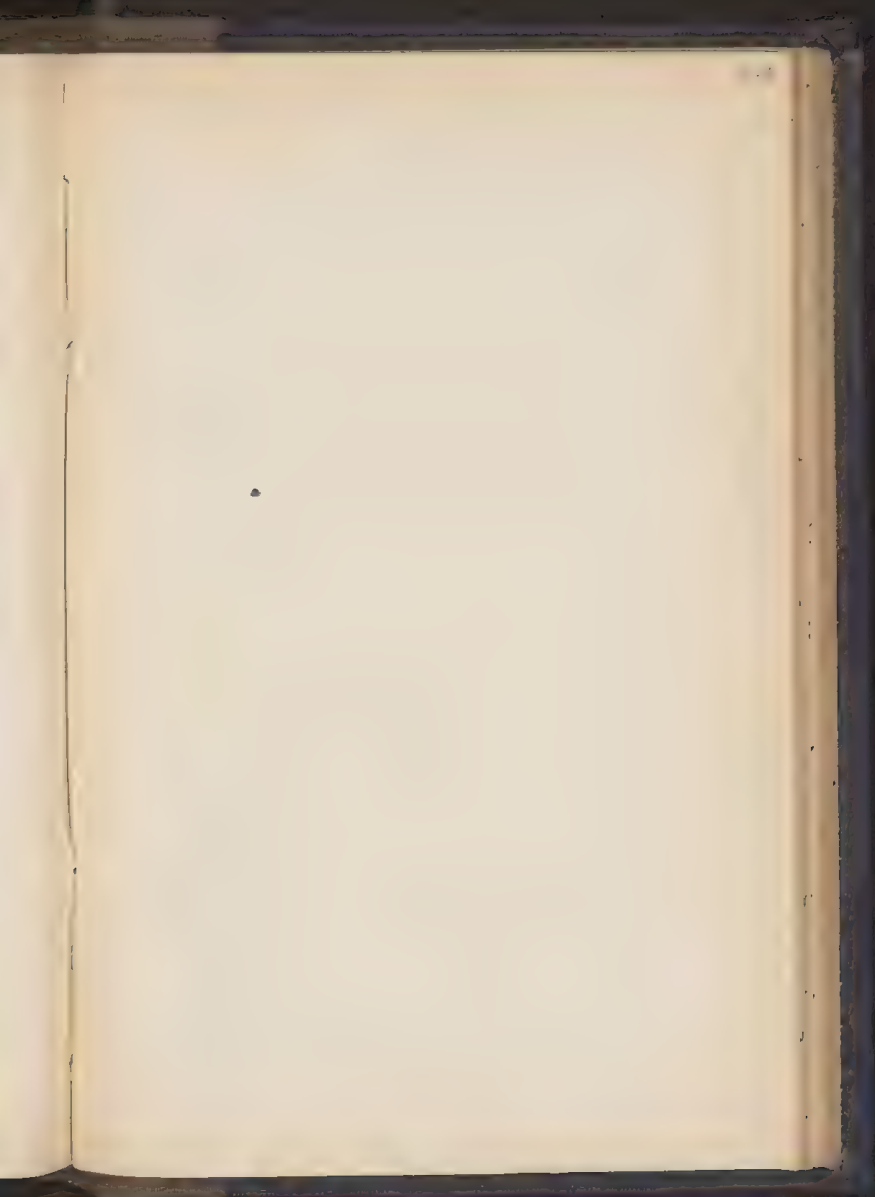




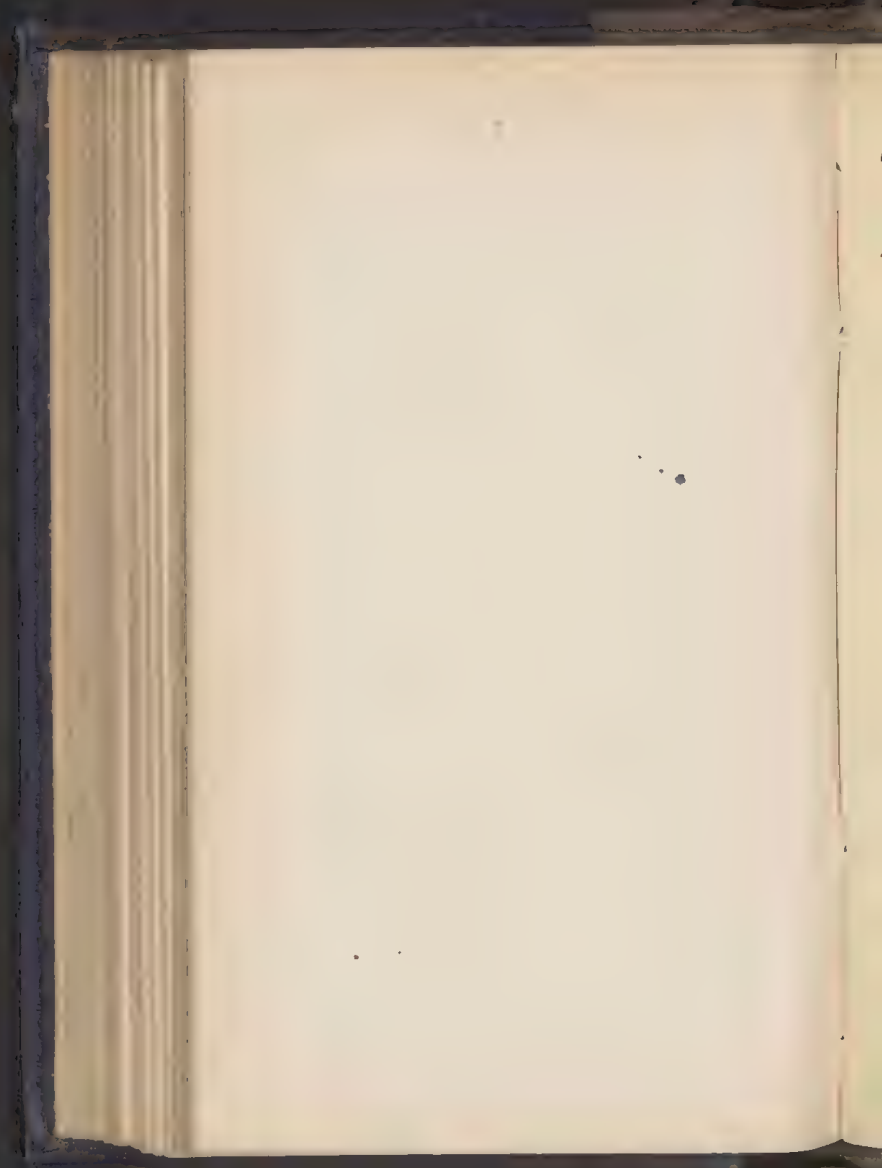












d. eigenthümers gelv: Gott ist also d. prin. d. moral  
 weil er d. prin. d. gerecht. ist. Gott ist d. prin.  
 d. moral weil er d. prin. d. liebe ist. Wer eine  
 sache gegen ihre bestung gelv. zerstört plötz-  
 lich od. langsam glück, freit u. leben -  
 was also Gott d. liebe ist, zerstört, glück u.  
 leben d. menschen will er u. muss er wollen,  
 da d. menschen eine jede sache ihrer bestung  
 gemäß gebraucht d. h. d. d. moral. moral.  
 ges. erfüllt.

Wer d. moralgesetz erfüllt, ist in d. gerechtigkeit  
 wahr u. lebt u. ohne diese d. nicht möglich u. u.  
 mögl. ohne d. wahren glauben, d. unfehlbar antwor-  
 tet u. ohne d. unterstüt. wahrer d. vernunft,  
 weil d. geist nur seine bestung, d. nur von  
 unen. gotter abhängt. Das, nur d. d. glauben  
 rufen kan. Wie kan einer einen bestung zu-  
 gel. machen, wenn er die bestung nicht kennt,  
 wenn er in d. wahrheit nicht ist - Gott ist d.  
 prinzip d. moral, weil er d. prin. d. wahrheit  
 ist, Gott ist ab. d. prinzip d. wahrheit, weil  
 kein wesen eine bestung haben kan, d. Gott  
 nicht will; Gott ist d. prin. d. moral, weil er  
 d. prin. d. gerechtigkeit ist, Gott kan nicht  
 unabhängig. wesen sein, ohne schöpfer zu  
 sein u. nicht schöpfer sein, ohne höchster ei-  
 genthümer, herr u. König zu sein; Keiner  
 kan also d. recht haben etwas gegen d. will.  
 Gotter zu gebrechen, gegen d. willen Jesso  
 d. es gehört. d. unmoral. mensch ist also un-  
 gerecht gegen Gott, weil er d. u. Gott gottgeff  
 ht u. Gott gehört gegen d. willen u. d. bestung

geben kann, d. beiden kann also nur dann geholfen  
 werden, wenn es ein mittel ist, frei zu werden  
 od. andere frei u. glücklich zu machen. Ist es  
 diesem Zweck nicht, so ist es grausam und  
 würde u. vom moralgesetz verboten, d. d.  
 zweck d. moralgesetzes ist freit. gleich  
 u. leben - z. b. abstinenz - enthalten von  
 fleischerfressen - nicht zu reinen unglück  
 als d. menschen kein fleisch essen, lebten  
 sie jähren: wenn es mit d. weinens ent-  
 hält, so ist d. nicht zu weinen verbor-  
 ten - als d. menschen keinen wein trinken  
 lebten sie länger wie d. soldat sein leben  
 blind opfern wird, ohne weisheit, so ist d. vom  
 moralgesetz verboten, opfert er aber sein  
 leben, um d. leben von tausend z. retten,  
 so ist es ein heiliges d. Nächstenliebe u. d.  
 höher d. menschenliebe, d. d. prinzip u.  
 ende d. moralgesetzes ist: liebe Gott u. d.  
 nächsten, freit. leben u. glücklich seyn  
 aber, was in einzelnen fällen nachzuweisen  
 ist

„muss allen menschen d. gesetz geben u. d. flieh  
anferlegen dieses zu thun durch moralgesetz  
d. naturgesetz u. positiv. göttl. gesetz.“

d. prinzip d. moralgesetzes ist also d. göttl. liebe  
zweck d. moralgesetzes ist freich, glück u. leben  
d. mensch kann dieses nur verlieren durch  
u. od. fremde übertr. d. moralgesetzes. D.  
folge od. übertr. desselben hängt von lib.  
arbitr. ab, weil nur ein wesen d. lib. arbit.  
frei sein kann - d. menschl. geist kann also nur  
durch eigene schuld freich, glück u. leben ver-  
lieren - d. beständigw. gebr. heisst sünde  
u. d. sünde hat zur folge verlust von freich  
glück u. leben d. körpers u. d. ganzen für  
et u. ewigk. d. mens. ist der beständigw.  
gebrauch ungerichtigkeit, undankbarkeit u. u.  
schl. Gottes.

d. prinzip d. liebe besteht darin, dass ich alles  
thue, gebe od. leide für d. glück d. andern  
u. andern freich, glück u. leben zu geben  
d. besting d. menschen ist also nicht zu leiden  
weil d. gott d. liebe ihn diese besting nicht

„thein bestimmungsmäss od. bestimmdig gebrauch  
ohne gemengen zu sein.

Warum ist ab Gott d. geist so geschaffen? Es  
eine thätigkeit vom lib. arbt. abhängt? Weil  
er wesen ohne lib. arb. u. ohne seine bestim-  
zu kennen, nur ein blindes werkzeug sein kann,  
d. geist ist also d. einzige wesen, welches von na-  
tur so geschaffen ist, es er frei sein kann d.  
h. es er seine bestim. erkennen u. seiner be-  
stimg gemäss thätig sein kann, ohne gemen-  
gen zu sein. Zweck d. moral ist also, nicht  
nur glück u. leben, welche von bestimgge-  
gebr. einer jüd. sache abhängen, sondern d.  
freiheit, weil Gott nicht nur blinde werkzeu-  
ge-kräfte, sondern auch wesen u. wesen die-  
nem haben will, d. ihn mit freit. dienen.  
Freit. glück u. leben hängen also ab von  
d. erfüllung d. moralgesetzes.

Wes Gott mein glück will u. meine freit.  
u. mein leben will, was er wollen muss, wenn  
es d. liebe ist, so muss Gott wollen, es ist eine  
jüd. sache ihrer bestim. gemäss gebrauch

Sittengesetz u. princip d. moralität.

Kein von natur abhängig. wesen kann existiren, ohne von Gott natur u. bestimung erhalten zu haben. Alle Körper, Kräfte, Pflanzen u. Thiere folgen ihrer bestimung u. da haben von Gott gegebene gesetze mit nothwendigkeit, ohne ihre bestimung u. dieses gesetz zu kennen. D. geist ist d. einzige wesen, welches seine bestimung u. d. bestimung andrer wesen, d. ihm u. allen andern Dingen gegebene gesetz d. d. glauben an d. reine, an menschen u. gott, wort erkennen kann u. nicht gezwungen ist seiner bestimung gemäß thätig zu sein, noch andere wesen ihrer bestimung gemäß zu gebrauchen, da seine eigene thätigkeit vom leben selbst abhängt. Moralisch kann also nur d. geist sein u. auch immoralisch, weil er d. einzige ist, d. seiner bestimung gemäß od. seiner bestimung wider thätig sein kann, ohne gezwungen zu sein, also moralisch od. unmoral. sein kann.

So kann z. b. d. geist jedes organ seines körpers, jede facultät seines geistes, jede ihm von gott od. d. menschen gegebene gewalt, jedes mineral, pflanzen,

Ich will mich anders kleiden, u. d. genre stark  
mit mir nachlaufen - als Kailier u. thine.  
wer, behete eine genre stark eine schlinge  
an - verpöht d. gerst.

d. proctor soll d. öffentl. meinung machen,  
deshalb muss er haben d. presse u. d. schule.



16.  
freit ist nur ein Deckmantel für d. tyrannei; diese  
öffentl. kritisch. meinung u. d. fruchtbarste mittel  
eine solche öffentl. kritisch. meinung zu schaffen,  
welche d. werk eines parole ist, d. nur von wei-  
gen ausgeht. d. einzige mittel d. menschl.  
von einer solchen tyrannei zu erlösen, ist d.  
intell. erwachg d. jugend, in welcher jedes kind  
lernt u. geübt wird, alle natürl. idee aus d.  
ersten <sup>jeden menschl.</sup> mit angebornen got natürl. idee d.  
ihres herleiten.

Freit geist u. leben kann nur abhängen  
von beständigem gebrauch einer solche  
u. nothwendig zu grunde gehen, wenn d. welt  
eine einzige solche u. alle gegen ihre be-  
stimg gebraucht Beispiele: Nehmen wir  
z. b. d. vernunft u. wollen bestim. d. was von  
glauben abhängt u. ruiniert ein ganzes volk  
(Hessean, antiken) - hätten d. leute von  
Luther genutzt, was vernunft ist, so wäre  
kein mensch lutheraner geworden.  
Macht d. öffentl. meinung - d. jugend d. empfang.

ganz mensch ist ein Sklave d. öffentl. Meinung  
 " und nur blinder Verstand jeden Irrthum der  
 sie leitet, so dass er bemerken besieht im  
 Namen d. Freiheit, während er Vöthen schmiedet  
 für seine eigene Herrschaft, wähnt im  
 Namen d. Vernunft zu sprechen, während er  
 alle Vernunftsprinzipien mit Füßen tritt;  
 wähnt Gott selber anzubeten, während er  
 Dämonen d. Teufel als Götzer verehrt. Wer unterschätzt  
 d. Worte, d. öffentl. Meinung, wer irrtümlich  
 an gegen d. Christen, d. sind mitgefallen zu  
 geht zu Grunde. So that Luther so that  
 Christus, so d. apostel u. alle missionäre.  
 Dies ist d. sogenannte papageienzüchtung. d.  
 mensch ist nicht geboren um als papagei, je  
 den Irrthum nachzumachen, auch weniger  
 aber d. Wahrheit. Wenn es ein Chr. erdogen wird  
 so kann er Keinen anderen vor d. Wahrheit d.  
 christenth. überlegen, sondern läuft selbst  
 Gefahr, alle diese Wahrheit durch irrege-  
 leitete öffentl. Meinung zu verlieren. D. pres.

Erziehung ist ohne glauben u. auch ohne vernunft unmögl. weil ein wesen, welches nicht unmittelbar durch d. vernunft, auch nicht mittelbar durch d. glauben wissen kann u. ist nicht d. wahren vernunftgesetze verlieren kann, ohne d. glauben zu verlieren, obschon ist d. wahren glauben haben kann, ohne d. richtig. vernunftgesetze herzuweisen.

Nothwendigkeit dieser intellekt. erziehung d. jugend. Wenn d. jugend so erzogen ist, da sie nicht d. vernunft wahrheit aus d. jedem menschen angeborenen ersten idee wissenschaftl. herleiten kann, so wird ein ganzes volk, <sup>u. nur geleitet hat d. irrtümliche</sup> was so verzogen ist, d. für wahr halten, was d. meiste für wahr hält u. wäre es d. größte irthum. Dieserer klärt d. heirrend irthum während jahrhund. in den ganzen nationen in China, Indien, Afrika u. d. moderne antich. öffentl. meinung in Europa. D. ist d. herrschaft d. öffentl. meinung. Diese öffentl. meinung wird gemacht, entsteht u. verhält wie d. mode. D. nicht richtig intellekt. erz.

viel u. weith d. unterricht, u. d. wissenschaft.  
 ist freit glück u. leben, geistiges u. körperl.  
 für zeit u. ewigkeit d. individuum u. d. ge-  
 zes gesellschaft

Wie kann ich d. glück haben auf d. erde  
 zu haben, wenn d. maschine nicht ge-  
 lernt zu haben, einen brief zu schreiben  
 wenn ich es nicht gelernt habe. Kleid  
 zu tragen, wenn d. Schneider es nicht gelernt  
 hat. —

Ich erziehe einen menschen wenn ich ihn in  
 den betrug gemäßen gebrauch d. facultäten  
 d. geistes, d. organe d. körpers, d. mir ver-  
 liehenen gewalt (geistl. u. weltgewalt)  
 u. d. vorhandenen instrumente, werkzeuge  
 u. maschinen, mineralien, pflanzen u.  
 thiere unterrichte u. übe. Also ist d. un-  
 terricht grundlage u. anfang d. erziehg. a.  
 chne göttl. menschl. u. sinneglauben unmögl.  
 weil d. bestung einer jeden sache von d. wille  
 gotes od. d. menschen abhängt.

falls gezwungen zu sein, zu wissen, was von seinem  
sitten abhängt. Was von Gott u. andern geistern  
abhängt, kann also nicht durch syllog. bestätigt  
werden, weil es nicht natur. nothwendig richtig,  
sondern willkürlich ist.

Der syllog. setzt immer voraus d. glauben an  
sinn, an Gottes- u. menschenwort - weil ich  
d. prop. magis nur durch diesen glauben be-  
stätigen kann - angenommen d. wenigen fälle,  
wo die prop. magis mir unmittelbar durch d.  
vernunft bekannt ist.

Lächerlich ist es wenn man d. syllog. benutzen  
will nur umwerfend d. glauben, da er mit beiden  
füßen in ihm steckt. -

Der einzige satz d. nicht vom syllog. abhängt,  
ist, dass es mir unmögl. ist, unmittelbar durch  
mich zu wissen, dass es von mir abhängt <sup>d. willk.</sup> thätig  
zu sein, habe meine eigene thätigkeit selbst  
wissen u. bestreiten zu können. Ob ein solches  
wissen in einem andern menschen ist, kann ich  
nur durch erfahrung wissen - man könnte d. selbst  
d. gesunden untersuchen nicht wissen unmittelbar  
wenn d. geistes u. unthätigen willen d. sinn u. erfahrung

D. i. d. vernunftbildg besteht also darin,  
daß d. geist geübt wird in beständig unbekante-  
nachen, vorangrößen u. ideen durch ihre  
naturertheil abh. geg. als w. h. zu bekann-  
ten u. andern, vorangrößen u. ideen. D.  
vernunftbildg setzt also voraus d. unterste-  
geordnete menschen, gott u. welt; geist  
u. materie, wissen u. glauben - d. h.  
menschen u. nicht selbst bekante u. unbekante,  
d. abhäng. u. unabhing.

Uebung im myth. kann nur uns lehren  
auf naturwundern. wirks. Kräfte,  
aber nicht auf d. was von w. g. g.  
u. d. menscheng. abhängt (relig.  
u. histor. blick) d. myth. ist unvollst.  
aber in d. w. w. vernunftl. u.  
den von d. geist unmittelb. misch.  
aus, was von seinen w. abhängt,  
so kann ein von uns versuchenes w.  
nicht d. w. d. geistes haben, das d.

mit den mittelbaren seilen doch d. runde an, nicht  
mit d. inner. Hüllern, deshalb können sie d. vermautete gerichte

Es ist unmöglich d. menschen - zu erreichen in m.  
mittelbarer od. vernunftwiser Weise, weil wir  
wollen Gottes (u. d. menschen) sein, welche d. me-  
delles, wet in ein reiche d. geistes u.  
denn was wir wollen d. menschen abhängt  
weil es dieser nur durch d. glauben u. d.  
eine, an menschen - u. gotteswort wiser  
kann. D. erziehg in vernunftwiser schliesst  
also d. religiöse erziehg nicht aus - D.  
erziehg in vernunftwiser beruht nicht  
auf alles was nicht von willen Gottes  
u. d. menschen abhängt: kann, sondern  
nothwendig ist. Wenn d. unbekante eine  
zahl ist, so kann es von uns nur bestimmt  
werden durch ein naturalth abhängigkeit  
hätten zu einer antwort zahl - wenn es  
eine raumgrösse ist od. eine idee, so kann  
es von uns nur bestimmt werden durch ein  
naturalthwendiges verhältnis zu einer  
uns bekannten raumgrösse od. idee.



Intell. erziehg in geiste d. aristot:

Metaph. erziehg. d. handw. erkenn:

Moral. erziehg.

Jede erziehg. besteht darin das d. menschl. geist  
wird in bestmöglicher gemäßer gebrauch einer  
sache - anders d. erziehg. zum matheor., phi-  
los., medicin., goldarbeit u. s. w.

Erziehg. zum richtigen vernunftgebr. diese  
beruht Aristot. Vorbedingung: richtige  
Idee d. vernunft. Ar. kennt kein höheres  
vernunftgesetz als d. syllogism. u. so besteht  
seine intell. erziehg. in übung u. gebrauch  
d. syllogism. in lösung aller fragen.  
Ob diese intell. phlos. erziehg. d. einzig  
wahre u. richtige ist, hängt davon ab,  
ob d. syllog. d. einzige u. höchste vernunft-  
gesetz sei. D. rational. erziehg. lehnt  
d. christl. erziehg. in glauben ab, weil nach  
ihm d. menschl. alles durch d. vernunft (d. h.  
syllogismen schlüsse) wissen kann.



D. syllogismus setzt voraus, wenn d. nothwendig  
wirken - wenn er also einseitig. u. höchstes  
vernunftgesetz ist, so muss er einnehmen, d.  
gott u. geist nothwendig wirken. D. h. von  
blinden naturkräften nicht verschieden  
sind. Folge: materialismus, naturalismus,  
u. pantheismus. u. rationalismus. insofern es  
d. glauben als prinzip d. wahrheit ausschließt  
(h. Thom. bewachte vor diesen consequences  
d. christl. theol.)

Diese wirtl. erwich. ist eine einseitige, weil  
sie auf einer einseitigen definition d. vernunft  
beruht. D. mensch weiß durch seine vernunft  
unbekanntes nur dann, wenn ein naturwiss.  
wundern abhängigkeitsverhältnis zwischen  
bekanntem u. unbekanntem existiert - d. geist  
braucht nicht erzeugt zu werden u. d. vernunft  
wirken. d. eigenen sein u. wirken, weil ihm  
dieses nothwendig ist, da er nicht ansetzen  
sollen wirken u. nicht wirken wählen kann  
ohne beides von einander zu unterscheiden.

mechen - erzieht.

mit d. einigen unterschiede d. einmal vergehen.  
ger, d. gar nicht dargestellt werden sollen.  
Liebesgeschichten, wenn sie noch so rein  
sind, dürfen gar nicht dargestellt werden.  
weil es d. einige ist, was d. menschen  
mit unanstöhl. gewalt ins nachdenken  
zwingt, wenn es an sich selbst auch  
gut wäre - weil jeder mensch d. einmal  
trieb in sich trägt, vor seiner anschauung  
was ihn um jede. weiss verabschieden muss.  
Nicht umsonst hat Gott selbst d. atg.  
süßig: in d. schlei. d. Dunkel, u. geheim.  
nißes gehüllt u. bedeckt d. menschen  
mit ihm, wenn er auch einen an sich  
erlaubte mit d. sinn: öffentl. setzen  
sind. - Beispiel d. eltern u. gegenwert  
d. Kinder - was keine eltern sich nicht er-  
lauben vor d. Kindern, thun d. theater  
vor d. ganzen stadt u. meinet, sie erzie-  
hen d. volk: Unser theater kommt uns  
wieber geschichten - fallet  
Zwei bespiele aus d. w. gesch:

Erziehung.

Wenn d. Kind weiß, dass es d. privilegium hat u.  
gestraft d. böse zu thun, so ist es nur d. er-  
ziehg. geschähe. - moderne erziehg. ist erziehg.  
im geiste d. unabh. eigk. toleranz u. schaf-  
licht - folge: insubordination im kleinen  
revolution u. corruption im grossen -

Erziehg. durch theater - als schule u. mittel  
d. erziehg. - freik. d. theaters besteht darin  
dass es alle in einem sehen darstellen u.  
zeigen. Wenn u. d. freik. u. bringe d.  
laster u. d. gute macht u. darstellt -  
chebrach u. alle mögl. gottlosigkeit - d. thea-  
ter muss darstellen d. bringe d. guten über  
d. böse, d. böse verächtlich machen u. d.  
schlimmen keine ganze zeigen - d. böse  
u. geistige verüßl. d. gesellschaft u. d. ge-  
s. u. folge d. bösen - dann erst ist ein mittel  
d. erziehg. -

Jeder lester ist in sich verächtlich u. abtörend

## Erziehung.

Das thier wird dressirt, indem ich es unange-  
gen seinen instinkt zu meinem nutzen  
zu handeln. Das thier wird gezwungen und  
hungert u. schlägt.

Die erziehg geschieht langweil. Durch. Durch  
indem ich aus d. geist d. menschen alle d.  
ideen Lebensentwikelte, d. in u. mit den  
selben gegeben sind. Die ideen aber, d. aus  
durch den glauben bekannt sind, kann ich  
nicht aus ihm entwikelte, sondern muss ich  
ihm geben.

Ich muss folgl. d. Kinder geben: d. richtige  
vermuthungen u. aus ihm entwikelte, was  
er durch sich selbst wissen kann. 2) d. glau-  
bensidee - ich sage ihm, was er aus d.  
d. glauben wissen kann, ich muss ihm sagen,  
was er wissen kann, was einen men-  
schen, wann gott glauben soll - so dass  
der wohlverstandene mensch immer weiß, ob

„was er durch seine Vernunft wissen kann  
2) ob u. was er nur durch das Zeugniß seiner  
Sinnlichkeit weiß - 3) ob u. was er nur d. d. g. Ge-  
istes an menschenwort wissen kann - 4) ob  
u. wann er etwas d. d. glauben an Gottesbeweise  
wissen kann. Dies beruht nicht auf d. natürl.  
Leitfaden. ersichg.

II. moral-ersichg besteht darin, daß er  
kennt und weiß alles, wodurch d. menschl. frei-  
willig, glückl. u. unglückl. wird, wodurch  
daß er seinen Willen so beherrschen lernt  
daß er alles das vermeint, wodurch er eigene  
Freiheit u. d. Freiheit anderer zerstört  
u. alles d. thut, wodurch er seine u. d.  
Freiheit anderer erhält.

D. menschl. ist dann richtig erzogen, wenn er  
d. bestung einer jeden Sache kennt u. sich in  
bestimmungsmäßig gebrauch derselben übt.

apagcieneriech - besteht darin, dass ein kind  
seinem lehrer blind nachschwätzt, wahrheit nicht  
thut, ohne d. grund u. bestung eines jeden sache  
zu kennen - Chinese - heidu. erziehg.  
Sie kann nur theorie angewendet werden,  
we es sich um fremde autorität u. gottes-  
wort handelt.

D. vernunfttrieb besteht darin, dass d.  
geist an. dinsten ihn anleitet. Ideen d.  
andern entwickeln lernt

D. scholast. erziehg. besteht darin, dass er  
alle wahrheiten d. glaubens u. vernunft dar-  
stellen u. begründen lernt u. syllogist.  
form.

Türk. folgt, dass d. jünger in einem  
convent d. abkummt besser u. geistlicher  
sowohl intellektuell als auch moralisch er-  
zogen werden kann, da d. meisten familien  
zu hause kein mittel haben u. sogar  
schäd. einflüsse besitzen.

D. allgem. Gesetz d. misbruchs. Je mehr alles misbr.  
brauchen, desto wird zum schlimmen; je besser ein  
pensionat ist in guten umständen, desto schlechter  
kann es wirken in verkehrten - daraus folgt aber  
nichts für d. schädlichkeit d. alumnate.

Wenn d. pensionat schlecht ist, so ist es besser  
als d. junge zu hause erzogen wird - ist es  
gut, so kann es doch für einzelne charakte-  
re nicht passend sein.

Privatpensionate haben ihre besonderen  
nachtheile:

1) Kind ohne religion, ohne strafe, ohne  
richt. auf eltern -

2) mangel an reiner u. anfrucht, weil d.  
mittel fehlen - besonders gefährl. in d.  
jahren d. pubertät - u. in süd. ländern.

Dies fällt weg in geistl. anstalten, weil man  
da ist, religiöse prinzipien, weniger fühlt  
vor den eltern

3) staatspensionate, wo d. kind erzogen wird.



ohne religion, ohne strafe - größtes vorurtheil  
d. erziehg - staat u. eihen verlanger was nicht  
möglich, ein kind ohne strafe zu erziehen,  
in geiste d. unabhängigkts. Gott selber kann  
d. menschen nicht erziehen ohne strafe  
folge ist mangel an subordination u. zügel-  
losigkeit - d. strafe ist nothwendig nicht  
nur in interesse d. einzelnen sondern aller  
kind d. jünge nicht geprügelt, so wird d.  
lehrer geprügelt. in 3 jähren während d.  
examine d. lehrer durchgeprügelt.

Strafe muss nur dann angewendet werden,  
wenn mit liebe u. religion nicht ersgriethet  
werden kann od. wenn nur durch anblick  
strafe viele anderen abgehalten werden,  
dem bösen beispiel zu folgen.

Zweck ist d. kind ohne strafe zu regieren  
mittel ist religion u. liebe u. d. strafe, u.  
lange jene beide nicht ausreichen, dann d.  
mensch ist erst dann erzogen, wenn er ohne  
zwang d. h. ohne strafe an liebe u. gott u.  
d. nächsten d. gute thut.





Ein Wesen, von dem es abhängt, ob es in Thätigkeit  
ist oder nicht, von dem es abhängt, ob es zu  
seinem Nutzen oder zu seinem Schaden wirkt.  
Ein Wesen, von dem es abhängt, ob es zu  
seinem Nutzen oder zu seinem Schaden wirkt.  
Ein Wesen, von dem es abhängt, ob es zu  
seinem Nutzen oder zu seinem Schaden wirkt.  
Ein Wesen, von dem es abhängt, ob es zu  
seinem Nutzen oder zu seinem Schaden wirkt.

Ein Wesen, von dem es abhängt, ob es zu  
seinem Nutzen oder zu seinem Schaden wirkt.  
Ein Wesen, von dem es abhängt, ob es zu  
seinem Nutzen oder zu seinem Schaden wirkt.

[illegible]

in 1861, with water and tobacco, and  
with mineral salts in *Leptotheca* as in  
some gelat. such as *crassius*, in 1861, etc.

[illegible][illegible]

Die ... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..

1. I have been thinking of you a great deal lately, and  
wondering how you are getting on. I hope you are  
well and happy. I have been very busy lately, but  
I have managed to find some time to write to you.  
I have been thinking of you a great deal lately, and  
wondering how you are getting on. I hope you are  
well and happy. I have been very busy lately, but  
I have managed to find some time to write to you.

with list of ...  
 ...

*t m . . . . .*

... ..

1. The first part of the paper is devoted to the study of the properties of the function  $f(x)$  defined by the equation

1872

## Schulspflicht - schulewang.

Ich kann kein recht haben ein Kind in eine  
schule zu schicken, wenn es in irgendetwas unter-  
richtet, wenn es gehindert wird, d. wahrheit  
zu erkennen, welche allein d. menschen frei-  
macht, wenn d. geist geläutert wird, d. allein  
frei sein kann u. Gott d. allein ihn freima-  
chen kann, durch d. glauben u. seine unfehl-  
bare autorität, d. grade u. sein gesetz  
Mit andern worten: Kein mensch auf d. erde;  
Kein König - Staat hat d. recht ein Kind od.  
einen unterthan zu zwingen, eine antichr.  
schule zu besuchen, weil Keiner d. recht habe  
kann, einen andern menschen zum Sklaven zu  
machen u. ihn zu hindern, frei zu sein,  
den wer er d. wahrheit nicht hat, so ist er nicht  
ein blinder werking - Blinder werking ist jeder,  
d. seine eigene bestung nicht kennt, d. irrt  
aber verhindert d. menschen seine eigene be-  
stung zu kennen, also ist wahr, wer Chr. geg.  
d. wahrheit wird auch frei werden.

D. princip d. absol. Wahrheit ist Gott, sowohl für  
D. unmittelb. als D. mittelb. Wahrheit. Eines nur ist,  
D. unfehlbare u. höchste Lehre D. wahren Gott u. sein  
stellvertreter. Da aber jeder mensch bestimmt ist frei  
zu sein u. nach D. Naturrecht u. D. positiv göttl.  
Wacht frei sein soll, aber ohne Wahrheit nicht  
frei sein kann u. ohne D. natürl. Glauben in D.  
mensch, D. menschl. u. göttl. Glauben gar nicht  
wissen kann, was von wem Gottes u. D. menschen  
abhängt, so muss jeder verpflichtet sein, eine  
christl. Schule zu besuchen u. D. Wahrheit zu lernen  
um jeder stellvertreter Gottes verpflichtet ist zu  
zu lehren u. D. schulpflicht ergibt sich daraus,  
dass derjenige D. nicht in D. Wahrheit ist, nicht  
u. andere an D. Freiheit bringt, ohne es zu wissen  
u. zu wollen - also kann. Keines priester werden u.  
Keines arzt werden, Keines schneider od. Kutscher  
nachzusehen u. was es nur immer sei, ohne zuvor  
D. <sup>spezieller</sup> schulpflicht genügt zu haben, D. für D. erhaltung  
u. festigungsmäßiges gehr. seines amtes notwendig  
ist. Wenn D. arzt dieser Pflicht nicht genügt hat.

se verlieren hunderte menschen d. gebrauch von  
frecht, glück u. leben, wenn d. nation nicht diesen  
frecht nicht genügt hat, so ist keiner reinste-  
bens sicher, weil d. gesetz der nation nicht nicht  
genügt hat, so wird es in einen lichte, d.  
unter einem schiffel steht in d. ganze welt  
um reine freit betragen, wie es heute d.  
fall ist. d. bereich d. schule ist also eine  
heil. pflicht u. für alle ist es freit, d.  
elementarschule zu besuchen, wenn es keine  
muss d. wahre idee d. freit von d. fal-  
schen zu unterscheiden, dass nur d. geist  
frei sein kann, dass nur Gott ihn frei ma-  
chen kann durch seine unfehlb. autorität,  
sein gesetz u. seine gnade.

Nach d. naturrecht ist also jeder verpflichtet  
d. wahrheit zu kennen, ohne welche er nicht  
frei sein kann, also die schule zu besuchen,  
in d. d. wahrheit gelehrt wird. Es wäre d. gröss-  
te tyrannei kinder in schulen zu zwingen  
in welchen d. geist gelängert wird, d. allein fre-  
sein kann u. Gott d. ihn allein frei machen kann



d. h. ihr in rational. unter: prägnant u. literale  
schule zu schicken. Dieser schaltung ist gegen  
d. naturgesetz u. gegen die göttl. recht?  
Vorhaltung hat nur da rede sein, wo eine  
schulspflicht existiert u. diese existiert nur in  
einer auf christl. principien erbauten schule.  
Wenn d. eltern diese pflicht nicht erfüllen  
können, so sind sogar d. welche nicht eltern sind  
diese pflicht f. d. eltern zu erfüllen nach d. geist  
wesken barmherzigkeit: unweisende lehren  
wie d. leibl. werke d. barmherzigkeit für mich  
eine pflicht werden, wenn d. eltern d. kinder  
nicht erfüllen können. Wenn aber d. eltern diese  
pflicht erfüllen können aber nicht wollen od. sogar  
ihre kinder u. d. unweisend. gottlosigkeit, unth.  
erreichen, so ist d. staat verpflichtet, nicht mit  
wilder gewalt dazw. zu verhindern - d. staat  
ist ab. nicht d. lehrmeister, d. lehrmeister ist nur d.  
stellvertreter Gottes. Höchster König, (der  
gesetzgeb. ist Gott, d. mensch <sup>als</sup> kann nur frei sein  
u. werden in reiche Gottes, weil er gott selbst  
seinen stellvertreter im höchsten lehramt hat

Nur d. panthe: macht d. staat zum höchsten  
von d. volkes, es macht ihn zu Gott selbst  
u. bringt d. kinder, schulen u. berrischen, in wel-  
chen d. geist geläutert wird. d. allein frei  
sein kann u. Gott d. allein <sup>ihm</sup> frei machen kann  
(Allgem. schöpfl. icht). Wenn d. staat d. freih.  
schützen will mit materielles gewalt u. muss  
er d. christl. schule mit mater. gewalt zerstören  
will er nicht gesungen sein. Dessen welche anti-  
chr. schulen besuchen, später als feinde d. freih.  
auf d. barrikad. zu bekämpfen. Es giebt keine  
größere materielle gewalt zur vertheidig. d.  
freih. als d. staat, solange er d. wahrh. u. d.  
göttl. gesetz vertheidigt; es giebt ab. auch keine  
größere gefahr f. d. freih. als ein staat, d.  
nicht selbst zum lehrer u. gesetzgeb. macht, d.  
göttl. gesetz abschafft u. d. schule entseht.  
D. antichr. staat allein ist im stande ein gan-  
zes volk zu sklaven zu machen u. ein ganzes  
volk so durch seine erziehg. zu verblenden.  
Der es selber d. ketten seiner sklaverei schmie-  
det. d. nicht löst wird zum sklaven.

Die Hand wenn er versand wird - wird ein d. grüßtes ver-  
theidiges gefährlicher als Löwe u. Tiger. -  
D. Staat ist d. autorität, welche mit materielles ge-  
walt d. freit d. völker vertheidigt. D. freit ist  
nur mögl. durch wahrheit; d. absolut. p. m. u. d.  
wahrheit ist Gott - folgl. kann d. Staat d. freit  
nicht vertheidigen, ohne d. unfehlb. autorität Gottes  
in d. schule zu vertheidigen. Dieses unfehlb. lehr-  
amt beruht sich aber nur auf Das, was d.  
freit angeht, d. nur im geiste mögl. ist - also  
nur auf d. christl. schule, insofern sie lehrt das  
d. geist frei sein u. nur Gott durch seine seli-  
gkeit, wahrheit, gesetz u. n. n. n. ihm frei machen.  
Kann. Dieses unfehlb. lehramt, welches d. Staat  
vertheidigen muss, beruht sich nicht auf dem  
nicht in d. arkitektur, mechanik, profan-kunst,  
welche Schulen kann d. Staat selber gründen, unter  
Lehrigen beding. Es in solchen schulen nichts  
gelehrt wird, was d. was von Gott gegebenes wech-  
seln idee d. freit u. erlöschung in widerspr. steht.  
Es in diesen schulen nicht getaugnet wird d. anders  
sch. zwischen u. n. n. n.

Es ist also im Interesse d. Staates selber dafür zu  
sorgen, dass jed. Kind eine richtige Idee d. Freiheit be-  
kومت, wie vernunft, Glaube u. Gott, als d. höch-  
sten Lehrer, König u. Gesetzgeber, u. von welcher  
Gottes, in welchen allein d. Reich d. Freiheit mögl.  
ist. Hieranf beruht allgem. schulpflicht u. zwin-  
gend verstandene allgem. schulbildung.  
Es ist notwendig, dass jed. diese Ideen kennt,  
als dass er lesen u. schreiben kann. Derjenige  
einer profan. Wissenschaft gelehrt hat u. je we-  
niger er jene Ideen kennt, desto grösser sein  
d. Freiheit ist er. D. notwendigen sind also  
d. Ideen. Alle andern Kenntnisse u. Schulen sind  
nur relativ notwendig für bestimmte Klassen von  
Menschen, so dass d. Staat ebenfalls d. Pflicht hat  
alle Reize, welche d. Spezialprüfung nicht bestan-  
den haben, von gewisse bestimter Rechte u.  
ausüb. bestimter Gewalten im Interesse aller  
anerkennung. So kann z. B. d. Staat nicht  
dulden, dass einer als Arzt fungiert, der vorbildig  
nicht genossen d. als anerkannt auf d. eisen-  
bahn, d. d. nötigen Kenntnisse nicht hat. od. wegen

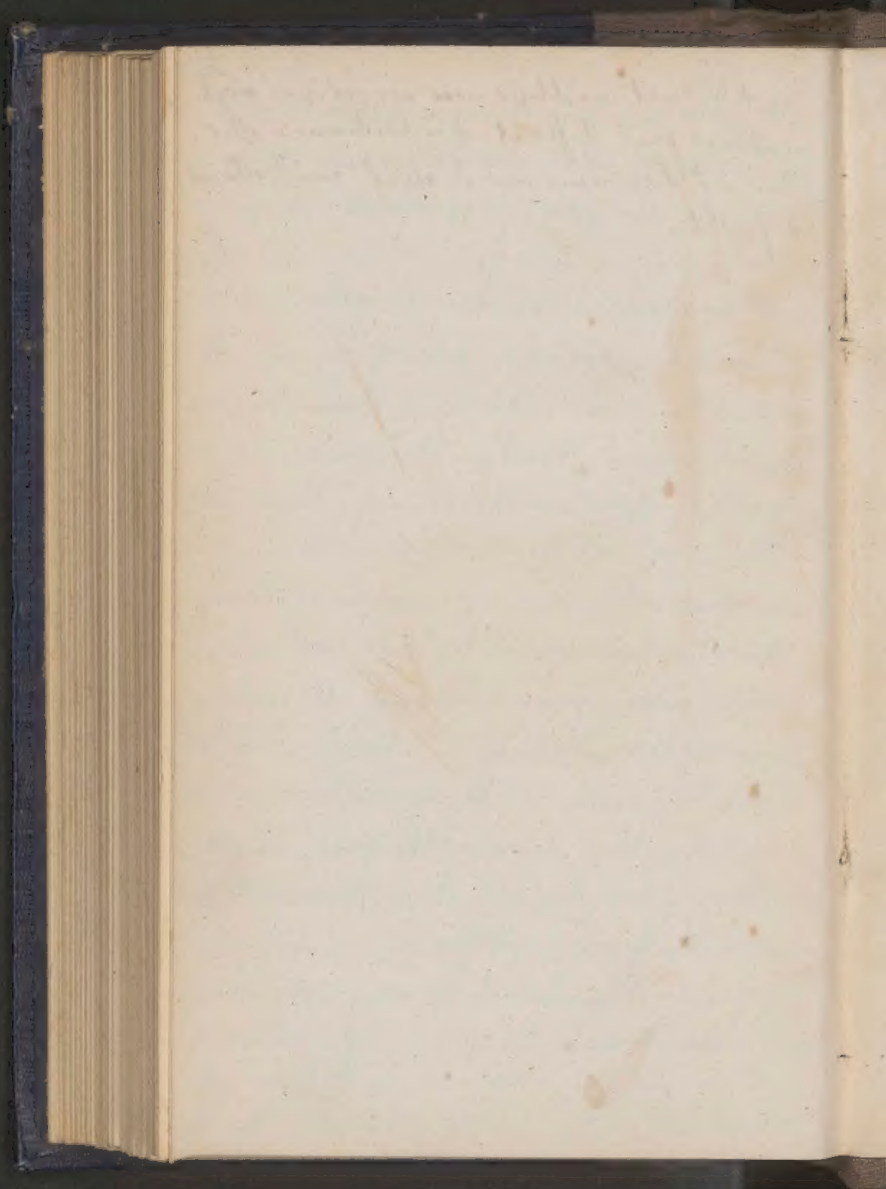
ein Ansehen ist - D. Staat darf nicht denken, als eine  
eine ztg herausgibt u. d. volke freischützen befähigt  
d. d. prene, dennoch keine richtige idee von freist  
ht.

Allgem. wehrpflicht. So wie d. Staat nicht d. recht  
ht eine jede familie zu erwagen, ihre Kinder  
in eine schule zu schicken worin d. mit d. freist.  
unvereinbare in th. gelehrt wird, so hat er auch  
kein recht, jeden jüngl. zu erwagen, mit waffen  
in d. hand proscrip zu vertheidigen, d. mit d.  
freist einzelner u. ganzer volkes unvereinbar  
sind. Dieses recht hat er und das, was er mit  
materieller gewalt d. einzig richtig vorhande-  
ne idee d. freist d. individuum u. d. ganzen vol-  
kes zu vertheidigen ht. in diesem fall existirt  
allgem. wehrpflicht u. sonst nicht. Wenn diese  
pflicht existirt, so ht d. Staat auch d. recht, die  
unterthanen zur erfüllung dieses pflicht heranzu-  
bilden, den jeder ht d. naturrecht seine freist  
zu vertheidigen u. d. pflicht d. staats alle d. d. freist  
oder vertheidigt, d. zu leiden, was zur vertheidig. d.  
freist notwendig ist, also geld u. leben heranzugeb.

Es einer  
bezieht  
sich  
I. recht  
Der  
sich  
auch  
affen  
d.  
unbar  
t  
Land-  
vol-  
sich  
ie  
t die  
an-  
sich  
I. frey  
t g.  
igek.

190  
Dann d. Staat mächtiger sein wie jed. nur mögl.  
denkbare feind d. freit d. Individuum u. aller.  
Nur auf diese Weise wird d. Staat zu vollkomm.  
d. freit.





10





